



AGB
B 38

Erklärende
Anmerkungen

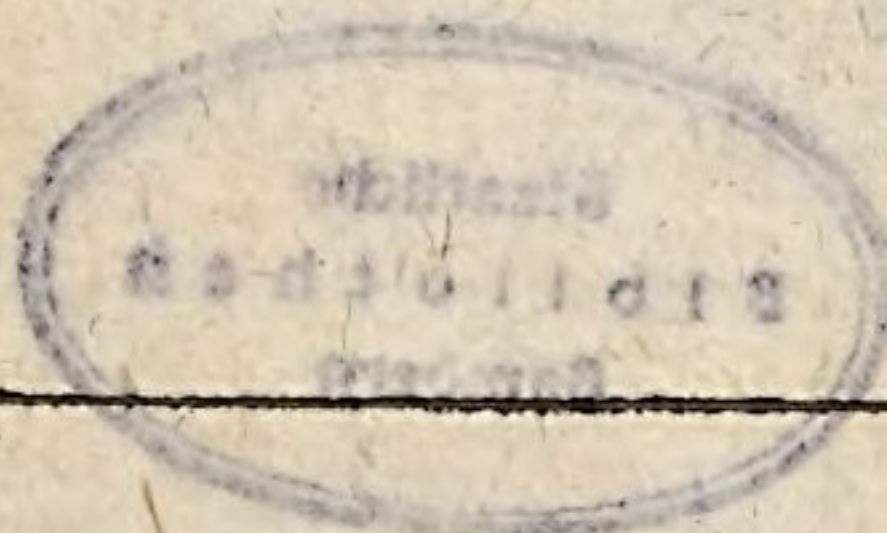
zum

H o m e r,

von

Johann Heinrich Just Köppen,

Director der Schule zu Hildesheim.



Zweyter Band.

Hannover,
im Verlage der Schmidt'schen Buchhandl.

1 7 8 9.

Erklärende

Anmerkungen

zum

H

O

von

Johann Heinrich Just Köpcke

Director der Schule zu Hildesheim



Kreuzer Band

Hannover

im Verlage der Buchhandlung

1789

Anmerkungen

zur

I l i a s.

A

Amsterdam

1775

3 B I I I



Erklärende Anmerkungen

zum

fünften Gefange.

Der Sänger setzt die Erzählung der ersten Schlacht fort, indem er die Grosthaten einzelner Heroen, besonders des Diomedes besingt.

I. *Διομυδεῖ Πάλλας δῶκε μένος.* Diomedes wurde von der Pallas mit Kraft und Muth erfüllet, damit er sich vor allen Griechen Ruhm erwerbe: oder nach unserer Vorstellungsart gefasst: Diomedes gieng mit neuem Muthe in die Schlacht, und erwarb sich durch seine ausgezeichnete Tapferkeit den grössten Ruhm. Aeufserung ungewöhnlicher Kraft hält man für unmittelbare Würkung der Gottheit; (S. zu I. 509. III. 439.) und äussert sie ein Held, der seinen Muth von der Klugheit leiten lässet, so eignet man diese Unterstützung meistens der Minerva zu. S. zu I. 194. Diese Göttin

tin hat dabey die Absicht, ihren Liebling mit Ruhm zu krönen. Natürlich: weil Ruhm immer der Erfolg und Lohn der bewiesenen Tapferkeit ist. Vgl. unten 33. 225. 260. und öfters.

4. *πυρ δαίε οἱ ἐκ κορυθῆος* f. *ἐκ κορυθῆος αὐτοῦ*, Flammen, ein flammender Glanz strahlte von seinem Helme. Virgil. Aen. VIII. 620. *galeam flammis vomentem*. — Die dem Menschen eigenthümliche Neigung zum Schönen dringt auch den rohen Krieger, auf die Verschönerung seiner Waffen zu denken. Allein der ungebildete Mensch kennet und empfindet die höheren Schönheiten, des Ebenmaasses und der Form noch nicht; er bewundert daher, so wie das Kind, nur blendende Farben und schimmernden Glanz. Dies ist der Grund, warum Homer so oft des Glanzes oder der bunten Farben der Waffen, und das mit so vielem Gewichte erwähnt.

ἀκαμάτων πυρ, unermüdliches, d. i. unaufhörliches Feuer, *ἀφθιτον*, *αενναον*. So *πονοὶ ἀκαμάντες*, unaufhörliche Arbeiten. Aristotel. Scol. v. 4. Ilias XVI. 176. *Σπερχειω ἀκαμάντι* h. *αενναω*. Am häufigsten findet man es von der Sonne: *ἥλιος ἀκάμας*.

5. *αστερὸς ὀρορινῶ*, dem Herbstgestirn, d. i. dem Sirius gleich. Ilias XXII. 26. Denn nach dem Sirius bestimmten die ältesten Griechen

chen den Herbst. Hesiod. Erga. 582. f. 609
Scut. Hercul. 393. — Der Vorstellung, daß
die Sterne, wenn sie untergegangen sind, sich im
Meere baden, und dadurch beym Aufgange
mit reinern und verstärkten Glanze leuch-
ten, war nur der Kindergeist dieser Menschen
fähig: gleichwohl hat sie für die Phantasie
viel Gefallendes.

λελουμενος - Ωκεανοιο, Ilias XXI. 560.
λοεσσα ποταμοιο. Supplire ροησι. Ilias XVI.
679. λουσεν ποταμοιο ροησι. Virgil. Aen. VIII.
589. Oceani perfusus Lucifer unda. Man
könnte auch ενδοθι suppliren. Theocrit. V.
146. λουσεν ενδοθι κρανας.

8. κατα μεσσον, sc. των στρατευματων.
in die Mitte des Kampfplatzes cf. v. 12. Ilias
VI. 120. ες μεσον αμφοτερων συνιτην μεμαω-
τε μαχεσθαι.

κλονεοντο, sich tummelten, μεμιγμενοι
ησαν, im Handgemenge waren.

12.

Etymologische Anmerkungen.

6. παμφαινησι. 3. aor. coni. vulgo, παμ-
φαινη. Doch da die Grammatik hier den
Conjunctiv nicht gestattet: so streiche
man das untenstehende Jota weg: dann
ists 3 indic. von παμφαινημι, f. παμ-
φαινω.

12. αποκρινθεντε sc. απο των αλλων, abgefondert von den übrigen, von ihren Landsleuten, d. i. weit vorauf bis in die Mitte des Kampfplatzes. — εναντιω οί (Διομήδει) ὀρμηθητην. So Ilias VI. 251. ενθα οί εναντιη ηλυθε μητης. Gewöhnlicher verbindet er mit εναντιον den Genitiv: εναντιον αυτου.

13. απο χθονος f. επι χθονος. Hymnus in Dioscur. 18. οί δ' απο νηων ευχομενοι f. επι νηων. in Bacch. 6. ανδρες απο νηος. Veranlaßt wurde dieser Sprachgebrauch wahrscheinlich durch die Redensarten, αφ' ἵππων μαχεσθαι, vom Wagen herab, f. auf dem Wagen fechten.

ωρνυτο sc. χαλκῳ, erhob sich wieder sie mit dem Speere. cf. v. 17, und zu III. 349.

21. ουδ' ετλη περιβηναυ αυτου, zu schwach vor seinem Bruder sich zu stellen, d. i. den Leichnam desselben zu vertheidigen: Odyss. XX. 14. ὡς κυων, περι σκυλακεσσι βεβωσα. Die kühneren Helden traten sogleich vor den Körper des gefallenen Freundes, damit die Feinde ihn nicht forttragen, oder auch nur plündern konnten. S. unten v. 299.

22.

10. ηστην. 3. dual. impf. vulgo ητην. ab ειμι.

22. οὐδε γὰρ οὐδε, doch wäre er nicht. In den Redensarten οὐ γὰρ, ἀλλὰ γὰρ, εἰ γὰρ u. a. scheint γὰρ, gleich unserm doch der Ausdruck eines stärkern Affects. Odyss. I. 78. οὐ μὲν γὰρ τι δυνήσεται, er kann ja doch nicht wider alle stehn. Herodot. I. 124. Τὰ δὲ νῦν παρῶντα. Πάκτυς γὰρ ὁ ἀδίκων. — Ueber die doppelte Negation siehe zu II. 703.

23. Idaeus entkam glücklich der sichtbarsten Gefahr, ihn mußte also ein Gott gerettet haben. Aber welchem Gotte sollte man dieses Wunder beylegen; Man fiel auf den Vulcan; denn der Errettete war ja der Sohn seines geliebten Priesters. Vergl. zu III. 374.

νυκτὶ d. i. αἰετὶ πολλῇ oder νεφέλῃ, ihn in Dunkel hüllend; cf. III. 381.

24. γεῶν, Vulcans Priester, der alte Dares. v. 9.

28. ἀλευαμένον sc. θάνατον, hunc mortem evitasse. Odyss. XIII. 157. ἀλευαμένοι θάνατον καὶ κῆρα φύγοιμεν. — Die Erbitterung über

28. ἀλευαμένον f. ἀλευσαμένον. Denn in der älteren Sprache wurde das σ im Futuro und den davon abgeleiteten Tempor. nicht durchgängig angenommen. So auch v. 115.

über das unglückliche Schicksal der beyden Kinder des Dares, das beyde vor ihren Augen traf, fachte zwar den Muth der Trojaner an; aber bald erlosch er wieder. Dies unerwartete Steigen und Fallen des Muthes erklärten sich die alten Menschen, ihrer Denkart gemäfs, aus der Gegenwart und Entfernung des Kriegsgottes. Denn, wenn Mars in dem Heere erscheint, so steigt der Muth der Streitenden, und sinkt, sobald er sich entfernt. Ilias VII. 208. f. XVIII. 515. f. Daher sein Beyname λαοσσοος, der die Völker in den Kampf treibt. Aber nun mußte man sich doch auch eine Ursache angeben können, warum Mars, dieser thätige Freund der Trojaner, sie so bald wieder verlassen habe! Durch einen glücklichen Einfall fand man sie: Minerva, die größte Freundin der Griechen, hatte ihn beredet. In dieser Mannigfaltigkeit und in der glücklichen Wahl, welche der Sänger in der Angabe der Ursachen von ungewöhnlichen Vorfällen giebt, zeigt sich die Gröfse seiner Erfindungskraft.

31. βροτολοιγε, Menschenpest, Menschenvertilger, βροτολοιγος, ανδροφονος, ανδρειφοντης, wird Mars öfters genannt: so wie ein braver Heros ανδροφονος heifst. S. zu I. 242.

μιαιφονε, blutbefleckter, μαινομενος φονω. Denn Mars σκεδα αίμα ανθρωπων. Ilias VIII. 329. Εννω, die Kriegesgöttin, αίματι λευγα-
λεω

λεω πεπαλαυμένη. Quint. Calab. V. 30. Vgl. unten zu 289.

τειχεσιπλητα, Maurenstürmer, ὅς τειχεσι πεπλητα, qui muros subiit, subire solet; von πελαω. πλαω, πλημι, Hesych. τειχεσιπλητα. προσπελαζων τειχεσι. Andere, welche es von πλησσω ableiten, übersetzen: Maurenzertrümmerer. Horat. Od. IV. 6. Dardanas turres quateret tremenda cuspide. Aber dann müßte man wohl schreiben: τειχεσιπληττα, mit einem doppelten Tau.

33. μαρνασθαι, ὅποτεροισι Zeus κυδος ορεξη f. μαρναμενους κρινεσθαι ὅποτεροι νικησουσι, lassen wir sie im Kampf entscheiden, wem Jupiter den Siegerruhm geben wolle.

Διος αλεωμεθα μηνιν, laß uns Jupiters Zorn entgehn. Jupiter war nämlich sehr unzufrieden, daß die Götter überhaupt Antheil am Gefecht nahmen. S. IV. 5. f. VIII. 5. f. Denn alsdann konnte er, wofern er nicht seine Bemühungen, der Thetis Bitte zu erfüllen, verathen wollte, es nicht verhindern, daß nicht andere Götter sich der Griechen annahmen, welches ihn doch hinderte, den Achill zu rächen.

36. επ' ηἰοεντι Σκαμανδρῳ, am hohen, Skamandrischen Ufer. Denn da ηἰων eigentlich nur von der Meeresküste gebraucht wird: so wollte er mit dem Adjectiv ηἰοεις, die Höhe der Ufer des Mäanders bezeichnen. Ilias XI.

499. οχθαί Σκαμανδρου, altæ ripæ Scamandri.

49. αἶμονα θηρης, den Jagdkundigen. Das Stammwort ist verloren: aber die Richtigkeit der Bedeutung erhellet aus dem abgeleiteten αἶμυλιος, klug, schlau.

50. εγχεῖ οξυοεντι, mit dem schneidenden Speere: wie λαῖ οξεῖ, δουρι οξεῖ, u. f. f. Die Grammatiker erläutern es falsch, εξ οξυης, του δενδρου.

Ueber die alte Vorstellung, daß ihn Diana selbst in der Jagdkunst unterwiesen habe, wodurch man seine große Geschicklichkeit als Jäger bezeichnen wollte, siehe zu II. 827.

ιοχεαιρα, die Freundin der Pfeile, χαιρουσα τῷ ἰῷ. Ich glaube nämlich, daß man eine alte Form χεαιρω f. χαιρω hatte, worauf mich die Accentuation von χᾱῖρε d. i. χέαιρε führte. Wenigstens hat die andere Ableitung, ἡ χεουσα ἰους, fundens sagittas, noch mehr wider sich. Uebrigens ist es ein epitheton proprium, sive perpetuum der Diana. — χραισμε sc. το ολεθρον. cf. zu I. 567.

55. δουρικλειτος, der ruhmvolle Krieger. Denn δορυ steht oft für Krieg: wie δορυκτητος, wer im Kriege zum Gefangenen gemacht wurde. Man findets auch δουρικλυτος. Jenes von κλεω, κλειω, dies von κλυω.

56. προσθεν ἔθεν f. προσθεν οὐ und dies für προ ἑαυτου, vor sich auf, vor sich her. cf. 96. 170.

61. Πάλλας ἐφίλατο αὐτόν. Auch Argus, der Erbauer des Argonautenschiffes, war der Minerva Liebling und von ihr unterwiesen. Apollon. Rhod. I. 19. — Minerva und Vulcan sind die Erfinder der mechanischen Künste, und auch Beschützer der Künstler. Hymn. in Vulcan. Plato de Legg. XI. 617. Daher erhielt Minerva den Namen ἡ Εργαῖνη. Sophocl. beym Plutarch II. p. 802. B. Man hielt deshalb, nach einer herrschenden Vorstellung, sehr geschickte Künstler für besondere Lieblinge der Minerva. S. zu II. 197.

63. ἀρχεκακούς, die Urheber des Unglücks, weil Paris durch diese Schiffe in den Stand gesetzt wurde, nach Sparta zu reisen. Vgl. III. 100.

64. οἱ αὐτῷ, ihm selbst, dem Baumeister Phereclus. — ἐκθεσφάτα θεῶν, denn da kannte er der Götter Spruch noch nicht, d. i. da, als er die Schiffe bauen wollte, da sagte ihm kein Prophet, kein Omen, kein andres Zeichen, es sey der Götter Wille, daß diese Schiffe Unglück über Troja und ihm den Tod bringen sollten. Ilias VIII. 447. ὥς θεσφάτον ἐστὶ, so wills der Götterwille. Bey dieser Erklärung darf man nicht voraussetzen, daß Homer auf wirklich vorhandene Orakel anspiele, in denen dem Phereclus sein Schicksal gedrohet wurde. Vgl. II. 834. und besonders unten v. 150.

66. δια - προ - αντικρυ sc. του γλουτου, drang durch den Körper, vorne heraus, gerade gegen der Lende über. S. zu III. 159. IV. 137.

70. πυκα ετρεφε, solide, d. i. wohl erzog sie ihn. Ilias XVIII. 607. σαικεος πυκα ποιητοιο.

73. το ὀπίσθιον της κεφαλης, das Hinterhauptsbein. Aristotel. Hist. Animal. I. 7. το ὀπίσθιον ἐστὶ τὸ ὀπισθεν μέρος του κρανιου.

78. ὡς θεος τιετο δημῳ, gleich einem Gotte ehrte man diesen Priester des Flussgottes Skamander im Lande. Mit diesem hyperbolischen Ausdrucke bezeichnet Homer den größten Grad der Verehrung; z. B. vom Menelaus X. 33. vom Aeneas XI. 58. und öfters.

83. πορφυρεος θανατος, der purpurfarbene, d. i. der schwarze Tod, μελας II. 834. Eine, und zwar die geschätzteste Gattung des Purpurs war schwarzroth. Plinius Hist. Nat. IX. 38. laus ei summa in colore concreti sanguinis. Daher gebrauchte man πορφυρεος für μελας. Anacreon. XXVIII. 7. und II. nennet dieselben Haare μελαινας τριχας und πορφυρεας χαιτας.

85. Der Sinn ist: Diomedes drang so tief in die Feinde ein, und fochte mit solcher Abwechselung bald hier bald dort auf dem Schlachtfelde, daß man ungewiß wurde, ob er von
der

der Parthey der Trojaner oder Griechen wäre, ποτεροισι μετειη; ob er unter, d. i. in die Linien der Trojaner oder der Griechen gehöre. Unten 834. XI. 502. Εκτορ μετα τοισιν ὀμιλει.

86. αμπεδιον f. ανα πεδιον. Diese harte Zusammenziehung findet man häufig: so αμπελαγος f. ανα πελαγος, αμμεγα f. ανα μεγα.

θυγε - ποταμῳ εοικως. Unaufhaltsam, wie der ausgetretene Strom wirft Diomedes alles vor sich nieder. Theocrit. XXV. 201. der Nemeische Löwe παντα, επικλυζων ποταμος ως, κεραιζε.

88. χειμαρρῳ. Vgl. zu IV. 452.

89. τον γεφυραν ουκ ισχανοωσι, d. i. ουκ επεχουσιν, Brücken hemmen seinen Lauf nicht. Ilias XVII. 747. wie ein Damm ισχανει υδωρ — ὅστε καὶ ἰφθιμων ποταμων αλεγειναι ρεεθρα ισχεν. Aehnlich sagte Virgil. Aen. VIII. 728. pontem indignatur Araxes, unwillig, daß sie ihn aufhalten wollte, reißt er die Brücke mit sich fort. Wider den Sprachgebrauch, und weniger dichterisch erläutern es andere nach Lucret. I. 284. nec validi possunt pontes venientis aquai vim subitam tolerare.

εεργμεναι, die fortgerissene Brücke f. αποεεργμεναι. Ilias IV. 130. βελος απο χειρος εεργε. Schönere Kürze f. ου δυνανται αυτον ισχανειν, αλλ' εεργονται. Dem Sprachgebrauch

brauch zuwider erklären die Grammatiker: *περιπεφραγμένα*, durch Einzäumung verwahrte, gesicherte Brücken. Die Partikel *δε* steht für *γάρ*. Der Sänger mahlt in diesem und den folgenden Verse das Bild mit stärkern und genauen Zügen aus, welches er vorhin 88. nur allgemein angegeben hatte.

90. *τα ἔρκεα*, eingezäumte Dämme, durch welche die Saatfelder *αλωα* (cf. unten 499.) vor dem Strome gesichert werden.

91. *ὅτι ἐπιβριση Διος ομβρος*, wenn Gottes Regen sich gewaltsam in ihn stürzte. Denn *ἐπιβριθεῖν*, von *βριθος* schwer, ist mit Macht oder in Menge auf etwas fallen oder eindringen. Ilias XII. 414. — Uebrigens da alle Phänomene des Aethers dem Jupiter zugeschrieben werden, (Odyss. V. 176. *Διος ουρος*. cf. zu 511. und zu IV. 75.) so ist der Regen besonders sein Werk. *Zeus ὕει*, sagte man f. es regnet. So nannte Orpheus den Regen *Διος δακρυα*, wie Plato *Διος ὕδατα*. S. Valken. z. Herodot. II. 14.

94. *πολλὰς περ εὐντας*, da ihrer doch sehr viele waren. So fasse ich hier das *περ*, welches mir aus *περι* entstanden zu seyn scheint. Odyss. I. 315. *μη μ' ἐτι νυν κατερυκε, λιλαιόμενον περ ὁδοιο*, halte mich nun nicht weiter auf, da ich so sehr eilig bin: ob ich gleich sehr eilig bin, wäre hier widersinnig. Auch in
un-

unserer Stelle hat *περ* durch *μαλα* erklärt, mehr Kraft als wenn man übersetzte: ob ihrer gleich viele waren.

90. *Θωρηκος γυαλον*, die Höhlung des Harnisches über der Schulter. *το γυαλον* 1) die hohle Hand, 2) die gewölbte Erhöhung des Harnisches, welche die runden Theile des Körpers, Schulter, Brust und Bauch einschließen. *Ilias XIII. 507. βαλε γαστερα μεσσην. ῥηξε δε Θωρηκος γυαλον. 587. κατα στηθος, Θωρηκος γυαλον.*

δια επτατο οϊστος, der Pfeil flog, drang durch. Denn man sagt, *αιχμη, οϊστος επτατο*, hasta volabat. Unten 282. *XIII. 592.*

101. *τω δ' επι*, darob schrie laut. Dies scheint mir lebhafter, als: er rief ihm zu, in welcher Bedeutung es 347 steht. Der Dichter selbst scheint es v. 119. durch *επευχεται* zu erklären. Auch ist ja die folgende Rede an die Trojaner, und nicht an den Diomedes gerichtet.

105. *ει ετεον με αναξ ωρσεν*, wenn anders der Herr es wirklich war, der mich zu diesem Kriege erweckte. So wie die Muse oft den Sänger erweckt, wenn er durch seinen Gesang sich Ruhm erwerben soll: (*Odyss. VIII. 74. 499.*) so weckt Apollo auch den trefflichen Bogenschützen, wenn ein Krieg ihm zur Erhöhung

hung seines Ruhms Gelegenheit geben soll.
Der *αναξ* ist Apollo. cf. IV. 100.

113. *αἷμα ἀνηκοντιζε*, das Blut schoss hervor, *ἀνεσσυτο*. Also ist *ἀνακοντιζειν* intransitive gebraucht. Herodot. IV. 180. *ἐν κορυφῇσι τοῦ κολωνοῦ ἀνακοντιζει ὕδωρ ψυχρον*. Euripid. Jon. 1155. Orest. 1245.

στρεπτοιο χιτωνος, durch den Kettenpanzer. Denn *χιτων* ist hier unstreitig der Panzer, der *χαλκεος χιτων*. Ilias XIII. 440. Aber *στρεπτος*, gewunden, wird auch von Haken und Ringen gesagt. *στρεπτος κορωνη*. S. Theil I. p. 471. Diese Kettenpanzer bestanden aus Haken oder Ketten, die zwey auch dreymal übereinander lagen. Virgil. Aen. III. 467. *loricam confertam hamis & auro triplicem*, h. e. *triplicatis aureis hamis*: S. daselbst Hrn. Heynes Note und Ilias XX. 31. Hesych. *στρεπτοιο χιτωνος*. *τοῦ αλυσιδωτοῦ θωρακος*. Zuweilen lagen statt der Ketten, kleinere Blechplatten, gleich den Fischschuppen, übereinander — Diese Harnische hießen *λεπιδωτοι χιτωνες* (*λεπιδωτον δερμα* heisst die Haut des Krokodills, Herodot. 4. 68.) und wurden noch von den Per-

109. *ορσο - καταβησεο*. Das erstere f. *ορσεο*. Wahrscheinlich Imperat. praesent. von den alten Formen *βησομαι* und *ορσω*.

Persern getragen. Herodot. VIII. 61. Harnische der erstern Art, die unsere Vorfahren trugen, findet man noch in den Zeughäusern.

114. *δη τοτ' επειτα*, ist alte pleonastische Sprache, für *τοτε δη* oder *επειτα δη*.

118. *δος με ανδρα ελαιν*, o laß mich den Mann treffen, welcher, — Da Diomedes sich ganz aus dem Treffen zurückgezogen hatte, so wußte er nicht, ob er seinen Gegner wieder treffen werde.

εις ορμην εγχεος ελθειν, laß mich mit ihm zum Lanzenkampf kommen. So sagt man in Prosa *ες χειρας ελθειν* f. *μαχεσθαι*, poetisch: *ες εγχος ελθειν* f. *μαχεσθαι εγχει*. Und *ορμη εγχεος* ist eigentlich der Anfall der Lanze. Unten 855. *ορμασθαι εγχει*. Ilias XI. 119. *λεοντος ορμη* der Anfall des Löwen.

122. Minerva giebt seinen Gliedern Leichtigkeit, oder nach unsern Begriffen, von Durst nach Rache und vom Vertrauen auf der Göttin Beystand begeistert, fühlt Diomedes sich mit neuem Muth und neuer Kraft belebt.

χειρας υπερθεν f. *και υπερθεν, χειρας*, und am obern Theile des Körpers, die Hände, S. zu II. 218.

123.

115. *φιλαι* pro vulgari *φιλησαι. φιλησαι. φιλησαι. φιλαι.* cf. supra ad 28.

123. Da der Sänger den neuen Muth des Diomedes der Minerva zuschrieb: so läßt er sehr passend die Göttin selbst erscheinen. Wie sehr mußte nicht durch diese persönliche Versicherung ihres Beystandes Diomedes Vertrauen belebt werden. Zugleich aber konnte er dabey auf die Erzählung von der Verwundung der Venus vorbereiten. S. 126. 127.

126. *σακεσπαλος*, der Schildschwingende; der wider den Feind den Schild schüttelt, f. *ασπιδηφορος*, *φερεσσακης*, der Schildbewafnete. So *εγχεσπαλος* f. *εγχεσφορος*. Ilias II. 131. Pindar Nem. III. 107.

127. Man glaubte so oft unmittelbare Handlungen der Gottheit zu bemerken, und hatte, nach den Kinderbegriffen dieser Zeiten, von der Macht der Götter noch eine so geringe Vorstellung, daß man dafür hielt, die Götter müßten, so gut, wie der schwächere Mensch, bey der Sache gegenwärtig seyn, auf die sie wirken wollten. Da sie demohnerachtet diese Gottheiten nicht mit Augen sahn, erklärten sie sich es dadurch; eine Dunkelheit die das menschliche Auge umhülle, hindere sie, die Gottheit zu sehn. Ilias XX. 321. 341. Von diesem Volksglauben machten nachher die Dichter eine sehr vortheilhafte Anwendung, weil sie, in dem Falle, da ein Heros durch erhitzte Phantasie getäuscht, die Gottheit sichtbar gesehn zu haben glaubte, dies wieder durch

durch die unmittelbare Einwirkung einer Gottheit erklären konnten. Eine ihm wohlwollende Gottheit, sagten sie, nahm die Hülle von seinen Augen. So hier Homer.

139. *πειρωμενος* sc. σου, sich mit dir zu versuchen. *Ilias* XX. 349. *ου οι θυμους εμευ στι πειρηθηναι*. Man kann auch *αλκης* suppliren. *Theocrit.* XXV. 222. *πριν αλκης πειρηθηναι*, ehe ich nicht meine Stärke an ihm versucht hätte.

130. Die Vorstellung, daß Götter mit den Menschen zu Felde ziehn, und Sterbliche mit den Unsterblichen kämpfen, ja sie sogar besiegen und verwunden können, ist für uns äußerst befremdend, gleichwol folgt sie sehr natürlich aus der Denkart eines rohen Volkes. — Die Nationalgötter dachte man sich nämlich als Beherrscher oder Bewohner des Landes. S. Theil I. p. 26. Die Schicksale des Landes treffen sie folglich mit. Werden also die Bewohner besiegt und verjagt; so müssen auch sie das Land räumen. *Aen.* II. 351. *quæ sit rebus fortuna videtis, excessere omnes adytis arisque relictis Di, quibus imperium hoc steterat.* *Aeschyl.* S. c. *Theb.* 222. *Θεους τους της αλουσης πολεως εκλειπειν λογος.* *Livius* V. 15. 11. Das besiegte Volk führt seine besiegten Götter fort. *Phœbi sacerdos — victos deos parvumque nepotem ipse trahit.* *Virg.* *Aen.* II. 320. I. 68. Da also die Götter durch
B 2 die

die Besiegung des Volks, das sie verehret, so viel verlieren, so war der Gedanke sehr natürlich, daß sie selbst mit den Heeren zum Kampfe auszögen, um so gut wie die Menschen selbst pro ara & focus zu fechten; daß daher, wenn das Volk besiegt würde, auch die Götter besiegt würden. Euripid. Troad. 22. *εγω δε, sagt Neptun, νικωμαι γαρ Αργειας Θεου, Ηρας, Αθανας τε - λειπω το κλεινον Ιλιον βωμους τ' εμους.* So bildete sich diese Idee, daß die Götter zweyer Völker in den Schlachten gegeneinander fochten.

Da ferner die Menschen dieser Zeit einmal gewöhnt waren, fast bey jedem außerordentlichen Vorfall die Wirkung einer Gottheit, und diese selbst gegenwärtig zu glauben: da sie glaubten, daß die Götter oft in der Gestalt der Sterblichen unter den Menschen wandelten, Odyss. VI. 198. f. und daher häufig in Unbekannten, die durch Gröfse, Schönheit oder Kraft ihre Bewunderung erregten, eine Gottheit vermutheten: Odyss. VI. 150. so war es zu erwarten, daß ein Krieger, der sich seiner Ueberlegenheit in der Fertigkeit der Waffen und Kräfte bewußt war, wenn ihm dennoch ein Gegner im Kampfe hart zusetzte, sich einbildete und glaubte, dieser Gegner sey kein Mensch, sondern ein Gott selbst in Menschenhülle gewesen. Denn der Ehrfüchtige täuschet nur zu gern sich selbst damit, daß er die Kräfte
des

des Gegners, dem er nicht ganz gewachsen war, über die Wahrheit vergrößert. S. unten 176. 177. 183. Diese Vorstellung ergriffen die Dichter, als ein wirkfames Mittel, die Tapferkeit ihrer Helden ins glänzendste Licht zu stellen, und machten sie durch häufige Anwendungen herrschend. S. zu 385.

131. Diomedes fochte, von der Rache begeistert, mit wüthenden Ungeftüm, als ihn Aeneas und Pandarus angriffen. Dieser neue Angriff reizt seine Wuth noch mehr; er stürzt auf beyde ein, erlegt den letztern und wirft den erstern zu Boden. Die Trojaner vertheidigen den gefallenen Held mit dem größten Muthe; dennoch will der trotzige Grieche ihn vollends tödten; muß aber endlich der Uebermacht weichen. Dies war, wie ich glaube, das eigentliche Factum. Aber, daß Aeneas dieser Gefahr entkommen war, und daß Diomedes doch endlich ohne seinen Zweck erreicht zu haben, weichen mußte, das fand entweder schon der Heros, oder andere Sänger, oder erst Homer selbst so außerordentlich, daß ihnen dünkte, hier müßten Götter selbst im Spiele gewesen seyn. Man wählte den Apollo und die Venus, aus Gründen, die ich unten angeben will. So entstand die Erzählung vom Gefecht des Diomedes mit der Aphrodite. — Nach Dichtersitte kleidet der Sänger dies nachherige Ereigniß hier als Befehl oder Rath der

Minerva ein; wie oben I. 206. Minerva dem Achill räth, den Agamemnon blos zu schimpfen.

Θεοῖς μαχεσθαι - τοῖς ἄλλοις, incorrekt, denn es ist undeutlich, f. μαχεσθαι τοῖς ἄλλοις τῶν Θεῶν, oder, τοῖς ἄλλοις Θεοῖς.

132. τὴν γε, so kannst du diese wohl mit dem Speere verwunden: also δεικτικῶς, diese schwache, unkriegerische Göttin, τὴν ἀναλκίδα. S. 331.

135. πρὶν μεμαῶς sc. ἦν. Häufig werden die Participia, mit Auslassung des Hülfsverbum εἰμι, statt der Verba gebraucht. v. Zeune ad Xenoph. Mem. II. 1. 23. — Der Grammatik gemäßer hätte er sagen können: μὴν μεμαῶτα ἔλεν μενος.

138. χραυση, nur leicht verwundet, ritzet. Hesych. χραυση. καταξυση. — ὑπεραλμενον αὐλῆς d. i. τοῦ ἐκρεος τῆς αὐλῆς, wenn er gerade (von aussenher) über den Zaun des Hofes setzen will. Denn der Platz vor den Ställen und Hirtenwohnungen, σταθμοί, wo das Vieh weidete, war mit einer Mauer oder mit einem Zaun umgeben. Daher αὐλῆ εὐερκῆς. Odyss. XV. 554. ἵκετ' αὐλὴν, ἐνθα οἱ ἦσαν ὕες μαλα μυρία. Freylich muß man hier und an unserer Stelle einen außer der Stadt liegenden Viehhof oder Vorwerk denken.

139. *προσαμυνει*, nun sucht er nicht länger den Löwen zurück zu treiben.

140. *τα (ποιμνία) ερημαι (του ποιμενος) φοβεται* die (vom Hirten) verlassene Heerde fliehet. Sophocl. Philoct. 470. *μη με λιπης ούτω μονον, ερημον.* sc. *ανθρωπων.* Ilias XI. 174. *οι καμμεσον πεδιον φοβεοντο, βοες ως, εϊστε λεων εφοβησε.* Diese Erklärung ist dem Homerischen Sprachgebrauch angemessen. Der folgende Vers ist eine genauere Darstellung dieses Bildes.

141. *αι* sc. *οϊες επ' αλληλοισι κεχυνται*, sie liegen in dichten Haufen, (*αγχιστιναι*) von dem Löwen niedergeworfen, übereinander. Odyss. XXII. 387. Wie Fische aus dem Netze *κεχυνται επι ψαμαθοισι - ως μνηστηρες* (die Ulysses getödtet hatte) *επ' αλληλοισι κεχυντο.*

142. *εμμεμαως* sc. *του μαχεσθαι*, voller Begierde und Muth, mit jedem zu kämpfen, der sich ihm widersetzen wollte: (Vergl. zu II. 817. bef. unten 300. 301.) springt der Löwe, nachdem er sich gefättiget hat, wieder über die Mauer. *εξ αυλης βαθειης*, aus dem tiefen Hofe, weil er mit einem hohen Zaune umgeben war.

150.

147. *εεργαθεν*, f. *ειργαθεν*. Thema *εργαθω*. Die alte Form *αθω* findet man auch in Attikern, z. B. *εικαθω*, f. *εκαζω*.

150. *τοῖς οὐκ ἐρχομένοις*, ihnen, die nicht abreifen wollten, erklärte der Alte Träume, d. h. bewog sie durch Erklärung der Träume zur Abreise. Diesen Sinn fordert die Stellung der Worte, der auch in den Zusammenhang passet. Ihr Vater versprach ihnen bey der Abreise aus Träumen eine glückliche Rückkehr. Dennoch tödtete sie Diomedes: also war der Alte getäuscht. Ein Scholion erläutert es: er sagte ihnen aus Träumen, daß sie nicht zurückkehren würden, d. i. ohnerachtet der Alte, durch Träume belehrt, sie von dem Feldzuge abmahnte, giengen sie doch: fanden aber ihren Tod. cf. II. 831. Diese Erklärung paßt in den Zusammenhang und der Sprachgebrauch gestattet sie. *ἐρχομένοις* sc. *πρὸς αὐτὸν* stände für *ἀνερχομένοις*, und das Præsens fürs Futurum *ἀνελευσόμενοις*. Xenoph. Mem. Socr. I. 1. 6. *ἐπεμπε μαντευομένους* f. *μαντενσομένους*. Die ganze Redensart ist ein bekanntes Idiom, daß ich mir so erläutere: *τοῖς οὐκ ἐρχομένοις ἐκρίνατο οὐείρους* sc. *αὐτοὺς οὐκ ἀνερχεσθαι*, ihnen die nicht zurückkommen sollten, erklärte ers aus Träumen, nämlich, daß sie nicht zurückkommen sollten. Euripid. Bacch. 47. *αὐτῷ θεὸς γεγὼς ἐνδείξομαι* sc. *ἐμὲ θεὸν γεγονέναι*. Valken. ad Herod. p. 234. 84. — Man erkläret es auch: *οὐκ ἐκρίνατο οὐείρους τοῖς ἐρχομένοις*, ihnen, da sie abreifen wollten, erklärte der Alte ihr Schicksal nicht aus Träumen. Aber, wenn dies

dies Homer hätte sagen wollen, so hätte er das *οὐκ* sehr fehlerhaft gestellet. Doch ist eine ähnliche Versetzung des *τουτου* gleich nachher v. 187.

158. *χηρωσται* sind die Verwandten, welche einen kinderlosen Mann beerben. Alle uncultivirte Menschen aber, welche auf Vermögen einen zu hohen Werth setzen, halten es für ein außerordentliches Missgeschick, wenn ihr gesammletes Vermögen in fremde Hände nach ihrem Tode geräth. Hesiod. Theogon. 604. *δια-δατεοντο* d. i. *διαδατεοντο*.

161. *εν βουσι θορων* f. *ενθορων βουσι*; wie *εν στηθεσσι μενος βαλε* f. *ενεβαλε μενος στηθεσσι*.

162. (*κατα*) *ξυλοχον*, die am Dickigt des Waldes weiden. Denn *ξυλοχος* ist eigenthümlich das Dickigt des Waldes, wo Löwen, Eber u. s. f. ihr Lager haben. Ilias XI. 415. Der Eber kömmt *βαθειης εκ ξυλοχοιο* XXI. 537. Odyss. IV. 335. Apollon I. 1144. Sonst, *το λασιον*. Theocrit. XXV. 135.

163. Wie ein Löwe, wenn die weiden- den Stiere seinem Lager sich nähern, wüthend aus demselben hervorstürzt, und einen derselben niederwirft, so wüthend, *ως κακως*, stürzte Diomedes diese vom Wagen herab.

εζ

162. *εξαξει* - Futur. v. *αγω. αγνυμι*, frango.

ἐξ ἵππων ἐβησε f. ἐξεβαλε. Wörtlich: er zwang sie herab zu steigen vom Wagen. So Ilias XVI. 180. Sonst gebraucht Homer βαω und βημι intransitive.

167. ἀνα κλονον ἐγχειῶν, im Speergewirre. ἀνδρες κλονεονταί, wenn sie unordentlich durcheinander gemischt kämpfen. S. oben v. 8. Daher ist κλονος ἀνδρῶν, der verworrene Kampf beyder Partheyen: wie Ilias XVI. 331. ἐγχειῶν | κλονος, wenn die Speere in einem solchen Kampfe wild durcheinander fliegen — Uebrigens ist es feines Lob des Pandarus, daß ihn Aeneas da sucht, wo das Gefecht hitzig ist.

169. εὖρε f. εὖρε δε. Eben diese verbindende Partikel fehlt unten 247.

174. Διὶ χειρᾶς ἀνασχῶν, mahlerischer für das einfache εὐχομενος. cf. zu I. 351. Zum Jupiter soll er beten, weil dieser Siegiebet. S. zu I. 351. In gleicher Lage läßt er den Pandarus passlicher noch zum Apollo beten. III. 100.

175. ὅστις ὁδε κρατεεῖ, f. ὅστις ποτε ἐστὶν οὗτος, ὅς κρατεεῖ, d. i. schiefs deinen Pfeil auf diesen da, der, wer er auch sey, den Herrscher macht. Euripid. Orest. 1271. τις ὁδ' ἀμφὶ μελαθρον πολεὶ σὸν ἀγροτὰς ἀνῆρ, f. τις ὁδ' ἀνῆρ, ὅς πολεὶ. Aehnlich Odyss. IV. 207. οἷον καὶ τοδε ἐρεξε f. οἷον καὶ τοδε ἐστὶ, ὅ

ὁ εἰσεξε. cf. III. 167. 192. Damm erläutert ὅδε durch ὦδε.

177. εἰ μὴ. Verbinde mit 173. εἴθε βελος τῶδε ἀνδρὶ, oder kürzer: βάλλε, εἰ μὴ, schieß, wenn es nicht etwa ein Gott ist. cf. II. 491. οὐκ ὀνομηνῶ — εἰ μὴ. — Kürzer und nachdrücklicher konnte Homer Diomedes Tapferkeit nicht schildern, als durch dieses Erstaunen des Aeneas, der in ihm einen zürnenden Gott zu sehn glaubt.

178. ἰρων d. i. περὶ ἰρων. — Θεοῦ ἐπὶ (ἐστὶ) μηνὶς f. ἐπεστί, ἐπικείται ἀνδρὶ, schwer liegt Gottes Zorn auf den Menschen.

182. αὐλωπιδι τρυφαλαίαι. Ueber τρυφαλαίαι S. zu III. 371. ὁ αὐλος ist eine Röhre. 2) Die Flöte. 3) Die metallene Röhre, in welche die Spitze des Schafts der Speere getrieben, oder auch die, in welche der Helmbusch eingefenkt wurde. Odyss. IX. 156. αἰγανέας δολιχαύλους. Solche Speere nannte Sophocles αὐλωπιδας. S. Hesych. in Αὐλώνες. Folglich ist αὐλωπὶς τρυφαλαία, ein Helm, dessen starker Helmbusch in eine lange metallene Röhre gefenkt ist; ἐχουσα αὐλον, ἐν ᾧ πηγνύται ὁ φαλος. Vielleicht wurde dadurch das Wehen des Helmbusches verstärkt, welches diesen für uns unbedeutenden Umstand den Alten interessant machte.

187. Ich verbinde: *ὅς βελος κίχνημενον* (*αυτον*) *ετραπε* (*απο*) *τουτου* *αλλη*, der den treffenden Pfeil von ihm andershin, an einen andern Theil des Körpers, wo er nicht schädlich werden konnte, lenkte. So wandte Minerva ebenfalls den Pfeil des Pandarus ab, der den Menelaus tödtlich treffen sollte. IV. 129. f.

189. *δια θωρηκος γυαλοιο αντικρυ*, durch die Vertiefung des Harnisches, gerade unter derselben, *αντικρυ αυτου*, traf ich die Schulter.

191. *Θεος νυ*, wahrlich es ist ein zürnender Gott! Ilias XVI. 622. *Θνητος δε νυ και συ τετυζαι*.

Man bemerke hier den Geist des Alterthums. Pandarus hatte es so eben mit Gründen erwiesen, daß dieser furchtbare Streiter Diomedes feyn müsse. Aber das Erstaunen, daß ihm, dem sonst so sichern Schützen, sein Schuß mißlungen war, und eiteles Selbstgefühl, das ihn glauben macht, nur an einem Gotte könne sein Schuß mißlingen, diese reissen ihn so fort, daß er jetzt mit ganzer Ueberzeugung im Diomedes einen Gott findet.

194. Allerdings war es hier nicht der Ort und die Zeit, wo Pandarus seines Reichthums an Kriegswagen sich rühmen sollte. Aber diese rohe Eitelkeit ist dem Uncultivirten so ganz eigen. Denn, wenn dieser von irgend
einer

einer Kostbarkeit aus Sparsamkeit oder einer andern Ursache freywillig keinen Gebrauch macht; so ist ihm doch nichts unerträglicher, als der Verdacht, dafs es ihm daran fehle. Diesem sucht er daher auf alle mögliche Weise zu begegnen.

195. σφιν ἑκάστῳ f. ἑκάστῳ σφων, bey ihnen, bey jedem f. bey jeden von ihnen. Ilias XV. 109. ὑμῖν ἑκάστῳ πεμπησι. Ueber die πεπλοι siehe zu II. 177.

196. κρι λευκον, weisse Gerste, καὶ ολυρας, und Dünkel. Plinius Hist. Nat. XVIII. 10. Ex arinca dulcissimus panis. Ipsa spissior, quam far, & major spica, eadem & ponderosior. Raro modius grani non XVI. libras implet. Exteritur in Græcia difficulter, ob id jumentis dari ab Homero dicta. Hæc enim est, quam olyram vocat. Dafs die Alten die Pferde mit Weizen und Gersten fütterten, sagt Homer Ilias X. 569. Das geschahe auch in Palæstina und geschieht noch jetzt in Corfica. S. Heynii Opusc. Tom. I. p. 370.

198. δομοῖς ἐνὶ ποιητοῖσι. Man erwartet δομοῖς ἐνὶ εὐ oder πυκᾷ ποιητοῖσι; wie unten 466. πυλαῖς εὐποιηταῖς. Aber dieser Begriff des εὐ scheint selbst in dem ποιεῶ zu liegen, weil schon Homer es vorzüglich von den Künstlerarbeiten gebrauchte. Odyss. XIII. 106. Ilias XII. 470. πυλας ποιητας.

200. Τρωεσσι f. Λυκίοις cf. 211. Diese Lycier, welche am Fluß Aesepus und am Fuß des Ida wohnten, waren Τρωες, vom trojanischen Stamme. cf. II. 826. XV. 424. Strabo XIII. p. 876. C. Sie müssen Verwandte der Lycier, die am Fluß Xanthus wohnten, gewesen seyn. Denn diese Lycier waren ursprünglich aus Creta; (Herodot. I. 173.) und ein Theil der Trojaner, die Teuceri, stammten auch aus Creta. Strabo XIII. p. 901. c. cf. Strabo p. 858. A. Vielleicht waren diese früher ausgewandert: schon mit den Teucern; dagegen die Lycier am Xanthus von Sarpedon erst ausgeführt wurden. Herodot. l. c.

203. ανδρων ειλομενων sc. εν Ιλιω, da sie hier in Ilium eingeschlossen sind. Ilias XVIII. 287. εελμενοι ενδοθι πυργων. Herodot. I. 190. μάχη ἐσσωθεντες, κατειληθησαν ες το αστυ

208. ατρεκες (f. ατρεκως) αίμα εσσευαι, und warlich ich trieb das Blut heraus, ich machte, daß Blut hervorstürzte, εποιησα αίμα σευεσθαι. Ilias XI. 458. XIV. 413. στρομβον ὥς, εσσευε χειμαδιον, gleich einem Kreisel trieb er den Stein.

ηγειρα

208. εσσευαι f. εσευσαι : wie oben v. 28.

ηγείρα δὲ μάλλον sc. μένος αὐτοῦ, nur stärker noch sammlete, entflammte ich seinen Muth. cf. zu IV. 152.

209. τῷ (διὰ τοῦτο) αἰσῇ, drum nahm ich wohl zur unglücklichen Stunde den Bogen. I. 418. (der Gegensatz ist ἀγαθῇ τύχῃ) ich hätte sonst, wenn kein unglückliches Geschick da über mich gewaltet, nach meines Vaters Rath Wagen und Lanze gewählt, mit denen ich mehr ausrichten konnte. — So glaubt der Uncultivirte immer, wenn er durch Leichtsinne oder Unwissenheit unglücklich gewählt hat, diese Stunde sey zum Unglück bestimmt gewesen, oder ein unvermeidliches Geschick habe ihn in den Irrthum gestürzt.

214. Verbinde: ἀποταμοὶ καὶ ἡ ἐμείο, so soll ein Feind mein Haupt herunterschlagen. Odyss. XVI. 102. cf. Ilias II. 258.

ἄλλοτριος φῶς, ein Fremder, h. e. ein Feind. Bekanntlich nannten auch die Römer anfangs den Fremden und den Feind, mit demselben Namen hostis. Ein uncultivirtes Volk hält jeden, der nicht Landsmann ist, für seinen Feind.

218. μὴδ' οὕτως ἀγορεύε. Nicht also! d. i. sag nicht, daß dein Bogen dir zu nichts diene: allerdings wirst du noch viele damit erlegen; wenn wir gleich diesen furchtbaren Krie-

Krieger gar nicht anders als zu Wagen angreifen können.

219. Verbinde: *πρην νω* (h. e. *νωί*) *ελθόντε επί τωδ' ἀνδρὶ συν ἵπποισι, συν εντεσι πειρηθῆναι* (αυτου) *αντιβιην*, d. i. ehe wird es nicht anders, ehe nicht wir mit Ross und Wagen und Waffen auf den Mann eindringend, uns mit aller Macht mit ihm versuchen. — *αντιβιην*, h. e. *ανα κρατος*. S. zu I. 278. — *συν οχεσθην* pleonastisch f. *συν οχεσι*, wie *εκ σεθεν* f. *εκ σου*. Ilias XXIII. 346. *εκ θεοφιν* f. *εκ θεου*.

222. *Τρωιοι ἵπποι*, trojanische Rosse: dagegen andere: die Rosse des Tros; wegen 265 und XXIII. 291. 377. Doch mich dünkt, der Zusammenhang erfordere die erste Auslegung: Besteig meinen Wagen, damit du siehst, dafs unsere trojanische Rosse nicht schlechter, als deine lycische sind, deren Abwesenheit du eben sehr beklagtest. So Ilias XIII. 262. *δοῦρατα Τρωία*.

223. (*δια*) *πεδίοιο διωκεμεν*, sc. *τον πολεμιον*, durchs Feld den Feind zu verfolgen. XXI. 602. *ὁ τον διωκετο πεδίοιο*. cf. zu III. 14.

Φεβεςθαί, erschrocken zu fliehn, *συν φοβῶ φευγεν* cf. 232. *εχε ἵππους φοβοῦδε* h. e. *eis φυγην*. Ilias VIII. 139.

225. *ορεξη κνδος επί Τυδείδῃ* h. e. *επορεξη*.

227. *εγω ἰππων αποβησομαι*, damit ich vom Wagen steigen könne: nämlich, wenn wir mit dem Diomedes zusammentreffen, und die Umstände es fordern. Vergl. zu IV. 306. — Doch könnte man es vielleicht auch fassen: *recedam ab equis*. Denn der Wagenführer (*ἡνιοχος*) stand den Pferden näher, als der streitende Krieger. Nur sind mir keine ähnliche Stellen bekannt.

231. *ὑφ' ἡνιοχω;* h. e. *ελαυνομεναι ὑφ' ἡνιοχου*, *ad imperium aurigæ*. So sagt man: *ὑπο αυλοισ χορευειν*. Wie Lucian. Dial. Deor. XVIII. cf. Fischer. ad Anacr. VI. 4.

233. (*φοβουμαι*) *μη ματησετον*. *ματαω*, ich zaudere. Ilias XXIII. 510. *ουδε ματησεν* — *αλλ' εσσυμενως λαβε*. — *εκφερεμεν* sc. *ἡμας*.

234. *τεον Φθογγον*, deine Stimme, deinen Zuruf, *ὁμοκλην*. Hesiod. Schild. 341. *σμερδαλεον ἰπποισι εκεκλετο*. *τοι δ' ὑπ' ὁμοκλης ριμφ' εφερον ἄρμα*.

236. *μωνυχας*, die einhufigen Rosse: mit ungespaltenen Hufen. Virg. Georg. III. 88. *Solido ungula cornu*. Uebrigens zeigt auch diese Stelle, daß Homer in seinen Heroen keine Ideale aufstellen wollte. Sonst hätte er hier zwey vorzügliche Heroen nicht so freymüthig ihre Furcht und Fürsorge für die Flucht äußern lassen.

240. εμμεμαωτε sc. μαχεσθαι.

244. επι σοι sc. ελθοντε μεμαωτε μαχεσθαι, oder, was hier richtiger scheint, επι σοι μαχεσθαι. Zwar finde ich überall nur μαχεσθαι τινι nicht επι τινι. Doch ist es analogisch. Ilias II. 472. επι Τρωεσσι ισταντο, wider die Trojaner. III. 15.

245. να απελεθρον, h. e. αμετρον, immensum, unermessliche Stärke. Wahrscheinlich sagte man απελεθρος zuerst von einem Lande, das zu groß war, als daß es nach πλεθροis konnte ausgemessen werden.

246. ο μεν, τοξων ευ ειδως, Πανδαρος sc. εστι, ευχεται δ' αυτε (ferner, überdem) υιος Λυκαονος ειναι. Αινειας δε ευχεται &c. f. ο δε, Αινειας sc. εστι, ος ευχεται &c. Die ganze Verbindung ist incorrect, für ορω ανδρε — εχοντε (dafür läßt er den pluralis εχοντας folgen) τον μεν Πανδαρον, ος ευχεται &c. Αινειαν δε, ος &c. oder τον δε, Αινειαν, ος &c. Ungewöhnlich ist auch die Redensart: εκγεγαμεν υιος Αγχισαιο f. εκγεγαμεν εξ Αγχισου.

249.

248. εκγεγαμεν. γαω. γεγακα inf. γεγακεναι γεγαεναι, dafür die alten Formen γεγαμεναι, γεγαμεν.

249. χαζωμεθ' εφ' ἵππων sc. ἐπιβάντες. cf. 255. laß uns den Wagen besteigen, und weichen. Für χαζωμεθα συν ἵπποις.

250. μηπως ητορ ολεσσης, ne vitam perdas, daß du nicht dein Leben vernichtest. Vollständig: ολεσσης ὑπο Πανδαρου. Ilias XVII. 616. αυτος ωλεσε θυμον ὑπ' Εκτορος. Durch diese Construction vertreten häufig activa die Stelle der Passiva. Z. B. τελευταω, ich endige: τελευταω (τον βιον) ὑπο τινος, ich werde getödtet.

252. μητι φοβονδε (εις|φοβον) αγορευε, wörtlich: rede nicht, was sich auf Flucht bezieht. Vollständig: μη αγορευε, α̃ φερει εις φοβον. Euripid. Suppl. 295. εις οκνον μοι μυθος φερει. Orest. 1609. παρακαλεις γαρ εις φοβον. Aber sehr oft steht εις und προς so absolute: Xenoph. Agesil. IX. 7. τοδε προς το γενναιον (sc. φερων). εγνω. ibid. §. I. τω εις καλλος βιω το φως κοσμον παρεχει. — σε πεισεμεν εμε. cf. I. 289.

257. αυτις, παλιν, wieder, zurück. Es ist also kein wirklicher Pleonasmus. cf. II. 703.

260. πολυβουλος, die Allweise, πολυμητις, πολυμηχανος. Ein passendes Beywort der Minerva, da man sie für die Göttin hielt, die mit Körperstärke und Muth die feinste List und Klugheit vereinige.

262. *τousδε*, seine eigene, f. *εφυκακειν*.
der Infinit. f. d. Imperat.

εξ αντυγος. Der Wagenstuhl oder Wagenkaste der Alten (*ὁ διφρος*) war völlig rund, nur hinten, wie man auf Gemmen und Münzen sieht, mehr oder weniger offen. Die beyden Hölzer aber, in welche oben und unten die Stäbe oder Bretter des Wagenkastens eingefenkt waren, hießen *αντυγες*. Wegen der ähnlichen Figur erhielten die Felgen des Rades, und der Rand des Schildes denselben Namen. S. unten 728. XXI. 37. Hemsterhuis ad Lucian. I. p. 362.

τεινας ἥνια ἐξ αντυγος, indem du die straff angezogenen Zügel an den Wagenkranz bindest; *ἥνια τεινομενα δησας ἐξ αντυγος*. cf. zu III. 261.

263. *επαῖξαι* (pro imperativo) *μεμνημενος ἵππων Αινειάο*, so dringe du, wohl eingedenk der Rosse des Aeneas, auf diese ein. Denn Homer gebraucht *επαῖσσειν* entweder absolute, (wie III. 369. unten 584. oben 98.) oder er construirt *ἐπὶ τινι*. XV. 580. *ὅς ἐπὶ νεβρῶ αἶξῃ*. Odyss. X. 321. *Κίρκῃ ἐπηῖξα*. Man darf also nicht verbinden: *επαῖξαι ἵππων*.

265. *εὐρυοπα*. Jupiter erhält die Beywörter *εὐρυοπης* und *εὐρυωψ*: Jenes, weil seine dräuende Stimme weit umher gehöret wird: dieses, weil er als Weltregierer, die Erde überfieht. Das erstere muß, wegen des kurzen

zen

zen *ο* offenbar von *οψ*, die Stimme, abgeleitet werden. Denn alle Derivativa haben dies kurze *ο*, z. B. *μεροψ*, *ενοπη*. *φυλοπις*, *βαρυοπις* u. a. Dagegen das letztere von *ωψ*, das Gesicht, stammt. Denn auch diese Deriv. haben ein *ω*, z. B. *ελικωπις*, *ελικωψ*, *γλαυκωπις* und *γλαυκωψ* &c. Falsch nahmen sie also einige für Synonyme.

266. *ποινην Γανυμηδεος*, zum Ersatz für den Ganymedes. Der alte Mensch dachte sich seine Gottheit für Schönheit eben so fühlbar, als er es war, dachte sie ferner so voller Neid, daß sie außerordentliche Güter den Menschen entrissen, um sie selbst zu genießen: (Herod. I. 32. III. 40.) Daraus entstand, wie ich glaube, sehr natürlich die neue Idee, daß, wenn ein schöner Jüngling durch einen Zufall abhanden kam, und selbst sein Körper nicht gefunden wurde, man sich einbildete, eine Gottheit habe ihn für sich selbst geraubt. So entstand die Fabel vom Ganymedes. Dieser, der der schönste Jüngling seiner Zeit war, (Ilias XX. 233. *καλλιστος Ἰννητων ἀνδρῶπων*.) wurde während eines Sturms vermißt. Homer Hymn. in Vener. 208. Wahrscheinlich als er auf dem Ida bey den Heerden oder auf der Jagd war. Der Ida aber war Jupiters Aufenthalt: also hatte ihn Jupiter geraubt. Und da man in diesen Zeiten schöne Jünglinge raubte, zu Sklaven verkaufte, und besonders zu Mund-

schenken die schönsten wählte: so fiel man auf die Idee, daß Jupiter auch den Ganymedes zu seinem *οἰνοχοος* gewählet habe. Nun erhielt bald darauf Laomedon aus seinen Stutereyen oder sonst ein paar treffliche Pferde. Das mußten nach alten Ideen also Götterpferde seyn. Ilias II. 766. und daselbst die Anmerkung XVI. 148. f. Nun warf man die Frage auf: und warum erhielt denn Laomedon ein solches Geschenk? Der Vorfall mit dem Ganymedes bestimmte die Antwort: es ist, sagte man, Ersatz vom Jupiter für den geraubten Sohn. Homer Hymn. in Ven. 210. Das glaubte wahrscheinlich Laomedon selbst. Denn noch jetzt glaubt ja der Uncultivirte, weil er die höheren Absichten selbst unverschuldeter Leiden des Lebens nicht erkennen kann, daß ihm die Gottheit für seine Leiden früher oder später einen reichlichen Ersatz geben werde, und nimmt dann das erste vorzügliche günstige Ereigniß, was ihm wiederfährt, als diesen Ersatz der Gottheit an.

268. *υπ' ηω, ηελιον τε*: so weit der Morgen und die Sonne reicht: ist alte sinnliche Sprache f. auf der ganzen Erde. Ilias VII. 451. *του κλεος εσται, οσον επικιδναται ηως*.

267. *(εκ) της (h. e. ταυτης) γενεης εκλεψε h. e. κλεπτων (sc. τον Τρωα) ετρεφε sc. ιππους*, von dieser Race stahl Anchises, f. heimlich erhielt er davon eine Zucht. Eurip. Orest.

Orest. 1520. ἐξεκλεπτον ποδα ἐκ δομων h. e.
λαθρα επιθεμην ποδα ἐκ δομων. cf. inf. 390.

Auffallend ist die Unbefangenheit, mit welcher der Sänger hier einen Heros des Betrugs und der Dieberey beschuldiget. Es ist einleuchtend, daß er darin nichts strafbares zu finden glaubte. Dies darf uns nicht befremden. Denn es giebt ganze Nationen, welche jeden ohne Gewaltthätigkeit, durch feine List ausgeführten Betrug und Diebstahl für ganz erlaubt halten; ja häufig stolz darauf sind, als auf einen redenden Beweis ihres schlaunen Verstandes. Die Bewohner der Südseeinseln waren, nach den einstimmigen vielfachen Zeugnissen von Cook u. a. weit entfernt, zu glauben, daß Diebstahl sie schände. Solche Menschen, welche in Hinsicht ihres Verstandes noch auf der Stufe der Kindheit stehn, fühlen, wie die Kinder, den stärksten Zug der Natur sich das, was ihnen gefällt, zuzueignen, und sie, die ohne Bedenken jedem Naturtriebe folgen, folgen ohne Scheu auch diesem. Erst alsdenn, wenn in der genauern bürgerlichen Gesellschaft, das Nachtheilige dieses Verfahrens für die allgemeine Ruhe ihnen auffällt; ihre Richter es bestrafen: erst da wird mit Diebstahl und Betrug die Idee des Schändlichen verbunden. Vergl. Wielands kleinere profaische Schriften. Th. II. p. 102. f. Aber auch dann, wenn ein Volk den Diebstahl schon an

seinen Zeitgenossen für schändlich hält, finden sie doch diese und ähnliche Fehler an denen unter ihren Vorfahren nicht tadelhaft, welche sie, durch religiöse oder alte Sagen daran gewöhnet, immer als über sich erhabene Wesen denken. Nur erst die höhere Cultur sieht durch diesen täuschenden Schein von Grösse und Ehrfurcht, den das Alterthum um Meynungen und Handlungen verbreitet, beyde in ihrer wahren Gestalt. Hieraus müßte man sich wohl erklären, wie Homers Zeitgenossen, wenn sie gleich, was doch wahrscheinlich ist, Diebstahl und Betrug schon als politische Verbrechen ahndeten, dennoch beyde von Göttern und Heroen ohne Aergerniß erzählen und hören konnten.

269. ὑποσχωὺν θηλείας ἵππους sc. τοῖς ἀναβαταῖς, submittens equas equis admissariis.

270. Verbinde: ἐκ γενεθλῆς τῶν (τῶν) ἐγενοντο οἱ ἔξ.

271. τοὺς μὲν τεσσαράς h. e. τοὺς τεσσαράς, οὓς ἐτι ἔχει Ἀγχισης. Denn sonst hätte er sagen müssen: τῶν μὲν τεσσαράς &c. — ἔχων, behaltend im Besitz: wie ἔχειν χρήματα, Geld besitzen.

272. μῆστῳρε φοβοῖο, Schreckensereger, (cf. II. 767.) οἱ μῆδονταὶ φόβον τοῖς ἰδοῦσι αὐτοὺς. So sagt man: μῆδεσθαὶ κακὸν τινι. Ilias VI. 37. Διομῆδεα, αἰχμητὴν κρατερόν, μῆστῳρε φοβοῖο. So IV. 328. μῆστῳρα αὐτῆς.

278. *πικρος οϊστος*, der bittere Pfeil. Vergl. zu I. 51. Diese sonst schöne Apposition ist hier müßig: denn die Erklärung: *μοι εχθρος οϊστος*, der mir verhasste Pfeil, weil er dich nicht traf: gestattet der homerische Sprachgebrauch nicht.

*αμπεπαλων*¹, zurückschwingend (die Lanze). Bekanntlich wird durch dieses wiederholte schwungähnliche Zurückziehen der Lanze der Wurf verstärkt. Virg. Aen. X. 480. *robur in Pallanta diu librans jacit*. XI. 561. *adducto contortum hastile lacerto inmisit*.

281. Verbinde: *αιχμη πταμενη προ δια της ασπιδος*. cf. zu IV. 137.

289. *ταλαιφρονον*, den Vielversuchten; wörtlich: den, dessen Haut vieles gelitten hat, also *ταλαιφρονα*. cf. zu IV. 421. Ueberhaupt geben die Dichter häufig den Gottheiten selbst die Beywörter, welche genau genommen, nur von den Gegenständen gesagt werden könnten, auf welche die Gottheit wirkte. So ist der neidische, *lividus*: der erschrockene, *pallidus*: aber die Dichter sagen, *livida Invidia*; *Terror pallidus*. So sind die Krieger, die Mars zum Kampfe treibt, *πολυμοχθοι*: dagegen nennt Euripides Phöniss. 795. den Mars selbst, *Αρης πολυμοχθος*. Die Veranlassung dazu liegt in der Idee der Zeiten, daß der Daemon, der einer Sache vorsteht, sie selbst mit der leidenschaftlichsten Neigung hegt oder treibt, und

daher auch alle Wirkungen derselben an sich empfindet. So ist der Gott des Schlags selbst das schlaffüchtigste Geschöpf und der Kriegsgott kämpft mit der größten Begierde in jeder Schlacht. Daher erhält er sehr passend Beywörter jener Art.

Die Vorstellung, daß Mars sich mit dem Blute der Erschlagenen fättige, ist so roh und wild, daß schon daraus ihr hohes Alterthum erhellet. Daß aber die Griechen sie wirklich hatten, zeigt, außer dieser Stelle, das scheusliche Gemählde von der Parze auf Achills Schilde, Ilias XVIII. 535. f. cf. Schild des Hercul. 251. 255. Pausan. X. p. 663.

291. (*eis*) *εἰς πρὸς ὀφθαλμον*: alte Simplicität: die aber zur genauesten Darstellung hilft: auf die Nase, (dicht) neben dem Auge. — Da der Speer so glücklich traf, daß die Wunde tödtlich wurde, muß ihn Minerva geleitet haben. Eben so treuherzig meinte Caraffa, ein Apostol. Nuncius, die Kugel, welche des Marggr. v. Baden - Durlach Pulverwagen in den Brand setzte, und dadurch dem Tilly den Sieg über Ketzer schaffte, sey von der Maria geleitet. S. Caraffa, *Germania sacra restaurata*. cf. unten 856. — Ferner muß Pandarus, eben da ihn der Speer traf, sich vorübergebeugt haben, weil sonst der Speer, da Pandarus hoch stand, aufwärts durch die Hirnschaale hätte dringen müssen.

292. χαλκος ατειρης, das harte Metall, das nicht aufgerieben werden kann. Ilias XVII. 555. ατρεα Φωνην, die unermüdete Stimme. cf. zu III. 6.

πρυμνην γλωσσαν, die Wurzel der Zunge. Ilias XII. 149. ὕλην πρυμνην εκταμοντες, die Wurzel des Baumes: S. unten 339. Für: πρυμνην της γλωσσης, wie gleich nachher νεατον ανδρεωνα f. το νεατον του ανδρεωνος. cf, 856.

303. μεγα εργον, ein grosses Stück. Apollon. Rh. III. 1366. λαζετο εκ πεδιοιο μεγαν πετρον, δεινον Ενυαλιου σολον Αρεος. Vollständig vielleicht: μεγα εργον λιθου. Herodot. I. 36. συος μεγα χρημα. Eubulus: Πηνελοπειας μεγα ππραγμα. Viger. de Idiot. p. 137. & Wesseling. ad Herodot. I. c. Auch steht εργον f. χρημα, ein wirkliches Ding. Euripid. Hippolyt. 1088. σαφως τοδε εργον, h. e. hæc epistola, ου λεγον, σε μηνυει κακον. Da aber jener Sprachgebrauch jünger als Homer ist, so könnte man's übersetzen: ein grosses Unternehmen! ρεξαντας μεγα εργον. Ilias X. 282.

304. Ueber die Ueberlegenheit der Heroen an Körperkraft. S. zu I. 272.

305. Häufig werfen die Heroen mit Steinen, wenn sie mit ihren gewöhnlichen Waffen nichts ausrichten können. Ilias IV. 517. VII. 270. XI. 264. XXI. 403. So we-

wenig militairisch dies Verfahren ist: so schön paßt es dennoch zu dem heroischen Character. Denn es ist die natürliche Verfahrungsart einer rohen, aber vom Zorn über einen mislungenen Versuch unbändigen Seele.

Der Stein traf den Aeneas auf den Schenkel, κατ' ισχιον, wo dieser in den Wirbel des Gefäßbeins, μηρος, eingesenkt ist. Diese Vertiefung, die Pfanne, hieß κοτυλη.

307. αμφω τενοντε. Homer hatte keine völlig genaue anatomische Kenntnisse: er legt daher willkührlich fast allenthalben zwey Sehnen hin. Ilias IV. 521. X. 456. XIV. 466.

308. ωσε απο f. απωσε, riss auch die Haut herunter. — εστη γνυξ εριπων, niederstürzend aufs Knie, hielt er sich doch aufrechts, εστη: fiel also nicht mit dem ganzen Körper nieder.

310. ερεισατο χειρι (επι) γαιης. — οσσε νυξ εκαλυπτε, und nächtliches Dunkel bedeckte sein Auge, f. er verlor alle Befinnung. An andern Stellen bedeutet derselbe Ausdruck: er starb, wie IV. 461.

312. f. Venus bedeckt ihren gefallenen Sohn mit ihrem Gewande, und rettet ihn: aber, vom wilden Diomedes selbst verwundet, wirft sie ihn fort, und flieht zum Olymp. Apollo rettet den Helden, treibt den Diomedes zurück, und läßt die Partheyen um ein Phan-

Phantom fechten. Endlich erscheint Aeneas von neuem in der Schlacht. Entkleidet vom epischen Schmuck würde die Erzählung so zu fassen seyn: Sobald ein Heros fiel, so schoß der Haufe der gemeinen Krieger nach dieser Stelle, hauptsächlich damit seine Landsleute den Sieger nicht hindern sollten, den Körper selbst, oder doch wenigstens die Waffen zu rauben. Dagegen traten die Freunde um den gefallenen Held, wie vorhin Aeneas that. v. 297. cf. XI. 421. f. Unter diesem Pfeilregen trugen die Trojaner den gefallenen Aeneas anfangs glücklich fort: (s. 318.) aber, als Diomedes durch die Schaaren drang, sie verfolgte und traf, warfen ihn die Träger fort. (343) Hier entsteht ein neues, heftiges Gefecht, während dem Aeneas sich erholet, davon eilt, und nachdem er sich völlig gestärkt, in die Schlacht zurückkehrt. Dafs sich Aeneas erholt und glücklich zurückgezogen habe, konnten in der Hitze des Kampfs weder Diomedes noch die Trojaner bemerken: sie kämpften daher noch immer im Irrthum mit der größten Hitze um den Aeneas. Die Richtigkeit dieser Erklärung erhellet, wie ich glaube, aus diesen ähnlichen Fällen. Diomedes trifft mit seinem Speere Hector's Helm: Hector springt zurück, und fällt, durch die gewaltige Erschütterung betäubt, zu Boden. Indefs aber Diomedes seinen Speer wieder sucht, hat sich Hector erholt und flieht. Dich hat, ruft Diomedes aus, dies-

diesmal Apollo gerettet. Ilias XI. 350. f. 363. Hector wird von einem Stein des Ajax zu Boden geworfen: springt aber bald wieder auf: *τον δ' αὖψ' ὀρῶσεν Ἀπολλών.* VII. 273.

Dafs von so vielen Pfeilen nicht einer den Aeneas traf: das schien dem Dichter so wunderbar, dafs er einer Gottheit diese Rettung beylegte. Warum er gerade die Venus wählte, ist oben zu III. 374. gesagt.

313. *βουκολεοντι*, da er bey den Heerden, *εν αγρω*, lebte. S. zu II. 821. Von einer ähnlichen Beschäftigung heisst Paris geradezu *ὁ βουκολος*.

314. *χευατο πηχεε*, sie gofs, d. i. sie schlang die Arme um ihn. cf. zu II. 19.

318. Eigentlich trugen ihn Freunde fort, (wie im völlig ähnlichen Falle den Hector. Ilias XIV. 429. oder den Teucer. Ilias VIII. 333.) aber epischer ist, dafs ihn die Göttin selbst trägt.

326. *πασης ὁμηλικης* f. *παντων ὁμηλικων*, von allen Jugendfreunden. — *ὅτι αῖσια οἱ ἤδη*, weil er ihn weisen Sinnes fand, d. i. weil er von ihm oft mit klugen Rath unterstützt wurde. (*αῖσια εἶδεναι*, von *αῖω*, *αἶτο*,) ist *εὐφρονειν*, weisen Sinnes seyn; wie *αῖσια βαζειν*, *αἶτε loqui*, verständig reden. Ilias XIV. 92. *ὅτι οἱ αἰρηστοὶ ἤδη*.

327. ελαυνεμεν επι νηυσι. Gewöhnlicher ist: επι νηας. — όγε ist Stheneleus.

329. μεθεπε (h. e. έπε μετα) Τυδειδην ιππους εμμεμαως, (h. e. σπουδαιως) da liefs er emsig die Rosse dem Tydiden folgen. So VIII. 126. μεθεπε ήνιοχον, h. e. έπε ήνιοχον μεθ' έαυτον, ad se venire iussit. Nämlich έπω, als Activum scheint ursprünglich die Bedeutung gehabt zu haben: ich lasse kommen; folgen: έπομαι ich folge, komme. Als Neutrum f. μετερχομαι, braucht ers Odyss. 175. Aehnlich ist ίζω, ich heisse den andern sich setzen.

333. Ενωω. Eine Göttin des Krieges; daher ihr Beyname πολυπορθος, der sonst den tapfersten Helden (S. zu II. 278.) aber auch dem Kriegesgott selbst gegeben wird. Ilias XX. 152. Hesiodus hat eine Ενωω, die Tochter des Phorcys, (Theog. 273.) die aber, nicht einerley Wesen mit der unfrigen zu seyn scheint. Dafs sie eine Kriegsgöttin war, entscheidet unsere Stelle, eine andere 592, und der verwandte Name des Mars, Ενωαλιος. cf. zu II. 651. Sie scheint die Localgottheit einer kleinen Peuplade gewesen zu seyn: daher sich ihre Verehrung mit dem Volke selbst verlohrt.

335. επορεζαμενος (χειρι) mit hingestreckten Arm (mit vorgerückten Speere) μεταλμενος, auf sie losspringend, ουτασε χαλκω, stiefs er mit dem Speere.

336. αβληχρην, nur schwach. Ilias VIII. 178. τειχεα μηχανοωντο αβληχρα, ουδενωσωρα. Nicander: βληχρον μυος εν χροϊ νυγμα. Warum nur schwach? — Stiefs er zu kurz? Oder war es Furcht vor der Gottheit, die ihn den Stofs mildern hiefs? Aus dem Homer läfst sich nicht entscheiden: aber die letztere Idee ist die schönere. Ich nehme es also adverbialiter. Odyss. II. 257. λυσαν αγορην αιψηρην. h. e. αιψα. VIII. 36. θοην αλεγυνετε δαιτα, h. e. θωωσ. Andere verbinden es mit χερα. cf. inf. 425. Die Phänomene, die der Dichter als Folge dieser Wunde angiebt, passen zu einer leichten Verwundung. cf. IV. 139. f.

337. αντετορησεν (τι) χροος, einen kleinen Theil der Haut. Denn sonst construirt ers mit dem Accusat. der Sache. Ilias XI. 236. ετορε ζωστηρα. X. 267.

338. Die Grazien oder Charitinnen, die Göttinnen der Freude, sind sehr artig der Göttin der Liebe zum Gefolge gegeben. Sie dienen ihr wie die Nymphen des Hayns der Diana. Odyss. VIII. 364. weben daher die Gewänder der Göttin. Denn, das Homer durch diese Idee die Schönheit des Gewandes habe bezeichnen wollen, wird dadurch widerlegt, das die Grazien im höhern Alterthum Göttinnen der Freude waren, was selbst ihr Name beweiset. Die Vorstellung, das sie die Göttinnen des Schönen sind, ist jünger als Homer.

339. (κατα το) πρυμνον (της χειρος)
 ὑπερθεναρος, an der Wurzel der Hand über der
 hohlen Hand. Dies scheint mir Homers Sinn.
 So hiefs es 291. ῥινα παρ οφθαλμον. Andere
 verbinden: ὑπερ πρυμνον θεναρος. Unten er-
 kläret ers: χεὶρ ἐπικαρπῳ. V. v. 358.

341. Man mußte gar bald bemerken,
 daß die gefährlichsten Krankheiten durch das
 Verderben des Bluts entstanden, mithin, da
 die Götter unsterblich, aber doch völlig wie
 Menschen organisirt gedacht wurden, mußte
 man ihnen statt des Bluts ein ähnliches Flui-
 dum geben. Man wählte den ἰχωρ, ein
 weisliches Fluidum, und betrachtete es als den
 Grund der Unvergänglichkeit des Götterkörpers.
 Allein das ist befremdend, daß, wenn Homer
 diese Idee vom Götterblut wirklich gehabt hätte,
 keiner der nachfolgenden Dichter sie benutzt
 haben sollte; und doch ist, so viel ich weiß
 nicht geschehn. Ferner eben v. 339. legte
 Homer doch den Göttern αἷμα αμβροτον bey:
 auch unten 870. fließt aus der Wunde des
 Mars αἷμα. Endlich gebraucht Homer ἰχωρ
 nur noch einmal, (v. 416.) und zwar als neu-
 trum. Da es doch die nachfolgenden Schrift-
 steller als Masculinum gebrauchen. Nun läßt
 sich denken, daß ein Wort, was Homer als
 Neutrum gebrauchte, wegen seiner mit andern
 Masc. übereinstimmenden Endigung als Masc.
 gebraucht wurde. Aber eine solche Unbestän-

digkeit läßt sich nicht bey demselben Schriftsteller entschuldigen. Daher sind vielleicht 340-42. u. a. Glossen, welches auch ein Gelehrter in der Bibliothek der alten Litteratur, IV. p. 126. vermuthete.

343. *ιαχουσα - καββαλε (κατεβαλε) υιον.* Und doch war es der liebste von allen 378. Trefflich! denn beydes ist so ganz dem Character der Venus, die eine *αναλκισ Θεα*, angemessen. Ferner Venus *μεγα ιαχει*; aber der verwundete Mars *εβραχε*, brüllet, schreyet laut auf, als ob neun bis zehntausend Krieger schrieen. Unten 860. f.

345. *νεφελη* sc. *καλυπτομενον.* In simpler Sprache: Diomedes verlor den Aeneas aus den Augen. Wenn sich Agenor durch seine behende Schnelligkeit aus Achills Augen verlieret: so *εξηρπαξε μιν Απολλων, καλυψε δ' ας ηερ πολλη.* Ilias XXI. 597. cf. III. 380. 381.

348. Aeneas und Pandarus, beyde berühmte Krieger, greifen den Diomedes an, fest entschlossen ihn zu erlegen. Dies rühmen sie sich laut, und selbst Diomedes Freund glaubt ihn zum Widerstande zu schwach, und räth zur Flucht. Durch alles dies wird Diomedes wild. Er will nun nicht allein stehn und kämpfen: nein, beyde Gegner sollen's mit dem Tode büßen, und Aeneas Rosse, von Götterpferden abstammend, sollen seine Beute seyn.

feyn. Jetzt greift ihn Pandarus an, mit stolzen Vertrauen, das er laut äußert; schießt, trifft, frohlockt, aber stürzt durch Diomedes Speer getroffen todt vom Wagen herab. Welch ein Triumph für Diomedes Stolz. Doch noch lebt Aeneas, der sogar es wagt, den gefallenen Freund gegen den Sieger zu vertheidigen. Nun geräth Diomedes aus aller Fassung. Er sucht den abgeworfenen Speer nicht wieder: nein, er ergreift den nächsten Stein, und sein Gegner taumelt und fällt betäubt zu Boden. Doch die Rache, die süße, glorreiche Rache war noch nicht vollendet. Betäubt nur liegt Aeneas da, er, der sterben soll. Unvollendete Rache, Ruhm und Stolz über das bisherige Glück mußten in diesem Augenblick Diomedes Geist bis zur Ekstase beherrschen; mußten ihm dem Gedanken eingeben, kein Sterblicher, kein Gott soll nun den Aeneas retten können. Von diesen Leidenschaften aller Besonnenheit beraubt, dringt er tief in die Trojaner, (334.) die sich zahlreich um den Aeneas zusammengedrängt hatten. Hier, wo der Vermessene keinen Widerstand zu finden glaubte, bedeckt ein biederer Trojaner den fallenen Held mit seinem Gewande. Diomedes glaubt in ihm die Venus zu sehn, aber er ist so frevelhaft sie zu verwunden und zu höhnen. Dafs ein Held von Diomedes ungestümen Geiste und in der Stimmung: bey dem herrschenden Glauben, dafs Götter im Gefecht gegenwärtig

wären, und persönlich ihre Lieblinge zu schützen und zu retten suchten; der es vermuthlich wufste, daß Venus Aeneas Mutter war, daß der, sage ich, in dem Unbekannten eine Gottheit, und zwar die Venus zu sehn glaubte, dünkt mir als wirkliches Factum oder auch als Fiction eine sehr natürliche Erscheinung. Denn in ähnlicher Stimmung sieht Aberglaube und Schwärmerey ja überall Gespenster und Gesichter. Auch scheint mir der von jenen Leidenschaften und in dem Grade bestürmte Diomedes in der Lage zu seyn, worin er des Frevels eine Göttin wissentlich zu verwunden und zu höhnen, gar wohl fähig seyn konnte. Aber der Dichter wufste sehr einsichtsvoll beydes dadurch noch zu mildern, daß er es ihn auf der Minerva Befehl thun läßt. (132). Freylich nicht im Geist unserer Philosophie. — Der Verwundete flieht, aber ein anderer ersetzt seine Stelle 343. 45. Dieser Mann, der nach diesem allen dies wagte, was konnte er geringers als ein Gott seyn. Man wählte den Apollo, der als einer der ersten Nationalgötter der Trojaner fast überall zu ihrer Hülfe erscheint. Diomedes wird von Erbitterung über den neuen Widerstand zu einer neuen Frevelthat fortgerissen, wozu ihm die vorige schon den Weg geebnet hatte. (432.) Drey mal stößt er nach dem vermeintlichen Gotte, aber vergeblich. Dies giebt ihm seine Besinnung wieder. Bestürzt weicht er zurück. Seine Ge-

Gedanken verwandelt der Dichter nach seiner Manier in eine ermahrende Anrede des Gottes. Dadurch wird Diomedes Rückzug ehrenvoller, und der Gott handelt seiner Würde gemäß: wenn er durch Ermahnung milde dem Frevel steuert, nicht thätige Rache übt. Auch mildert der ehrerbietige Gehorsam, den nun Diomedes leistet, den vorhergehenden Frevel. In ähnlicher Lage kämpfen und reden Ossians Helden mit den Geistern.

Indem Diomedes weicht, treten die Trojaner in gröfserer Menge vor dem Aeneas, der sich nun erholt, und, ohne dafs beyde Theile in dem hitzigen Kampf es bemerken, sich nach der Burg von Troja begiebt. Hier wurde er von den Priestern Apollos, damals meistens Aerzten, erquickt, und kehrte gestärkt in die Schlacht zurück. Da er glücklich nach Troja gelangt war, mufs ihn Apollo hingeführt haben (445.) Da er schnell sich stärkt, mufs ihn Latona selbst geheilet haben. 447. — Die paradoxe Erscheinung, dafs beyde Partheyen noch immer um den Körper des Aeneas zu streiten meynen, erklärt der Dichter leichter und mehr im Geschmack jener Zeiten durch ein Phantom, mit dem Apollo sie getäuscht habe.

350. Der Sinn ist: weiche aus der Schlacht. Dir sollte es genügen, Weiber zur Liebe zu verführen. Wenn du aber auch, wie jetzt, ins

Gefechte dich mischen willst; f. da du dich aber jetzt ins Gefecht gemischt hast, so ist dirs so ergangen, daß dir künftig der bloße Name, Krieg, schon Schrecken einjagen wird. Ilias VIII. 423. *ἀλλὰ σὺ γ' εἰ εἴτεον γέ τολμήσεις Δίος ἀντὶ εὐχὸς αἰεταί* sc. *νεμεσιζέται* Zeus. Auch hier zeigt das Futurum eine Handlung an, die man schon gethan hat, und öfters zu wiederholen, nicht abgeneigt scheint.

353. *ἀλυσουσα*, voll wilden Schmerzes, furens dolore. Odyss. IX. 398. der Cyclope, dem Ulyßes eben das Auge mit einer Stange ausgestossen hatte: *μοχλὸν ἐρριψεν, ἀλυσων*.

354. Gleich den Menschen werden auch die Götter durch eine Verwundung so entkräftet, daß sie sich aus der Schlacht müssen durch andere führen lassen. Schild des Hercul. 462. Sonderbar genug, daß die schwache Iris dies Geschäft übernimmt. Aber sogar die Venus führt den von der Minerva niedergeworfenen Mars aus der Schlacht. Ilias XXI. 416.

354. *μελανετο* (sc. *αἵματι κατὰ*) *χρῶα καλόν* (ἡ Ἀφροδίτη) schwarz färbte das Blut die reizende Haut. cf. IV. 140. 149. *ἐρρεεν αἶμα μέλαν, κελαινεφες ἐξ ὠτειλῆς*, cf. *ibid.* v. 146.

356. *(ἐν) ἡερί ἐκεκλιτο εὐχὸς*, sein Speer lag in einer Wolke, u. s. Rosse, beyde hatte er in eine Wolke gehüllt. cf. unten 776.

358. χρυσάμπυκας, mit dem goldenen Stirnschmuck. ὁ ἀμπυξ, wurde eigentlich vom Frauenzimmer als Kopfputz getragen, um das Haar damit zusammen zu halten. V. Ilias XXII. 469. ibi Schol. κόσμος τις περιτὴν κεφαλὴν, ἀνεχὼν τὰς τρίχας τῆς κεφαλῆς. Es war also vielleicht mit der dreyeckigten metallenen Zierrath ähnlich, die das Frauenzimmer auf den Statuen und Münzen hat. Dies wird durch die zweyte hier geltende Bedeutung bestätigt, da es eine an der Stirn des Pferdes befindliche Zierrath bezeichnet: so wie bey uns die Kutschpferde eine solche metallene Platte vor der Stirn tragen. v. Sophocl. Oed. Col. 1069. ἀμπυκτηρία Φαλαρα. Dafs es eine runde Form hatte: scheint aus Sophocl. Philoct. 678. der ἀμπυξ f. τροχός gebraucht, unzweifelhaft.

360. ἐκκομισαί με sc. ἐκ μάχης, schaffe mich fort aus der Schlacht. ἀγε με ἐκ πολέμου cf. XXI. 421. Ilias XIII. 196. Ἀμφιμάχον κομισαὶν κατὰ λαόν, trugen sie aus der Schlacht zu den Achäern. Eigentlich hätte er sagen sollen: ἐκκομισαί με δίδους τοὺς ἵππους. Aber jenes ist alte Manier.

361. ἵνα f. diesen Zusatz hätte ein correcter Sänger weggelassen. ὅς Διὶ - μάχοιτο, alte Vorstellungsart f. der der tollkühnste Mensch ist; ὑπεροπλος, ὑβριστοτάτος. Denn Jupiter ist sogar θεῶν καρτιστος πάντων. Ilias VIII. 18.

371. *αγκας* ελαζετο, faste mit den Armen ihre Tochter, (*αγκας* ist ein adverbium.) f. *εν αγκαλαις* ελαβε. So oben II. 418. *οδαξ λαζοιατο γαιαν* f. *συν οδουσι λαζοιατο*. Aesch. Eum. 80. *αγκαθεν λαβων βρετας*. cf. zu 620.

374. *ως ει (ρεζει κακως) ρεζουσαν κακον τι ενωπη*, als mishandelte er eine überwiesene Verbrecherin. *εν ενωπη κακον ρεζειν*, im Angesicht anderer böses thun. Also stehts adverbialiter, wie *δικη*, *σπουδη* &c. f. *δικαιως*.

383. *πολλοι - εχοντες*, f. *πολλοι ημων, εχοντων* &c. Odyss. II. 164. *πολεσιν δε καυ αλλοισιν κακον εστα*, οί νεμομεσθ' *Ιθακην* f. *ημων οί* &c.

384. h. e. *επιτιθεντες αλγεα αλληλοις*, dum ipsi graves nobis imponimus dolores. Die einfachste Erklärung wäre: indem wir uns gegenseitig Schmerzen machen: wir den Menschen und die Menschen uns. Aber dieser Gedanke wäre hier ganz zwecklos. Der Scholiast verband: *επιτιθεντες αλληλοις αλγεα εξ ανθρωπων*, denn er erklärets: *υπο ανθρωπων κακως αλληλους ποιησαντες*. Allein der Zufam-

366. *ελααν* pro *ελαν* h. e. *ελαειν* ab *ελαω*, *ελαυνω*. Aber jenes jota subscr. fehlt oft, wie 376. *ουτα* pro *ουτα* ab *ουταω*, vulgo *ουταζω*.

sammenhang fordert: *τλημεν ἐξ ἀνθρώπων*. Ich fasse die Stelle so: Viele von uns, den Himmelsbewohnern, müssen Uebels von den Menschen leiden, indem wir Götter selbst uns einander unglücklich machen, nämlich durch die Heftigkeit, mit der wir an der Menschen Partheyen Antheil nehmen. Denn Minerva hatte ja den Diomedes aufgemuntert, die Venus zu verwunden. Dies wufste freylich Dione nicht. Aber wohl der Sänger, der demnach hier und v. 405. die Dione mehr nach dem, was er wufste, reden läßt. Diese Erklärung bestätigt Mars Rede, der in derselben Lage, als ein *δυνα τετληκως ἐξ ἀνθρώπων*, spricht, (v. 874.) *αἰ τοι ριγιστὰ θεοὶ τετληότες εἰμεν, ἀλλήλων ἰότητι, χάριν δ' ἀνδρεσσὶ φεροντες*. cf. zu 894. Auch litt Mars, dessen Dione gleich erwähnt, sein hartes Schicksal: *πατρός ὑπ' ἀνάγκης*: also durch einen Gott und das wahrscheinlich um der Menschen willen. S. Panyasis apd. Heyne ad Apollod. p. 103.

385. Otus und Ephialtus, beyde die schönsten und größten Männer ihrer Zeit, Söhne des Neptuns und der Iphimedeia, (Odyss. XI. 304) hielten den Mars dreyzehn Monden gebunden. Enthielte diese Sage nicht eine genau bestimmte Mondenzahl; so würde ich glauben, es sey alte Vorstellungsart, für: beyde waren von so übermenschlicher Kraft, daß sie nicht, wie andere Heroen, den Mars im

Kämpfe verwunden, sondern sogar binden und festhalten konnten. Denn die Kämpfe der Helden mit Göttern, besonders mit dem Mars, sind nichts mehr als alte Sprache, ihre vorzügliche Bravour zu bezeichnen. Es scheint aber ein wirklicher historischer Umstand dabey zum Grunde zu liegen. Und schon ein Grammatiker (S. die Schol. ad h. l.) hat diese passende Erklärung: sie hätten dreyzehn Monden lang durch ihre überlegene Macht den Frieden erhalten. Virgil. Aen. I. 295. *Aspera tum positis mitescent secula bellis; — diræ ferro & compagibus artis claudentur belli portæ, Furor* (h. e. *dæmon belli, cujus furore correpti in bella ruunt homines*) *impius sæva sedens super arma, & centum vinctus aenis post tergum nodis, fremet horridus ore cruento.* Aus dieser und mehreren vom Herrn Heyne (in excursu ad h. l.) angeführten Stellen ist es klar, daß der Ausdruck: die Zwietracht, die Kriegswuth u. f. ist gebunden: alte Dichtersprache sey für: die Ruhe ist hergestellt.

387. χαλκῶ ἐν κεραμῶ, im ehernen Mauerwerk, d. i. im festen Gefängniß. ὁ κεραμος, ein Ziegelstein. 2) ein Gebäude aus Ziegelstein. So χαλκὸν ταμειχρὸν f. χαλκὸν ἐγγὺς Ilias IV. 511. Dazu versichert Theo Sophista die Cyprier hätten die Gefängnisse, δεσμητήρια, genannt κεραμος. S. die Ausleg. z. Hesych. unter κεραμος.

389. *μητρυνη*. Wessen Stiefmutter? — Merkurs, sagt man. Aber die kennen die Mythologie nicht. Richtiger nahm es daher Antimachus, von der Stiefmutter der Aloiden. S. Schol. ad h. 1. Der historische Sinn wäre, wenn die obige Erklärung richtig ist, vielleicht dieser: diese Stiefmutter veranlasste von neuen den Ausbruch des Krieges.

390. Hermes oder Mercur, der Gott des feinen Scharffsinns, ist der Anführer derer, die durch List andere berücken sollen, und öfters führet er solche Thaten selbst aus. Daher sein Beyname *δολιος*, der Freund, der Beförderer des Betrugs. — Eben er ist daher, der Jupiters Muskeln heimlich raubte, die Tiphoeus diesem ausgeschnitten hatte. Apollod. l. c. 6. p. 23.

391. *χαλεπος δε* (h. e. *γαρ*) *ε* (*αυτον*) *δεσμος εδαμνα*, denn die schweren Ketten drohten ihn nieder zu werfen, d. i. zu tödten. Also *δαμαω* de conatu. — Zwar kann ein Gott nicht getödtet werden, (cf. 901.) aber doch, längere Zeit in einer Lethargie liegen. Hesiod. Theog. 792. f. Ilias VIII. 418. Doch in den Ideen alter Dichter und Menschen darf man eine so völlige Uebereinstimmung nicht suchen.

394. *βεβληκει* f. *εβεβληκει*, und dies f. *εβαλε*. Aber das plusqpf. fürs imperf. zu setzen,

setzen, ist ungewöhnlich. Ich halte es daher f. imperf. von der neuen Form *βεβληκω*, gebildet v. perf. *βεβληκα*, thema *βλημι*. So *βεβηκεν*. Ilias I. 221. Odyss. I. 360. Ilias XVI. 751. XVII. 706. Apollon. Rhod. I. 1329. Und unten 587. 661. u. m.

Offenbar hat der Dichter diese Fabel von einem andern Sänger entlehnet: seine Zeitgenossen wußten also meistens, bey welcher Gelegenheit Juno verwundet wurde. Ein Scholion sagt, es sey geschehn, als Hercules Pylus zerstörte, und Juno dem Neleus beystand. cf. Panyas. apd. Clem. Alex. p. 31. quem Heyne laud. ad Apollod. p. 456. Bey eben der Gelegenheit verwundete Hercules auch den Mars. S. Schild des Hercul. V. v. 362,

395. *εν τοισι* (h. e. *εν θεοισι*) *πελαριος*, der riesenmässige unter ihnen, unter den Göttern.

396. *αυτος ανηρ*, incorrect f. *ο αυτος ανηρ*. — *Διος υιος*. Sonderbar! Eben hatte er ihn v. 392. *παις Αμφιτρυονος* genannt. Es ist also einleuchtend, dafs der Ausdruck: ein Göttersohn seyn, blos alte Vorstellungsart ist, die durch die Bewunderung der grossen Thaten oder Eigenschaften des Heros erzeugt wurde.

397. *εν πυλω* sc. *Αδου εν νεκυεσσι* (f. *εις νεκυας*) *βαλων*, als er am Thor des Hades ihn unter die Todten warf. Wahrscheinlich als
Her-

Hercules den Cerberus heraufholen wollte, kämpfte er mit dem Hades selbst, wie um die Alcestis (Eurip. Alcest. 1349.) mit dem Θανάτος, oder mit dem Hades selbst, nach Apollod. I. 9. 15. fine. Allein, daß damals Hercules mit dem Hades selbst gekämpft habe, davon sagen die Mythen nichts. Auch liesse es sich nicht bestimmen, wer dann die νεκρὸς wären. Ferner hat ὁ πύλος, zwar die Analogie, aber keine weitere Autorität für sich, als diese schwierige Stelle. Auch sagt Homer, und nach ihm alle Dichter, so viel mir bekannt ist, durchgehends πύλαι nicht πύλη Ἀδου. cf. inf. 646. & alibi; Valken. ad Euripid. Hippol. 1445. Endlich ist πύλω f. πύλω Ἀδου, ohne Beispiel, und auch hier des Zusammenhangs ohngeachtet dunkel. Dazu kömmt noch, daß Apollod. II. 7. 3. entweder aus dieser Stelle, oder vielleicht aus des Panyasis Heraclea anführt: κατὰ δὲ τὴν μάχην καὶ Ἀθῆν ἐτρώσε Πυλίοις βοηθούντα. Auch Herr Heyne glaubte daher, daß man im Homer ἐν Πύλω schreiben müsse. cf. ad. Apollod. pag. 456.

397. ὀδυνησὶν ἔδωκεν, sc. αὐτὸν, ihn ganz hingab den Schmerzen: ist stärker gesagt, als: ἔδωκε ὀδυνας αὐτῷ Odyss. XVII. 567. XVIII. 167. ἡ μὲν μὲ ἀχέεσσι δώσει. Plaut. Amphitr. I. 1. 150. quatuor viros sopori se dedisse autumat, pro soporem dedisse viris. So ist, se dare dolori gleichbedeutend mit immoderate dolere. cf. inf. 766.

399. ὀδυνῇσι πεπαισμένος. (von πείρω)
vom Schmerz durchbohrt, percussus dolore.

401. Παιῶν. Spätere Dichter geben dem Apollo diesen Beynamen. ω Παιῶν, Παιῶν-
Λητοῦς παῖ. Eurip. Jon. 124. cf. Valken. ad
Hippol. 1472. & Spanheim ad Callimach. in
Apoll. 47. Aber hier, wenigstens doch unten
v. 901. scheint es eine besondere Gottheit zu
seyn. — Denn damals war Apollo noch auf
dem Schlachtfelde der Trojaner, und doch sagt
Homer nicht, daß er in den Olympus geholet
sey, was er in seiner Manier ohnstreitig ge-
than hätte. [Auch giebt Homer dem Apollo
keine Arribute, woraus sich folgern liefs, daß
er die Vorstellung vom Apollo, als dem Vater
der Arzneykunde, schon gehabt habe.

ὀδυνηφάτα, schmerzentödtende Heilmit-
tel, vom alten φάω. S. 531. So αἰρηφάτος, pug-
na fractus, cæsus. Odyss. XI. 41. cf. IV. 191.

402. Auch darin gleichen also Homers
Götter den Menschen, daß sie verwundet, und
nur durch Mittel der Kunst geheilet werden
können. Nur das unterscheidet sie als höhere
Wesen, daß ihre Heilung so schnell erfolgt,
wovon die vollkommnere Organisation des
Götterkörpers Ursache war.

403. σχετλιος, ein schrecklicher (cf.
zu II. 112.) sc. ἦν ἐκεῖνος (Hercules), ὅς &c.
— — οἰζυμοεργον, den gewaltigen, (ὅς οἰζυ-
μα

μα εργα εποιετο,) wie κακοεργος (κακουργος) ὅς εργαζεται κακα.) Ilias XXII. 422. οβριμον. οβριμος scheint den Begriff der unwiderstehlichsten Stärke zu haben. Denn Homer nennet nur den Zeus, Mars, Minerva und die grössten Helden οβριμους.

ὅς ουκ οθετο (cf. zu I. v. 181.) αισυλα ρεζων, den es gar nicht rührte, wenn er unerhörten Frevel wagte. τα αισυλα, (gleichsam συλαοντα την αισαν, was alle Billigkeit erschüttert) bezeichnet beym Homer den grössten Frevel. S. Odyss. II. 232. Euer neuer König, flucht der erbitterte Mentor, sey weder προφρων, noch ηπιος, αγανος und ασιμα φρεσιν ειδως, sondern χαλεπος τε ειη και αισυλα ρεζοι.

404. Dieser Vers scheint einem Glossator sein Daseyn zu verdanken. Erstlich ist das wiederholte ὅς sonderbar, wenn gleich nicht ohne Beyspiel. S. zu v. 625. zweytens sind die Worte: ὅς κηδε Θεους τοξοισι, offenbar Erklärung von αισυλα ρεζων, obgleich die Ausdrücke zur Erklärung nicht ganz passlich aus v. 400 gewählt sind. Drittens ist kein homerischer Sprachgebrauch κηδε τοξοισιν Θεους. Homer verbindet mit κηδω nie ein Wort, wodurch er die Ursache des κηδος angäbe. cf. Ilias XVIII. 350. χειμων κηδει μηλα. X. 611. XXI. 369. XXIV. 542. Endlich das sehr überflüssige οι Ολυμπον χ. mußte dem Glossator hier, wie in so vielen
len

len ähnlichen Fällen, zur Füllung des Verses dienen, z. B. Hesiod. Theog. 118.

407. Siehe unten VI. 130. diesen Lehrsatz durch eine Erfahrung bestätigt. Solche einfache Sätze, welche die ersten σοφοί zur Bändigung des ungestümen Geistes der Zeiten erfanden, sind die erste Grundlage der Moral.

409. Der Sinn: der kehret aus dem Kriege, in welchem er mit Göttern fochte, nicht lebend nach seinem Vaterlande zurück. Vortreflich bezeichnet er aber die Wiederkehr durch den rührendsten Zug. Er komme nicht wieder nach Hause, erlebe also nicht das Glück, daß alsdenn der Sohn, der sein harrte (cf. II. 136.) ihm entgegen springe, in seinen Schoofs sich werfe, und Vater ihn nenne. cf. IX. 455. Solche Züge machen dem Herzen des Dichters Ehre!

412. Ἀδρηστινα, Adrafts Tochter. Hesiod. Theog. 507. κόρην δ' Ἰαπέτος καλλισφύρον Ὀκεανίνην (Ὀκεανου θυγατέρα) ἡγαγετο. —

περιφρων, die Kluge; das ehrenvolle Beywort aller guten Hausmütter und treuen Gattinnen, vorzüglich der Penelope. (Odyss. II. 329.

413. ἐγείρη οικίας ἐξ ὕπνου. Die klagende Aegialea weckt ihre Slavinnen aus dem Schlafe, weil, nachdem sie den Tod ihres Diome-

medes erfahren hatte, der Gram alle ihre Bemühungen zu schlafen vereitelt. Nun weckt sie die Hausgenossen zur Arbeit, um sich zu zerstreun. Valer. Flacc. Argon. II. 136. f. Eury-nomen — exesam curis, castumque cubile fervantem: manet illa virum: Famulasque fatigat velleribus: tardi repetunt quæ tempora belli, & longo mulcent infomnia penso. — Oder, was mir noch richtiger scheint, durch ein Traumgesicht erfährt sie den Tod des Gemahls, und ihre Klagen erwecken die Bediente. So erfährt die zärtliche Gemahlin des Ceyx seinen Tod durch ein Traumbild und per somnum exclamat, mane &c. — moti voce, ministri intulerant lumen. Ovid. Met. XI. 678. f. Die Erklärung: sie weinte Tag und Nacht, und so weckten ihre lauten Klagen oft ihre Hausgenossen, darf man nicht wählen: weil der Dichter gewis dann gesagt hätte: *ωδυ-
ρατο ηματα παντα* oder etwas ähnliches.

414. *κουριδιον ποσιν*, den Gatten, dem sie als Mädchen sich ergab; dem sie ihre erste Liebe weihte, d. i. den sie als Mädchen freyete: dies scheint mir der wahre ursprüngliche Begriff. So nennet Penelope Ulysses Wohnung, *κουριδιον δωμα*, das Haus, in das sie als Mädchen freyete. Od. XIX. 579. Da die Griechen aber zur eigentlichen Frau nur Jungfrauen, zur Beyschläferin Jungfrau oder Weib nahmen: so konnten diese Begriffe *κουριδιη* und *μνηστη αλοχος*

Synonyme werden. cf. zu I. 114. Apollon. I. 804. *κουριδίας μεν απεστυγον γυναικας αυταρ ληιδεσσι δορυκτηταις παριαυον.* Auch hier ist der Gegensatz klar. Doch scheint mir dieser Begriff erst nach Homer entstanden zu seyn.

415. *ιφθιμη*, die edle; Homer giebt dies Beywort den Heroen, (S. I. 3.) aber auch den Heroinnen. Ilias XIX. 116. u. ö.

416. *ιχωρ* ist hier als Neutrum gebraucht, da es die spätern als Masculinum brauchen. Es bedeutet wahrscheinlich hier bloß dickes Blut, wie Euripid. Jon. 1016. Die Aerzte gebrauchen *ιχωρ* für verdorbenes Blut und Säfte. Stephan. Thes. T. I. p. 1819. Hesych. ibi Interp.

419. *ερεθιζον* (cf. IV. 5.) *Δια*, sie reizten, neckten den Zeus. Warum diesen? Auch ist die folgende Rede bloß Neckerey der Venus? Aber Jupiter liebte die Venus vorzüglich. Also wäre der Sinn und Zusammenhang so zu fassen: Eile doch, Vater Zeus, der vielgeliebten Tochter zu Hülfe. Sieh, wie sie leidet! Aber das arme Ding hat sich auch das zärtliche Händchen mächtiglich an einer Nadel geritzt.

422. *Κυπρις*, *Κυπρον εχουσα*, die Cypern bewohnet, Theocrit. XVI. 36. die Göttin, die Königin von Cyprus. So glaube ich am deutlichsten, alle solche von Ländern oder Städten entlehnte Praedikate der Götter zu über-

übersetzen. Aristoph. 'Lyfistr. 833. ὡ πο-
 τνια Κυπρου, καὶ Κυθνηων καὶ Παφου με-
 δεουσᾶ. cf. Homer. Hymn. in Vener. 293.
 (Der Dienst der Venus in Cypern war so alt
 und berühmt, daß man sie für ihren Geburts-
 ort hielt. Hesiod. Theog. 199.) So ist Αχαιῖς,
 eine Bewohnerin von Αχαια, eine Griechin.

424. των τινᾶ Αχαιῖαδων. Man bemer-
 ke dies Anacolouthon, f. Κυπρις τινᾶ Αχαιῖα-
 δων ανιεισα — καὶ καρρεζουσα (h. e. καταρρε-
 ζουσα) καταμιξατο. Solche aus einer Wie-
 derholung des Hauptbegriffs entstandene Ana-
 coluthen sind häufig, vorzüglich im Herodot,
 wenn der Zusammenhang nur durch eine kleine
 oder längere Parenthese, wie hier οὗς - εφίλη-
 σε, ist, unterbrochen wurde. Der Lateiner und
 Deutsche macht sie durch den Zusatz von in-
 quam, ich sage, auffallend. Harum, in-
 quam, Achaidarum unam &c. indem sie, sage
 ich, eine dieser Achaeerinnen streichelte &c.

425. περὶονη. Die χλαῖνα der Männer,
 (Odyss. XIX. 226.) und das πεπλον der Wei-
 ber, waren beyde keine eigentliche Kleider,
 sondern blos ein Stück Tuch von mehreren
 Ellen, daß man frey um den Körper schlug,
 und über der Brust mit der περὶονη befestigte.
 Schon die Ableitung (von περῶ, πειρῶ) zeigt,
 daß es eine Nadel war, noch mehr aber,
 daß die Weiber sie im Zorn als Gewehr so gut
 gebrauchten, daß sie ihren Feind dadurch töd-

ten konnten. Herodot. V. 87. Man trug mehrere S. Odyss. XVIII. 292. πεπλον - εν δ' εσαν περοναι δυοκαιδεκα πασαι χρυσειαι, κληϊσιν ευγναμπτοις αραρυιαι. Die κληιδες waren vielleicht Ringe, durch die sie gesteckt wurden, so dafs sie den Hemdspangen gleichen, womit unsere jungen Herrn das Hemde zusammenhalten. Das Frauenzimmer trug sie aber nur bey der dorischen oder ältesten Kleidung, weil diese keine Aermel hatte, sondern ganz frey um den Körper geschlagen wurde. Herodot. l. c. 88. ibique interpr. Spanh. ad Callim. p. 96.

αραην, die schwache, d. i. die unkriegerische; die nicht wie der Heroen Hände, παχεια, βαρεια, ist. Denn der Begriff: der feingeformten Hand, ist wohl für Homers Zeitalter zu fein. Und fast möchte ich auch hier αραην adverbialiter, wie oben v. 336. nehmen. Wenigstens wird dadurch das Schalkhafte des Gedankens erhöht: an einer Nadel hat sie ein wenig das Händchen geritzt.

427. ου τοι δεδοται πολεμηϊα εργα h. e. εργα πολεμου, dir ward nicht zugetheilet der Schlachten Beforgung. Als Jupiter nach Besiegung der Titanen die Weltregierung antrat, theilte er unter die Götter, als seine Unterregenten, die Geschäfte der Regierung. Hesiod. Theog. 881. Jedes dieser Aemter heifst τιμη, γeras, und die Beschäftigungen, wozu dies Amt die Gottheit verbindet, sind seine εργα.

So

So hat Mars *εργα πολεμοιο*. Venus *εργα ερωτος*, d. h. Mars Beschäftigung ist diese, daß er zum Kriege den Menschen befeuert: der Venus, daß sie sie zur Liebe reizt; Homer Hymn. in Vener. 9. die Minerva konnte Venus nie zur Liebe reitzen: *ου γαρ οί ευαδεν εργα πολυχρυσου Αφροδιτης, αλλ' αρα οί πολεμοι τε αδον, εργον Αρης, υσμιναι τε μαχαι τε.*

429. *μετερχεο εργα γαμοιο*, du erhieltest der Liebe Geschäfte, *ελαχες εργα γαμοιο*. (Hesiod. Theog. 203. *ταυτην (Aphrodite) δ' εξ αρχης τιμην εχει ηδε λελογχε μοιραν παρθενιους οαρους, μειδηματα τ', εξαπατας τε, τερψιν τε γλυκερην, φιλοτητα τε, μελιχιν τε.*) *μετερχεο*, h. e. *ερχεο μετα εργα*. cf. zu 765.

433. *γινωσκων, ο f. γινωσκων οτι*. Dieser Sprachgebrauch ist beyhm Homer häufiger. VIII. 362. und oft. Aber den Grund der Vertauschung fasse ich nicht deutlich. Er scheint indess in diesem Sprachgebrauch zu liegen. Ilias VIII. 32. *ιδμεν ο, τοι σθενος ουκ επιεικτον*. Dieß läßt sich erklären: *ιδμεν σθενος τουτο, ο σοι εστιν*, wir kennen die Kraft, welche du hast; da man aber hier auch für *ο* einschieben könnte, *οτι*, wir wissen, daß du habest unermessliche Kraft: so gaben diese und ähnliche Fälle vielleicht die Veranlassung, daß man *ο* und *οτι* als Synonyme glaubte gebrauchen zu können. Solche ge-

waltfame, allerdings fehlerhafte Verwechslungen der Redetheile höret man aus dem Munde des großen Haufens nicht selten,

437. Ἀπολλων στρυφερίζε ἀσπίδα οἱ (αὐτοῦ) dreymal erschütterte seinen (d. i. Diomedes) Schild Apollo, d. h. wie ich glaube, dreymal stiefs Apollo gegen den Schild, mit dem Diomedes sich deckte, um ihn zurück zu treiben. Ilias XVI. 774. πολλὰ χερμαδία μεγάλ' ἀσπίδας ἐστρυφερίζε. Nicht, wie einige: er stiefs ihn zurück mit glänzenden Schilde.

441. ἴσα φρονεῖν h. e. ἴσος εἶναι cf. I. 187. wie πυκὰ, μέγα φρονεῖν f. πυκινός, μέγα θυμός εἶναι.

442. χαμαὶ ἐρχομένων ἀνθρώπων, und der Menschen, der Erdebewohner: als Gegensatz der Götter, Ολυμπία δώματ' ἔχοντες, Οὐρανῖωνες, οἱ Ολυμπόν ἔχουσι &c. Aehnlich ist das Beywort: χαμαιγενεῖς ἄνθρωποι. Hymn. in Cerer. 351.

448. κυδαῖνον τε, und gewährten ihm Siegesruhm, nämlich dadurch, daß sie ihn heilten und seine Kräfte ersetzten. cf. 515. 16. Ilias XXIII. 400. ἐν γὰρ Ἀθηνῇ ἵπποις ἦκε μένος, καὶ ἐπ' αὐτῷ κῦδος ἐθήκε, ihm aber verlieh sie den Ruhm des Sieges im Wagenrennen.

451. (εν) τευχεσι, h. e. δια τευχεα τοιον, h. ομοιον. Das täuschende Bild war dem Aeneas an Statur und Rüstung gleich.

452. ασπιδας βοειας. Hölzerne Schilde mit einer oder mehreren Lagen von Rinderhäuten überzogen. S. Ilias VII. 219. XII. 294. Weil die Häute unbereitet waren, nannte man sie in der Folge ασπιδας ωμοβοivas, Herodot. VII. c. 79. Diodor III. 8. cf. Zeune ad Xenoph. Anabaf. IV. 7. 21. Den lateinischen Dichtern zu folge, die immer statt der Häute, bestimmter die terga boum nennen, scheintes, daß man zum Beziehn allein die Rückenstücke nahm, weil dieser Theil am dicksten ist. So machen die Neger Schilde aus der Rückenhaut des Dant, eines wilden Ochsen, weil diese kein Speer durchdringt. S. Forsters und Sprengels Beyträge zur Länderkunde Th. I. p. 70.

454. λαισηια, Tartfchen, eine Gattung kleinerer Schilder, vielleicht aus bloßer Rinds-
haut, (v. ad. Herod. VII. 91. Valk.) die er wegen ihrer Leichtigkeit πτεροεντα, federleicht nennet. Xenoph. Cyropd. II. 3. 14. εμοι δοκει τα των οπλων φορηματα πτεροισ μαλλον εοικεναι, η φορτιω.

458. σχεδον (sc. ων) ουτασεν, aus der Nähe stiefs er, cominus percussit, also absichtlich. Hätte er aus der Ferne den Speer geworfen (εβαλεν) so hätte er ohne seine Absicht

die Venus treffen können. Ilias XVI. 820. 28.
αγχιμολος οί ηλθε, ουτα δε δουρι. ως πο-
λεας σχεδον εγχει θυμον απηυρα.

460. Da Aeneas gerettet war, konnte der Dichter ganz schicklich den Apollo entfernen. Aber der Beschützer der Trojaner entfernt sich nicht eher, als nachdem er den Mars bewogen hatte, die Trojaner mit neuen Muth zu beleben, und den furchtbaren Diomedes zu entfernen. Wie anständig und gegründet wird dadurch der Rückzug des Gottes! So bedachtsam war der Dichter nicht immer. S. unten v. 510.

Περγαμῶ ακρη. Pergamus war das Bergschloß (*ακροπολις*) von Ilium. Auf diesem hatte Apollo, wie es scheint, einen Tempel. S. oben 447. 448.

462. *ειδομενος Ακαμαντι* d. h. Akamas befeuerte die Schaaren der Trojaner und Priamus Söhne zum muthigen Kampfe mit dem glücklichsten Erfolge. Nach alter Denkart vermuthete man nun, das habe Mars in seiner Person gethan. cf. oben zu 30. f.

465. *εσ τι* (bis wenn; wie lange, *μεχρι τινος*) *εασετε λαον κτεινεσθαι Αχαιοις*, h. e. *υπο Αχαιων*. So VIII. 244. *μηδ' ουτω Τρωεσσιν (υπο Τρωων) εα δαμνασθαι Αχαιους*. Denn man construirt: *εαν τινα τι*.

466. εἰσοκεν μάχωνται. h. e. ἡ ἐς τοῦτο εἰσέτε ἐς ὃ μάχωνται &c. etwa so lange noch, daß sie f.

467. κεῖται, da liegt er, der Mann f. d. i. τεθνήκε. Häufig findet man κείσθαι ohne weitem Zusatz f. τεθνήκεναι; da man doch anfangs sagte: κεῖται τεθνήκως, δειδαῖγμενος, βεβλημένος, ἐν νεκυεσσιν u. f.

473. πόλιν ἐξέμεν, die Stadt zu schützen. εἶναι pro κατεῖναι.

476. καταπτῶσσι, ὥς κύνες ἀμφιλέοντα, sie verbergen sich, gleich den Hunden, in der Nähe des Löwen. Ilias XVII. 725. f. den verwundeten Eber verfolgen die Hunde weit vor den Jägern auf, aber kehret er um ἀλκι πεποιθώς, ἀψ τ' ἀνεχώρησαν, δια τ' ἐτρεσαν ἀλλυδὶς ἄλλος. ὥς Τρῶες.

477. ἐνεῖμεν (vulgo ἐνεσμεν) sc. ἐν τῇ πόλει sive τῷ στρατεύματι. Sarpedons Ruhmen war nicht ungegründet. Selbst Agamemnon fürchtete die Hülfsstruppen der Trojaner am meisten. Ilias II. 130. Auch Sarpedon konnte dies von sich rühmen, ὅς σφισιν ἔρμα πολλὸς ἔσκε, καὶ ἀλλοδαπὸς περ ἐὼν. Ilias XVI. 550.

478. ἤκω, ich komme, f. ἤκον, ich kam. Die Attiker haben diesen Sprachgebrauch beybehalten. Euripid. Hecub. I. ἤκω νεκρῶν κευθμῶνα λιπῶν. ibi Schol. ἤκω, ἀντὶ ἤκον.

479. Λυκίη. Diese Lycier, ursprünglich Τερμιλαί genannt, stammten aus Creta. Un-

fers Sarpedons Großvater, Sarpedon, der ältere, hatte sie nach Asien geführt, und sich mit ihnen am Xanthus im Lande der Solymen gesetzt. Den Namen Lycier hatten sie erst neuerlich vom Lycus einem atheniensischen Heros erhalten, der von seinem Bruder Aegeus vertrieben war. Herod. I. 173. cf. Heyne ad Apollod. p. 534.

Ξανθῶ. Dieser *Ξανθος*, ehemals Sirbes, darf nicht mit dem trojanischen Flusse gleiches Namens verwechselt werden. cf. II. 876. VI. 172. Strabo XIV. p. 981. B. Panyasis beym Stephan. Byz. in *Τρεμιλλῇ*. *Σιβῶ ἐπ' ἀργυρῇ, ποταμῶ παρὰ δινθεντι.*

481. καὶ δὲ h. e. κατὰ δὲ, und dies f. κατελιπόν δὲ. — ὅσ' ἐπιδεύης sc. ἐστὶ χρημάτων. Der Sinn scheint mir: ich habe zu Hause ein junges Weib, einen unmündigen Sohn, und viel Vermögen, nach dem gewis manchem, dem es daran fehlet, gelüftet. Ich hätte also sollen zu Hause bleiben, es zu beschützen, doch kam ich: ich sollte nicht eifrig fechten, da ich alles habe, was man im Leben bedarf, und das können sie mir hier nicht rauben, und dennoch fechte ich. Hesiod. Sch. des Herc. 9. Alcmene war die Tochter eines mächtigen Mannes, schön, klug; ἀλλὰ καὶ ὥς ἔον κατὰ θυμὸν τίσκεν ἀκοιτην. — ἀνδρὶ, dem Diomedes.

484. *τοιον, οιον* f. *τοιον, ο* Nichts der Art, was mir die Griechen rauben könnten. *Φερειν*, von leblosen Dingen, *αγειν*, von lebendigen, Slaven und Vieh. Alsdann stehn beyde Ausdrücke, *αγειν καὶ Φερειν* als Synonymme von *διασπαζεσθαι*.

485. *τυνη* (alte Form f. *τυ*, d. i. *συ*. Späterhin fand man es nur im dorischen und besonders im spartanisch - dorischen Dialect.) *ἐστηκας*, da stehst du nun, (und thust nichts sc. *ουδεν ποιων*.)

486. *ωρεσσι* pro vulgato *ωρσι*, den Gehülffinnen. *ἡ αορ* und contrahirt *ἡ ωρ*, ist eigentlich jedes Zugthier, welches neben das andere gespannt ist, *αειρεται*, h. e. *ζευγνυται*. Daher *ἡ τετραορια*, ein Vierspann. Da aber die Griechen sich die Ehe unter dem Bilde des Joches, *ζευγος*, dachten: so wurde jene Benennung auch dem Weibe gegeben. Aristoph. Thesmoph. 1150. *κορη αζυγος* h. e. *μη γαμηθεισα*. So ist *ζυνωρις*, ein Gespann, dann ein paar Eheleute, Brüder, Kinder. v. Barnes ad Euripid. Bacch. 324. M. griech. Blumenl. II. p. 199. — *αμυνεμαι (το ολεθρον) ωρεσσι*.

487. h. e. *ὁρατε* f. *φραζετε* *συ καὶ λαοι*, *μη ἄλοντε* &c. forgt, (du und die Schaaren) dafs ihr nicht. — So erklärte Clarke ganz richtig den Gebrauch des Dualis *ἄλοντε* f. — die Partikel *που* fehlet in den älteren Ausgaben und in den Handschriften. Es ist, wenn ich
nicht

nicht irre, eine Conjectur von Clarke, die ich aber der andern Vermuthung dieses Mannes: λινοιο ἄλονται nachsetze. — ἀψισι λινοιο, in den Schlingen des Garns, d. i. in dem geschlungenen Netze, plaga tereti; von ἄπτω,necto, ich schlinge in Knoten. — λινοιο f. δικτυου. — παναγρου λινου, im vielumfassenden Garn, wörtlich, das alles fängt. Aehnlich heisst Eleufis und Olympia πανδοκος χωρα, weil sie tausende von Menschen aufnimmt. M. Blumenl. III. p. 30.

488. ἀνδρασι δυσμενεσσι ἔλωρ καὶ κυρμα γενησθε, den Feinden zum Fang und zum Funde werdet. Jenes von ἔλωρ, ich greife, fange; dies von κυρῶ, ich erhalte, stosse auf etwas. Schild. des Hercul. 426. λεων ὡς σωματικυρσας. cf. inf. 684. XVII. 151. καλλιπες Ἀργειοισιν ἔλωρ καὶ κυρμα γενεσθαί. Gewöhnlicher ist die Redensart: κυσι, ιχθυσι, οἰωνοις κυρμα γενεσθαί. Ilias XVII. 272. δηϊων κυσι κυρμα γενεσθαί.

489. οἱ δέ, (unbestimmt f. Ἀργειοι δέ) nämlich ἐπεὶ ἔαλωσαν ὑμᾶς, oder kürzer ἐπειτα ἐκπερσουσι f. sie aber werden dann eure Stadt bald zerstören. Die genauere Verbindung war: ὁρατε μήπως ἔλωρ γενησθε. ἐκεῖνοι δέ ἐκπερσωσι f.

492. νωλεμεως εχειν (h. e. τληναι, sustinere) sc. μαχην, unablässig zu tragen den Kampf. Ilias XIV. 57. οἱ δ' ἐπὶ νηυσὶ θοησι
μα-

μαχην αλιαστον εχουσι νωλεμες. Man könnte auch suppliren: τους Αργειους, stand zu halten den Argiven. Ilias XIII. 51. εχουσιν απαντας Αχαιοι d. i. ου Φευζοντα Αχαιοι. 679. Neptun treibt die Griechen auf Hector: αλλ' εχεν, η τα πρωτα τειχος εσαλτο. Hier ist also εχεν gleichbedeutend mit αντεχεν.

αποθεσθαι ενιπην (sc. σοι χρη aus v. 490.) von dir den Tadel entfernen. Denn man sagt, μωμος επικρεματα, εγκειται ημιν u. f. f. Theog. 358. ω μη μωμος επικρεματα.

492. μυθος δακε Φρενας, die Rede nagte an Hectors Herzen. Eigentlich ενιπη δακε. Denn nur vom Schmerz sagt der Grieche δακνει, τειρει θυμον und ähnl. S. oben III. 60. und zu I. 243.

497. ελελιχθησαν, converfi sunt, wandten sich wieder gegen den Feind. XI. 587. ω φιλοιστητ' ελελιχθεντες καυ αμυνετε. XVII. 728. Die Hunde verfolgen den fliehenden Eber, aber οτε εν τοισιν ελιζεται, αλκι πεποιθως, αψ ανεχωρησαν.

499. ιερως κατ' αλωας. η αλωνη (attisch η αλως) ist beym Homer jedes fruchttragende Feld, vorzüglich aber ein Weingarten. Da aber die Griechen, wie die Römer, und die morgenländischen Völker nicht in den Häusern, sondern auf dem Felde, das sie durch Walzen dicht und fest gemacht hatten, ihr Getraide auszudreschen pflegten, so kann es hier durch Tenne übersetzt werden.

ιερως

ἱερας, die heiligen, weil sie das heilige Getraide, (oder wie unsere gemeinen Leute sagen: das liebe Gottesbrodt; die liebe Gottesgabe) tragen. Ilias XI. 630. *ἱερου αλφιτου ακτην*. Hesiod. Erga 464. *Δημετερος ἱερον ακτην*. Diese überall merkwürdige Aeufserung des Gefühls, das Getraide und Brodt eine so wichtige Gabe sey, (*αλφιτα, μυελον ανδρων*, das Mark der Menschen,) schien mir in dem *ἱερος* zu liegen: sonst würde ichs durch schöne Fluren, *εριθηλεας* (cf. oben v. 90.) übersetzt haben: wie *ἱερα Ευβοια* u. ö. Sogar Profaiker sagen *Δημητρος καρπον*. Herodot. I. 193. *Δημητρος δωρα f. σιτος*. v. Valk. ad Eurip. Hipp. 131.

500. *λικμωντων* sc. *τον αιτον*, wenn sie das Getraide werfeln, und die blonde Ceres das Getraide sondert und die Spreu. Wie auffallend, das man sogar eine so gewöhnliche, und so leicht begreifliche Erscheinung, als die Absonderung der Spreu durchs Werfeln ist, der unmittelbaren Einwirkung der Ceres beylegte. Aber noch zu Bacchylides Zeiten erbauete ein Eudemus auf seinen Ländereyen dem Zephyr einen Tempel: *ευξαμενω γαρ οἱ ηλθε βοηθοος, οφρα ταχιστα λικμηση πεπονων καρπον απ' ασταχυων*. S. Brunck Anal. I. p. 153.

ξανθη, die blonde: Ceres, als eine schöne Göttin, *πολυηρατον ειδος εχουσα*. (Hymn,

(Hymn. in Cerer. 315.) hat blondes Haar. Nicht daher, weil spätere Dichter die reifen Saaten *Flavas terræ comas* nennen; wie Tibull II. 1. 48.

501. *ανεμων επειγομενων*, *ventis acriter spirantibus*, *λαβροτερον επιπνειοντων*, bey frischen Winde. Ilias XXIII. 119. *δρυς εταμνον χαλκω επειγομενοι* h. e. *σπουδαζομενοι*, mit thätigen Eifer. Andere erklären es: *ανεμοι επειγουσι*, urgent, h. e. *adiuvant laborem*. Dann müßte es *επειγοντων* heißen. Die Griechen worfelten nicht gegen, sondern mit dem Winde: also nur, wenn dieser frisch wehete; damit nämlich der Wind die Spreu vorwärts treibe, da in jenem Falle viele Spreu wieder auf den Getraidehaufen, von dem geworfelt wird, zurückfällt. Xenoph. Oecon. XVIII. 6. f. — Den Platz, wo die Spreu niederfällt, *την αχυρμιαν*, nennt Xenophon *το κενον της αλω*. — *αιδε* für *και αι αχυρμιαι*.

504. *ποδες ιππων επεπληγον* (h. e. *πληγοντες εφερων* oder *νειρον*) *κονισσαλον εις ουρανον δι αυτων* (*των Τρωων*), *αψ επιμισγομενων* (*τοις Αργείοις*) der Rosse Hufen stampften (warfen stampfend) den Staub zum Himmel, über die Trojaner weg, als die Streiter sich näherten. Schild. d. Hercul. 13. *ικετευσε ες Θηβας* f. *ηλθε ικετευσων ες Θηβας*. cf. Hemsterhuis ad Aristoph. Plutum p. 456.

πολυχαλκον ουρανον, - zum ehernen Himmel, d. i. zum festen, keiner Zerstörung unterworfenen Himmel, στερεον ουρανον. cf. zu v. 387. Ueberall ist bey solchen Völkern das scheinbare, sich immer gleiche blaue Himmelsgewölbe, ein Bild der Beständigkeit und unvergänglichen Dauer. Pindar. Nem. VI. 5. ὁ δὲ χαλκεος ασφαλὲς αἰεὶ ἔδος μένει ουρανός. cf. Odyss. VI. 42. Eben daher heisst er σιδῆρεος ουρανός Odyss. XV. 328. und Ολυμπος αἰὲν ἀθροιστός. Hier ist also πολυχαλκος gleichbedeutend mit χαλκεος: da es sonst beym Homer bedeutet dives aere. Ilias X. 315.

ὑπο δ' ἐστρεφον ἥνιοχες h. e. των δ' ἥνιοχων υποστρεφοντων τους ἵππους, und die Wagenführer die Wagen wandten, nämlich dem Feinde entgegen. Diese Verbindung ist ebenso incorrekt, als die andere v. 501. Ilias XVII. 699. ὅς οἱ σχεδὸν ἐστρεφε μωνυχὰς ἵππους. cf. inf. 581 III. 407.

506. οἱ δὲ (h. e. λαοί) μένος χειρῶν (periphrastisch f. χεῖρες στιβαράς) ἐφέρον, ἰθὺς ἐπ' ἀλλήλων; die Schaaren erhoben gegeneinander der Fäuste Kraft, (die kräftige Faust) gerade vorwärts rückend; also: χεῖρας αἰροντες ἦλθον ἰθὺς ἐπ' ἀλλήλων. v. 850. 51. Ilias XVII. 233. οἱ δ' ἰθὺς Δαναῶν βρισαντες, ἐβησαν ἐγχοῖς ἀνασχομενοί. cf. ad Herodot. p. 402. Ilias XVI. 602. μένος δ' ἰθὺς
φε-

Φερον (επ') αυτων. Noch simpler XX. 172.
 ἴθυσ φερεται μενει.

502. αμφεκαλυψε νυκτα μαχη h. e.
 τοις μαχομενοις, verbreitete Nacht über die
 Schlacht, über die Kämpfenden. Man erwar-
 tet: αμφεκαλυψε νυκτι μαχην. So Ilias
 XIII. 425. τινα Τρωων ερεβεννη νυκτι καλυ-
 ψαι. Aber αμφικαλυπτω construirt Homer
 auf obige Weise. S. VIII. 331. Diese Nacht
 könnte wohl jene Staubwolke (499 - 502.) seyn.
 Aber wahrscheinlicher muß man nach homeri-
 schen Ideen eine besondere Wolke denken, die,
 indem sie eben vor die Sonne trat, die Linien
 der Griechen in den schwarzen Schatten stellte.
 Ein Phänomen, welches ein abergläubisches Volk
 so gut als der Donner in Schrecken setzen mußte.
 Ilias XVI. 567. Zeus επι νυκτα τανυσε
 κρατερη ὕσμινη, οφρα φιλω περι παιδι μα-
 χης ολοης πονος ειη. cf. XV. 667.

509. χρυσαορου, h. e. χρυσουν ξιφος
 εχοντος des Gottes mit dem goldenen Schwerdt:
 von αορ, einem veralteten Worte f. ξιφος. Die-
 ses Beywort, das dem Apollo eigenthümlich
 ist, war von der ältern Vorstellungsart entlehnt:
 nach der Apollo mit Helm und Schwerdt be-
 waffnet war. cf. H. Heynens antiquarische
 Aufsätze, Th. I. p. 71. f. Nach eben dieser
 alten Idee erhält auch Diana und Ceres dies
 Beywort. S. H. Mitscherlich z. Hymn. in Ce-
 rer. v. 4. und pag. 246. Eben so ungewöhn-
 lich

lich ist die Vorstellung der Δίκη ξιφηφόρος. Euripid. Bacch. 982. Aeschyl. in Choeph. v. 636. 448 oder eben dieser Göttin mit einer μακρῇ bewafnet. Aristophan. Aves 1240. u. das. Hr. Beck. Das Ungewöhnliche der Vorstellung verführte die Grammatiker zu den sonderbarsten Erklärungen. z. B. χρυσὴν κιθάραν αἰετοντος h. e. εχοντος. Aber s. Hesiod. Theog. 281. f.

511. Aber wenn hatte sich Pallas entfernt? Wie hatte sie, die eifrige Freundin der Griechen, diese jetzt, da sie ihrer Hülfe so sehr bedurften, verlassen können? Für beydes hätte der Dichter eine schickliche Veranlassung auffuchen sollen, wie oben v. 30 und 460. Man sieht, daß dieser Ausdruck; Minerva hatte sich entfernt; nicht mehr sagen soll: als die Griechen fochten mit geringern Muth und Glück. Sonderbar erklären einige οἰχομένην nicht ἀνοιχομένην, sondern ἐποίχομένην, da sie sich näherte.

512. αὐτός (Ἀπολλών) ἦκε Αἰνεῖαν ἐκ πιονος αὐτοῖο. Occulta & remota templi, quo, præter sacerdotes adire non fas est, quæ Græci αὐτὰ ἀpellant. cf. ad Polluc. I. 9. τὸ ἀβάτον ἅγιον τοῦ ἱεροῦ. Wahrscheinlich hatten also die Priester seine Wunde verbunden.

πιονος, das fette Heiligthum; entweder weil es von fetten Opfern, πιονὰ μῆρα, beständig duftet: (Ueber diese Vertauschung s. zu II. 581. So heisst der Zephyr πιότατος ἀνέμων, weil

weil durch ihn die Fluren und Saaten *πιονες* *αγροι* und *πιονα εργα*, werden. Bacchylid. in Brunck. Anal. I. p. 153. coll. Theocr. X. 45.) oder: *λιπαρου*, des glänzenden, reichen. Nichts ist uns lieber als das Vaterland, *ειπερ καη τις αποπροθι πιονα οικον γαιη εν αλλοδαπη ναιει*. Odyss. IX. 36. *πιονα εργα*, dives seges. Hymn. in Cerer. 93.

515. *αρτεμεα*, ohne Verletzung, *ατρωτον*. Odyss. XIII. 43. Ilias VII. 308. coll. 310.

516. *μεταλλησαν ουτοι*. Sie fragten nicht, wie er sich gerettet habe: wie es komme, daß er, den sie alle todt geglaubt hätten, jetzt in völliger Kraft erscheine.

521. *Αιαντε &c. ωτρυνον τους - Δαναους πολεμιζεν* sc. *τοις Τρωεσσι*, cf. 711. 12. — *καη αυτοι*, sie aber fürchteten selbst, & ipsi, d. i. *έκοντες*, sua sponte, ohne Aufforderung. — *βιας* f. *βιαν* oder *βιην*: wie Odyss. III. 216. Der Plural. von *βια* ist bey den Dichtern selten, und in der Prosa ganz ungewöhnlich. — *ιωκη*, ein seltenes Wort, f. *διωξις*, von *διωκω* oder richtiger v. *ιωκω*, von dem *ιωξις* und das Compos. *παλιωξις* und *προϊωξις* ebenfalls stammt.

522. *εμενον - νεφελησι εοικοτες*, sie standen fest, gleich dem Gewölk: also *εμενον εν τη χωρα*. Die Vergleichung ist treffend. Oefters vergleicht er die Krieger mit dem Gewölk. S. IV. 276. XVI. 364. —

523. ὅς νηνεμῆς (h. e. δι' νηνεμῆς, wie νυκτος f. δια νυκτος, εν νυκτι) Κρονίων εστησεν h. e. εστηριξεν, nämlich als Zeus νεφεληγερετης. cf. I. 511.

524. μένος Βορέαο ἔυδησι, weil die Kraft des Boreas ruhet, f. παυηται.

525. ζαχρειών, der starken. Am wahrscheinlichsten leitet man es ab von χρεω, irruo, incido: davon ist die eigentliche Form ζαχρηης (Ilias XII. 347.) aber auch ζαχρειος, wenn anders nicht, wie Küster es verlangte, ζαχρηων gelesen werden muß. Hesych. in ζαχρηων und das. die Noten. — ζαχρειος von χρεω, χρεω ist valde indigens, wie Theocr. XXIV. 6,

529. ἀνέρες εστέ, seyd Männer, ἀγαθοί. Ein bekannter Sprachgebrauch. cf. Klotz ad Tyrtaeum p. 9.

531. ἀνδρῶν αἰδομένων (ἀλλήλους) πλεονες σοοι (ἀπαλλασσονται εκ μάχης) der Männer, die von Schaam vor ihren Landsleuten getrieben, tapfer kämpften, kehren mehrere aus der Schlacht zurück, als darin gefallen sind (πεφανται) vom alten φάω, frango, ἀγνυμι; daß sich in den Compos. erhalten: μύληφρατος, mola fractus. cf. oben 401.

532. Φευγοντων ουτε κλεος ορνυται, ουτε αλκη h. e. Φευγοντες ουδ' αλκην εχουσι ουδε μεγα αποδεικνυσι εργον. το κλεος f. μεγα εργον, wie laudes f. facta egregia. Ilias X.

189. Achill fang κλεα ανδρων. — κλεος ωρ-
νυτο, facinus editur, αποφαινεται, αποδει-
κνυται. So των ορνυται σθενος, ihre Kraft er-
hebt, äußert sich. Ilias XI. 6. 826. Tyrt. II.
13. Der Tapferen παυροτεροι θνησκουσι, σαου-
σι δε λαον οπισσω. Τρεσσαντων δ' ανδρων πασ'
απολωλ' αρετη.

533. προμον ανδρα h. e. προμαχιζοντα,
εν προμαχοις φανεντα. cf. ad. III. 16. 31. &
inf. 536.

535. ὁμως, h. e. ὁμοιως. — θοος - μα-
χεσθαι, celer, h. e. promptus ad pugnandum,
eiligst drang er zum Kampf ins Vordertreffen.

539. νειαιρη, eine seltene Form f. νεια-
τη. inf. 616. — ελασσε δια ζωστηρος, ent-
weder er trieb den Speer durch den Gürtel, Αγα-
μενων ελασσε το εγχος δια ζωστηρος εν γαστρι
f. εις γαστερα. Diese Verbindung wäre hart und
dunkel: aber dem homerischen Sprachgebrauch
gemäfs. S. oben v. 57. ουτασε - δια δε στη-
θεσφιν ελασσε. Oder ελασσε το εγχος sc.
εαυτο f. εληλατο. Der Speer drang durch
den Gürtel. IV. 135. οιστος δια ζωστηρος ελη-
λατο. Tyrtaeus I. 10. αμφοτερων εις κορον
ηλασατε sc. ημας h. e. ηλθετε. Aber Homer
gebraucht, so viel ich weifs, ελαω nicht in-
transitive.

543. Φηρη, oder auch αἰ Φηραι, (S.
Odyss. III. 488. XIV. 186.) war eine Stadt der

Landschaft Messene. cf. Odyss. XXI. 15 - 18. & Xenoph. Hellen. IV. 8. 7. ibi. Morus V. S. V. Es war ein besonderer District (Strabo VIII. p. 564. A. ἡ τῶν Φηγῶν ἐπαρχία πασσα.) deren ἀναξ jetzt Diocles war. Dafs dieser ein Vasall vom Agamemnon gewesen sey, ist wahrscheinlich aus v. 551 - 53. Aber fast völlig gewiss aus IV. 151. Denn hier zählt Agamemnon sie mit zu den Städten, die er zum Heyrathsgut seiner Tochter bestimmt hatte. So urtheilte auch Strabo VIII. p. 550. B.

544. ἀφνειος βιοτοιο, wie VI. 14. ein griechisches Idiom f. ἀφνειος βιοτῶ. So die Lateiner, dives auri f. auro. — γένος (οἱ) ἦν, er stammte vom Alpheus. IV. 52. γένος δὲ μοι ἐνθεν, ὅθεν σοι.

551. ἐπεσθῆν ἅμα (μετα oder συν) Ἀργείοισιν. Eine gewöhnliche Ellipse, — τιμὴν ἀρνευμένα. cf. I. 159.

555. ταρφῆσιν ὕλης, im Dickigt' des Waldes. το ταρφος gehört unter die veralteten Worte. cf. XIV. 606. — Die Vergleichung zweyer Brüder, die nebeneinander in der Schlacht kämpfen, mit zwey Löwen, die von einer Mutter gebohren zusammen auf den Raub ausgehn, ist schön. Auch Sophocles wählt unsers Dichters Bild. Statt den Hercules sagen zu lassen: du Philoctet und Neoptolomen sollt vereint nebeneinander kämpfen: sagt er schöner: ὥς λεόντες συν-

συννομῶ φυλάσσετον, οὗτος σε καὶ συ τονδε.
Sophocl. Philoct. 1435.

560. εοικότες ἐλάτῃσι, h. e. ἐπιπτον
ὡς ἐλάτῃ μεγάλα, αἷς κατὰ Φυὴν εοικότες
ἦσαν; an Wuchs und Gröſſe der hohen Tanne
gleich, ſtürzten ſie wie dieſe nieder, wenn ein
Sturm oder Wetterſtrahl ſie niederschlägt. (S.
die vollſtändiger ausgemahlten Gleichniſſe:
Ilias XVII. 53. f. XIV. 414. f. XIII. 178. f.)
Ilias XVI. 742. ὁ δ', ἀρνευτῇρι εοικώς, καπ-
πεσε.

564. τὰ (ταυτὰ) Φρονεῶν, hoc confilio,
hac mente, ἔχων ἐν νῷ Μενελάον δαμῆναι. cf.
VII. 34. τὰ Φρονεούσα καὶ αὐτὴ ἤλθεν. —
Wir würden gefagt haben: Menelaus, deſſen
Muth vom Mitleid befeuert wurde, gieng dem
ſtarken, ſiegreichen Aeneas entgegen, gerade,
als obs das Schickſal wollte, er ſolle von Ae-
neens Händen ſterben. — Auch oben legte er
dem vom Mitleid und Rache erweckten Muth
dem Mars bey. S. zu v. 28. u. f. Die muth-
maſliche Folge des Kampfs verwandelt er in
die Abſicht des Gottes.

566. περιδιδε ποιμενι (dativ. commodi)
λαῶν, fehr zitterte er für den Hirten der Völ-
ker. Virg. Aen. II. 730. comiti onerique ti-
mentem. Das Stammwort δῖω, hat eine acti-
viſche Bedeutung, terreo, fugo.

567. μὴ τι παθῇ, daſs nicht ein Unfall
ihn treffe. τι πασχειν ſc. δεινόν iſt ein den

Griechen sehr gewöhnlicher Euphemismus, für das grösste Unglück leiden, oft auch, wie hier, für sterben. Callinus apd. Stobæum: den tapfern Mann *ολιγος στεναχει και μεγας, ην τι παθη*. Herodot. VIII. 102. *Μαρδονιου, ην τι παθη, λογος ουδενος γινεται*. Die Römer sagten: *si quid humanitus accidisset*.

μεγα αποσφηλειε δε σφας πονοιο, h. e. μη ποιησαι σφας αμαρτειν f. αποτυγχανειν του πονου, und gänzlich vereiteln ihre Arbeit. Wenn Menelaus fiel, so war alle bisherige Arbeit umsonst. Denn diese hatten sie nur übernommen, um ihm die Helena, seine Schätze und Rache zu verschaffen. Fiel nun Menelaus, der einzige Beleidigte, so fielen alle diese Forderungen weg. cf. IV. 170. *αποσφαλλειν τινα πονου*, ist eigentlich, jemanden von der Arbeit fortwerfen, also sie stören, endigen. cf. Odyss. III. 320. *οντινα αελλα αποσφηλωσιν εις πελαγος*. Ilias. VIII. 311. *αμαρτε, (er verfehlte,) παρεσφηλε γαρ Απολλων*. Aehnlich sagten die Lateiner: *excidit spe*, er verliert die Hoffnung, und *deiectus est spe*, sie wurde ihn vereitelt. Eurip. Iphig. Aul. 742. ελ-

-
567. *αποσφηλειε f. αποσφαλειε*. S. Odyss. II. 314. *ηλω* von *ιαλλω*. Apollon. Rhod. II. 45. *επηλε* von *παλλω*.

ελπίδος τ' απεσφάλην, spe deiectus sum. cf. zu II. 132.

571. *ῥοος*, ein rüstiger Krieger. cf. 536. Der Lateiner *promptus*, manu *promptus*, der immer zum Kampfe bereit und fertig ist, ihn nie ablehnet: Sallust. Catil. 43, 4. *natura ferox, vehemens, manu promptus*. S. Cortens Anmerkung. — Uebrigens ist Aeneas Rückzug weiser als heldenmässiger. Aber idealische Heroen kennet Homer nicht.

573. *νεκρους*, nämlich der beyden Söhne des Diocles, die er im folgenden Verse, *τω δειλω*, die beyden Unglücklichen, Bedauernswürdigen, nennet.

580. *ἥνιοχος* ist hier nach alter Sprachart als Adjectiv gebraucht. S. zu II. 1. Er wandte eben um zur Flucht, als ihn der Stein traf.

583. *ἥνια λευκα ελεφαντι*, blendend weifs vom Elfenbein, mit dem sie ausgelegt waren, wie das Geschirr der Hufarenpferde mit der Perlenmutterschnecke; f. *δαιδαλλομενα, μαρμαιροντα*, (strahlend) *λευκι ελεφαντι*. Odyss. XXIII. 199. *λεχος εξεον - δαιδαλλων χρυσω τε καυ αργυρω ηδ' ελεφαντι*. Bacchylides: *χρυσω δ' ελεφαντι τε μαρμαιρονσι οικοι*. Catull. Epithal. Thet. 43. *fedes (Pelei) fulgenti splendent auro (h. e. ornatae erant auro splendenti) candet ebur foliis (pro: folia candent ebore,*

ebore, & hoc, pro: folia variegata ebore candido) pulvinar — Indo dente politum. cf. ibi Döring. V. cl. Marmorea tecta, ebore & auro fulgentia. Cicero Parad. I. 4. Eben so nennet er einen mit Purpur überzogenen Riemen: ἱμαντοῖ βοοῖς, φοινικὶ φαεινόν. Odyss. XXIII. 200. cf. zu VI. 219.

585. ασθμαίων, keichend. ασθμαίνων vom Keichen des Laufenden, Ilias X. 367. der Ringer, Apollon. Rh. II. 85, der Sterbenden. Ilias X. 377.

586. κυμβαχος Wie von τυπτω abgeleitet ist ἡ τυπη und ὁ τυπος: so entstand von τυπτω auch κυβη; (mit eingeschobenen μ κυμβη.) und κυβος, welche beyde die Wirbelbeine des Nackens, als das Hauptwerkzeug του κυπτειν bezeichnen; zuweilen auch den Kopf. v. Suidas. Daher κυβισταω, in caput me delicio. Also ist κυμβαχος, (von κυβαζω oder κυμβαζω.) ὁ πιπτων ες κυβος f. ανατρεπομενος ἐπὶ τὴν κεφαλὴν, præcep̄s in caput. cf. Valk. ad Herodot. p. 564. 66. Ilias XVI. 379. διφροὶ ἀνεκυμβαχαζον, schlugen über. Denn so hatte Homer diesen Vers geschrieben. S. Valk. zu Euripid. Phoeniss. p. 399. cf. zu Ilias XIV. 536. — βρεχμον. κραινιον. Hesych. ein seltenes Wort.

591.

587. εἴστηκε. plusqpf. Ich halte es aber f. imp. von der Form ἔστηκω. cf. oben v. 394.

591. *κεκληγως*, laut schreyend: was Homers Helden häufig thun, wenn sie von Rache oder Hoffnung begeistert, vordringen. Es ist der natürliche Ausbruch einer thierischen Wildheit der Leidenschaften. *Ilias* XVII. 87. XIII. 754.

592. Vor dem Hector her geht *Αρης*, *Ενυω*, und von dieser geführt, der *Κυδοιμος*. Trefliche Darstellung! Nach unsern Ideen: vor ihm her gieng jeder Schrecken des Krieges, oder ganz einfach gefasst: schrecklich war der vordringende Hector. Aber diese Idee ist dunkel, unbestimmt, und noch immer abstract. Jene klar, genau bestimmt, sinnlich, ja völlige Handlung. Der Ideengang bey dieser Dichtung scheint folgender: einen Krieger, der furchtbar durch Bildung und Muth auf dem Schlachtfelde hervortritt, vergleicht die alte Welt mit dem Kriegesgott. *Ilias* XI. 294. *επ' Αχαιοισιν σευε Τρωας μεγαθυμους Εκτωρ Πριαμιδης, βροτολογω ισος Αρηι*; ja er wird oft für den Mars selbst gehalten. v. 462. Ein Held, der mit übermenschlicher Tapferkeit und Glücke streitet, dem steht unsichtbar ein Gott zur Seite. S. v. 603. Diese letztere Idee veranlafste unsere Fiction, durch die Diomedes Rückzug vom Schein der Furchtsamkeit frey bleibt. Gleich dem Mars, ja von ihm selbst begleitet, kömmt Hector. Hectors Beyspiel, sein Geschrey erfüllet mit gleichen Muth die Tro-

Trojaner: Τρωων εἶποντο Φαλαγγες καρτεραι: dafür nach ältern Vorstellungen: Εννω, die Göttin der Schlacht, die den Krieger zum Kampfe befeuert, geht neben Hector her. So steht Minerva dem Ulysses zur Seite. II. 279. Das Geschrey des Hectors und seiner Schaaren, und ihr Eindringen erregt ein schreckliches Getöse. *αν' ὄμιλον ιοντες κυδοιμεον*, (Ilias XI. 324.) oder *Τρωων δε κλαγγη τε και ασπετος ωρτο κυδοιμος θυνοντων αμυδης*, (Ilias X. 523.) So hätte er sagen können, aber schöner hat die Εννω, die durch ihre Macht die Trojaner belebte, den *Κυδοιμος*, den Daemon des Schlachtengetöses, an der Hand, daß er dies Getöse erzeuge. S. über ähnliche Dichtungen zu II. 93. Auf Achills Schilde war dieser Daemon in Gesellschaft der *Ερις* und *Κηρ* abgebildet. Ilias XVIII. 535.

593. Εννω εχουσα Κυδοιμον, führend den Daemon des Schlachtengetöses. Also εχουσα μετα χειρι h. e. αγουσα. Hesiod. Theog. 755. ἡ δ' Ὑπνον μετα χειρι εχουσα, κασιγνητον Θανατοιο, Νυξ ολον, νεφελη κεκαλυμμενη ηεροειδει. Selbst in der Prosa ist εχων häufig f. συν. Xenoph. Cyropd. II. 4. 24. πορευσομαι εχων τους ιππους h. e. συν ιπποις.

αναιδεια, den schaamlosen: ὕβριστην, dessen Wildheit sich durch nichts in Schranken halten läßt, Antinous nennt den Ulyss, der ihn insultirt: *Θαρσαλεος και αναιδης προικτης*.
Odyss.

Odyss. XVII. 449. Pindar nannte den Tod: *αναιδεα ποτμον*, (Ol. 10. 123.) weil seine Mordlust durch nichts gehemmet wird. Hesiod. Theog. 312. *Κερβερον αναιδεα*. 833. vom Typhöus: *λεοντος αναιδεα θυμον εχοντος*. cf. zu IV. 521.

596. Diomedes sieht den Mars, weil Minerva die Dunkelheit von seinem Auge genommen hatte. v. 127.

597. Wenn ein Mann, ohne Muth und Kraft, nach einer langen Reise endlich auf einen Strom trifft, der schäumend ins Meer fällt: so geht der muthlose, ohne seine Reise zu vollenden, und der aufgewandten Zeit und Beschwerden zu achten, zurück. (Ganz anders verfährt ein Held. Als Hercules einst an den Evenus kam, *nimbus hiemalibus auctum, vorticibusque frequentem, atque impervium*, geht er nicht zurück: *quandoquidem coepi (sc. iter) superentur flumina*, so spricht er, und schwimmt durch. Ovid. Metam. IX. 115.) So zieht sich nun verlegen Diomedes zurück, und giebt den ganzen Vorthail seiner Thaten auf.

απα-

597. *πολεος* der Genitiv v. *πολυς*. Ueblich ist der andere Genitiv *πολλου* vom veralteten *πολλος*. — *στηη* vulgo *στῆ* ab *ιστημι*.

απαλαμνος. ἡ παλαμη, die Hand. 2) Fertigkeit der Hand. 3) Geschicklichkeit überhaupt. Daher απαλαμνος, der schwache, ασθενης. 2 der Einfältige, der sich nicht durch Entschlossenheit zu helfen weiß, αμηχανος, απορος. Diese letzte Bedeutung paßt hier, dünkt mich, am besten. — *ων (δια) πολεος πεδιοιο.*

598. *στηη*, wenn er dann still steht, und sinnet, ob er versuchen wolle über den Strom zu gehn, oder seine Reise aufgeben solle. cf. II. 170. und oben 485.

601. *αλλ' οἷον θαυμαζομεν Εκτορα.* Ein Idiom f. *αλλ' οἷος δὴ Εκτωρ εστι, ὃν θαυμαζομεν.* Welch ein Mann ist doch Hector, den wir bewundern! Odyss. XI. 518. *αλλ' οἷον τον Τηλεφιδην κατενηρατο*, h. e. *οἷος ὁ Τηλεφιδης, ὃν κατενηρατο.* Welch ein schöner Mann war der Telephide, den f. cf. ibi v. 521. Die Römer sagten eben so: *qualem Hectora miramur.*

602. *θαυμαζομεν Εκτορα, (αυτον) αιχμητην ειναι:* f. *θαυμαζομεν Εκτορα, ὅτι εστι αιχμητης.* Odyss. I. 382. Die Construction hängt ab von dem Begriffe: *οιομενοι* oder *ιδοντες* der in *θαυμαζομεν* liegt. Herodot. I. 66. *καταφρονησαντες Αργαδων κρεσσονες ειναι*, h. e. *οιομενοι κρεσσονες ειναι Αργαδων καταφρονησαν αυτους.* cf. Valk. ad c. 59. Ilias III. 124. u. d. Anmerk.

603. δε f. γαρ. Der Sinn: welcher ein Mann ist Hector; den eine Gottheit selbst beschützt. cf. Ilias XX. 98. XXI. 215, wo eben dies von Achill gesagt wird: beyde Stellen, auch X. 279. und ähnliche ergeben deutlich, daß der Gedanke in unserer Sprache gefaßt heiße: der Mann streitet mit unwiderstehlicher Macht und unerhörten Glücke.

604. κενος Αρης, jener Mars d. i. den ihr alle als den schrecklichen kennet. Ilias XIV. 250. ἡματι τω, ὅτε κενος ὑπερθυμος Διος υἱος επλεεν Ιλίοθεν. Lucian in Somnio p. 20. ὁρας τον Δημοσθενην εκεινον.

606. μένεαινεμεν (f. den Imperat). Jetzt, da Diomedes Brust nicht mehr von heftigen Leidenschaften bestürmt wird, spricht er, mit frommer Furcht der Götter.

612. Παισος ist derselbe District, den er II, 828. δημον Απαισου nannte: wo er auch den Amphius erwähnt. cf. Strabo XIII. pag. 881. c. Einige lesen daher auch hier εν Απαισω.

614. Μοιρα ε ηγε. cf. zu II. 834. und unten v. 629. und zu 674.

618. εχευαν επι (επ' αυτω) δουρατα, f. επεβαλλον. Aber in den εχευαν liegt das Bild der Menge. Virg. Aen. XI. 509. telorum effundere contra omne genus Teucris. Ilias XIX. 356. απανευθε νεων εχεοντο. cf. XI.

723. επερρεεν εθνεα πεζων. Vergleiche besonders XII. 156. f. *ὡς νιφάδες πιπτον εραζε, αἷς ἀνεμοεζαῖς τερφείας κατεχευεν ἐπὶ χθονὶ - ὡς τῶν ἐν χερῶν βέλε' ερρεον.*

620. λαξ προσβας sc. αὐτῷ, tretend, auf ihn mit dem Hacken (um den Speer, womit er ihn durchbohret hatte, herauszuziehn.) λαξ ist ein Adverbium, wie πυξ. Man sagte also λαξ εμβηναί, wie πυξ μαχεσθαι oder oben II. 418. οἰαξ λαζεσθαι und ἀγκας λαζεσθαι III. 371. Deutlicher ist Ilias VI. 65. λαξ ἐν στήθεσι βας ἐξεπασσε ἐγχος. Apollon. II. 106. ὑπο στερνοιο θοῶ λαξ ποδι ἐπορουσας.

621. ἀλλὰ τευχεα, die andern Waffen, d. i. des Amphius. Dies ist ohnstreitig der Sinn: nur der Ausdruck ἀλλὰ ist falsch gewählt, weil er den Begriff erweckt, als hätte Ajax wenigstens ein Stück von der Bewaffnung des Feindes erbeutet. Aber der Speer, den er herauszieht, ist offenbar sein eigener Speer.

625. οἱ ἐ (αὐτον) wieder ohne Verbindungsparticul f. οἱ καὶ ἐ, oder, καὶ τ' ἐ, f.

631. υἱος θ' υἱωνος τε Διός. Tlepolemus war Hercules Sohn, den er mit der Astyoche erzeugt hatte, also war er Jupiters υἱωνος, Enkel. Ilias II. 653 - 660. Sarpedon war Jupiters Sohn von der Laodamia. S. zu VI. 197. und vorhin 480.

633 Λυκίων Βουλευφορε, der Lycier Fürst. cf. zu I. 144. Dafs der Sinn sey: du bist ein guter Mann im Rathe, aber nicht in der Schlacht; ist mir nicht wahrscheinlich. Βουλευφορος ist offenbar ein Synonym von αναξ, βασιλευς. cf. oben v. 180.

634. τις τοι αναγκη πτωσσειν ενθαδε; was zwingt dich, dafs du dich hier versteckst? d. i. fehlet es dir an Herz in das Vordertreffen, es προμαχους, zu treten, so bleibe lieber ganz aus der Schlacht, zu der dich ja Niemand zwingt. πτωσσειν, wie πτησσειν sagt man von Thieren und Menschen, die aus Furcht zurücktreten, um nicht bemerkt zu werden. S. zu II. 312. cf. IV. 224. 340. 371. V. 476.

636. πολλον επιδευεαι ανδρων, viel fehlet dir noch von jenen Männern, h. e. επιδευη πολλων, α εκεινοι ανδρες ειχον. (in der Prosa: λειπεσθαι τινος κατα τι, hinter jemanden zurückbleiben. Herodot. VII. 86.) πολλον steht f. κατα πολλον, in vielen Dingen: der Construction von επιδευομαι gemäfs, hätte es πολλου heifsen müssen. Odyss. XXI. 253. αλλ' ει τοσονδε βιης επιδευεες ειμεν Οδυσσης, οτ' ου δυναμεσθα τανυσσαι τοξον. cf. Ilias XXIV. 385. Aber Ilias XXIII. 483. παντα (h. e. κατα παντα) δευεαι Αργειων.

637. επι προτερων ανθρωπων, in den Tagen unserer Väter: επι των προγονων wie επ' αρχοντος, unter seinem Archonat. οι προ-

τεροι sc. οντες; majores, die Väter, die Vorfahren.
cf. XXI. 405. Man sagt auch οἱ προτερον
sc. οντες.

639. *Θρασυμενονα*, den Kühnen, *ὅς* *Θρα-*
συ *μενει* f. *μιμνει* *τους* *εχθρους*, der kühn den
Feind erwartet, *Θρασυκαρδιος*, oder *χαλκεο-*
καρδιος, nach Theocr. XIII. 5. Die Ueberschrift
eines homerischen Hymnus nennet ihn *λεοντο-*
δυμος. — *Δυμολεοντα*, den Löwenmüthigen.
So nannte man Richard. I. von England: Ri-
chard Löwenherz.

640. Apollo und Neptun erbaueten
dem Laomedon die Mauren um Troja, der
nach Vollendung der Arbeit seinem Schwur
entgegen den versprochenen Lohn beyden nicht
bezahlte. Apollo rächte sich durch eine Pest:
Neptun durch ein Ungeheuer, daß täglich mit
der Fluth ans Land kam. Auf den Rath der
Orakel mußte Laomedon seine Tochter Hesio-
ne dem Ungeheuer aufopfern. Hercules, der
eben in diese Gegenden kam, erbot sich sie zu
retten, und verlangte zum Lohne die Pferde,
welche Laomedon vom Jupiter hatte. Der
Held erfüllte sein Versprechen: nur Laomedon
vergaß seines Eides, und mußte für diesen
Frevel mit dem Leben büßen. Apollod. II. 9.

641. *ἐξ οἷης νηυσι*, (f. *οἷον ἐξ νηυσι*). In
der Zahl der Schiffe weichen die spätern My-
thographen ab: Apollodor sagt; *πεντηκοντο-*

ροῖς οὐτωκαίδεκα. II. 6. 4. ibi Heynii notæ p. 445. — πᾶνροτεροισι f. πᾶνροῖς, mit sehr wenigen Männern.

642. χηρῶσε ἀγυίας sc. ἀνδρῶν, und machte ihre Straßsen öde; κενὰς ἀνδρῶν ἐποίησε, ἐπορθησε. Ilias VI. 408. τάχα χηρῆσεν εὐεσσομαι. XVII. 36. τὸν ἐπεφνες - χηρῶσας γυναῖκα sc. τοῦ ἀνδρός. Herod. VI. 83. Ἀργὸς δ' ἀνδρῶν ἐχηρῶθη. Virgil. Aen. VIII. 511. tam multis viduasset civibus urbem. cf. interp. ad Herod. l. c.

643. κακὸς θυμὸς, ein feiger Sinn. — Φθινυθουσι (hier intransitive, wie VI. 327. und II. 346.) δε (γὰρ) λαοὶ nämlich διὰ σὴν κακοτήτα, durch deine Feigheit.

644. Τρῶεσσιν ἀλκὰς ἐσεσθαι, die Rettung der Trojaner, ὁ ἀλκῶν f. ἀλαλκῶν (arcens) λοιγὸν Τρῶεσσι cf. XXI. 250. und XI. 822. οὐκέτι ἀλκὰς Ἀχαιῶν ἐσσεταί.

646. πυλὰς Αἰδοῦ περῆσειν f. θάψειν cf. Th. I. p. 10. Die Griechen dachten sich nämlich das Innere der Erde als eine unermessliche Höhle, die das Gebiet des Hades ist. Ilias XV. 187. f. In der Bestimmung des Orts, wo der Eingang in die Unterwelt ist, herrscht eine große Verschiedenheit: aber darin sind sie alle einig, daß man zum Gebiet des Hades durch eiserne Thore, πυλᾶι Αἰδοῦ, gelange.

G 2

649.



649. Verbinde: ἀφραδισιν Λαομεδον-
τος, ανερὸς ἀγαυοῦ, durch den Unfinn des
Laomedons, des vermessenen Mannes. cf.
v. 625.

650. κακῶς ἠνιπαπέμυθω, und ihn mit
schmählichen Reden kränkte. (cf. I. 25. II.
245.) als Hercules seine Belohnung forderte.

651. τηλοθεν, aus fernen Landen. Aber
nach den Mythographen war Hercules nicht we-
gen der Befreyung der Hefione, sondern nur
zufällig gekommen. Vielleicht hatte Homer
eine andere Sage vor Augen, daß Hercules,
um diese Götterpferde auf irgend eine Art vom
Laomedon zu erhalten, absichtlich nach Troja
gereiset sey. Dies scheint der Ausdruck: ἰπ-
πων εἰνεκα ἦλθε, zu bestätigen. Doch könn-
te man auch diese Sage anwenden: Hercules be-
freyete die Hefione, als er mit den Argonauten
vorbey reisete. Er liefs die Rosse dem Lao-
medon zur Verwahrung, und reisete mit den
Argonauten weiter. Diodor. IV. c. 42. Als
er nun nach langen Herumstreifen sie abzu-
fordern kam, versagte sie ihm der meineidige
Fürst.

654. κλυτοπώλω. Da jeder Heros Wa-
gen und Rosse hatte, gab man sie auch mehre-
ren Göttern, besonders auch dem Hades. Es
müssen Sagen und Gefänge vorhanden gewe-
sen seyn: in denen diese Rosse als sehr vorzüg-
liche

liche Thiere gepriesen wurden. Denn das erhellet aus analogischen Epithetis: *κλυτοτεχνης*, vom Vulcan, weil viele berühmte Kunstwerke von ihm vorhanden waren: *κλυτοτοξος* vom Apollo, S. IV. 101. So heissen Kränze von Früchten: *κλυτοκαρποι στεφανοι*. Pindar. Nem. IV. 124. die Ceres *αγλαοκαρπος*. Also von der Kunst, mit der er seine Rosse lenkte, oder von der Schönheit der Pferde selbst (S. Hymn. in Cerer. 380. f.) muß der Hades jenes Beywort haben. Auf das letztere führet noch dieser Umstand, daß Proserpina, die ihres Gemahls Wagen gebraucht, (Hymn. in Cerer. 377.) vom Pindar: *λευκιππος* genannt wird: (vid. Mitscherlich. V. Cl. ad. l. c.) wie Castor und Pollux; Amphion und Zethus *λευκιπποι θεοι*, weil sie weisse Rosse hielten. Pindar. Pyth. I. 127. *λευκοπωλων Τυνδαριδων*. oder Euripid. Heien. 646. *λευκιπποι κοροι Αηδας*. cf. Hesych. in *Διοσκουροι*. Tom. I. p. 1005. Zwar giebt Ovid. (Metam. VIII. 360.) und Claudian (de Raptu Proserp. I. 284.) dem Hades schwarze Rosse. Aber vielleicht war die ältere Vorstellung darinn anders. Denn im Alterthume waren, wie noch jetzt bey uns, weisse Pferde ein beneideter Vorzug der Könige und Großen: so daß Pindar (Pyth. IV. 207.) *λευκιπποι πατερες* f. *ευγενεις πατερες* sagen konnte. Daher man auch andern Göttern weisse Pferde gab. Aeschyl. Pers. 384. *λευκοπωλος Ημερα*. cf. Soph. Aiace. 673. Theocrit. XIII.

λευκιππος Aωc. Lucifer albo exit clarus equo. Ovid. Met. XV. 189. Die Fabel vom Raube der Proserpina gehöret unter die ältesten und sehr oft bearbeiteten Fabeln. Wahrscheinlich hatte also ein älterer Sänger dem Dichter zur Erfindung oder zur Wiederholung des Beyworts κλυτοπῳλος Gelegenheit gegeben. Richtig ist auf jeden Fall die Erklärung der Grammatiker: ενδοξους ἵππους εχοντι oder ἵπποτη αγαθῳ. cf. Hesych. f. κλυτοπῳλω.

661. βεβληκει. Hier könnte man's als plusquampf. fassen: Tlepolemus hatte die linke Seite getroffen. Doch das gleichfolgende Imperf. διεσσυτο scheint zu beweisen, daß auch βεβληκει das imperf. sey. cf. oben 394. VIII. 270.

μαιωωσα, der wüthende Speer: wörtlich: der mit Begierde vordringende Speer. Ilias XX. 490. ὡς αναμαιμαει αγκεα θεσπιδας πυρ, wie eine Flamme wüthend durch den Wald dringt. μαειν, εμμαιειν, μαιμαειν ist überhaupt etwas mit Begierde und heftigen Eifer thun. Oben 142. 330, und unten 670. XV. 276. μεμαωτας sc. διωκειν.

662. οστεω εγχριμφθαισα, schon dem Knochen sich nähernd, f. πελασθαισα. cf. Ilias XVII. 413. — πατης nämlich Zeus.

664. δορυ μιν βαρυνε, ἑλκομενον (ὑπ' αὐτου) der lange Speer, den er mit sich fort-schleppte,

schleppte, machte ihm grausamen Schmerz: *εποίησε οδυράς βαρείας* cf. 417. *gravatus vulnere, morbo*, sagen in eben dem Sinne die Römer. cf. XI. 583. *χειρά βαρυνθεῖς*, *graviter dolens manu*.

666. *οὐτις ἐπεφράσατο, οὐδ' ἐνόησε, μηροῦ ἐξερυσσάδου, ὄφρα ἐπιβαινῇ, (τὸ αἶμα) σπυδοντων* (f. *αὐτων σπυδοντων*. gen. absol.) d. i. keiner derer, die emsig ihn zu retten suchten, bemerkte es, oder dachte doch daran, herauszuziehn aus der Hüfte den eschenen Speer, damit er den Wagen besteigen könne. Denn so hätte man ihn schneller und bequemer fortschaffen können. Mit solch einem Eifer arbeiteten sie mit ihm beschäftigt. Wie lebhaft mahlt dies den Eifer der redlichen Freunde. — *σπυδοντων* sc. *ἐκφέρειν πολέμου*. Eben so bedeutend ist v. 670. *μαιμησε*, er begehrte heftig sc. den Tod des Freundes zu rächen. — *τοιοῦν πόνον εἶχον* f. *μεγάλα γὰρ ἐπονουντο*. Aber ungleich lebhafter ist dies *τοιοῦν*, solch einen Eifer! — *ἀμφιεποντες* h. e. *ἐποντες ἀμφὶ αὐτον*, um ihn beschäftigt. cf. zu II. 525.

670. *εἰχων τλημονα θυμον*, *animus audacem omnia perpeti* f. h. e. *ὅς ἐτλη ὑπομεῖναι πάντα κινδυνον*, der fest entschlossen jeder Gefahr stehet: *promptus sustinere pugnam*. cf. zu IV. 421. XI. 466. *Ὀδυσσεὺς ταλασιφρων*, und bald 674. *μεγαλητῶρ*. — *μαιμησε*, begehrte, nämlich Rache.

673. ἡ ὄγε. cf. zu I. 190. Odyss. II. 327.
 — αφελοῖτο θυμὸν τῶν πλεονῶν. cf. 691.
 Der Sänger scheint οἱ πλεονες in eben der Bedeutung zu gebrauchen, welche die Attiker dem οἱ πολλοί geben, nämlich f. δῆμος, vulgus. Vgl. v. 691, wo der Artikel fehlet und IX. 506. und unten v. 676. wo er es durch πληθος selbst erkläret.

674. Ulysses entschliesst sich, den Tod des Tlepolemus an dem grossen Haufen zu rächen: sehr begreiflich, weil er hier seinen Zweck ohne grosse Gefahr erreichte. Doch hätte er besser den Sarpedon selbst erlegen sollen, der ja sonst noch manchen biedern Griechen erlegen konnte. Dies scheint man gefühlt zu haben, und rettete Ulysses Klugheit und Muth dadurch, dass man sagte, Minerva wufste: es sey des Schicksals Wille, Sarpedon solle nicht von Ulysses Händen sterben. Wozu sollte also Minerva ihren Helden einen vergeblichen Kampf unternehmen lassen. Durch ihre Lenkung trifft daher Ulyssens Zorn, der schon den Sarpedon treffen sollte, den grossen Haufen der Lycier. Wie schön ist nun Ulyss gerechtfertigt. — Der Lehrsatz: das Glück und Unglück; Tod, Todesart und Stunde unabänderlich sey, ist überall den Uncultivirten eigen. Wer hängen soll, sagen sie, der erfäuft nicht, d. h. wem dieser oder jener Tod bestimmt ist, der entgeht überall den augenscheinlich-

lichsten Gefahren, in denen schon tausende umkamen: so lange noch nicht seine bestimmte Stunde da ist. οὐδεις ὑπὲρ αἰσᾶν ἀποθνήσκει. cf. VI. 487. 89. Da nun Sarpedon erst vom Patroclus erlegt wurde: so fiel der Sänger begreiflich auch hier auf den Gedanken: es war wider des Schicksals Willen, daß Ulyss den Sarpedon tödtete.

682. δειμα φερων (εν) Δαναοισι, Entsetzen brachte er unter die Danaer; d. i. ἐδεισαν ἰδόντες αὐτον. Ilias I. 575. εν δε θεοισιν κολων ελαυνετον. — εχαρη οἱ προσιοντι, f. ὑπ' αὐτου προσιοντος, h. αὐτον προσελθειν. Diese Construction mit dem Dativ ist in beyden Formen üblich: Ilias X. 462. χαιρε τοισδεσσι. Odyss. II. 249. ου κεν κεχαροιτο γυνη οἱ — ελθοντι, f. αὐτον ελθειν.

683. ολοφυδνον επος, klagende Worte: Hesych. ολοφους. οικτος. θρηνος. ολοφυδνον, λυπηρον. θρηνητικον.

684 - 88. Der Sinn: Mein Tod ist unvermeidlich: aber laß du doch wenigstens meinen Leichnam nicht den Griechen zum Raube werden.

693. Diese heilige Buche stand auf dem Wege nach dem Scäifchen Thore. S. VI. 237. IX. 354. Strabo XIII. p. 893. c.

694. θυραζε f. εξω. wörtlich: aus der Thür. Aeschyl. S. Theb. 69. Euripid. Bacch. 332. Hymn. in Bacch. 51. θυραζε f. εξω νηος.

696. *τον ελιπε ψυχη*, schon wollte ihn (*τον*, d. i. *αυτον* f. *το σωμα*. cf. zu I. 4.) die Seele verlassen: also müßte *ελιπε* de conata genommen werden; wie XIV. 439. *βελος επι θυμον εδαμνα*, noch drohte die Wunde ihn zu tödten; L. 4. XXII. 468. Andromache, wenn sie Hector's Leichnam mishandelt sieht: *ηριπε εξοπισω, απο δε ψυχην εκαπυσσε*, und schien die Seele auszuhauchen. — Man glaubte nämlich, die Ohnmacht entstehe, wenn die Seele den Körper verlassen wolle: Daher die Redensarten: *λειποθυμεν, λειποψυχειν*, anima linguī. In andern Stellen; ist jene Redensart synonymisch mit Sterben. S. Ilias XVI. 453. cf. zu IV. 152.

697. Verbinde: *πνοιη βορειο περι επιπνείουσα ζωγει θυμον κεκαφνοτα κακως*, der Hauch des Boreas, der stark ihm umwehete, belebte die schwerathmende Seele; d. i. ein kühler Nordwind machte, daß er sich erholte. So erholt sich Hector, da man ihn mit kalten Wasser begießt. Ilias XIV. 435. 36. — *καπυς. καπτος. καπνος*, der Dampf: davon *καπνω. καφω. καπνω*, einen Dampf erregen, athmen. Die beyden ersten Formen sind veraltet. cf. Hesych. f. h. v. — *ζωγειν* h. e. *αγειν ζων τινος*, von neuen beleben. cf. oben zu v. 209. 2) *ζωντα αγειν*, lebendig gefangen nehmen. Diese Bedeutung ist die üblichere.

703. *τινα πρωτον — τινα υστατον εξε-
ναιριζε*, da tödtete einen zuerst, und einen zu-
letzt Hector: alte Sprache, f. da tödtete er in
einem fort viele. cf. XI. S. 22. XVI. 692. So
stand: *πρωτοι και υστατοι*, f. *παντες*. Ilias II.
281. So ist *πρωτον και υστατον αειδεν* f. *αι
αιδεν*. Theognis v. 3. *συποτε σειο λησομαι,
αλλ' αιει πρωτον τε και υστατον, εν τε μεσοι-
σιν αιισω*. cf. M. Blumenlese Th. I. p. 8.

604. *χαλκεος Αρης*, Homer giebt dies
Beywort dem Mars häufiger. Am richtig-
sten faßt man es vielleicht: der erzgepan-
zerte, *οπλισθεις χαλκω*. So nannte ein
Orakel Jonier und Carrier, weil sie in eherner
Rüstung erscheinen sollten: *χαλκεους ανδρας*,
was freylich auch damals nicht richtig gefaßt
wurde. Herodot. II. 153. Analogisch ist das
Beywort der Venus: *χρυση*. cf. zu III. 64.
Auch tragen die Götter eherner Rüstung: *Αρης
χαλκασπις*. Pindar. Isth. VII. 36. *Ενυαλιος
χαλκοθωραξ*. Soph. Aiace 179. — Sonst müßte
man's fassen: der eherner d. i. der unermüdli-
che, *ακαμας*. Denn alles was durch Festig-
keit der Theile oder Stärke jeder Entkräftung
widersteht, nennt Homer *χαλκεον*. S. oben zu
v. 504. So ist *χαλκεος υπνος*, der ewige
Schlaf. Ilias XI. 241. — Die Erklärung *χαλ-
κεοκαρδιος* findet hier nicht Statt. Denn die-
ser Sprachgebrauch ist jünger als Homer.

705. *επι* f. *επ' αυτω*, nach diesem.

707. αιολομιτην. Die *μιτρα* wurde um den Unterleib, unter der Kleidung getragen. IV. 137. 187. Sie war von Zeuge: aber oft mit Metall auswärts belegt, da sie zum Schutz des Unterleibes bestimmt war, wohin der Feind mehrentheils den Stofs richtete. IV. 187. 216. Daher *χαλκεομιτης Καστωρ*. Pind. Nem. X. 170. Man verschönerte sie durch bunte Streifen: daher *μιτη αιολα*, und wer sie trägt, heisst *αιολομιτης*, der Mann mit dem buntfarbigen Leibgurt. Vergl. zu IV. v. 135.

708. *πλουτοιο μεγα μεμηλως* (f. *μεμηληκως*, wie *ἐστηκως*, *ἐστηως*, *ἐστως*) sehr bedacht auf Reichthum. Ilias XIII. 297. *μεγα πτολεμοιο μεμηλως*. Die Construction ist ungewöhnlich. Der eigentliche Sprachgebrauch forderte: *ὦ πλουτος μεγα μεμηλε*, oder *ὦ μεμηλε (περι) πλουτου*. — Hesych. *μεμηλως επιμελως φροντιζων*.

709. *κεκλιμενος* f. *παροικεων τη Λιμνη*, wohnend am See. Odyss. IV. 608. *νησων, αι κεκλιαται εν αλι*. XIII. 234. *ακτη κειθ' αλι κεκλιμενη*. Cornel. Nep. in Timoth. c. II. *omnesque eas gentes, quæ mare illud adiacent*. Doch ist's immer bemerkungswerth, dafs diese Redensart hier von einem einzelnen Manne gebraucht wird.

Diese *λιμνη Κηφισσις* ist bekannter unter dem Namen *Κωπαϊς λιμνη*. Der See hatte, wie
Strabo

Strabo sagt, (IX. p. 630. A.) anfangs keinen allgemeinen Namen, sondern seine einzelnen Districte wurden von den zunächstliegenden Städten benannt, z. B. *Κωπαῖς* von der Stadt *Κωπαι*. *Ἀλιαρτίς*, von Haliartus. Endlich wurde der Name *Κωπαῖς* zum allgemeinen Namen. — Wahrscheinlich war also der Name *Κηφισσις* entweder eben so particulier, von dem Theile zu verstehn, wo sich der aus Phocis herabkommende Fluß *Κηφισσος* in den See ergoß, oder es war die älteste, bey den Sängern übliche Benennung, die er von jenem Flusse erhalten hatte. Dies ist mir das wahrscheinlichste. Auch Pindar gab ihm denselben Namen. Strabo l. c. B. cf. Pausan. Boeot. c. 24.

711. f. Juno bemerkt jetzt die Ueberlegenheit der Trojaner, und fordert die Minerva auf, den Griechen zu helfen. Sie bewaffnen sich, suchen Jupiters Erlaubniß, und erscheinen auf dem Schlachtfelde. In Stentors Gestalt gehüllet, ruft die Götterkönigin Muth in der Griechen Herz, und Minerva reizt den Tydiden, der seine Wunde pflegte so sehr an, daß er ihrem Befehl zu folge, den Mars angreift und verwundet. Ergrimmt eilt der Kriegsgott zum Olymp, und klagt dem Jupiter seinen Unfall, der ihn nach einem Verweise von Paeon heilen läßet. Ich will es versuchen, auch diese Scene vom epischen Schmuck entkleidet, als historisches Factum darzustellen.

Durch

Durch der Trojaner, und vorzüglich durch Hectors grausenvolles Würgen zur Verzweiflung gebracht, hören die Griechen auf einmal den Stentor, der mit seiner übermenschlich starken Stimme ruft: o Schande für euch: daß ihr alle nicht vermöget, was der einzige Achilles vermochte. Denn so lange der kämpfte, wagten die Trojaner sich nicht einmal vor die Thore. Ihre durch diesen so wahren, als bittern Vorwurf gereizteste Empfindlichkeit erweckt ihren Muth. (v. 192. *ωρεγε μενος καὶ θυμὸν ἐκαστοῦ*) Eine so herrliche Wirkung dieses Zurufs machte es nun unzweifelhaft, daß ein Gott nur Stentors Gestalt geliehn habe. (S. zu 785.) Aber welchem Gotte sollte man diese Wohlthat beylegen. Man wählte die Juno, aus eben den Gründen, die in ähnlichen Fällen die Wahl bestimmten. Jetzt war der Augenblick da, wo es um die Griechen geschehn war: wo Menelaus Genugthuung, aber mit ihr zugleich der Juno Rache vereitelt war. Keine Gottheit wurde also so dringend vom eigenen Bedürfnis und Liebe für die Griechen aufgefordert, als die Juno. Ihr legte man darum die Rettung bey. cf. zu I. 55. f. 194. f. besonders II. 155. und zu IV. 1. — Der Erfolg dieses von neuen erwachten Muths war, daß die Trojaner jetzt in die verzweifelte Lage der Griechen geriethen, und das hauptsächlich durch des Tydiden schreckliche Stärke. Hatte man vorhin den wachsenden Muth und

das

das Glück der Trojaner und des Hectors insbesondere durch die Gegenwart des Kriegesgottes erklärt: wie konnte man jetzt die Abänderung, welche ihr Muth und Glück litte, anders als durch die Entfernung jener Gottheit erklären? Aber nun mußte man doch auch eine Ursache angeben, warum eben dieser Gott, der bisher so pünktlich, mit so vielem Eifer und Glück die Bitte des Apollo den Trojanern zu helfen, erfüllet hatte; warum, sage ich, dieser ohne Apollos Wissen und Willen, und eben jetzt, zum größten Nachtheil der Nation sich entfernt habe. Hier mußte die Phantasie aushelfen. Und der Ausweg, den sie wählte, ist vortreflich. Minerva hatte ihn fortgeschafft, indem sie den Diomedes so wirkfam aufmunterte und unterstützte, daß dieser ihn schwer verwunden konnte. Freylich ist diese Dichtung kühn: aber das macht sie eben schön! Und überdem ist sie als Dichtung jenes Zeitalters gedacht, natürlich. Vielleicht aber leitete den Erfinder ein wirklicher, uns jetzt unbekannter Vorfall. Vielleicht hatte Diomedes wirklich einen furchtbaren Krieger unter den Trojanern, der jetzt durch seine Heldenkraft das Schickfal der Schlacht entschied, verwundet, den nun seine von Ruhmsucht überlistete Phantasie für den Mars hielt; wenn nicht die Bewunderung seiner Zeitgenossen oder der Nachwelt ihr dazu erhoben hat.

711. tous. Nämlich den Hector, und Mars: oder die Trojaner überhaupt. Doch ist das erstere vorzüglicher, wegen der grammatischen Verbindung.

Aber warum bemerkte jetzt erst Juno der geliebten Achäer Noth? Hätte sie heute am Tage des Kampfs, den sie selbst erneuert hatte; (IV. 20 - 67.) auch nur einen Augenblick ihre Aufmerksamkeit von den streitenden Heere abwenden sollen? Oder wenn sie das nicht that; wenn sie es sogleich bemerkte, daß Mars so thätig für die Trojaner streite, warum säumte sie so lange, der Gefahr zu begegnen: was sie doch jetzt konnte. Vom Jupiter durfte sie ja keine Hindernisse mehr nach jener gegenseitigen Paction fürchten. (IV. 30. f.). Der Dichter hatte hellen Blick und geübtes Gefühl genug, um diese Inconsequenzen zu empfinden. Aber, daß er ihnen nicht abzuhelpfen suchte, dies dünkt mich, beweiset, daß man die Göttinnen erst hinterdrein hineininterpretiret habe, und daß er als alter Sänger, der historische Treue, nach den Begriffen jener Zeiten freylich, sich zum Gesetz gemacht glaubte, das Factum nicht abändern durfte, und sie doch nicht anders zu erklären wufste.

720. Daß Juno, die Königin der Götter, in eigener Person die Pferde aufschirret, contrastiret mit den Sitten unserer Tage ungemein. Aber im homerischen Zeitalter schämten sich die
die

die Königinnen noch keiner häuslichen Arbeit, und Liebe für den Mann und noch mehr der Antheil, den sie an seinem Ruhme nahmen, bestimmte sie vermuthlich oft auch die Wartung der kriegerischen Pferde des Gemahls zu besorgen. S. von der Andromache, Hectors Gemahlin. VIII. 187. 188. Auch Neptun schirret selbst seine Pferde ab. XIII. 35. f.

722. Wie Hebe vorhin (IV. 1.) den Göttern bey Tische diente: so dienet sie hier der Juno. cf. unten 905. — Die Alten nahmen also, wie diese Stelle zeigt, die Wagen ganz auseinander, wenn sie sie in die Wagenremise brachten.

723. Den Vortheil, welchen die griechische Sprache dadurch erhält, daß sie bestimmte Geschlechtsendungen für die Adjectiva hat, und daher zwey, drey, ja mehrere Adjectiven mit einem Substantiv, ohne verbindende Partikel, zusammen, vorauf oder hinten anstellen kann, hat Lessing aus dieser Stelle entwickelt. (Laocoon. p. 180.) Wurden alle drey Beywörter voraufgeschickt: so daß die Seele die Begriffe von rund, ehern und achtspeichicht erhielt, ohne noch zu wissen, welchem Dinge sie diese Eigenschaft beylegen sollte; so entstand daraus, das Verdrießliche nicht gerechnet, Verworrenheit der Vorstellung vom Ganzen. Jetzt giebt das *καμπυλα κυκλα*, schon einen anschaulichen, vollständigen Begriff: der nur

H

durch

durch die successive Anschließung der neuen Begriffe vervollkommnet wird.

724. (βαλε) ἀμφι αἶωνι: ist eine erklärende Apposition von βαλε ἀμφι οὐραίοις. — τῶν sc. κυκλῶν. — ἵππος, die Felgen des Wagens, und ἀφθίτος, unvergänglich, wie alle Götterarbeit. S. zu II. 46.

725. ἐπισσωτρα, die Schienen: weil sie τὴν ἵππον, sonst auch τὸ σῶτρον bedecken. ὑπερθεῖν, (über den Felgen) ἐπισσωτρα προσαρηροῦται sc. τῇ ἵππῳ. Die Kunst, mit der beyde Metalle aufs genaueste auf einander schlossen, bewundert der Dichter mit der gewöhnlichen Formel: θαυμαῖα ἰδεσθαι.

726. πλημναὶ ἀμφοτέρωθεν περιδρομοί, Naben auf beyden Seiten geründet.

727. δίφρος ἐντεταταὶ ἵμασιν, der Wagenkasten war in Riemen gespannt, f. ἵμαντες τεταμέναι ἦσαν ὑπὸ δίφρου, oder ἐν τῷ δίφρῳ. Ilias III. 372. XIV. 404. Aber XXII. 307. construirt er wieder: φασγάνον! οἱ ὑπολαπαρὴν τετατο sc. τελαμῶνι. — Ueber die ἀντιγες f. oben zu v. 263.

729. τοῦ h. e. ἐκ τούτου δίφρου. Die Deichsel, ῥυμός, war also am Wagenkasten befestigt. Das Joch, welches den Pferden über dem Nacken lag, wurde an der Spitze der Deichsel, ἐπ' ἀκρῶ τοῦ ῥυμοῦ, festgebunden.

730. *λεπαδνα* sind die Riemen, welche durch eine, an den beyden Enden der Krümmung des Jochs befindliche, Oefnung gezogen, (dies ist *ενεβαλε λεπαδνα τω ζυγω*) und dann unterwärts zugebunden wurden. — Auch diese Riemen sind golden, weil einmal fast alles, was die Götter haben, golden oder silbern seyn muß.

Die ganze Beschreibung des Junonischen Wagens ist schön, wegen ihrer Klarheit, die der Dichter durch die pünktliche Ordnung, in der er die einzelnen Theile aufzählte, erreichte. Einen neuen Zuwachs von Schönheit erhält sie dadurch, daß der Dichter nicht beschreibt, sondern als wirkliche Handlung es erzählt. So schön aber auch die Beschreibung ist, so steht sie hier doch nicht an ihrem Orte: so wenig, wie die folgende von der Rüstung der Minerva. Ja, wenn dieser herrliche Wagen, wenn jene furchtbare Rüstung nachher das Glück der Schlacht abänderte. Aber der Wagen nutzt nur, die Göttinnen nach dem Schlachtfelde zu fahren, und Minerva macht von ihrer Rüstung keinen Gebrauch. Nach meinem Gefühl hätten beyde, ohne erst die Zeit mit dem Anspannen des Wagens und dem Anlegen der Rüstung zu verlieren, vom Olympus herabsteigen sollen, *αιξασαι καταβηναι*, wie IV. 74. Ueberdem wird die dem Leser so interessante Frage: was thaten die Göttinnen zur Rettung

der Griechen? später beantwortet, und das gewiß zum großen Verdruss des fühlenden Lesers, wofür ihn die Abwechslung, die diese Beschreibung nach jenen Erzählungen des Gefechts macht, wol nicht ganz entschädigt.

734. κατεχευεν πεπλον επ' ουδει πατρος.
legte das Gewand auf den Boden des Vaters
(in ihres Vaters Zimmer: εν θαλαμῳ πατρος,
denn sie bewafnete sich in ihres Vaters Zimmer.
cf. VIII. 375.) nieder: also f. κατετιθετο. Denn
die Idee: sie liefs es von der Schulter herab-
fliefsen, herabgleiten, indem sie es ablegte,
(καταχυθῆναι εποίησε, περονας λυσαμενη) ist
zwar schön: aber für den Homer vielleicht
zu fein, und selbst wider seinen Sprachge-
brauch. Die πεπλοι wurden nämlich nicht,
wie bey uns, aufgehängt, sondern lagen auf
der Erde in Kasten. S. zu VI. 295. Und κα-
ταχεω gebraucht Homer f. κατατιθημαι und
καταβαλλω. Ilias XVII. 619. ηριπε και κατε-
χευεν ἥνια εραζε.

738. βαλετο αιγιδ' αμφι ωμοισι, über
die Schulter warf sie die Aegis: genauer: τον
τελαμωνα της αιγιδος. cf. zu II. 45. und 387.
— θυσανοεσαν. cf. zu II. 448.

739. περι ἣν Φοβος στεφανωτο παντη,
ringsum mit dem Schrecken umgeben. Ilias
XV. 15. αμφι δε μιν νεφος εστεφανωτο.
Man nimmt hier φοβος für den Daemon; da
man

man es mit einem großen Anfangsbuchstaben schreibt. Aber welche Vorstellung! Wie hätte das ein Bildner darstellen sollen: oder wie kann auch nur die Phantasie sichs denken? Ich denke mir die Sache so: Jupiter erhielt die Aegis vom Vulcan: φορημεναι εις φοβον ανδρων. Ilias XV. 310. Daher war sie rund umher mit hundert goldenen schmalen Blechen, πανχρυσεοις θυσανοις, besetzt; (S. zu II. 448.) welche, wenn die Aegis geschüttelt wurde, ein graufiges Geklapper machten: das nennt der Dichter: sie war ringsum mit Schrecken umgeben: denn in den Zeiten der Heroen hatte man zu diesem Zwecke kleine Glocken (κωδωνες) an die Schilder befestigt. Aeschyl. f. Theb. 387. ὑπ' ασπίδος δε κλαζουσιν κωδωνες φοβον. Ueber den Häuption, der zwölf Drachenköpfe, welche auf Hercules Schilde standen, εδορευτο μεγας φοβος. (Schild. des Hercul. 238.) d. h. schreckhaft war ihr Anblick. cf. ibid. 161. f. — Eine ähnlich scheinende Stelle, XI. 36. leidet hier keine Anwendung. — Vielleicht aber sagt dieser dichterische Ausdruck nichts weiter; als der Anblick der Aegis jagte Schrecken und Entsetzen ein. VI. 455. (H. 2) ποταμοις ετασαν

740. εν δε, absolute, f. εν ασπιδι. — Ueber die Eris. S. Th. I. p. 14. Die Αλκη, die Kraft kömmt als Daemon im Homer, meines Wissens, sonst nicht vor. Mit gleicher

Freyheit schuf Aeschylus die Daemonen, Κρατος und Βία. Aeschyl. in Prometh. v. 14, oder entlehnte sie vielmehr aus dem Hesiod. Theog. 384, nach welchem beyde, und also auch vielleicht unsere Αλκη, Töchter des Stryx sind. — Ιωκη, die Verfolgung. Hesiod. Schild. des Hercul. 134. hat als daemonische Wesen die Προϊωξις und Παλιωξις. — κρυοεσσα, die kalte Verfolgung: weil sie mit Frost, mit einem eiskalten Schauder, den gewöhnlichen Begleiter des Schreckens, die Fliehenden erfüllt; frigido quatit membra horrore. Virgil. Aen. III. 29. Daher nennt er die Flucht: Φοβου κρυοεντος εταιρην, der eiskalten Angst Gefährtin. IX. 2.

741. Γοργειη κεφαλη πελωρου f. κεφαλη Γοργους πελωρου. cf. zu II. 54.

742. τερας Διος, Jupiters Schreckensbild. Nämlich τερας entspricht dem Monstrum und bezeichnet also jede Sache, welche, weil sie keiner der gewöhnlichen Naturerscheinungen entspricht, etwas ganz außerordentliches, und meistens schreckliches verkündet. So sind schreckliche Naturphänomene τερατα Διος, (S. II. 324. IV. 76. XII. 209.) Schreckenbilder des Zeus, weil sie Wehe und Elend verkündigen. Das ist auch die Aegis. Denn, wenn Zeus sie schüttelt, so verkündet sie, daß er zur Rache des Frevels sich aufmache. Ilias IV. 166-68. cf. zu I.

I. 202. — Das Beywort *αγιοχος* hätte billig, da es einerley Idee mit dem *αγης*, *τερας Διος* enthät, für ein schicklicheres vertauscht werden sollen.

Uebrigens, da der Heroen Schilde zum Theil mit erhabener Arbeit gezieret waren: (S. Ilias XI. 32. f. XVIII. 478. f.) so dachte man sich auch der Götterschilde ähnlich. Die Erfindung der Vorstellungen auf der Aegis ist schön: da sie alle auf den Krieg eine so auffallende Beziehung haben, und alle Gegenstände sind, wodurch die schauderige Idee, welche der Grieche mit der Aegis, als dem Schilde seines zürnenden Donnergottes verband, vermehret werden mußte.

743. *αμφιφαλον*, mit dem starken Helmbusch. Hesiod. Schild. d. Herc. 199. nennt den Helm der Minerva *τρυφαλαιαν*. cf. zu II. 371. Diese Bedeutung hat *αμφι* in den Compositis. So ist *αμφιλαφης πλατανος*, eine dichtschantigte Platane; *αμφιθαλης Ερως*, omni ex parte florens Amor. cf. Ruhnken ad Timaeum p. 18. 19.

τετραφαληρον. Schon einige Scholiaſten halten es irrig für eins mit *τετραφαλος*. Ilias XII. 384. Allein *φαλος* und *φαληρον* sind doch verschiedene Worte, und überdem wäre es dann ja einerley mit *αμφιφαλος*. Ferner erwähnt Homer an Ajax Helme *τα φαλα-*

ρα. Ilias XVI 106. βάλλετο αει καπφαλα-
 ρα (d. i. κατα Φαλαρα) ευποιητα. Ich halte
 also diese Φαλαρα für Verzierungen des Helms,
 etwa für grosse Buckeln, oder kleine Schilder,
 die mit den nachherigen φαλαροις, oder dem
 Kopfschmuck der Pferde, Aehnlichkeit hatten.
 Auch Hesych. erkläret es: τεσσαραι φαλους
 (richtiger: τεσσαρα φαλαρα) και (vielleicht
 η και) εξοχας εχουσιν, οί εισιν ηλοι λαμ-
 προι, περι τω μετωπω της περιεφαλαιας
 κατακρουμενοι: so wie ein von Alberti ange-
 führtes Scholion: φαλοι (vielleicht φαλαρα)
 οί κατα το μετωπον της περιεφαλαιας ασπι-
 δισκοι. Auch erinnere ich mich, auf Abbil-
 dungen von Münzen ehemals solche kleine
 Schilde an den Helmen bemerkt zu haben.

744. οί πρυλλες, h. πρυλεις, ein veräl-
 tetes Wort, das man durch πεζοι όπλιται er-
 kläret, cf. XI. 49. XVI. 517. — κυνην πρυλεσιν
 αραρυιαν, ist wörtlich: ein Helm, der den Krie-
 gern von hundert Städten paßt. Ilias XIII. 188.
 κορυθα κροταφοις αραρυιαν. Odyss. XVIII.
 377. und öfters. Aber so faßt man diese
 Stelle nicht: weil sie freylich nichts sagt, und
 doch kann sie, ohne dem Sprachgebrauch Ge-
 walt zu thun, nicht anders gefaßt werden.
 Lessing (im Laocoon. p. 135. d. ältere Ausg.)
 erklärte es mit einigen alten griechischen Ge-
 lehrten: unter dem sich die Streiter von hun-
 dert Städten stellen konnten, und beruft sich
 auf

auf die alle natürliche Maasse weit übersteigende Körpergrösse, die Homer seinen Göttern (zuweilen) gebe. Mars bedeckte, als ihn Minerva zu Boden warf, sieben Hufen, *πλεθρα*, siebenhundert Fufs. Ilias XXI. 407. Tityus bedeckte gar neun Hufen. Odyss. XI. 756. Die Eris steht mit dem Fusse auf der Erde, und ihr Haupt berührt den Himmel. Ilias IV. 443. Auch hatte man sogar in jedem Zeitalter Bildsäulen von solcher übernatürlichen Grösse. Die Bildsäule des Apollo Amyclaeus, ein sehr altes Werk, hatte dem Augenmaasse nach dreissig Ellen. H. Heyne antiquar. Aufsätze. Th. I. p. 5. Colossalische Figuren der Götter von hundert und zwanzig Fufs Höhe arbeitete man noch späterhin. S. Christ über Litteratur und Kunstwerke, S. 197. — Also Götterkörper von ganz ungeheurer Grösse kannte Homer und das Alterthum. Ferner: *ἑκατον* steht als runde Zahl f. *πολλον*. Aber ist ein Helm, unter den die Krieger auch nur von vielen Städten stehn könnten, nicht auch so ein abentheuerliches Bild, das weit eher Lachen als den Begriff des Grossen erweckt? cf. die kritischen Wälder. I. 178. f. Man übersetzt: der mit den Bildern der Krieger von hundert Städten gezieret war: oder: den so viele Krieger nicht tragen konnten: endlich: gegen den so viele Krieger nichts ausgerichtet hätten. Mag immerhin in den beyden letzten Erklärungen eine grosse Idee liegen: so läßt

sichs doch nicht beweisen, daß *αραρυία* diese Bedeutung gehabt habe, oder auch haben könne. Und doch sehe ich keinen andern Ausweg, als daß man die letztere Erklärung annehme. Der Sprachgebrauch müßte dann auf diese Weise gerechtfertiget werden. Man findet: *πολις πυργοῖς αραρυία*, urbs turribus aptata h. e. munita. Ilias XV. 737. *δρυες ῥιζῶσι μεγαλῶσι αραρυῖαι* sc. | *τῇ γῇ* h. e. quercus magnis radicibus firmiter adhærentes. XII. 134. Denn in *αρω* liegt der Begriff: zwey genau aneinander schließende Sachen verbinden, und dadurch fester machen. So könnte man auch hier *αραρυῖαν* f. fest, fassen: also: einem Helm, der fest gegen die Krieger von hundert Städten war, *ἣν ἑκατόν πόλεων πρυλαῖς οὔτε ἀν διαρρηξάν, οὔτε ἐθλασαν*, wie Hesiod. von Hercules göttlichen Schilde sagte. v. 139.

747. *οβριμοπατρη*, die Tochter des Mächtigen, des Zeus, der *θεῶν ἐστὶ καρτιστός*. cf. 403.

748. *μαστιγὶ ἐπέμαετο ἵππους*, mit der Peitsche schlug sie die Rosse. *ἐπιμαίωμαι*. 1) suchen, begehren. 2) Hand anlegen, um es zu sich zu ziehn. 3) *ἐπιμαεσθαι μαστιγί*, mit der Peitsche berühren f. schlagen. XVII. 430. So sagt man in der Prosa: *καθικνεῖσθαι τινος ῥαβδῶ* cf. oben zu 661.

749. *πυλαί μυκον*, es prasseln die Thorflügel, f. prasselnd sprangen sie auf. *μυκαω*, vom brüllenden Stier. 2) vom Prasseln der Thür, an die mit einem Stein geworfen wurde, XII. 460. 3) hier: mit Geprassel sich öffnen: *μυκηθμῳ ηνωγοντο*. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 114. *κυμα περι πολιν καχλαζει* f. *ρεει περι πολιν καχλαζον*, es rauscht die Woge um die Stadt f. sie strömt rauschend; und 123. *κινυρονται φονον χαλιναι*, die Zügel klirren Tod f. *αγγελουσι φονον κινυροντες*. — Dafs die Thore ungeheissen aufspringen: in welches Licht stellet dies die Majestät der beyden Göttinnen!

πυλαί Ουρανου. Der Himmel, als das eigene Reich der Götter, hat also, wie das Gebiet des Hades, seine besonderen Thore. Ferner ist dies auffallend, dafs diese Göttinnen erst, nachdem sie ausserhalb den Thoren des Himmels waren, zu der höchsten Kuppe des Olympus gelangten, auf welcher Jupiter seinen Sitz hatte. cf. zu I. 497. XX. 4. Der Olympus reichte also nach dieser Vorstellung mit seinen Spitzen nicht in den *ουρανος*. Daher mufs man I. 495. *ουρανον* blos f. *αερα* nehmen, damit jene Stelle dieser nicht widerspreche.

Ωρα. *ἡ ὥρη* sagte der Grieche von einer genau bestimmten Zeit des Jahres, des Tages oder des menschlichen Alters: daher *ὥρη*
εαρος

εαρος, νυκτος, ἡβης u. f. die Frühlings- Nacht-
 Jugendzeit, u. f. Die Horen sind also Göt-
 tinnen dieser Zeiten. Ovid. Met. II. 26. Sie
 geben daher die Tageszeit, oder in alter Spra-
 che: sie spannen die Pferde an den Wagen des
 Sonnengottes. Ovid. Metam. II. 118. sqq.
 Sie bringen den Frühling, oder in alter Spra-
 che: sie führen die Proserpine aus dem Hades
 herauf. Orpheus in Hymn. 42. Theocr. XV.
 104. Sie geben also die Regenzeit, den Win-
 ter der wärmern Climate, und den heitern
 Sommer. (cf. zu 751.) Und da überhaupt die
 Zeit alles zur Vollendung bringt: *πάντων ἐστὶ
 πατρὸς χρόνος*: so sind sie es, die alles in der
 Welt zur Vollendung bringen; *Χρόνου παῖδες
 Ὠραί, αἱ πάντα φέρουσι*. Vet. poeta, apd.
 Spanh. ad Callim. p. 132. Hesiod. Theog. 902.
 Theocr. XV. 105. Ilias XXI. 450. Dies dünkt
 mir der älteste und Homerische Begriff von den
 Horen, für die Homer noch keine Zahl und be-
 stimmte Namen gehabt zu haben scheint. Diesen
 Begriff hatten vermuthlich auch die ältesten Atti-
 ker; welche zwey Horen Thalla und Karpo,
Θάλλω καὶ Κάρπω, verehrten. Valken. ad
 Theocr. l. c. Offenbar hat die erstere den
 Namen von der Blüthe der Frucht, (*ἀπο τοῦ
 θαλλένου*. cf. Ilias II. 468.) die andere von der
 gereiften Frucht, *καρπός*. Odyss. XXIV. 342.
 343. Dieser Idee, daß die Horen: *αἰετὶ φέ-
 ρουσι πάντεσσι πρῶτοις*, gab ein anderer eine
 glückliche moralische Wendung. Die Göt-
 tin-

tinnen lehrte er, die den Menschen alles Gute geben und erhalten, sind die Töchter der Themis, (des Rechts) ihre Namen, *Ευνομία* (gute Gesetze) *Δίκη*, (Gerechtigkeit) *Ειρήνη*, (der Friede). Hesiod. l. c. Pindar. Ol. XIII. 6. f. — M. Vergl. d. Abhandl. über die Horen und Gratien. Jena 1787. die ich jedoch noch nicht näher kenne.

750. *ανακλιναι νεφος ηδ' επιθειναι*, zu öffnen oder zu verschliessen den Himmel mit Gewölk. Die Ausdrücke sind vom Oefnen und Verschliessen der Thüren entlehnet. Ilias XIV. 169. *εσελθουσας θυρας επεθηκε φαινας*. Odyss. XXII. v. 56. *θαλαμοιο θυρην ακλινας*. cf. v. 159. Valk. ad Herodot. p. 237. Nun sagte man in alter Sprache *claudere cœlum* f. *nubibus obducere*, und *apertum cœlum* f. *ferenum*. Virg. Aen. I. 374. 155. ibi Heyne. Nur der rohe Mensch, der die Wolken als eine solide Masse sich denken kann, konnte sich die Wolken als die Thüren des Himmels denken.

752. *τη (ὄδῳ) δι' αυταων (πυλαων) εχον (ηλαυνον) κεντρηνεκεας ιππους*, h. e. *κεντρομενους*, die gespornten Rosse. Nämlich *το κεντρον*, *stimulus*, war ein Stock mit einer metallenen Spitze, den man hauptsächlich beym Pflügen zum Antreiben der Rinder gebrauchte. Daher das Sprichwort: *προς κεντρα λακτιζειν*, *adversus stimulum calcitrare*, cf.

cf. ad Aeschyl. Prometh. 322. *Κεντρηνηκης*, (analogisch mit *ποδηνεκης*, *διηνεκης* u. a.) v. *ενεγκω*, *ενεικω* ist: *ὁ Φερομενος κεντρω*, incitate currens stimulo percussus, cf. ad X. 24.

755. *ἵππους στησασα*, anhaltend die Rosse. Hymn. Homer. XXIX. 14. *Υ'περιονος υἱος στησεν ἵππους ωκυποδας*. in Solem. 16. *ἑσπεριος στησας ἄρμα καὶ ἵππους*.

757. *Ζευ πατερ*. Auch Juno nennet ihren Gemahl und Bruder, Vater Zeus: weil der Name, Vater, ein ehrenvoller Beyname aller ältern Gottheiten ist. Pater Neptune. Virgil. Aen. V. 14. Vorzüglich aber gab man es dem Jupiter. cf. Spanh. ad Callimach. in Jov. 94. Doch findet man auch Pater Lenaeus. z. B. Virg. Georg. II. 4. Dann hat es den Begriff des Wohlthäters, wie in Vater Friedrich! — — *νεμεσιζειν τινι τι* ist eine seltenere Construction f. *τινος*, h. e. *περι τινος*. Odyss. II. 138. Aber Odyss. XXIII. 213. *μη νυν μοι τοδε χωεο, μηδε νεμεσσα*.

759. *ἐκηλοι*, ruhig: in ungestörter Ruhe; *αχει ου τεταραγμενοι*.

763. *εξαποδιωμαι*, h. e. *αποδιωμαι εκ μαχης*, fortscheuche aus der Schlacht: von *διω*, ich fürchte: *διομαι* ich treibe durch Schrecken fort. XVII. 110. *λεοντα, ὃν κυνες τε καὶ ανδρες απο σταθμοιο διωνται*.

765. *αγρει*. Ursprünglich der Imperativ von *αγρεω*, *αγρευω*, also: fasse. Im Homer schon, wie *αγε* u. a. eine particula exhortandi. — *αγελειην*. cf. zu IV. 128.

766. *ἐ οδυνας πελαζειν* f. *οδυνας αυτω διδοναι*, *ποιειν*, *τιθεναι*. cf. ad v. 397. Pindar. Ol. I. 34. *κρατει προσεμιξεν δεσποταν* f. *εδωκε κρατος δεσποτη*. ibid. 126. *κρατει πελασον*, für: *δος κρατος*. cf. oben 429.

769. Nämlich vom Olymp ab, übers Aegäische Meer, fuhren sie zwischen Himmel und Erde.

770. Verbinde: *ὅσον (μετρον) ανης οφθαλμοισιν ιδεν ηεροειδες*. Erstlich steht *ηεροειδες* f. *ηεροειδews*. Ferner muß nach der Analogie von *θεοειδης* u. a. *ηεροειδης* gleichbedeutend seyn mit *αεριωδης*, *αεριος*, wie jenes mit *θειος*, *θεουδης*. Also wäre: *ηεροειδες ιδεν* gleichbedeutend mit *αεριον ιδεν* oder *εν αερι ιδεν*. cf. III. 7. Ich übersetze also: so weit, als der sieht, welcher in die Atmosphäre sieht; wo nämlich sein Auge durch nichts aufgehalten

766. *ειωθε*. Von *εθω*, und dem perf. *εοθα* entsteht die neue Form *εοθω*, *ειωθω* und das perf. *ειωθα*. So von *ελπω*, vulg. *ελπιζω*, perf. *εολπα* und *εωλπα*, und von *εργαζω*, Perf. *εοργα* und *εωργα*.

ten wird. cf. III. v. 12. Die Grammatiker raten blos.

772. So weit ein Mann in der freyen Luft sehn kann: so groß ist der jedesmalige Sprung der Pferde. Aehnlich ist die Fiction von den ungeheurweiten Schritten der Götter. So durfte Neptun nur vier Schritte von Troja nach Aegae thun. Ilias XIII. 20. -- ὑψηχέες, die hochwiehernden Rosse: ηχέοντες εἰς ὑψος, χρεμετίζοντες. Bekanntlich hebt das wiehernde Pferd den Kopf höher. Quint. Calab. VII. 322. καρῆ εἰς ὑψος αἰρεῖ φουσίων μαλα. Auch Herodot. III. 87. nennt das Wiehern: φθεγγασθαι.

373. ποταμῷ. cf. Th. I. p. 301. zu Ende. — Gleich nachher sichert Juno die Götterpferde vor dem Anblick der Sterblichen, wie Mars oben seinen Speer und sich selbst. S. v. 356.

777. Σιμοῖς ἀνέτειλε ἀμβροσίην αὐτοῖς (ὥστε) νεμεσθαι, und Simois ließ nun für sie aufsprossen göttliche Kräuter zur Nahrung. Ich supplire also ἀμβροσίην ποιῆν. Anderswo, oben 369. XIII. 35. nennt ers das Futter der Götterpferde, ἀμβροσίον εἶδαι. — So wie die Erde unter dem Fußtritt der Götter Blumen hervorsprossen läßt, (S. Ilias XIV. 346. Lucret. I. 8. f.) so läßt der Simois, da die Götterpferde an seinem Ufer stehn, νεοθηλεᾶ ποιῆν aufgehn. Für ἀνατελλεῖν findet man sonst

sonst *αναπεμπειν*, submittere flores. Pindar. Pyth. VIII. 83. Lucret. l. c.

778. *τρηρῶσι πελειαίς*. *τρηρωνες* erklären die Scholien und auch Hesychius durch *πελειαί*, Feldtauben; aber *πελειαί τρηρωνες*, durch furchtsame, oder schnelle Tauben, da sie es von *τρειν*, zittern, ableiten. Man sieht, daß sie blos rathen. Der eigentliche Name der Feldtaube, die Aristoteles Hist. Anim. V. 13. beschreibt: *μελαν καὶ μικρον καὶ ερυθροπουν καὶ τραχυπουν*, war *ἡ πελεια* oder *ἡ πελειαῖς*: wörtlich die schwarze, vom alten *πελειος* h. e. *μελας*. S. Hesych. in *πελειους*, *πελαιοι* u. f. Dieses ursprüngliche Adjectivum wurde, wie öfters, bald zum Substantiv. Gleiche Bewandniß hatte es mit *τρηρων*, welches ich von *τρεω*, *τρεω*, ich durchbohre, ableite. Dies bedeutete anfangs die Taubenart, welche in Felsenlöchern nistet: cf. II. zu 502. und 582.) und wurde bald zum Synonym von *πελεια*. Nur daß jenes den Nebengrif der Wohnung, dieses die Nebenidee der Farbe hatte. In der Folge vergaß man, wie gewöhnlich, diese Nebengriffe: daher Herodot. II. 55. sagen konnte: *πελειαδες μελαιναί*. Unsere Stelle würde

778. *αἰ·δε βατην*. Man bemerke die Verbindung des Pluralis mit dem Verbo im Duali. cf. zu 487.

würde ich übersetzen: gleich im Gange den schwärzlichen Felstauben. — το ἰθμα (ein seltenes Deriv. v. ἰω, üblicher εἶμι) der Gang.

785. Ohne Zweifel war es Stentor selbst, der so laut den Griechen zurief. Aber da auf diesen Zuruf eine so unerwartete und herrliche Wirkung erfolgte: so wurde es dem alten Menschen schwer, zu glauben, daß ein Sterblicher solch einen Erfolg habe bewürken können. Selbst gegen das Zeugniß ihrer Augen, die den Stentor gesehn hatten, half sich ihre Superstition durch den Einfall, daß ein Gott seine Gestalt angenommen habe. In ähnlicher Lage ruft Calchas mit gleichem Effect den Griechen zu, und siehe da, Neptun hatte Calchas Gestalt geliehn. XIII. 43. cf. zu II. 279. Warum man auf die Juno fiel, ist oben gesagt, zu v. 711.

So viel ich weiß, erwähnt Homer des guten Stentor nicht weiter: aber daraus folgte nicht, daß er ein unberühmter Krieger gewesen sey, dem das Beywort der Helden μεγαλητωρ nicht gebühre. Denn z. B. den Periphas, den er πελωριος nennet, erwähnt er nur einmal. Unten 843. Doch glaubten es die Grammatiker, und erklären daher gegen den Sprachgebrauch: εχοντα χαλκεον ητορ, nach II. 490. — χαλκεοφονω, mit der ehernen Stimme, ατειρει, XIII. 43. αρρηκτω, II. 490. cf. zu v. 704.

788. So laut als funfzig andere reden, heisst in Herodotus Prosa: *φωνεειν μεγιστον ανθρωπων*. IV. cap. 141. — Mars aber schreyet wie zehntausend: welch ein Abstand: cf. 860.

787. *Αιδως* sc. *εστω υμιν*, Schande für euch; oder, schämenswerth ist! cf. XII. 95. XX. 502. XVI. 422. — *ελεγχεια*. cf. zu II. 235. (*κατα*) *ειδος αγητοι*, ihr deren Schönheit; (deren schöne, heldenmüthige Männer versprechende Bildung,) man anstaunet; ihr strafft diese Bildung Lügen, denn ihr seyd Memmen. Affectvoller Ausdruck f. *αιδεισθε*, *Αργειοι*, *αγλαον ειδος ελεγχοντες*. Tyrtaeus I. 9. der fliehende Spartaner: *αγλαον ειδος κατελεγχει*. Pindar Ol. VIII. 24. *ην εισοραν καλος, εργω δ' ου κατα ειδος ελεγχων*.

793. Diomedes, welcher sich um seine Wunde zu besorgen, und von seiner Erschöpfung sich zu erholen, aus der Schlacht zurückgezogen hatte, kehrt nun durch Stentors Ruf erschüttert in die Schlacht zurück. Dies war das Factum. Aber der Dichter eignet es der Minerva zu, die er redend einführet. — *επορουσε*, sprang auf ihn zu, f. *επηλθε*, wie I. 248. *ανορουσε* f. *ανιστατο*.

795. *αναψυχοντα ελκος*, wie er die Wunde kühlte: *αναψυχειν τινα*. 1) jemanden kühle Luft zu wehn. 2) ihm Erholung nach der Anstrengung gönnen. XIII.

84. ἀνεψυχον ητορ. 3) besorgen, pflegen. Vergleiche über πессειν zu II. 237. Aber der Dichter wählte den Ausdruck: ἀναψυχοντα f. ἀκυσαντα oder τερσοντα, weil der Schweifs, der in die Wunde gedrungen war, ein heftiges Brennen erregt hatte. Daher folgt unmittelbar: ἰδρως γαρ μιν εταίρεν. cf. II. 387. 88. u. d. Anmerkng.

797. καμε (κατα) χειρα, ermüdet war seine Hand, von dem Halten des Schildes. XVI. 105. ὁ δὲ αριστερον ὦμον ἐκαμνεν, ἐμπεδοναιεν ἔχων σακος αἰολον. Oder man supplire: καμε (κατα) χειρα (δεξιαν περι εγχεῖ) Ilias II. 389. περι εγχεῖ χειρα καμειται. Sonst gebraucht er auch den Pluralis. XXI. 26. καμε χειρας.

800. Die Aufforderung, welche der Dichter der Minerva in den Mund legt, ist trefflich erfunden. Der größte Wunsch, den Hector für seinen Astyanax thun kann, ist, daß er ihm, seinem Vater, gleichen, ja ihn übertreffen möge; Ilias VI. 476. f. und umgekehrt ist also der stolzeste Gedanke des Sohnes, seinen großen Vater zu übertreffen. Was konnte also den Tydiden, ihn, der unablässig nach dem Ruhme strebte, unter die παυροὶ πατρὸς ἀρειοίτες, Odyss. II. 276. zu gehören, mächtiger erschüttern, als der Vorwurf, daß er diesem weit nachstehn müsse. — Da Agamemnon (oben IV. 370.) eben diesen Grund gebraucht, um

um den Tydiden ins Gefecht zurückzubringen: so hätte der Sänger, da Mannigfaltigkeit die Zierde des Gefanges ist, hier andere Gründe wählen sollen. Dies, und ein anderer Umstand, v. 835. könnte auf die Vermuthung leiten, dafs auch diese Aufforderung ein historisches Factum sey, dafs wirklich einer der griechischen Heroen dem Diomedes diesen Vorwurf gemacht habe, den aber hernach die Superstition in eine Gottheit verwandelte.

(κατ') ὀλίγον οἱ εἰκότα, einen ihm wenig ähnlichen Sohn. Den Telemach nennt er dagegen αἰνῶς πατρὶ εἰκότα. Odyss. I. 208.

802. Tydeus kam als Abgeordneter nach Theben, mit einem Auftrage, der den Eteocles und die Thebaner beleidigen mußte, und überdem ohne groses Gefolge. Die Klugheit verbot ihm also keine Händel anzufangen; dafür nach alter Denkart: Minerva unterlagte es ihm.

803. ἐκπαίφασσεν, hervorzutreten, (cf. zu II. 450.) nämlich um die Thebaner zum Wettkampf aufzufordern. Denn, wie beym wirklichen Kampfe; III. 22. so trat auch bey solchen Wettkämpfen der Herausforderer hervor, ἐξεπαίφασσε. Odyss. VIII. 144. στή εἰς μεσσην ἰών, und forderte den Ulyss heraus zum Wettkampfe. Also wäre der Sinn: ich hatte es ihm unterlagt, weder durch wirkliche

Feindseligkeit, noch auch durch Kränkung ihrer Ehrbegierde die Thebaner zu reizen. cf. 805.

804. *αγγελος ες Θηβας*. cf. zu IV. 383. und 376. —

805. *δαινυσθαι ἐκηλον*. Denn über Tische geschahen diese Aufforderungen. S. oben zu IV. 389. — *μεγαροισιν* sc. *Ετεοκληος* aus IV. 386.

809. Ein Held, der mit Göttermuth und Kraft kämpft, dem steht immer ein Gott zur Seite. S. v. 185. 603. So bildete sich die Idee, daß Minerva dem Diomedes immer zur Seite stehe. cf. oben zu v. 1. Ilias X. 279.

810. *προφρονεως*, voll Liebe, (I. 73.) denn es geschahe ja immer um ihrem Liebling Ruhm zu geben. S. oben v. 1.

811. *καματος πολυαῖξ δεδυκε γυια σευ*, entweder schlich endlich die wiederholt ansezzende Ermüdung in deine Arme. Ueber *πολυαῖξ* siehe zu I. 165. Die Idee ist schön: immer will die Ermüdung sich des Helden bemächtigen: aber der wahre Held scheucht sie zu-

808. *ηα f. ην*. Doch mir scheint das Perfectum von *εω*, *εμι*: wie von *ειω*, ich gehe, das Perfectum: *ηια* war.

zurück, oder weniger bildlich: der wahre Held achtet es nicht, wenn er gleich zu wiederholtenmalen seine Ermüdung empfindet. Die Erklärung: *καματος εκ πολεμου πολυαικος* wäre möglich: aber minder schön. — *δεδυνε* f. *ικανε*, *υπηλθε* *γυια*. cf. Odyss. V. 457.

812. *ακηριον* (von *το κηρ*, das Herz), muthlose Furcht. Ilias VII. 100. — In dem *επειτα*, also, liegt Ausdruck des Unwillens: Du bist also Tydeus Sohn nicht. Odyss. I. 65. *ποιον σε επος φυγεν ερκος οδοντων; πως αν επειτα Οδυσσος εγω θειοιο λαθοιμην;* So gebrauchen die Attiker *επειτα* und *ειτα* häufig. S. Küster ad Aristoph. Plut. 37.

816. *προφρονεως*, freundlich. Denn hätte ein anderer den Vorwurf ihm gemacht, so hätte er *κακως*, ergrimmt geantwortet, wie IV. 411. oder oben v. 251. Aber, wenn ihn Agamemnon tadelt, so schweigt er sogar ausung gänzlich. IV. 401.

823. *αλημεναι*, würde ich von *αλημι*, *αλεω* ableiten, und also erklären, *ενθαδε αλημεναι* f. *αναχαζειν*, oder *εικειν* aus v. 606. Die Grammatiker erklären es aber durch: *συστραφηναι*, versammeln: dann stände *αλημεναι* f. *αλημεναι*, von *αλημι*, wie *ερδω*, f. *ερδω*, *ικομαι* f. *ικομαι*. Zu dieser Erklärung gab vielleicht Anlaß v. 781-82.

830. σχεδιν, aus der Nähe, adverbialiter f. σχεδον. XV. 510. αυτοσχεδιν μιζα χειρας.

831. τυκτον κακον, compositus malis artibus, παγκακος. Ilias XII. 105. sind τυκτα βοες, Schilder, ασπιδες, αἱ ετυχθην βοεσσι: folglich ist Αρης τυκτον κακον, Αρης, ὅς ἐτυχθη κακοις, aus lauter Bösen zusammengesetzt. — αλλοπροσαλλον, den Unbeständigen: αλλοτε αλλω προσκειμενον, der es bald mit diesem, bald mit jenem hält. Das Kriegsglück, das in Mars Händen ist, ist abwechselnd, also jenes Beywort sehr passend.

835. f. Minerva zieht Diomedes Wagenführer, den Sthenelus, vom Wagen herab, und vertritt dessen Stelle. Es ist, wie ich oben sagte, (zu v. 800.) wahrscheinlich, daß hier ein wirkliches Factum zum Grunde liegt, daß nämlich ein griechischer Heros, den man in der Verwirrung nicht erkannte, das that, was der Dichter von der Minerva erzählt. cf. zu III. 121. und 383. Aber es sey nun Interpretation oder Fiction, so ist sie hier sehr schön. Diomedes, der den furchtbarsten Gott, den Mars selbst angreift, wäre der rasendste Frevler: und dies, daß er, ein schwacher Mensch, den schrecklichen Kriegesgott hätte verwunden können, würde keinen Glauben finden. Aber, wenn Minerva es befiehlt, wenn sie selbst des Helden Wagen regieret; dann ist

ist Diomedes kein Frevler mehr: denn er gehorcht nur einer höhern Macht. Und, wenn sie Mars Speer zur Seite schlägt, v. 854; wenn sie den Diomedischen Spiess durch ihren Arm leitet und nachstößt; v. 856. begreifen wirs, wie Diomedes nicht dem Gotte unterlag, sondern sogar obfielte. Mit gleicher Einsicht weifs Hesiod den Kampf des Hercules mit dem Mars durch den Befehl und die Hülfe der Minerva zu rechtfertigen. Schild d. Herc. 327. f. 444. f.

Uebrigens glaube ich nicht zu irren, wenn ich annehme, dafs auch dies Gefecht des Diomedes mit dem Mars keine Fiction sey: sondern dafs der Held wirklich mit einem trojanischen Krieger, der mit ungewöhnlicher Kraft bisher wieder die Griechen gefochten hatte, gestritten habe. Wir haben es schon zu wiederholten malen gesehn, dafs man in jedem Krieger, der mit ungewöhnlichem Muth und Glück fochte, gleich einen Gott zu sehn glaubte. Wie wahrscheinlich wird es schon dadurch, dafs man sich in diesem Falle eine ähnliche Interpretation erlaubte. Ich denke mir daher das eigentliche Factum auf folgende Art. Als Diomedes von dem heftigsten Widerstande, von seiner Wunde, und vielleicht von superstitiöser Furcht gezwungen, sich aus der Schlacht zurückzieht, und gleich mit ihm die Achäer hier zurückweichen, (443.) so

steigt der Muth der Trojaner, oder in der Sprache jener Zeiten: Mars tritt als Mitstreiter unter die Trojaner. Dieser Gedanke forderte, wenn ich mich so ausdrücken darf, schon die Griechen auf, im Heere der Trojaner den Mars zu suchen, und so war es natürlich, daß man ihn bald in einem Krieger zu finden glaubte, der alles vor sich zu Boden schlug. Dieser, vermessen durch sein Glück, geht mit wilder Wuth und stolzen Zutrauen auf Diomedes los: aber ach sein wüthender Stoß misslingt: und Diomedes trifft, aber nicht tödtlich. Durch diesen unerwarteten Wechsel des Glücks seines Muths beraubt, entspringt der Trojaner mit einem greslichen Geschrey. Dies gresliche Geschrey; dies plötzliche Verschwinden war für Menschen, deren Hang zum Wunderbaren so groß und rege war, (S. zu 501.) hinreichend ihre Phantasie zu begeistern, die ihnen nun mit ihrem Zauberstabe gleich einen Gott schuf, der mit schrecklich finstern Blick und Geschrey in Wolken sich hüllt, und zum Olymp aufsteigt. Mars Klagen beym Zeus und dessen Antwort sind dagegen eine eigentliche Erfindung des Dichters.

839. εἰς αὐτὴν ἐξ ὧν βεβαιοῦναι sc. θεῶν.
 die Götterkörper haben wegen ihrer Größe auch eine außerordentliche Schwere, so daß unter der Last derselben die Wagenaxen krachen. Daher heißt Mars βεβαιότατος. Schild.
 des

des Hercul. 441. und in dieser Rücksicht sang Ovid. Metam. II. 161. leve pondus erat, als Phaethon den Sonnenwagen bestieg, nec quod cognoscere possent solis equi: solitaque iugum gravitate carebat. cf. zu I. 530. Wernsdorf. poetæ minor. III. p. 56. — 841. fehlt wieder eine verbindende Partikel. αὐτίκα δέ.

846. *ἔννε* Αἰδὸς κρυένν, subiit galeam f. induit, sie legte ihn an: XVII. 202. τευχέα *ἔννε*s. — Zu der Idee, daß des Hades Helm unsichtbar machen könne, gab vermuthlich der Name dieses Gottes selbst Anlaß. Denn Αἰδὸς heißt ja der Unsichtbare. Diesen Wunderhelm hatten die Cyclopen gearbeitet. Apollod. I. 2. 1. Mercur hatte ihn in der Schlacht gegen die Giganten. ibid. cap. 6. 2. Auch Perseus gebrauchte ihn bey dem Kampfe mit der Gorgone. Hesiod. Schild. d. Hercul. v. 227.

Aber wo liefs Minerva ihren furchtbaren Helm? v. 743. Oder warum nahm sie jenen überhaupt mit, da sie doch gar keinen Gebrauch davon machte? Den Helm des Hades aufsetzen, könnte man einwenden, ist bloße poetische Sprache, für: sich unsichtbar machen: Sehr wohl: aber der Dichter fehlet doch, wenn das individuelle und anschauliche Bild, daß er statt der allgemeinen Idee, durch den poetischen Ausdruck erweckt, nicht völlig in den Zusammenhang paßt. Also hic bonus, opinor, dormitavit Homerus.

851. οἱ δὲ (nominat. absol.) ὅτε ἦσαν — Ἀρης ὠρεζατο f. τῶν δὲ, ὅτε-ἦσαν-Ἀρης ὠρεζατο. Mars war zu Füsse, und stand jetzt dicht vor Diomedes Pferden. (cf. v. 885.) Mit vorgestreckten Arm und vorwärtsliegenden Körper stößt er nun über den Kopf der Pferde des Diomedes nach diesem.

854. Ἀθηναίη ὑπώσεν το εὐχος (ὥστε) στῶσιον αἰχθῆναι, ἐκ δίφρου, Minerva stiefs fort den Speer: vom Wagen aus: ἐκ δίφρου f. ἀπο δίφρου. Deutlicher noch sagte Hesiod. Schild. d. Hercul. 456. Ἀθῆνη εὐχεος ὄρμην ἐτραπε, ὠρεζαμένη ἀπο δίφρου. — ὑπώσεν f. ἀπετραπε. S. die Stelle aus Hesiod. und Ilias IV. 130.

856. ἐπερσεῖ Αἰθῆνη, sie trieb ihn mit Gewalt. cf. zu III. 358. f. ἰθύνειν, 290. v. 132. Aber Minerva handelt in vollem Affect. cf zu 793. — ὅθι (Ἀρης) ζωννυσκετο μίτρην.

858. Die Verbindung ist wieder incorrect für: ὥρματο Διομήδης, καί, Ἀθηναίης ἐπερσεύαντος το εὐχος ἐς κενεῶνα, οὐτὰ τῇ &c. — τῇ (ταυτῇ) οὐτὰ (ὁ Διομήδης) τυχῶν (τοῦ κενεῶνος).

860. Das Geschrey des verwundeten Mars gleicht dem Schlachtgeschrey von zehntausend Kriegern. cf. III. 1. f. Wir finden es an einem Helden unanständig, wenn körperliche Schmerzen ihn zum lauten Schreyen zwin-

zwingen; wie vielmehr an einem Gotte. Aber ein Geschrey oder vielmehr ein so gräßliches Gebrüll, als Mars hier 1erhebt empört, unser ganzes Gefühl. Wir finden darin nichts groſſes. Wir glauben ein wildes Thier zu hören, das vom greslichen Schmerz gefoltert, furchtbar brüllt. Der Grieche dachte anders. Er, der des Heros mächtige Stimme, als einen Beweis der Körperkraft bewunderte, (ſ. zu II. 408.) fand auch in dieſer ſchrecklichen Stimme des Kriegesgottes einen Beweis der unendlichen Körperkraft des Gottes. Aber daraus folgt nicht, daß Homer dieſes Schreyen ſelbſt, von der moralischen Seite gefaßt, billigte. Aus allen Praedikaten, die er dem Mars giebt, iſt dieſes klar, daß er ihn als ein rohes, wüthendes Weſen darſtellen will, das mehr tollkühnen Muth, als wahre Tapferkeit beſitze. In dieſer Abſicht ſcheint er ihn ſo brüllen zu laſſen, wie er die Venus oben v. 343. *ιαχευ*, jauchzen lieſs, um dadurch die *αναλκίς* *Θεᾶ* zu characteriſiren. Warum lieſe er ſonſt ſeine Heroen, den Diomedes, (oben 286.) Menelaus, (IV. 184,) ſelbſt den Paris (III. 360-80.) u. a. bey Verwundungen auch nicht eine Klage ausstoſſen. Doch ſ. vom Neptun. XIV. 148. f.

861. *ερίδα* *Αἰνος* *ζυναγομεν*. *ἡ εἰς* iſt eigentlich der Wetteifer, es dem andern in einer Sache gleich zu thun, oder ihn noch zu übertreffen. Hesiod. Erga. 11. 2) die Streitsucht,

sucht, ἡ πολέμον τε κακόν καὶ δῆριν ὀφείλει. Hesiod. l. c. 14. Diese nennt Homer: ἐρίν Ἀρης. 3) der Streit selbst, und in dieser Bedeutung stehts hier, denn Ilias 389. erklärt ers selbst, ἐρίδα πολέμου. So sagt man certamen pugnae und certamina Martis. Uebrigens ist die ganze Redensart synonym mit συναγειν χεῖρας, μάχην. cf. zu II. 381. συναγωμεν ἀρηαῖ und XIV. 448. συναγον κραιτέστην ὕσμινην.

864. Schrecklich finster, wie der Himmel ist, wenn Donnerwolken, von schwülen Sommerwinden heraufgeführt, ihn bedecken; so schaudervoll von Wuth verfinstert schien dem Diomedes des Kriegesgottes Gesicht, als er zum Olymp hinauf fuhr. — Der zürnende Apollo ist auch finster: aber doch nur νυκτι εοικώς. I. 47. So arbeitet der Dichter überall beym Mars wilde Grösse darzustellen.

865. ἀνεμοῖο δυσάεος ὀρνυμένοιο ἐκ καύματος: wenn ein starker Wind, von der Hitze erzeugt, sich erhebt.

867. ὄμου νεφεσσιν, im Gewölk. XXIII. 367. χαίται ἐρῶοντο μετὰ πνοῆς ἀνεμοῖο, im Wehen des Windes. Aber die Wolken dienen ihm nicht statt des Wagens; denn dies Bild kennet Homer nicht: sondern um sich dem Auge der Menschen zu entziehn. S. oben 187. XVI. 308. XVII. 581. — εἰς οὐρανόν, gen Himmel, nicht in den Himmel. S. zu 745.

871. Diese Handlung paßt so schön in Mars Character. Aechte, auf Seelenstärke, und nicht einzig auf aufwallendes Blut gegründete Tapferkeit, wie Minerva, wie Diomedes sie befaß, hätte nicht geklagt, sondern thätig Rache gesucht, und trotz jeder Gefahr und jedem Hinderniß sie erhalten. S. XXI. 400. f. Kaum hat Mars den Schild der Minerva zu durchstoßen gesucht: so fällt er schon durch ihren Steinwurf zu Boden. Diomedes klagt nicht über die von Pandarus empfangene Wunde: sondern rächt sie durch Blut. Oben 286. f. Aber Mars eilet, wie ein mishandelter Knabe zum Vater, und wimmert ihm seine Klagen vor. Die Parallele, in die der Dichter hier den Mars mit der klagenden Venus setzt, verräth, glaube ich, seine Absicht deutlich.

872. καρτερα h. e. δεινα εργα, zürnest du nicht über diese schreckliche Thaten? Immer leiden wir Götter das Aeufserste, (ειμεν τετληοτες, sc. εξ ανθρωπων, aus 384.) von den Menschen: aber dies dadurch, daß wir aus Liebe zu ihnen sie selbst wider uns bewaffnen. cf zu 389. ιοτητι αλληλων h. e. διας ιοτητας ημετερην εις αλληλους, durch die Anschläge, die wir gegeneinander fassen. Ilias XV. 41. ich schwöre, sagt Juno, Neptun thut dies nicht δι' εμην ιοτητα, auf mein Anstiften. — χαριω φεροντες ανδρεσσιν f. χαριζομενοι ανδρεσσιν. cf. zu I. 572.

875. σοι πάντες μαχομεσθα sc. επεσι, mit dir zanken, auf dich schmälen wir alle. Ilias I. 304. μαχεσσαμενω επεεσσι sc. αλληλοις. — αησυλας. αησυλα und αισυλα find verschiedene Formen. S. Hesych. i. d. W.

878. πάντες επιπειθοντα, και δεδμημεσθα. Man bemerke den Uebergang von der dritten zur ersten Person. Ohne Urfach that das der Sänger nicht. Wollte etwa Mars dem πάντες επιπειθοντα noch mehr Nachdruck geben, daß er durch das δεδμημεσθα sich so auffallend mit einschließst. cf. zu II. 194 u. 203.

879. επει προτιβαλλεαι, du straffst sie nie mit einem Worte, nie mit der That. Denn προσβαλλειν τινα επεσι scheint mir gleichbedeutend mit καταπτεισθαι, επιπτειν επεσι. cf. zu I. 582. II. 245. So sagt man παραβληδην, υποβληδην αγορευειν, erwiedernd, dazwischen fallend reden. Apollon. Rhod. I. 835. II. 60. oder επιπλησσειν sc. επεσι, wie Ilias XII. Aehnlich ist das incessere dictis aliquem f. increpare. Ovid. Metam. XIII. 232.

880. επει αυτος εγειναιο, weil du selbst sie gebahrest. Auch Hesiod. Theog. 923. αυτος δ' εκ κεφαλης γλαυκωπιδα Τριτογενειαν στικτε. Hymn. in Apollin. 314. νοσφιν εμειο τεκε γλαυκωπιδα κουρην. 324. σχετλιος, πως ετλης οιος τεκεειν Αθηνην. Man könnte also αυτος f. μονος nehmen, da es diese Bedeutung häufig hat. — εγειναιο παιδα (ταυτην) αιδηλον, die-

diefes fchädliche Mägdchen. Apollon. I. 298. *πηματα αἰδηλα*. Ilias II. 445. *πυρ αἰδηλον*.

882. *ανηκεν* (ὥστε) *μαργαίνειν*, fie reizte ihn zum freveln wider die Götter. Hesych. *μαργα, μαργαίνεται. μαινεταί*. cf. v. 717.

885. *μεταχρεες ποδες ὑπηνεικαν* sc. *εκ πολεμου*, mich brachten meine fchnellen Füße aus der Schlacht. Oben. 318. *ὑπεξεφερεν εκ πολεμου*. Wie aufrichtig: aber wie entehrend für einen Gott. Doch Mars Character ift auch darin glücklich behauptet. Denn der Muth, welchen Wildheit und tollkühnes Wesen erzeugt, kann durch den geringften Umftand über den Haufen geworfen werden.

886. *αυτου (εν πολεμῳ, in acie) πηματα πασχων (κειμενος) εν νεκαδεσσιν*: entweder würde ich lange dort (auf dem Schlachtfelde) Unfälle duldend, (von Roffen, Wagen und Menschen zertreten zu werden) unter den Reyen der Todten gelegen haben. Gewöhnlich ift *πηματα πασχειν*, ein Unglück erleben. — Hesych. *νεκαδεσσι, νεκυαδεσσι. τοις των νεκρων ταξεσι*.

887. Oder, wenn ich lebendig (*ζως h. e. ζοος*) davon kam, war ich ohne alle Kraft, *αμενηνος*, von den (wiederholten) Stößen des Stahls, *τυπησι χαλκου*. Nämlich mir fcheint der Sinn diefer: Meine fchnellen Füße haben mich gerettet: fonft würde er mich mit einem

zweytem Stofse zu Boden gestreckt haben: oder doch, wenn ich noch lebend entronnen wäre, gewis mehreremale so verwundet haben, dafs ich alle Kraft hätte verlieren müssen. Weil *πηματα πασχω* und *ζως* sich entgegengesetzt find: so will Ernesti *πηματα πασχειν* euphemisch f. *θνησκεν* nehmen: so wie man sagt: *τι πασχειν*, in gleicher Bedeutung. — Hesych. *αμενηνον. ασθενες*. Odyss. X. 521. *νεκτων αμενηνα καρηνα*.

892. *μητρος μενος ασχετον*, deiner Mutter unerträglichen Geist, die, wie der geplagte Gott der Götter mit Seufzen gesteht, immer zankt, I. 520. immer ihm so zuwider handelt, dafs er nicht einmal mehr böse darüber werden kann. VIII. 407. — *ουκ επιεικτον*, der nie weicht, nachgiebt: *ουποτε εικει*. VIII. 32. *σθενος ουκ επιεικτον Ζηνος*. XVI. 549. *πενθος ασχετον, ουκ επιεικτον*. Pelidæ stomachum cedere nescii. Horat. Od. I. 6. 6.

894. *κεινης εννεσισιν*, durch jener Anschläge. Der Verbindung der Gedanken zu folge müfste man's erklären: indem du deiner Mutter Ideen befolgest. Aber der Zusammenhang des Ganzen erfordert: ich bins überzeugt, dafs du eben diesem Geiste deiner Mutter deine Verwundung zueignen kannst: sie hat dir das zur Strafe bereitet. cf. XXI. 412. f. XVIII. 396.

895. Dieser Zug der Vaterliebe, die Klugheit, mit der er dem Schaden, den seine Würde durch diese Nachgiebigkeit leiden könnte, durch die angehängte Drohung vorbeugt; wie sehr nehmen sie für den Jupiter ein. Aber eben diesen weisen Ernst und Nachsicht bewies er auch oben in dem Betragen gegen die Juno. S. zu I. 550.

898. Die *Ουρανιωνες* sind die Kinder des *Ουρανος*, sonst *Ουρανιδαί* (Hesiod. Theog. 502.) gewöhnlicher noch *Τιτηνες* (Hesiod. Theog. 207.) genannt. So sagt man *Πηλειδης* und *Πηλειων*. Sonst sind die *Ουρανιωνες* öfters die Götter des Olympus. S. I. 570. V. 373. Diese Titanen liegen gefesselt im Tartarus. Hesiod. 719. Noch unter den Titanen seyn, *ενεργτερος Ουρανιωνων*, heisst also: noch tiefer als der Tartarus unter der Erde seyn. Nun aber ist in dem Tartarus seyn, schon die größte Strafe, (s. VIII. 13.) also sagt unser Ausdruck: so würdest du längstens die furchtbarste aller Strafen haben leiden müssen. Wie würdig ist dieser Abicheu vor dem Betragen des Mars, und der richterliche Ernst des Regenten der Welt!

902. *οπος* ist eigentlich der Nahrungsaft der Bäume oder Pflanzen. 2) der harzigte Saft. 3) der Saft des wilden Feigenbaums. V. Stephan. Thesaur. II. p. 1374. 75. Ferner: die Alten machten den Käse aus ganz frischer

Milch. Fieri debet caseus lacte sincero & quam recentissimo. Columella, de re rustica. VII. c. 8. Um sie gerinnen zu machen, wählte man mehrere Mittel, am liebsten den Saft des Feigenbaums. Columella; l. c. id cogi — ficulneo lacte, quod emittit arbor, si ejus virentem faucies corticem. — Nec dubium, quin fici ramulis glaciatus caseus jucundissime sapiat. — Verbinde: ὅτε ὅπως ἐπειγομενος γαλα λευκον, συνεπηξεν (αυτο, καιπερ) ὑγρον εον, wie des Feigenbaumsaft zusammendrängend die weisse Milch verdickt, da sie doch flüßig war; ἐπειγομενος, sammendrängend. Ilias XV. 382. ὅποτε ἰς ανεμου ἐπειγῃ κυματα, drängt, treibt. συνεπηξε, zusammenschlägt, d. i. zusammenpreßt: verdichtet. Theocrit. XI. 66. γαλα αμελγειν, και τυρον πασαι. — κυκοωντι sc. τον οπον. XI. 637. — περιτρεφεται, schnell verdickt sie sich allenthalben. Nämlich: τρεφειν ist gleich mit αυξανειν, gröfser, stärker, fester machen. Odyss. XIV. 175. Τηλεμαχον θρεψαν θεοι, ερπειον. Noch passender scheint der deutsche Ausdruck: sich ansetzen, von dem Niederschlage aus flüßigen Körpern. Odyss. XIV. 477. Κρυσταλλος σακεεσσι περιτρεφετο, Eis setzte sich an auf den Schildern.

Das Gleichniß selbst: schnell wie die Milch vom Saft des Feigenbaums gerinnet, heilte Mars Wunde, ist zwar richtig: aber
 doch,

doch, das Unedle übersehn, sehr weit gesucht. Um das Tertium Comparationis zu finden, muß man es so fassen: Schnell wie jene Milch sich zusammenzieht, *πηγνυται*, zog sich die Wunde zusammen: *πηγνυτο ἔλκος*.

905. Dafs die Hebe, dies reizende Mägdchen, den Mars baden muß, verstofst gewaltig gegen das Decorum. Unter Menschen scheint man es auch schon unanständig gefunden zu haben. S. Odyß VI. 218. f. Vielleicht aber unter den Göttern nicht. cf. oben pag. 39. Man könnte es übersetzen: fecit, ut lavari possit; wie Ernesti Odyß. VI. 210. *λουσατε αὐτον* erklärte: aber andere Stellen beweisen das Gegenteil. Athenaeus I. p. 10. D. Auch so contrastiret die weibliche Bedienung noch immer mit der Sitte unserer Zeiten. Indefs finden wir eben diese Sitte in den Ritterzeiten: wo die adelichen Damen den Rittern, wenn sie aus Feldzügen oder Turniren zurückkehrten, frische Wäsche und Kleidung brachten, und auch bey Tische ihnen aufwarteten. S. Cürne de St. Palaye, vom Ritterwesen, Th. I. p. 11. f.

996. *κνδῆ γαιῶν*. cf. zu I. 405. Freylich sollte man alles andere eher erwarten, als dafs Mars jetzt auf eine solche Art das Gefühl seiner Macht äußern werde: wenn nicht die Erfahrung lehrte, dafs der gekränkte einge-

bildete Stolze, gerade dadurch bey sich selbst
und bey andern den Eindruck einer erlittenen
Kränkung zu vertilgen fuchte.

908. αλαλκομενη̃ς. cf. zu IV. 8.

 Erklärende Anmerkungen

zum

sechsten Gefange.

Auch in diesem Gefange setzt der Sänger die Erzählung der ersten Schlacht fort. Nachdem sich die Götter aus der Schlacht ganz entfernt hatten, wandte sich das Glück mehr auf die Seite der Griechen. Daher Hector, auf Helenus Rath, nach der Stadt eilet, seine Mutter zu bitten, daß sie im Gefolge der trojanischen Frauenzimmer der Minerva das kostbarste Gewand schenke, und ihre Gunst für die Trojaner erflehe. Vorher aber ermahnet er die Trojaner zum muthigen Kampfe. 1 - 118.

1. Φυλόπιδος οἰωθή, nämlich ἀπο θεῶν. So XI. 401. Ὀδυσσεὺς οἰωθή, οὐδὲ τις αὐτῷ ἀργείων παρεμείνεν.

2. μάχη εἴδυσσε, die Schlacht rasete hier und dort auf dem Felde f. wüthend kämpfte man hier und dort. Eigentlich sagte er, V. 87. Τυδείδης θυνε γὰρ ἀμπεδιῶν, er wüthete f. rannte im wüthenden Kampfe durch die Ebene. Virgil. Aen. V. 257. Sævit canum latratus in auras. — ἐνθα πεδίοιο. Der Genitivus wird vom Adverbio regieret: wie in ubi terrarum, u. ähnl.

3-4. ἰθὺν ὀμνων (ἐπ') ἀλλήλων, d. i. ἰθὺς φεροντες ἐπ' ἀλλήλους τὰ δοῦρα, gerade gegeneinander erhebend die Speere. — μεσσηγυς. cf. zu V. 774. Der Schlachtplatz lag zwischen beyden Strömen.

5. πρῶτος, der erste von allen, nämlich nach der Entfernung der Gottheiten vom Kampfplatz. — ἔρκος. S. I. 284.

6. Φῶς εἰσηκεν (εἰδωκεν) ἑταροῖσιν, und verbreitete über die Freunde einen Strahl des Glücks. Der Schmerz macht Stirn und Augen finstern: die Freude verbreitet in beyden ein strahlendes Licht. Daher die Metaphern: ἀχρεὸς νεφέλη, die Wolke des Kummers: Φῶς, der Strahl des Glücks. Daher Φῶς hier f. σωτηρία, Ilias XVI. 741. ἐν χερσὶ Φῶς. Euripid. Orest. 245. ἤκει Φῶς ἐμοὶς καὶ σοὶς κακοῖς, ἀνὴρ ὁμογενὴς. cf. VIII. 282. Φῶς ist eine feltene Form f. φαος, φως.

9-11. κορυς ἵπποδαμεια ist ein Helm, dessen λοφος ein starker Busch Pferdehaare ist. cf. zu III. 337. — Verbinde: ἀχμὴ πέρρησε, der Speer drang weiter.

14. φίλος ἦν ἀνθρώποισιν, ein Freund, der Menschen war er: φιλοξενός. Theocrit. XXII. 23. Vom Castor und Pollux: ὦ ἀμφω θνητοῖσι βοηθοὶ, ὦ φίλοι ἀμφω. Pindar aber nennet eben diese Gottheiten: Τυνδαρίδαι φιλοξενοὶ. Olymp. III. 1. Auch erkläret er es gleich durch πάντας φίλεσθαι.

17. ὑπαντiasας προσθεν (αυτου), indem er unerwartet vor ihm getreten wäre. Ilias X. 551. In dem ὑπο scheint mir der Begriff des heimlichen oder unerwarteten Dazwischentretens zu liegen; wie in ὑπερχεσθαι u. a. Euripid. Orest. 662. κουχ ὑποτρεχων σε τουτο θωπεια λεγω, dich zu überschleichen durch Schmeicheley, sage ich dies nicht.

19. ὑφηνιοχος. Die Grammatiker halten es für gleichbedeutend mit ἡνιοχος. Aus dem Homer, der es nicht weiter gebraucht, läßt sich nichts entscheiden. Doch scheint mir ein ὑφηνιοχος geringer zu seyn. 1) ὑπαρχος ist der Unterbefehlshaber: also könnte analogisch ὑφηνιοχος der Unterwagenführer seyn. 2) beym Xenoph. Cyropd. VI. 4. und 10. und VII. 1. 15. scheint der ὑφηνιοχος wirklich geringer. Denn Abradatas fährt selbst und dieser ὑφηνιοχος macht nur den Wagen zu, und hält nur die Zügel, wenn jener ein- oder aussteigen will. — γαιαν εδυτην f. ὑπο γαιαν εδυτην, sie giengen hinab unter die Erde f. εθνησκον. Es ist gleichbedeutend mit δυναι δομον Αιδος εισω. Ilias XI. 263. Daher sind beym Euripid. Alcest. 899. οἱ ὑπο γαιαν, die Gestorbenen.

22. νυμφη Νηis, eine Nymphe, eine der Najaden. Die weiblichen Daemonen niederer Art, welche über geringe Gegenstände der Natur, Bäume, Wiesen, Quellen u. dgl. die Auf-

sicht hatten, zum Dienst höherer Gottheiten bestimmt waren, z. B. zum Dienst der Diana: und als junge Mägdchen gedacht wurden: heißen vorzugsweise αἱ Νυμφαί, die Mägdchen. Und da man sie in Nymphen der Quellen, der Wiesen und des Berges theilte, (Odyss. VI. 122. 24.) so bezeichnete man sie genauer mit einem daher entlehnten Adjectiv: als Νυμφῆς, Νυμφαί Ορεστιάδες, unten v. 420. Νυμφῆ Μελιν. Apollon. II. 4.

25. ποιμαίνων sc. Λαομέδων, ἐπ' οἷσσι, da er seine Schaafheerden besuchte, wörtlich: cum pastum ovium curaret, degens inter oves, h. e. in agro. Theocr. XXV. 58. Augias ist jetzt hier, bey seinen Heerden: κτησιν ἐποψόμενος. ὥς που καὶ βασιλευσιν εἰδεται ἐν φρεσὶν ἧσιν αὐτοῖς κηδόμενοισιν (τῶν ποιμνίων) σωτέρος ἐμμεναὶ οἶκος. Also nur der Aufsicht halber lebten die Fürsten und Fürstenkinder auf dem Lande. cf. oben. 313. XI. 105. 106.

28-34. Μηκιστιάδης, der Sohn des Μηκιστεύς, Euryalus. S. II. 566. — Περκωσιον, aus Percote. cf. II. 835. — Πηδάσος, war eine Stadt der Leleger, die im Trojanischen Gebiete wohnten, deren Fürst Altes war. Achill hatte sie erobert. Ilias XXI. 186. f. Sie lag am Satniois. αἰπεινήν. cf. zu II. 538.

38-45. ἵππω αὐτίζομένῳ - βλαφθέντε-
αζάντε - ἐβήτην f. αὐτίζομένῳ, ἐβλαφθῆσαν
γὰρ,

γὰρ, καὶ ἀζαντε-εβητην. ατυζομενω (δια)
 πεδιοιο f. εν πεδιω, scheu werdend auf dem
 Schlachtfelde. — μυρικινω οζω, an einem Ta-
 marisken-Strauch. ἡ μυρικη, ist nach Herrn
 Schreber, ad Theocr. VI. 13. die französische
 Tamarinde. Diese stammt ursprünglich aus
 Asien. Linné im Pflanzensystem Th. III. p.
 373. Um Troja müssen sie häufig gewesen
 seyn: da Homer ihrer öfters erwähnt. cf. X.
 466. — αγκυλον ἄρμα, den runden Wagen,
 wie αγκυλα τοξα. cf. zu V. 262. — εν πρω-
 τω ρυμω f. εν τω ακρω του ρυμου. Hier war
 das Joch befestiget (V. 728.) daher, sobald
 der Bruch hier geschahe, die Pferde frey wa-
 ren und mit dem Joche durchgehn konnten.
 cf. XVI. 371. 393. — εξεκυλισθη επι στομα,
 er fiel heraus auf den Kopf. cf. V. 586. Ge-
 wöhnlicher ist επι κεφαλην. S. Valken. ad He-
 rodot. p. 564. 66.

46-50. εν πατρος sc. δομω. Diese El-
 lipse ist auch bey den Attikern üblich: vor-
 züglich bey den Praepositionen: εν und εις, in
 Verbindung mit eigentlichen Namen. Z. B.
 εις Αγαθωνος sc. οικον, εις Ζηνος sc. ναον, u. f.
 f. XIII. 415. εις Αιδος ιοντα. Unten v. 284.
 — πολυκμητος σιδηρος, ferrum, quod multo
 paratur labore: ὁ συν πολλω καματω εργαζε-
 ται: das nur mit vieler Mühe verarbeitet wer-
 den kann. Den ältesten Griechen, die mehr die
 weicheren Metalle zu verarbeiten gewohnt wa-
 ren,

ren, mußte die grössere Kraft, welche die Bearbeitung des Eisens erfordert, auffallender seyn, als sie es für uns ist. Daher dies Beywort.

56-60. ἀνδρῶν sc. Τρωῶν. cf. I. 56. —
 ἡ σοι f. warlich schöne Dinge haben in deinem Hause die Trojaner gemacht; d. i. und du liebst die Trojaner? Haben sie denn nicht, sie, die in dein Haus als Gastfreunde kamen, die Gastfreundschaft entweiht, dein Weib verführt, und sammt vielen Schätzen dir geraubt? So ist in Prosa: καλῶς oder εὖ ποιεῖν, zu des andern völliger Zufriedenheit handeln. Xenoph. Cyropd. I. 4. 13. καλῶς ἐποίησας προειπῶν, das hast du herrlich gemacht, daß du's vorher sagst. Offenbar spricht Agamemnon ironisch. — ὑπεκφυγοὶ - ολεθρὸν - χειρας. Richtiger hätte er in umgekehrter Ordnung sagen sollen: χειρας τε ολεθρὸν τε, keiner entgehe unserer Faust, keiner dem Verderben. — μηδε (ἐκεῖνος) ὄντινα, κούρον εόντα, μητρὸς (ἐν) γαστρὶ φέρει auch der Knabe nicht, dem die Mutter noch unter dem Herzen trägt, auch der nicht entgehe dem Verderben: φυγοὶ sc. ολεθρὸν. Ueber μηδε, μηδε. S. oben II. 703.

ἀκηδεστοί, ohne des Freundes Klage und Dienst von der Erde vertilgt. Denn κηδεῖν und κηδεύειν ist überhaupt aus Liebe für jemand forgen. 2) vorzüglich aus Liebe den Todten die letzten Pflichten erweisen: weil
 nach

nach den Ideen der Griechen, dies die wichtigste Pflicht war, die einer dem andern leisten konnte: da vor der Beerdigung die *ψυχή* nicht in den Hades gelassen wurde. S. Th. I. p. 9. Vergl. bef. Odyss. XXIV. *σώματα κεῖται ἀκηδεά. οὐ γὰρ ἴσασι φίλοι, οἱ ἀπονιψάντες βροτὸν κατ'θεμένοι γοοοίεν. — ἀφαντοί*, verschwunden. Ilias XX. 303. *ὄφρα μὴ ἀσπερμος γενεὴ καὶ ἀφαντος ὀληται.* — Schöner Contrast zwischen Agamemnon und Menelaus. Jener, der eigentliche Beleidigte, folgt doch dem Triebe der Menschlichkeit: diesen macht sein Zorn so brutal, daß er auch des ungebohrnen Kindes nicht schonen will. Vgl. die Einleitung p. 201. Auch das gehört noch hieher, daß der überredete Menelaus den Flehenden zwar zurückstößt, aber nicht tödtet.

64-71. *ὁ (Ἀδρηστος) ἀνετραπέτο*, er fiel zurück, *ὑπτίος ἐπέσε*. cf. XIV. 447. — *ἐπιβαλλόμενος ἐναρῶν*, trachtend nach Beute. Denn so ist *ἐπιβολὸς τινος*, wer eine Sache schon erhalten hat: *ἐπιτυχῶν τινος*. Herodot. VIII. 111. Odyss. II. 319. Aehnlich ist Herodot. III. 63. *ἐπιβατεῦεν τοῦ ὀνόματος Σμερδίου*, sich den Namen des Smerdes zueignen. — *καὶ τὰ (h. e. ταῦτα sc. ἐναρᾶ) συλησέτε νεκρῶν*. Denn man sagt, *συλᾶν τινὰ τι*. Ilias XV. 428. *μὴ μιν Ἀχαιοὶ τεύχεα συλησῶσι.* — — *νεκρῶν τεθνεώτας*, ein tautologischer Ausdruck, den doch spätere Dichter, von denen

nen man schon eher völlige Correctheit fordern konnte, sich erlaubten. Euripid. Suppl. 45. *Φθιμένων νεκῶν*. — Odyss. XI. 489. *Φθιμένοισ νεκυεσσι*. Ilias X. 220. *νεκῶν πιπτοντων*.

72-76. *εἰσανεβησαν Ἰλιον ὑπ' Ἀχαιῶν (βιαζόμενοι)* da wären sie von den Achäern gezwungen zurückgekehrt nach Troja. — *αναλκῆσι* f. *αναλκεία*, durch Ohnmacht, Muthlosigkeit besiegt. cf. V. 521.

77-101. Hector und Aeneas sollten zuvor die Trojaner von neuem zum Kampfe anfeuern: dann möge der erstere die Hecuba auffordern, mit allen Matronen die Minerva zu bitten, daß sie der Trojaner sich erbarme, und den Diomedes, der schrecklicher noch, als Achill sey, entfernen wolle. — 77. *πονὸς Τρῶων καὶ Λυκίων ὅμμι ἐγκεκλιταί*, der Kampf der Trojaner liegt meist auf euch. Denn man sagt: *ὑφίσταναί πόνους*, subire labores, Arbeit auf seine Schultern nehmen. Der Sinn ist also: auf eurer Tapferkeit ruht das Glück der Schlacht. *πονὸς* f. *μάχη*, und *πονείσθαι* f. *μαχεσθαι*: XVII. 718. *νεκρὸν λείροντες φερετε ἐκ πόνου*. X. 12. *αὐτὸς μετὰ πρῶτοις πονεῖτο*. — Wegen der Lycier S. zu V. 200. — *πᾶσαν ἐπ' ἰθύν*, zu jedem schweren Kampfe. *ἰθὺς ἰέναι ἐπὶ τίνος*, und *ἰθύν*, ist geraden Weges auf den Feind losgehn. Also ist *ἡ ἰθὺς* gleich mit *αὐτοσχέδι*. Da dieser Kampf,

Kampf, wo man seinen bestimmten Gegner in der Nähe angreift, der schwerste war: so glaubte ich *ἰθὺς* am vollständigsten durch: schwerer, harter Kampf, zu übersetzen. So ist beym Herodot. IV. 102 und 120. *ἰθυμαχίη*, eine Schlacht, wo man dem Feinde frey entgegen geht. *εβουλευοντο ἰθυμαχίην μηδεμινὴν ποιέεσθαι ἐκ τοῦ ἐμφανέος. ἀλλ' ὑπεξίοντες καὶ ὑπελαυνοντες* f. — *φρονεειν*, f. *βουλευειν*, *αριστοι ἐν βουλή*.

82. *πρὶν (αὐτοὺς) φευγοντας πέσειν ἐν χερσὶν γυναικῶν*. Man kann diese Stelle erklären: *εμπεσειν εἰς χεῖρας γυναικῶν*, ehe sie fliehend (und von Furcht und Anstrengung ermattet) in die Arme ihrer Weiber fallen. Aber diese Idee scheint mir für das Homerische Zeitalter^a zu feine Zärtlichkeit zu enthalten, und besonders mit dem *χαρμα γενεσθαι* *δηιοισι*, nicht genau zusammen zu hängen. Ich wähle daher die andere mögliche Erklärung: daß sie nicht fliehn, und unter den Händen der Weiber (indem diese die verwundeten oder ganz entkräfteten Männer erquicken wollen, von der Hand des Feindes, der hinter ihnen darein in die Stadt drang) fallen, und er über sie hohnlache. *Ilias XIII. 653. ἐν φίλων χερσὶ θυμὸν ἀποπνείων*. Schlaft nicht Kinder, ruft Nestor den Wachen zu, *μη χαρμα γενομεθα δυσμενεσσι*, d. i. daß nicht der Feind euch und uns überfalle, und ohne Widerstand mit Hohngelächter ermorde.

88. *ξυναγουσα γεραιας (εις) νηον Αθηναιης*. Häufiger fehlten bey *ἰκνεομαι*, *αγω* und ähnlichen Worten die Praepositionen *προς* oder *εις*. — *εν ακρη πολει* f. *εν ακροπολει*. Auf der Bergfestung, *Περγαμος*, lag Priamus Pallast und die Tempel mehrerer Götter. Die Idee von der Minerva *πολιουχος*, deren Tempel häufig auf der Acropolis gebauet waren, ist hier nicht anwendbar. Denn sie scheint jünger, als Homer zu seyn.

92. *επι γυνασιν Αθηναιης*, in den Schoofs der Minerva. Die Bildsäule der Minerva war also, wie mehrere alte Abbildungen der Göttin, in sitzender Stellung gearbeitet. V. Strabo XIII. p. 897. E. c. — Alle Göttinnen trugen zwar, wie die Heroinnen, ein *πεπλον*: aber vorzüglich berühmt scheint der Minerva *πεπλον* gewesen zu seyn, weil sie ihn selbst gearbeitet hatte. S. V. 734. 35. Dies, und dafs sie als die Lehrerin des Webens, vielleicht eine vorzügliche Liebe für solche Gewänder hegte, gab etwa die Veranlassung, dafs man der Minerva ein *πεπλον*, und besonders zu Athen mit so vieler Feyerlichkeit, schenkte. — Aber warum soll man gerade die Minerva anrufen? Wäre die bekannte Idee vom Palladium, welches Troja vor jeder Eroberung sicherte, Homerisch, dann wäre die Frage sogleich entschieden. Man wandte, wie es scheint, sich vor allen an die Minerva, weil sie die

die Beschützerin der Städte, *ερυσιπτολις*, ist. S. unten v. 305. Diese Idee ist sehr natürlich. Minerva, als Göttin des Krieges, feuert die Menschen zur Vertheidigung ihrer Stadt an, und ist also *ερυσιπτολις*: aber eben sie führet auch die Krieger wider die Städte: also ist sie auch *περσεπτολις*, die Städte-Zerstörerin. — *ηυκομοιο*. Der Minerva Haar kann man, da sie eine jugendliche Göttin ist, nicht anders, als schön und lang denken. Doch befinne ich mich nicht, daß ihr dies Beywort *ευκομος* sonst gegeben wurde.

93. *ηνις*, f. *ηνιας*, einjährige, (Hesych. *ηνις. ενιαυσιας*) von *το ενος*, das Jahr. — *ηκεστας*, von keinem Stachel noch verletzt, individuel, für das allgemeinere *αδαμαστους*, noch zu keiner Arbeit gebraucht. Vom alten *κεω*, üblicher *κεντεω*.

100. *ορχαμον ανδρων*. S. zu II. 837. *Θεας εξεμμεναι*. Offenbar giebt der Sänger auch hier, wie I. 280, dies als einen ganz außerordentlichen Vorzug an, daß Achill der Sohn einer Göttin sey. Und so gemein auch die Dichtungen sind, daß Heroen Götter zu Vätern haben, so selten sind die Heroen, welche Göttinnen zur Mutter haben. Daher der Sänger auch bey andern dies als etwas Außerordentliches anführt. Z. B. beym Aeneas II. 820. und schon wieder V. 312. Ueberdem war die Heyrath der Thetis mit dem Peleus

ein sehr berühmtes Süjet, das der Stoff eigener Gedichte war, wie Hesiods Brautgesang der Thetis beweiset, und das besonders auch in den Argonauten-Gedichten erwähnt zu seyn scheint. Catull. LXIV. 18. Daher diese Wichtigkeit. — σοι ἰσοφαριζειν (κατα) μενος, es ihm an Stärke gleichthun. ἰσοφαριζειν, ἰσουςθαί. Hesych.

108. φαν, ἰε. οἱ Ἀργεῖοι. Die Argiven behaupteten fest, ein Himmlischer müsse zu den Trojanern gekommen seyn, und sie mit Muth erfüllet haben, weil sie sich auf einmal gewendet hätten.

117. κελαινον δερμα τυπτε μιν ἀμφι, σφυρα καὶ αὐχένα, und das schwarze Leder stiefs ihn auf beyden Seiten (ἀμφι) d. i. oben und unten, die Schenkel und den Nacken. cf. zu II. 387. Die schwarze Haut ist das Rindsleder, welches inwendig am ganzen Rande des Schildes herunter befestigt war, damit dies Anschlagen oder Reiben des Schildes nicht so fühlbar würde. Ilias XII. 296. 97. ἐντο-
θεν

113. βεω. Nach den Grammatikern aor. 2. coni. βῶ, βεω, βεω. Doch siehe zu I. 62. Auch Odyss. I. 89. θεω f. θῶ. Vermuthlich vom Thema θεω. Nach dieser Analogie sagte er auch βεω f. βῶ.

σθεν δε βοεας ραψε θαμειας περικυκλον.
 Dieses Leder bedeckte also den äufsern Reif,
 worin der ganze Schild eingefafst war, den
 αντυξ, von der inneren Seite: daher folgt als
 Apposition von δερμα, αντυξ. Also der αν-
 τυξ schlug an den Nacken und Schenkel, aber
 mit seiner innern Seite: δερμα αντυγος τυπ-
 τε μιν αυχενα. — ἡ πυματη. cf. zu V. 262.

144-236. Glaucus und Diomedes tref-
 fen auf einander. Diomedes, den es befrem-
 det, dafs ein Unbekannter ihm Stand hält, fragt,
 ob er ein Gott oder Mensch sey. Glaucus er-
 zählt seine Abkunft, woraus sie lernen, dafs
 sie von den Vätern her Gastfreunde sind. Da
 nun Gastfreunde nicht miteinander kämpfen
 dürfen, gehn sie in Frieden auseinander, nach-
 dem sie ihre Rüstung ausgetauscht haben.

127. δυστηνων παιδες, d. i. die Kinder
 derer, denen das Unglück bestimmt ist, dafs
 sie ihre Kinder verlieren sollen, führt mir das
 Schicksal entgegen: das ist, wer mir in der
 Schlacht begegnet, der stirbt gewis. Diomedes
 Stolz mahlt sich in diesem Ausdrücke, aber
 noch mehr darin, dafs er vermuthet, der, wel-
 cher ihm sich zu stellen wage, müsse wohl gar
 ein Gott seyn, selbst mit den lebhaftesten Far-
 ben.

128. ειληλουθας aus εεληλουθας. vulgo ηλη-
 λυθας. perf med. von ελευθω.

ben. *ἀντιώσιν ἐμῶ μενεί*, bedeutender als: *ἀντιώσιν ἐμοί*, wie vorhin: *ἐμὸν ἐγχὸς ἐμείνας* f. *ἐμείνας ἐμέ*.

129. Nur dann wagt Diomedes mit Göttern selbst den Kampf, wenn eine Gottheit es ihm befiehlt: wie V. 130. f. 825. f.

130. Lycurgus, der Sohn des Dryas, König der Edones, die am Fluß Strymon wohnen, verjagte einen Haufen Bacchantinnen, die diesen fremden Gottesdienst in seinem Lande einführen wollten, aber bald nachher verlor er seine Augen und bald auch sein Leben. Der Aberglaube sahe in diesem Unglück die Strafe der Gottheit für diesen Frevel. S. zu II. 595. Dies ist das Factum: das die folgenden Dichter sehr ausgeschmückt haben. S. Apollodor. III. 5. 1. f. — *Λυκοεργος*, alte Form f. *Λυκοεργος*, *Λυκοῦργος*, von der Form des Perfecti med. *εοργα*. Zu. v. 131. cf. V. 406.

132. *τιθηνᾶς Διωνυσίου*, Bacchus Pflegerinnen, sind die Nymphen, welche den jungen Bacchus erzogen hatten, und ihn jetzt begleiteten. Apollod. III. 4. 3. p. 188. & Heynii notæ p. 564. — *μαινομένοιο*, des schwärmenden. Die Bacchantinnen heißen von der ekstatischen Freude, mit der sie den Bacchusdienst feyerten, vorzugsweise, *αἱ μαινάδες* sc. *γυναῖκες*, die schwermenden Weiber. Man transferirte also das Epitheton wieder auf die Gottheit.

133. *Νυσσηϊον* f. *Νυσηϊον* sc. *ορος*. Die Bacchantinnen feyerten ihre Feste im Gebirge. Der Zusammenhang erfordert offenbar, daß man das Gebirge in Thrazien denke, wenn gleich kein Schriftsteller einen Berg dieses Namens in Thrazien erwähnt. cf. Heyne ad Apollod. p. 564.

134. *Θυσθλα*. Die Grammatiker erklären es zwar durch *Θιασους*; aber offenbar muß es seiner Ableitung von *Θυω* gemäß: *facra Bacchi*, das heilige Geräthe, oder die Opfer selbst bedeuten: also die *mystica vannus Jacchi* u. f. f. Orpheus in Argon. 902 und 1073. *ταυρους ανδροφονους, οι αμειδεα θυσθλα φερουσι Μουνυχη*.

136. *δυσετο κατα κυμα αλος*, er stürzte sich in die Wogen des Meeres. Odyss. IV. 425. *υπο ποντον εδυσατο*. Oder auch: *κατεδυσατο ποντον*: weil Homer in dieser Redensart die Präposition meistens wegläßt. z. B. *δυναι δομον, πολεμον, γαιαν*, u. f. — Ob irgend eine alte Idee, und welche diese Fiction veranlaßt hat: daß der flüchtige Bacchus von der Thetis aufgenommen sey, läßt sich nicht gewis bestimmen. Vielleicht diese ältere Fabel, daß die Thetis den aus dem Himmel geschleuderten Vulcan aufgenommen habe. Ilias XVIII. 396. f. — Uebrigens ist die lächerliche, panische Angst, in die Lycurgs Geschrey den Gott setzt, ärgerlich. Doch lässet sie sich

damit etwas vertheidigen, daß Bacchus damals noch Mensch war: erst nachher wurde er unter die Götter aufgenommen. Horat. Od. III. 3. 13. Dies ist auch vielleicht der Grund, warum Bacchus selbst keine Rache nimmt: sondern die *Θεοί* es sind, die den Lycurg bestrafen. —

138. *Θεοί ρεῖα ζῶντες*, die Götter, welche leicht, d. i. ohne Arbeit leben: wie die Menschen des goldenen Zeitalters, die auch: *ἀκηδεῖα θυμὸν ἔχοντες, νοσφιν ἀτερ πόνων ζῶσκον*. Hesiod. Erga. 112. f. Aber seitdem Prometheus den Jupiter beleidigte: *κρυψάντες ἔχουσι (ἐκρυψαν) θεοὶ βίον ἀνθρώποισι*. *ρηϊδίως γὰρ κεν καὶ ἐπ' ἡματι ἐργασαιο, ὥστε σε κ' εἰς ἐνῆαυτον ἔχειν, καὶ ἀεργὸν εἶντα*. cf. ibid. v. 176. f. Doch nun muß er mit vieler Arbeit seine Speise suchen. Hesiod. l. c. 42. f. Odyss. IV. 565. in den Elysischen Fluren, *ρηϊστὴ βίῳ τε πελεῖ ἀνθρώποισι*.

142. *οἱ ἀρούρης καρπὸν ἐδουσι*, die die Frucht der Erde, *τὸν σίτον*, essen. Alte Sprache, welche die Definition der alten Welt vom Menschen im Gegensatz der Götter enthält. Denn der Mensch heißt ja *βροτός*, der Esser; und *ἀμβροτός*, der Nichtesser, ist gleichbedeutend mit *θεός*. cf. Ilias XIII. 322. Odyss. VIII. 222. Valken. ad Hippolyt. p. 181.

143. *ἵκηαι πείρατα οὐλοῦ*, daß du schnell zum Ziele des Todes gelangest. So wie man sagte: *ἵκνεισθαι πρὸς ὥραν*, die Zeit, τέλος,

τελος, das Ziel, ουδος, die Schwelle, γηρας, θανατου, f. den Augenblick, in dem dieses eintreten soll, erreichen: so sagte man auch: προς πειρατα ολεθρου ικνεισθαι, die Linie des Verderbens erreichen f. ολλυσθαι.

145. *τιη γενειην ερρεινεις*; warum fragst du nach meinem Geschlechte? Da das Menschenleben so kurz ist: so müßte ich dir ja, wollte ich mein Geschlecht dir beschreiben, eine lange Reyhe von Vorfahren aufzählen. Doch da du meine Familie, die sehr vielen bekannt ist, genauer zu kennen verlangst, so will ich sie dir sagen. Dies scheint mir die Verbindung von diesem und dem folgenden Versen bis zum Anfange der Erzählung v. 153.

147. *χει χαμαδις*, läßt sie zur Erde herabfallen. Aber in dem *χειν* liegt das Bild der Menge. cf. zu V. 618. — *ωρη ειαρος*, die Frühlingszeit. S. zu II. 468.

150. *ει εθελεις-δαιμεναι*. Den Nachsatz: *εγω τοι καταλεξω*, läßt er weg. Odyss. III. 80. *ειρεαι οποθεν ειμεν, εγω δε καταλεξω*. Aber öfterer läßt er nach *ει* oder *επει* den Nachsatz weg. Ilias XIII. 68. f. XVIII. 101. Odyss. III. 103. *ω φιλε, επει με εμνησας οϊζυος* u. f. f. Aber der Nachsatz fehlet. Ich halte dies für einen Ueberrest der Incorrectheit, die den Uncultivirten eigen ist. Der Bau einer Periode erfordert schon geübte Seelenkräfte, weil bey der Anlage des Perioden

schon der Schluss, und bey diesem noch immer der Anfang der Seele gegenwärtig seyn muß. Aber ein solcher leichter, schneller, doch fester Ueberblick der Gedanken, und die überdem nöthige Fertigkeit des Ausdrucks fehlt ihnen, und daher fallen sie oft in den Fehler, daß sie einen Perioden anfangen, aber den Nachsatz nicht den Gedanken nach, sondern meistens bloß grammatisch fehlen lassen, oder durch allerley Partikeln anzuhängen suchen. Hier scheint der eingeschobene Gedanke: πολλοὶ δὲ μιν ἰασιν, die ungrammatische Verbindung veranlaßt zu haben. — πολλοὶ δὲ μιν f. ἦν καὶ πολλαὶ ἰασιν.

151. Εφουρη. Dies ist der ältere Name von Κορινθος. Apollod. I. 9. 3. Σισυφος, Αἰόλου, κτίσας Εφουρην, τὴν νῦν λεγομένην Κορινθον. Doch nannte ers oben II. 570. schon αφνειον Κορινθον. — (εν) μυχω, in recessu, recessu, in einer Bucht. ὁ μυχος ist 1) der innere Theil: μυχος δομου, κλισιης, αντρου, λιμενος. 2) ein Thal, was zwischen zweyen Bergen tief hineinläuft: εν μυχοις Παρνασσου. Pind. Pyth. 10. 13. sonst εν γυαλοις, εν κολποις Παρνασσου S. m. Blumenlese Th. III. p. 30. und 70. 3) eine Meeresbucht, oder die innerste Tiefe eines Meerbusens. Herodot. II. c. 11. 4) jeder im innern des Landes, des Meeres oder sonst befindliche Aufenthalt: μυχος Νηρεος: M. Blumenlese III. p. 75.

Und

Und in dieser letztern Bedeutung heisst Myce-
nae: *μυχος Αργεος*, Odyss. III. 263.

153. *κερδιστος*, der listigste, maxime
versutus, vaferrimus. Nämlich *τα κερδεα*
sind beym Homer verschmitzte Einfälle, wo-
durch man seinen Vorthail sucht. Odyss. II.
88. Von der Penelope, die ihre Freyer über-
listet: *η τοι περι κερδεα οιδεν*. Sisyphus
überlistete sogar den Tod und den Hades: den
erstern hielt er lange gebunden: dem andern
entwischte er gar aus der Unterwelt. Pherecy-
des in dem Schol. z. d. St. — Durch den Zu-
satz *Αιολιδης* unterscheidet er diesen von dem
jüngern Sisyphus, welchen man für den wahren
Vater des Ulysses hielt. Heyne ad Apollod.
p. 143.

156. *ηνορεην ερατεινην*, liebenswürdige
Kraft. *καλλος και ηνορεη*, scheinen mir hier
gleichbedeutend mit den gewöhnlichen: *ειδος*
και μεγαθος. Also wäre der Sinn: er war von
schöner und grosser Bildung: aber seine Grösse
erregte nicht Entsetzen; sondern Bewunderung
und Beyfall, weil er sie nicht zum Frevel mis-
brauchte. So sind die Cyclopen: *υπερηνορεον-
τες*. Odyss. IV. 167. Die frevelnden Freyer
der Penelope: *υπερηνορεοντες μνηστηρες*. Odyss.
II, 266.

157. *μηδετο-ελασσε*. Der Dichter er-
wähnet, nach Dichtermanier, das erst kurz,
was er gleich ausführlicher erzählet. — *επει*

Φερτερος ην (παντων) Αργειων (κατα) πολυ,
 er verjagte ihn, obſchon (επει) er ungleich
 tapferer als alle Argiven war. — Zeus εδα-
 μασσε (Βελλεροφοντην) ὑπο σκηπτρῳ αὐτου,
 hatte ihn ſeinem Zepter unterworfen f. er
 war ſein Unterthan, ὑπηκοον αὐτου εποίησε
 Zeus. cf. 368.

160. γυνη επεμηνετο τῳ μιγημεναι (εν)
 Φιλοτητι, Proetus Weib wünſchte voll Lie-
 beswuth ſeine verſtohlne Umarmung: alſo
 επεμηνετο f. μαινομενη ἱμειρετο. Doch kann
 man auch mit dem Scholiaſt verbinden: τῳ
 επεμηνετο, ὥστε μιγημεναι αὐτῳ, rafend war
 ſie in ihn verliebt. S. zu III. 39. μαινεσθαι
 επι τινι, mit der gröſten Heftigkeit etwas be-
 gehren. S. H. Pr. Beck zu Ariſtophan. Aves
 1096.

164. τεθναιης, daſs du ſterben möch-
 teſt! wie διαρραγειης, daſs du zerplatzen
 möchteſt. Der Optativ iſt die bekannte For-
 mula imprecandi. — Alſo nicht ſo gefaſt:
 daſs dich Bellerephon ermorden möchte, der
 auf deinen Tod denkt. Nein, es iſt der ge-
 heuchelte Ausbruch des Zorns eines Weibes,
 das über die erlittene, und vom Manne noch
 nicht geahndete Beſchimpfung auſer ſich
 ſcheinen will. Sie droht auch dem Proetus
 den Tod nicht von ihrer Hand: es iſt blos
 Wunsch oder Fluch, der aber für den aber-
 gläubifchen Griechen, der darin Vorbedeu-
 tung

tung fand, eben so schrecklich, wie die Drohung der That war. — v. 165. ist μ' f. $\mu\omicron\iota$.

166. $\chi\omicron\lambda\omicron\varsigma$ $\epsilon\lambda\alpha\beta\epsilon$ $\tau\omicron\nu$ ($\tau\omicron\upsilon\tau\omicron\upsilon$) $\omicron\iota\omicron\nu$ $\alpha\kappa\omicron\upsilon\sigma\epsilon$, der Zorn bemächtigte sich seiner über das, was er gehört hatte; für $\acute{\omicron}\tau\iota$ $\tau\omicron\iota\omicron\nu$ $\eta\kappa\omicron\upsilon\sigma\epsilon$. Xenoph. Cyropd. VII. 3. 13. $\kappa\alpha\tau\omicron\iota\kappa\tau\epsilon\iota\omega\nu$ $\tau\eta\nu$ $\gamma\upsilon\nu\alpha\iota\kappa\alpha$, $\omicron\iota\omicron\nu$ (d. i. $\acute{\omicron}\tau\iota$ $\tau\omicron\iota\omicron\upsilon$) $\alpha\nu\delta\rho\omicron\varsigma$ $\sigma\tau\epsilon\rho\omicron\iota\tau\omicron$. Ilias II. 320. $\eta\mu\epsilon\iota\varsigma$ $\delta\epsilon$ $\theta\alpha\upsilon\mu\alpha\zeta\omicron\mu\epsilon\nu$, $\omicron\iota\omicron\nu$ $\epsilon\tau\upsilon\chi\theta\eta$.

167. $\sigma\epsilon\beta\alpha\sigma\sigma\alpha\tau\omicron$ $\gamma\alpha\rho$ $\tau\omicron\gamma\epsilon$ ($\epsilon\nu$) $\theta\upsilon\mu\omega$, dawider hegte er Scheu im Herzen. cf. 417. XVIII. 178. $\sigma\epsilon\beta\alpha\varsigma$ $\delta\epsilon$ $\sigma\epsilon$ $\theta\upsilon\mu\omicron\nu$ $\iota\kappa\epsilon\sigma\theta\omega$, Scheu erfülle deine Seele. Vorzugsweise ist $\sigma\epsilon\beta\alpha\varsigma$, wie $\alpha\iota\delta\omega\varsigma$, die Scheu die Götter nicht zu beleidigen: doch erst bey den Schriftstellern nach Homer,

168. $\Lambda\upsilon\kappa\iota\eta\nu$. Nach dem Lycien, was unterhalb Caria lag. S. V. 200. — $\sigma\eta\mu\alpha\tau\alpha$ $\lambda\upsilon\gamma\gamma\alpha$ schädliche Züge. Ungewißs bleibt es, ob man hierunter alphabetische oder hieroglyphische Schrift verstehn soll. Der Sprachgebrauch erlaubt zwar es durch Schrift zu übersetzen. Denn $\sigma\eta\mu\alpha\tau\alpha$ und $not\grave{a}$ sind gleichbedeutend mit $liter\grave{a}$, $\gamma\rho\alpha\mu\mu\alpha\tau\alpha$. Da ferner nach der Sage Cadmus bereits die Buchstabenschrift nach Griechenland gebracht haben soll: da Herodot einen, der Sage nach, vom Amphitryon gewidmeten $\tau\rho\iota\pi\omicron\upsilon\varsigma$ mit einer Inschrift, und noch zwey andere sahe: so läßt sich an der Möglichkeit, daß schon Proe-

Proetus hätte schreiben können, nicht zweifeln. Aber, wenn wir genau den Homerischen Sprachgebrauch folgen, so scheint es fast, daß unter *σηματα* ein hieroglyphisches Gemähde verstanden werden müsse. S. Ilias X. 466. Odyss. XXIII. 110. Selbst die folgenden Dichter gebrauchen *σημα* für Gemähde. Aeschyl. f. Theb. 389. *εχει σημα επ' ασπιδος*. conf. ibid. 434 und 436. Aber Apollodor nimmt die *σηματα* unserer Stelle ohne Bedenken für Buchstabenschrift. II. 4. 1. *Προϊτος δ' επιστευσας εδωκεν επιστολας*. Vergleiche die Einleitung. S. 39. f.

169. *πινακι πτυκτω*, in einer zusammengelegten Tafel. Homer nennet *πινακες*, die kleinen Bretter, auf die man statt der Schüsseln und Teller, das Fleisch legte. Zwey solche kleinere Bretter zusammengelegt, vermuthlich auch durch ein Siegel verschlossen, muß man sich unter *πιναξ πτυκτος* denken. Doch nicht, daß sie, wie in spätern Zeiten auf der inwendigen Seite wären mit Wachs überzogen worden: sondern wahrscheinlich waren diese *σηματα* auf die bloßen Bretter eingeschnitten. Denn so gebraucht Homer das *γραπτω*. Ilias IV. 139. *οϊστος επεγραψε χροα*. XI. 388. XVII. 599. — *θυμοφθορα πολλα* sc. *σηματα*, viele todtbringende Zeichen. Vielleicht drückte er in den Hieroglyphen mehrere Todesarten aus, damit der
ly-

Lycische Fürst seinen Sinn gewiß erriethe; oder man nehme *κατα πολλά* f. *πολυ*.

171. *ὑπ' αμυμονι πομπη θεων*, unter der tadellosen (d. i. herrlichen) Leitung der Gottheit: *ευ* oder *καλως προπεμφθεις ὑπο θεων*. So wollen die Phäacier den Ulyss geleiten, damit er *ανευ πονου και ανης πομπη ὑφ' ἡμετερη ἦν πατριδα γαιαν ἱκηται*. Odyss. VIII. 198. Weil Bellerophon *ανευ πονου και ανης* nach Lycien gelangte, so ist die *πομπη θεων* auch *αμυμων*, untadelhaft.

173. *τιεν*, indem er ihn köstlich bewirthete. Neun Tage sind in alter Sprache mehrere Tage. S. zu I. 53. — Dafs er ihn aber erst mehrere Tage lang bewirthet, ehe er ihn um sein Geschäft fragt, ist alte Heldenfite, wie auch anderer Völker von gleicher Cultur. Jeder Fremde, der nicht als Feind kam, ward sogleich, und je nachdem der Hausherr gastfrey oder neugierig war, mehrere Tage lang bewirthet, ehe man ihn um die Absicht seines Besuchs befragte. S. IX. 196. Odyss. I. 169. besonders III. 69. Auch bey den alten Celten war eben diese Sitte herrschend. S. Diodor. V. 28. *ibi Rhodoman*.

176. *εξεεινε και ητεε σημα ιδεσθαι*, da fragte er ihn, warum er gekommen sey, und, nachdem er gesagt hatte: um ihm einen *πιναξ* vom Proetus zu bringen, verlangte er diese

diese Tafel. So fasse ich diese Stelle. Mehrere Dichterstellen gewinnen dadurch ein Licht, wenn man, wie hier, erst eine Antwort hindeutet. Z. B. Virgil. Aen. X. 72. Auf Jupiters Beschuldigung, daß sie an Aeneas jetzigen Unfall Schuld sey, vertheidigt Juno sich: *quis Deus in fraudem*: (hier hält sie inne, und da Jupiter schweigt, sein Stillschweigen also für Nein gilt, fährt sie fort:) *quæ dura potentia nostri egit*? Daraus erläutere ich mir auch Aen. I. 8. *Musa, mihi causas memora, quo numine læso*, (sc. tot mala perpeßus est Aeneas. Die Muse antwortet durch Inspiration: *Junonis numine læso*: daher fährt der Dichter fort) *quidve dolens regina deum &c.* worüber kränkte sich denn Juno so sehr.

179. *ἐκελευσε*, da gebot er ihm. Aber wie konnte er das? Entweder mußte etwa Proetus schon dem Bellerophon den Befehl gegeben haben, seines Schwiegervaters Aufträge zu erfüllen, oder er gehorchte, wie die Ritter des Mittelalters, aus Ehre, weil Ablehnung eines Abentheuers den Verdacht der Feigheit erregt haben würde. Man könnte also auch hier *ἐκελευσε* besser übersetzen, durch er rieth ihm, forderte ihn auf.

Die Chimaera war nach Hesiod. Theog. 319. f. die Tochter des Typhon (*δαιμονος καὶ ὑβριστοῦ ἀνέμου*, ibid. v. 307.) und der Echidna, welche in einer tiefen Höhle des Ge-

Gebirges *Αἰμα* (cf. ad II. 783.) lebte, oben Mensch und unten greslicher Drache. *ibid.* 295. f. Also war sie ein *Ἰερὸν γένος*, ein übermenschliches Wesen. Nach eben diesem Sänger hatte sie drey Köpfe, nämlich von einem Löwen, einer Ziege und einer Schlange. Sonderbar sagt Hesiod nicht, welche Gestalt ihr Körper gehabt habe. Wahrscheinlich war sie, wie ihre Mutter Echidna, ein Drache, oder, worauf der Name führt, eine Ziege. Homer weicht hier ab: denn nach ihm war der ganze Körper aus jenen drey Thieren zusammengesetzt: so daß sie Kopf und Brust vom Löwen, den Leib von der Ziege hatte, und in einem Drachen endigte. Sie warf Feuerflammen aus. Ihr Wohnsitz war der Cragus, ein Berg in Lycien mit acht Spitzen. Strabo XIV. p. 981. B. zu dessen Zeiten noch ein Thal des Cragus den Namen Chimaera führte. Da der Cragus noch in den folgenden Zeitaltern Feuer warf; da in eben diesen Gegenden mehrere Vulcane waren, (Plinius aus dem Ctesias II. S. 110. V. S. 28. Oberlin. z. Vibius Sequester. p. 310.) so ist diese abentheuerliche Fiction wohl nichts weiter, als die Geburt einer durch dies schreckliche Naturphänomen eines Vulcans erhitzten Phantasie. cf. zu I. v. 406.

αἰμαμακτὴν, die ungeheure: Alles was durch Grösse oder Kraft außerordentlich ist, erhält dies Beywort: daher *παντός, ἰστός, πύς, ἡ-*

Ποσειδων αμαιμακετος. Hesiod. l. c. Χιμαιραν
πνεουσαν αμαιμακετον πυρ.

132. αποπνείουσα, muß, wie H. Heyne
erinnerte, gezogen werden zu ἡ δ' αἶσα ἐν-
αποπνείουσα f. αποπνείουσα δε. Diese Copu-
la liefs er weg, wie oben V. v. 169. — δεινον
μενος πυρος, eine schreckliche Menge Feuers:
so vis f. Copia. cf. V. 524. μενος βορεου.

183. Θεων τεραεσσι πιθησας, vertrauend
den göttlichen Zeichen, wie Tydeus, IV. 389.
S. die Anmerkung. Also von der Befiegung
der Chimaera vermittelt des Pegasus wufste,
wie es scheint, Homer noch nicht. Auch die-
ser Zug beweiset, wie sehr durch die wieder-
holten Bearbeitungen die ursprüngliche Fabel
verändert, und ihre wahre Interpretation er-
schweret wurde. Wahrscheinlich machte Bel-
lerophon seine Expedition nicht gegen die
Chimaera, sondern gegen einen kühnen Ritter
oder ein Volk jener Zeiten, die am Fuß der Chi-
maera, oder des Cragus wohnten. Auf diese
Vermuthung führte mich Panyasis, der in ei-
nem Fragment (beym Stephan. Byzant. in
Τρεμιλη) dem Tremilus, von dem die ältesten
Bewohner Lyciens den Namen Τρεμιλες hat-
ten, vier Söhne giebt: Tlous, Xanthus Pina-
rus, und Cragus, ὅς κρατεων πασας ληϊ-
ζετ' αἰουρας. Nämlich der wahre Sinn des
Fragments ist wohl: die Tremiler bestanden
aus vier Stämmen: davon der vierte, welcher
am

am Cragus wohnte, ein Stamm von Kriegern, die Gegend umher plünderte. Den *Τλως*, *Πινάρα* und *Ξανθος* waren Städte in Lycien. Strabo XIV. p. 980. B. Und gewöhnlich haben die alten Sänger aus den Namen der Stämme, Districte oder Städte, Stammfürsten gebildet. Selbst die beyden folgenden Züge scheinen die Vermuthung zu bestätigen.

184. *Σολυμοισι*. Die Solymer bewohnen in den ältesten Zeiten einen Theil des nachherigen Lyciens. Sie vereinigten sich darauf größtentheils mit den Milyern, einem andern Stamme, dessen Name den ihrigen verdrängte. Herodot. I. 173.

186. *Αμαζωνας*. cf. zu III. 189. — Zu dem folgenden Vergleiche, S. IV. 391-98. — Alle diese Abentheuer, die Bellerophon mit so viel Glück und Muth besteht, erregen des Jobates, des Fürsten der Lycier, Erstaunen. Der Mann, denkt er, im Geist seiner Zeiten, kann keines Sterblichen Sohn seyn: *γιννωσκε Θεου γονον*. Denn vorhin hatte ihn ja Homer den Sohn des Glacus genannt. v. 155. cf. V. 396.

194. *τεμενος*. S. zu II. 695. Durch Zutheilung eines solchen Stücks von dem Gemeingute ehrte man im Heldenalter das Verdienst. Ilias IX. 534. XX. 184. XII. 312. f. —

195. καλον τεμενος Φυταλις, ein Stück Rebenland. Denn in den ältesten Zeiten hatte man blos Pflanzungen von Reben, da diese, als das einzige Getränk, nothwendig waren. Daher το Φυτον vorzugsweise der Weinstock, αμπελος und Φυτοσκαφος, ein Winzer. — αρουρης, Saatfeldes. Ilias XIV. 121. αρουραι πυροφοροι, πολλοι δε Φυτων (Reben) εσαν ορχατοι αμφις. IX. 576. — οφρα νεμοιτο, dafs ers bebaue. Ilias II. 721. οί αμφι Τιταρησιον εργα ενεμοντο, die Flur am Titaresius baueten.

200. Bellerophon wurde in seinem Alter melancholisch, und irrte in einsamen Gegenden umher. Im Geist jener Zeiten erklärte man jedes Unglück für Strafe der Gottheit, und glaubte also, dafs Bellerophon, den dies Unglück betraf, von den Göttern gehafst werde: um so mehr, da man überall meinte, dafs Wahnsinn von der Gottheit unmittelbar entstehe: weil man aus Unkunde den natürlichen Ursprung des Wahnsinns, als Krankheit, noch nicht entdecken, ja nicht einmal vermuthen konnte. Odyss. XXIII. 10. Eine Ursache dieses Zorns giebt Homer nicht an, und das wahrscheinlich, weil man vom Bellerophon keine That wufste, die ihn verdienet hätte. Aber der Uncultivirte glaubt auch da, wo er nicht siehet. Doch erzählt der Scholiast aus dem Asclepiades, sein Wahnsinn habe das stolze Vor-

Vorhaben mit dem Pegasus in den Himmel zu reiten, bestrafen sollen.

201. *το Αληϊον πεδιον.* Wahrscheinlich meinte Homer den Landstrich dieses Namens in Cilicien. Herodot. VI. 95. *απικοντο της Κιλικιας ες το Αληϊον πεδιον.* cf. Strabo XIV. p. 993. C. Ein Scholion glaubt, dafs es selbst von dieser Begebenheit, *απο του αλης του Βελλεροφοντου* seinen Namen habe. — *κατεδων θυμον*, erfüllt mit nagenden Kummer. S. zu I. 243.

205. *την sc. Λαοδαμιαν.* — *Αρτεμις χολωσαμενη εκτα*, die zürnende Laodamia tödtete sie. Schnelle Todesarten erklärte sich der Grieche als eine Folge des Pfeilschusses vom Apollo bey Männern; von der Diana bey Weibern. S. zu I. 53. pag. 31. Sterben sie sanft und im Alter, dann tödtet die Gottheit sie milde. Odyss. XV. 409. *οτε γηρασκωσιν φυλα ανθρωπων, ελθων Αργυροτοξος Απολλων συν Αρτεμιδι, εοις αγανοις βελεεσσιν εποιχομενος κατεπεφνευ.* Aber sterben sie früh, schmerzhaft, oder unter andern Umständen, die auf den Zorn der Gottheit vermuthen lassen, dann schofs Diana im Zorn. S. die Fabel der Niobe. Th. I. p. 203. Genauer kennen wir die Umstände des Todes der Laodamia nicht. — *χευσηνιος*, die goldene Zügel führt. Die Zügel der Helden sind nur *σιγαλοεντα*, glänzend, oder *λευκα ελεφαντι*:

der Götter goldene. Odyss. VIII. 285. χρυσή-
νιος Ἀρης. Diana erhält mehrere Epitheta von
ihrem goldenen Eigenthum: z. B. χρυσηλα-
κας. Ihr Bogen ist παγχρυσέον. Hymn.
Homer in Dianam. II. v. 5. auch ihr Wagen
ist παγχρυσέον. Hymn. in Dian. I. v. 4. Als
Luna fährt die Artemis einen vierspännigen
Wagen.

212. Diomedes entdeckt aus dieser Er-
zählung, daß er einen Mann vor sich habe,
dessen Familie mit der seinigen vor langer Zeit
den Bund der Gastfreundschaft errichtet hatte.
Nach der Sitte seiner Zeit durfte er mit kei-
nem Gastfreunde streiten, (Odyss. VIII. 208.
Ζεῖνος γὰρ μοι ὅδ' ἐστὶ. τίς αὖ φιλεόντι μα-
χοίτο) er stößt daher seinen Spiess freudig in die
Erde, und erneuert den Freundschaftsbund.

216. Ζεῖνος πατρῷος παλαιός, du bist
ja mein alter Gastfreund vom Vater her. Frey-
lich war Oeneus schon sein Großvater: aber
πατρῶος geht auch noch über den Vater hin-
aus. So ist πατρῶη γαῖα, das Land, worin
die Väter wohnten; Odyss. XIII. 118. Θεοὶ
πατρῶοι, die Familiengötter; auch Vaterlands-
götter. z. B. Ἀπολλῶν πατρῶος. Plato Eu-
thydem. p. 69.

219. ζῶστηρα φοινικί φαεινόν, einen
Gurt von Purpur glänzend: ohnstreitig war
der Gurt mit Purpur oder doch mit purpurfar-
benen

benen Streifen überzogen. cf. zu V. 583. und bef. zu IV. 135.

222. Τυδεα ου μνημευ. Meinen Vater Tydeus nenne ich nicht. Ich glaube, daß Diomedes hätte vollständig so sagen sollen: dies Gastgeschenk erhielt mein Vater vom Oeneus: und von ihm empfing ichs. S. II. 105. 6. Da er aber das nicht thut, erkläret er sich darüber: ich sagte nicht, daß ichs von meinem Vater empfangen habe: denn meinen Vater habe ich nicht einmal gekannt, da er so früh in dem Feldzuge wider Theben blieb.

224. εν μεσσω Αργει, nach alter Sprache f. εν Αργει. IV. 212. εν μεσσοισι παριστατο f. εν τοις X. 474. Πησος εν μεσσω (Θρηκων) εϋδε f. εν αυτοις, unter ihnen.

230. Diomedes schlägt dem Glaucus zur Erneuerung der Gastfreundschaft einen Waffentausch vor. Da aber die Waffen von so ungleichen Werth waren, (S. v. 236.) so befremdet es, daß Diomedes, der die schlechtere Rüstung hatte, diesen, wie es scheint, so eigennützigen Vorschlag thut. Aber das war eine Folge der Reinigkeit der Gefinnungen, mit der man damals solche Verbindungen schloß oder erneuerte: vermöge der man mehr auf die Absicht des Geschencks, als auf den Werth der Gabe sahe. Ferner konnte Diomedes auf seine Waffen, wenn sie gleich nur von schlechtern Metall waren, einen hohen Werth

setzen, da sie von vorzüglicher Güte und seine, des berühmten Kriegers, Waffen waren. — Ueberdem scheint der Waffentausch eine herrschende Gewohnheit gewesen zu seyn. Auch unter den Celten war er üblich. S. Macpherson z. Ossian in Denis Uebersetz. Th. I. p. 196. Uebrigens war die Erneuerung der Gastfreundschaft übliche Sitte. S. Odyss. I. 312. 316. Hier will Telemach darum den vermeinten Menetes, den Gastfreund seines Vaters, von neuem beschenken.

233. πιστωσαντο, und versicherten sich Gastfreundschaft; für das profaische πιστω oder πιστεις διδοναι.

234. Zeus Γλαυκῶ ἐξελετο Φρενας, da nahm Zeus dem Glaucus den Verstand, oder in unserer Sprache: da machte Glaucus einen einfältigen Streich. Wenn Automedon von unüberlegter Hitze fortgerissen, allein, ohne ἥνιοχος, in den Feind dringt, da er doch unmöglich zugleich kämpfen und die Pferde regieren konnte, ruft ihm Alcimedon zu, τις τοι θεῶν ἐξελετο Φρενας ἐσθλας. Ilias XVII. 471. cf. XVIII. 311. 12. IV. 377. vergl. mit XIX. 137. Eben so sagt er: der Mann, der in Gefangenschaft geräth, verlieret die Thätigkeit des Geistes zur Hälfte: Zeus αποαινυται ἡμισυ ἀρετῆς ἀνερος, εὐτ' ἂν μιν δουλιον ἡμαρ ἔλῃσιν. Odyss. XVII. 321. — Dafs aber Homer, der Mann von feiner Empfindung fürs Gute,

Gute, so wenig Sinn für das Edle, welches in der Bereitwilligkeit des Glaucus zu diesem ungleichen Tausch liegt, hatte; sondern so kaufmännisch darüber aburtheilt, das thut wohl jedem, der sonst den braven Sänger liebte, weh!

236. χρυσεα (αντι) χαλκειων. ἑκατομβοια, die den Werth von hundert Stieren hatten. So lange Nationen noch kein gemünztes Geld haben, oder auch nur bestimmtes Gewicht, nach dem sie sich Metalle zuwägen können, führen sie blos Tauschhandel. Da man aber auch so wenigstens einen Gegenstand haben muß, nach dem der Preis der Dinge bestimmt werden kann, so wählten die Griechen die Rinder. Ulysses Vater kaufte eine junge Slavinn, εικοσαβοια εδωκεν, und bezahlte den Werth von zwanzig Stieren. Odyss. I. 431. — Der Käufer gab nämlich die Stiere nicht in natura: sondern andere Dinge, die dem Verkäufer gefielen, nur, wenn sie über den Werth der angebotenen Tauschwaare sich nicht hätten vergleichen können, so würde er alsdenn die Stiere haben in natura liefern müssen. cf. zu II. 449.

240-312. Hector kömmt in die Stadt, und auf seine Aufforderung bringt seine Mutter mit den Trojanerinnen Geschenke und Gelübde: aber die Göttin höret auf ihre Bitten nicht. — Φηγον. S. zu V. 643.

239. *ετας*, nach den Befreundeten. Aber so unbestimmt, wie wir darunter Verwandte, Bekannte, Freunde, Mitbürger u. f. f. verstehn; so auch die Griechen. Daher Hesych. *ετα.* *εταῖροι.* *συνηθεις.* *πολιται.* *δημοται.* *φιλοι.* *επικουροι.* cf. unten 262. wo es für *πολιται* steht. VII. 295. — Hector antwortet nicht: sondern fordert sie auf, allen Göttern nach der Reyhe (*ἐξείης*) Opfer zu bringen. Der Sinn wäre vollständig: ach, Freunde, zu solchen Fragen ist jetzt die Zeit nicht: vielmehr betet zu allen Göttern. Denn viele Trojaner leiden jetzt. Also ist *επειτα*, hier ist nicht so strenge zu nehmen; das mans erklären konnte: nachdem er geantwortet hatte: so forderte er sie auf u. f. w. — *δε* f. *γαρ* 241.

243. *ζεστησι αιθουσησι τετυγμενον*, bebauet, bestehnd aus glänzenden Hallen. *ἡ αιθουση*, welches man von *αιθειν*, brennen, erwärmen, ableiten muß, war ein Gebäude, das auf dem Hofe (*εν αυλη*) aber an das Hauptgebäude angeschlossen stand, ein hoher, vielleicht gewölbter Säulengang, der seine Benennung von der Sonnenwärme hatte, die man darin genoß. *ζεστησι*, f. *ζεστοις λιθοις τετυγμενας*. Odyss. X. 211. *δωματα τετυγμενα ζεστοισι λαεσσι*. — *εν αυτω* f. *εν δωματι*. Denn die *αιθουση* gehörte nicht mit zum Hauptgebäude.

244. Θαλαμοὶ πεντηκοντα, diese funfzig Schlafzimmer lagen um dem grossen Familienaal, το μεγαρον, herum, der das Hauptzimmer im untern Stockwerk war. cf. Heyne ad Virgil. Aen. X. 1.

247. Auf einer andern Seite, ἐτερωθεν, gegen diesem Gebäude mit den funfzig Schlafzimmern über, ἐναντιοι, aber doch noch auf demselben Hofe, ενδοθεν αυλης, (nach unserer Sprache: auf dem Schlofshofe noch) standen zwölf Zimmer für die Töchter des Priamus, die also ein besonderes Gebäude ausmachten. Θαλαμοὶ τεγεοι, Deckenzimmer. Potter (Archäologie Th. II. p. 567.) erklärt τεγεοι Θαλαμοι daher, dafs sie im höchsten Theile des Hauses, gleichsam unter dem Dache gelegen hätten. Das ist aber unrichtig: denn Homer nennt den grossen Saal im untern Stock: τεγος πυκα ποιητον. Odyss. I. 374. und häufig. Vielleicht läse man auch hier richtiger: τεγεος Θαλαμοι, zwölf Zimmer eines Saales: weil sie nämlich, wie jene funfzig um ein μεγαρον herumgebauet waren. cf. zu 286.

251. ηπιιδωρος, die freundliche: wörtlich: die mit Freundlichkeit giebt. Odyss. II. 274.

245. δεδμημενοι. δεμω, δεμεω, δμεω. perf. δεδμηκα. perf. pass. δεδμημαι.

234. Ulyss πατήρ ὡς ἡπιός ἦν λαοῖσι, freundlich, wie ein Vater, war er gegen die Unterthanen.

252. Λαοδικὴν εἰσάγουσα (ἐκ θαλάμου αὐτῆς εἰς δῶμα Πριάμου) indem sie eben die Laodice, welche sie aus ihrem θαλάμος (v. 248.) abgeholt hatte, in Priamus Wohnung führen wollte. Die Grammatiker erklären es: εἰσάγουσα sc. ἑαυτὴν f. ἐπορεύετο. Aber dies ist gegen Homers Sprachgebrauch. Odyss. X. 233. εἶσεν εἰσαγαγούσα κατὰ κλισίους.

255. δυσωνυμοί, die abscheulichen, die schrecklichen: wörtlich, deren Name schon Abscheu oder Schrecken erregt. Ilias XII. 116. μοῖρα δυσωνυμός, der schreckliche Tod. So δυσμητῆρ, eine unnatürliche, abscheuliche Mutter. Odyss. XVIII. 97. cf. zu III. 39. — τείρουσι, sc. Τρώας.

260. ὀνησέαι θυμόν, (das Futurum f. den Imperativus) dann sollst auch du dein Herz erfreuen. VII. 173. ὃν θυμόν ὀνησέαι, αἱ κέ φυγῇσιν.

260. πιησθα f. πιῆς. Diese angehängte Sylbe hat sich aus der ältesten Sprache noch erhalten in in ἦσθα f. ἦς, in οἶσθα oder οἶδασθα f. οἶδας, in ἐφῆσθα f. ἐφῆς, u. a. Die Grammatiker nennen es eine aeolische Form.

Φυγησιν. cf. zu I. 395. — ἀνδρι κεκμηοτι
(οὕτως) ὥς τυνη (συ) κεκμηκας.

264. μη αειρε μοι, hohle mir nicht hervor. cf. v. 294. Eigentlicher konnte er sagen: μη αειρε μοι πιθον. Denn diese Weinkrüge standen in der Vorrathskammer. Odyss. II. 340. f. So sagte Horaz, Odar. III. 21. 6. testa digna moveri f. promi.

265. απογυιωσης, nicht kraftlos macheſt. Hesych. απογυιωσεις, ασθενη ποιησεις. — λαθωμαι αλκης τε μενεος τε, nicht vergesse Muth und Kraft, d. i. eingedenk sey, daß ich Muth und Kraft erweisen müsse. Ilias XII. 203. Ein Adler hielt eine Schlange in seinen Krallen: aber diese: ουπω ληθετο χαρμης. Κοψε γαρ αυτον f. XI. 313. Der Gegensatz ist: μνησασθαι αλκης, des eingedenk seyn, daß man Kraft äußern soll. Ilias XV. 486. Τρωες ανερες εστε, μνησασθε δε θουριδος αλκης.

368. λυθρω. το λυθρον ist eigentlich der Schmutz. 2) die Schuld, die uns den Haß oder die Strafe der Gottheit zuzieht: so wie το λυμα. cf. I. 314. Denn λυμαινω ist schädlich, beleidigend handeln, und απολυμαινω, ich entschuldige, entlade mich der Schuld. I. 313. 3) ist το λυθρον, schuldvoll vergossenes Menschenblut. 4) überhaupt Menschenblut. Ilias XX. 504. — Ueber diesen frommen Lehrsatz f. zu I. 313.

282. *χάνοι*. cf. zu IV. 181. — *Ολυμπιος* *ετρεφε*, ihn liefs Zeus geboren und grofs werden zum Verderben der Trojaner: sonst hätte er ihn schon in der Kindheit sterben lassen. Hesiod. Theog. 313. *Υἱὸν Δεῖν Λεωναινὴν — ἣν θρεψε Ἥρα, ἀπλητον κοτεύουσα βίη Ἡρακλῆϊ* sc. *μεγα πῆμα αὐτῷ*. ib. v. 328. den Nemefchen Löwen: *Ἥρῃ θρεψασα γούνοισιν κατενάσσε Νεμειῆς, πῆμα ἀνθρώποις*. — *Ολυμπιος*, d. i. *ὁ ἔχων Ὀλυμπον*, des Olympus Herr, heifst Jupiter Vorzugsweise: die Götter dagegen nie anders als im Allgemeinen *οἱ Ὀλυμπιοί*.

286. *ποτι (προς) μεγάρα*. *το μέγαρον*, auch *τὰ μεγάρα*, wird Vorzugsweise gesagt 1) von dem grofsen Familienfaal, der im untern Stock und zwar im Innern der Heroifchen Gebäude lag, in welchem der Vater mit den Söhnen, und die Könige mit ihren *ἀνακτες* speifeten und den Tag hinbrachten. S. Odyss. I. 365. Ilias IX. 483. und öfters. Daher Herodotus das Innere des Tempels *τὰ μεγάρα* nennet. S. VI. 134. ibi Valken. 2) Ein ähnliches grofses Zimmer im zweyten Stock (*ἐν ὑπερώῳ*) für die Frau vom Hause: welches vermuthlich über jenem im untern Stock lag. S. Odyss. I. 328. 30. 3) wird es unbestimmt für *δῶμα* überhaupt gesagt, wie umgekehrt *δῶμα*, *δομος*, *οἶκος*, und unser Wohnung, wieder für *μέγαρον* gebraucht wird. z. B. Odyss.

Odyss. I. 356. Hier paßt die zweyte Bedeutung, so wie vorhin 271. unten 371. und öfters.

287. καὶ αὐλίσσαν δὲ (sc. αἱ ἀμφιπολοὶ) γεραιὰς κατὰ αὐτὴν, nämlich θεόντες. Deutlicher hatte er für καὶ δὲ, sagen können τὰ δὲ, d. i. αἱ δὲ.

288. ἐς θαλαμὸν. Dies war das grofse Vorrathszimmer, in welchem alle Kostbarkeiten, Kleidung, Kunstarbeiten, Wein, Oehl u. f. aufbewahrt wurden. S. Ilias XXIV. 191. Odyss. II. 336. f. Da Homer immer den Ausdruck κατεβησατο εἰς θαλαμὸν gebraucht: so vermuthe ich fast, dafs dieses Zimmer einige Stufen tief in die Erde gieng, ohne jedoch ein ordentlicher Keller zu seyn. Und dafs man den Wein u. dgl. darin aufbewahrte, macht es wahrscheinlich. — κηῶεντα, das duftende, vermuthlich von dem Cedernholz, mit dem die Wände überkleidet waren; denn XXIV. 1. nennet er eben dieses Zimmer κεδρεῖνον. Oder auch, weil Homer einmal gewohnt ist, die Wohnzimmer, in denen man mit Cedernholz räucherte, (Odyss. V. 60.) κηῶεντα, εὐωδεὰ θαλαμὸν zu nennen. S. III 382.

292. τὴν ὁδὸν ἥν, auf der Reise, auf welcher f. κατὰ ταύτην πορείαν, καθ' ἥν. So verwechseln die Römer via und iter. — εὐπατερεῖαν, die Tochter des herrlichsten Vaters, d. i. des Jupiters. So heisst Diana εὐπατερεῖα. Apol-

Apollon. Rh. I. 570. Themis (Orpheus in Hymno 78. 1.) Minerva. cf. Valken. ad Euripid. Hyppol. S. 170. D.

294. ποικιλμασιν, durch die farbigten Figuren. Denn ποικιλλειν, wie variegare, wird eigentlich von bunter Stickerey gesagt. Euripid. Hecuba 470. Αθηναϊας πωλους· εν κροκεω πεπλω· εν δαιδαλεασι ποικιλλουσας ανθοκροκοις πηναις. — Die Kunst der alten Sidoner in der Stickerey ist bekannt.

295. αστηρ ως απελαμπεν; einem Sterne gleich schimmerte es. Von dem Glanze, den Jafons Kleid verbreitete, sagt Apollon. I. 725. ρηϊτερον κεν ες ηελιον ανιοντα οσσε βαλοισ, η κεινο μεταβλεψειας ερευθος. cf. V. 5. XXII. 25. 317. Od. XXIV. 146. Alle drey Stellen machen es wahrscheinlich, dafs man auch hier den Lucifer verstehn müsse. — εκειτο sie lagen, ist eigentlich gesagt, weil die Kleider in Kasten lagen. Odyss. II. 339. εκειτο εσθης εν χηλοισιν. Aber die Kleidung, welche man am Abende auszog, wurde aufgehängt. Odyss. I. 440. νειατος, d. i. εσχατος, zu unterst: als der schönste.

299. Κισσηϊς, die Töchter des Cisseus, eines Thrazischen Fürstens: S. XI. 223. f. Es ist auffallend, dafs eine verheyrathete Frau die Priesterin der Minerva ist, da man fast überall, besonders aber der Minerva und Diana, Jungfrauen, oder höchstens Wittwen zu Prie-

Priesterinnen gab. S. Spanheim ad Callimach. in Lavacrum Pallad. 34.

301. ολολυγη. Eigentlich ist ολολυζειν, rufen ολολυ. Der Ton der Aussprache entscheidet, ob diese Exclamation Ausbruch der Freude oder des Leides seyn solle. Daher wird ολολυγη für ein Freuden- und auch für ein Klaggeschrey gebraucht. Vorzüglich aber wurden die Opfergefänge häufig durch das Ausrufen dieser Interjection ολολυ unterbrochen, wie in den Bacchischen Hymnen, von dem Evohe. Daher ολολυγη, wie hier, vorzüglich von Opfergefängen gebraucht wird. So sagte Aeschyl. S. c. Theb. 274. ἱερὸς ολολυγμος. cf. ad Herodot. IV. 189. Auch hier betet die Priesterin im Namen der Flehenden. cf. zu I. 450.

306. αἶψον ἐγχαο Διομηδεος, zerbrich du selbst Diomedes Speer. Herrlicher Ausdruck der Heftigkeit des Wunsches: f. δὸς ἀγνυσθαί ἐγχαο, gieb, daß sein Speer breche. Wahrscheinlich ist die Idee entlehnt aus einem andern Gefange, wo Minerva einem Helden, dessen Glück sie hemmen wollte, seinen Speer zerbrach. So zerbrach sie dem Sohn des Admetus das Joch, damit er ihren geliebten Diomedes im Wagenrennen nicht besiege: XXIII. 392. und so schlägt Apollo selbst dem Diomedes die Peitsche aus der Hand. Daf. v. 384.

311. *ανενευε*: aber Minerva verweigerte es. Doch würde ich nicht suppliren: *καρηατι* oder *οφρυσι*, wie XXII. 205. oder Odyss. IX. 468. Denn hätten die Trojanerinnen geglaubt, dies Nicken der Bildsäule zu sehn; so würde es sie zur Verzweiflung gebracht haben, und das hätte Homer gewis erwähnt. Ich erkläre es also: *ουκ επενρεαινε*, wie II. 419. oder *ου ετελευτα*. So Odyss. III. 60. *ως ηγατο Αθηνη, και αυτη παντα τελευτα*. Virgil übertreibt es, wie die Nachahmer meistens, ins Wunderbare. Aen. I. 486. *Diva sola fixos oculos aversa tenebat*.

313-369. Hector geht zum Paris, den er durch seine Vorwürfe anfeuert, von neuem in die Schlacht zu gehn. — Uebrigens ist auch in dieser Stelle Paris feinere Empfindung für das Schöne, und sein Luxus sichtbar. S. die Einleitung p. 201. Er hatte sich also nach seiner eigenen Angabe, (*αυτος ετευξε*,) und von den besten Arbeitern in Troja eine besondere Wohnung bauen lassen: da sich die übrigen Kinder des Priamus mit einem *θαλαμος* in des Vaters Hause begnügten. Dies Gebäude hatte seinen eigenen Hof- oder Schloßplatz, *αυλη*, enthielt einen grossen Saal, *μεγαρον*, und dann das gewöhnliche Wohnzimmer, *θαλαμος*.

319. *παροιθε* f. *εν ακρω του εγχεος*, vorn, d. i. an der Spitze des Schafts: so wie
περ

περι steht f. περι ακρω. Um die Spitze des Schafts lag ein goldener Ring, das Aufreißen des Holzes, und das Ausfallen des Eisens zu verhüten.

321. τευχέα ἐποντα f. ἀμφεποντα, arma tractantem: eben mit seinen Waffen beschäftigt: so ist gleich nachher ἀφρωντα nicht mehr als ἐποντα. Denn ἀπω, ἄπτω, ἀφαω, und die Composita ἀμφαφαω u. f. gebraucht Homer nie anders, als in der Bedeutung von contrectare. Odyss. IV. 277. Drey- mal giengest du um das hölzerne Pferd ἀμφα- φωσα, es allenthalben betastend. — Auch Paris, glaube ich, polirte die Waffen nicht, wie mans faßt, sondern untersuchte genauer, ob sie auch schadhast wären. Menelaus hatte ja Schild und Panzer durchstoßen. III. 357. — Helena dagegen liefs ihre Slavinnen we- ben: denn die περικλυτα εργα sc. Ἀθηναίης, sind Webereyen.

326. οὐ καλά f. καλον, 'und dies f. κα- λως, nicht wohl, nicht fein hegst du solchen Zorn in deiner Seele. Nämlich Hector glaubte ihn unwillig über den mislungenen Zwey- kampf: oder vielleicht auch darüber, daß die Trojaner, da er in grosser Gefahr war vom Mene- laus zum Gefangenen gemacht zu werden, nichts zu seinem Beystande thaten. cf. 335. Der Inhalt der Rede ist also: du thust nicht recht, daß du auf die Trojaner zürnest: Mit-
N leid,

leid, und der Gedanke, daß sie ja um deinetwillen streiten, sollte dich anreizen, vielmehr auch andere zur Schlacht aufzumuntern.

329. *πολεμος δεδηε αμφι αστυ*, brennet, d. i. wüthet, einer verheerenden Flamme gleich, die Schlacht. XIII. 736. *παντη γαρ σε περι στεφανος πολεμοιο δεδηε*. cf. zu II. 93. — *μαχεσαιο αλλω*, du solltest auf einen Andern schmälen. S. zu V. 875.

331. *αστυ (υπο) πυρος θερηται*, daß nicht die Stadt vom Feuer glühe, verbrenne. Ilias XI. 666. *νηες πυρος θερωνται*. Das Wort gehört unter die seltenen: bekannter ist das abgeleitete *το θερος*, die Sommerhitze.

333. Da ichs fühle, daß ich deinen Tadel verdiene, so will ich antworten. Nicht aus Zorn, sondern um mich meinem Kummer zu überlassen, fass ich zu Hause. Nun aber folge ich dir. — *κατ' αισαν*. S. zu III. 59. — *συνθεο*. zu I. 76.

335. *ουτι ημην τοσσον (χρονον) εν θαλαμω*. — *προτραπεςθαι αχει*, wörtlich: sich ganz zum Trauren wenden, sich ganz dem Schmerz ergeben: weil er so entscheidend vom Menelaus überwunden war. So die Römer *convertere se in gaudia*. Silius XI. 306. *Tyrio resoluta in gaudia converso cœtu*. Herodot. I. 31. *ο Σολων προετρεψατο τον Κροισον (εις) τα κατα τον Τελλον*, cum converteret, intenderet animum Croesi in Telli historiam. V. ibi

ibi Wesseling. Analogisch sagt man *προσκει-
ται τῷ πραγmati*, er hat sich der Sache ganz
ergeben. Herodot. I. 134. *οὐκ ἔκαστος προσ-
κειται*. Die Grammatiker erklären es gegen
den Sprachgebrauch und Zusammenhang *ἀπο-
τραπείσθαι μάχης*. Aber v. 339. zeigt den
wahren Sinn unverkennbar.

337. *ἄλοχος παρρησιασά-μενε*, mir
zuredend ermunterte sie mich. Darum fand
ihn auch jetzt Hector schon damit beschäftigt,
seine Waffen zu untersuchen.

339. *νίκη ἐπαμβεβηται ἀνδρας*, wört-
lich: der Sieg verwechselt die Männer, wech-
selt unter den Männern, d. i. das Kriegesglück
ist ja abwechselnd. f. *ἄλλοτε ἐπ' ἄλλον ἐρχεται
ἡ νίκη*. Ilias XV. 648. *ἄλλοτε ἐπ' ἄλλον ἀμει-
βεται* sc. *ἵππον*, von einem voltigirenden
Kunstreuter. So sagte Moschus für: bald
liebte dieser, bald jener: *Ἐρως, ὥς οὐκ ἐφίπ-
ταται ἄλλοτε ἐπ' ἄλλους*. cf. zu VII. 26.

344. *κύων κακομηχανου*, der schaam-
losen Unglücksstifterin. Simonides de mulie-
ribus v. 12. nennet das aus einem Hunde ge-
schaffene Weib *λιτουργον*, h. e. *κακουργον*. cf.
zu III. 180. So nennet Menelaus die Tro-
janer: *κακαὶ κύνες*, indem er ihnen den Scha-
den vorwirft, den er durch sie leide. XIII. 623.
Ueberhaupt ist's ein Schimpfwort, das einen
bösen Menschen bezeichnen soll, der schaam-
los keine böse That scheuet. Aber in vielen

Stellen wird es, wie das bey Scheltwörtern fast überall der Fall ist, gebraucht, ohne dafs damit ein deutlicher Begriff verbunden wurde. Es ist blofser Ausdruck des Grimms oder der Verachtung. S. Ilias XI. 362 VIII. 299. XXII. — *οκρυοεσσης*, des bösen Hundes. *οκρυοεις* und *οκριοεις* nennt Homer einen spitzen Stein, den die Heroen oft zum Werfen gebrauchten. VIII. 327. IV. 518. Einen solchen Stein nennt er aber auch *λαας αναιδης*, IV. 521. coll. 518, wodurch die Ideen von *αναιδης* und *οκριοεις* synonym wurden. Ueberdem aber wird das ähnliche *τραχυς* asper, und unfer rauh ja auch von dem Betragen gebraucht, wodurch andere beleidigt werden. Virgil. Aen. I. 279. *aspera* Juno, weil sie den Aeneas verfolgt.

345. Verbinde: *ὡς ὠφελε κακη* (violenta) *θυελλα ανεμοιο οιχεσθαι προφερουσα με* Mir scheint, *οιχεσθαι προφερουσα εμε*, die bekannte Umschreibung f. *προφερειν εμε*, wie *ωχετο φευγων*, er gieng als ein fliehender f. *εφευγε*. cf. zu II. 502. Ferner ist der Ausdruck: dafs mich der Sturm fortgeführt hätte, alte Sprache f. o, dafs ich gestorben wäre. Odyss. I. 241. *νυν μιν αἰρπυια ανηρειψαντο* f. *εθνησκε, απωλετο*. — Uebrigens bemerke man noch folgendes: oben III. 173. 180. legte er der Helena eine völlig ähnliche Verwünschung ihrer selbst in den Mund. Eine Ab-

sicht hatte der Sänger gewis dabey. War es etwa diese: daß Helena, die sich von allen Trojanern gehaßt glaubte, durch dies harte Urtheil, daß sie über sich selbst fällte, des Mitleids der Trojaner sich versichern wollte? Denn freywilliges Geständniß und Verurtheilung unsers begangenen Fehlers mildert ja den Zorn des Beleidigten fast allemal.

348. ἀποερσε, fortgeschwemmt, erfäuft, von ἀποερρω. Ilias XXI. 283. 329. μη μιν ἀποερσει μέγας ποταμός, βαθυδίνης.

349. ἐπεὶ θεοὶ τεκμήσαντο τὰδε κακὰ ὧδε, nachdem die Götter alles dies Böse so bestimmt haben. Odyss. VIII. 316. πομπὴν δ' ἐς τοδ' ἐγὼ τεκμαίρομαι, das Geleite bestimme ich also.

351. ὅς γε ἦδη, der's doch wenigstens begriffe, was, welches Betragen eigentlich Vorwürfe und Schande dem Menschen zuziehe, und dem nun auch gemäß handle. Aber dieser Unverständige begreift das nicht, daß sein jetziges Betragen ihn so sehr beschimpfet. cf. zu III. 383. p. 255. und unten 441. 524. Odyss. XIX. 324. 32. ὅς μιν ἀπηνῆς τε αὐτὸς ἐη καὶ ἀπηνεα εἶδη. — ὅς δ' αὖ ἀμύμων αὐτὸς ἐη καὶ ἀμύμονα εἶδη.

352. τούτῳ φρενὲς οὐ ἐμπέδοι εἰσι νῦν f. τούτῳ φρενὲς οὐκ ἐνεῖσι νῦν, er ist jetzt unverständig: (cf. oben zu 234.) οὔτε οπισσῶ εἰσὶντα ἐμπέδοι, und wirds auch künftig noch

seyn; also der ganze Ausdruck f. *αφρων εστι αι*, oder *ουκ εμπεδος* f. seine Denkart ist nicht fest. Bald ist er tapfer, bald nicht, und wird das immer seyn; *κουφονοος εστι*. Ilias XI. 812. — *τω (δια τουτο) οιω μιν επαυρησεσθαι* sc. *αφροσυνης*, drum glaube ich, wird er auch bald die Früchte seines Unverständes erndten. cf. zu I. 410.

354. *εισελθε* sc. *θαλαμον*, tritt herein, denn Hector blieb, so scheint es, in der Thür stehn: wegen des Wohlstandes. Odyss. I. 332. Daher vielleicht 325. *ιδων εικεσσε*, sobald er ihn sahe. cf. 375.

355. *πονος αμφιβεβηκεν φρενας σε* f. σου, weil dein Herz vorzüglich dieses Leiden trifft. cf. zu I. 362. — *ατης του Αλεξανδρου*, und ob des Frevelstücks vom Alexander. S. I. 412. Aber schöner interpungirt man: *εινεκα εμειο, κυνος, και Αλεξανδρου ενεκα, ατης*, für mich, die Unverschämte, für den Paris, dies Verderben, *ος ατη*, f. *πημα εστι Τρωεσσιν* v. 282. III. 100. *Αλεξανδρου ενεκα αρχης*, u. d. Anmerk.

357. *Zeus επεθηκε κακον μορον*, Jupiter legte ihnen das harte Schicksal auf. Schon Homer kennet den Lehrsatz: alle Schicksale des Menschen sind fest bestimmt, und Jupiter ist, der sie den Menschen zutheilt. Odyss. I. 348. *Zeus didwσιν ανδρασιν, οπως εθελησιν εκαστω*.

358. πελωμεθα αοιδιμοι ανθρωποισι, f. αειδουσι ανθρωποι ημας, wir werden den Nachkommen noch der Gegenstand des Liedes seyn. Herodot. II. 79. τοισι εστι ασμα Λινος, οσπερ και εν Φοινικι αοιδιμος, h. e. αδεται. Theocrit. XXII. 11. επεσσομενοις δε γενομεθα πασιν αοιδη. Odyss. III. 204. Orest wird seyn και εσσομενοισιν αοιδη. Sonst ist αοιδιμος, fangbar, werth des Gefanges.

370 - 529. Hector findet seine Andromache nicht zu Hause; doch begegnet sie ihm auf dem Wege zum Thore. Ihre Liebe, ihr Kummer, ihre ängstliche Besorgniß für sein Leben, und sein geliebter unmündiger Sohn können im Hector das Gefühl der Verpflichtung für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben, nicht überwinden. Er trennt sich von ihr, und eilt mit dem Paris, der ihn einholt, heraus nach dem Schlachtfelde.

373. πυργω, auf einem Thurm der Stadtmauer, um das Gefecht zu sehn, (S. 386. und Vergl. zu III. 121.) wo sie nun über die Bedrängniß der Trojaner, und über den Hector, den ihr Auge vergeblich unter den Streitenden suchte, weinte.

374. ενδον (εν μεγαρω του υπερωου) - ιων επ' ουδον (του μεγαρου) εστη: trat auf die Schwelle des Zimmers, (in die Thür) und blieb da stehn, und rief den Slavinnen. S. oben 354.

379. *ες γαλοων* sc. *οικον*. cf. zu 46. *He-
fych. γαλως. ἡ του ανδρος αδελφη*. Derselbe:
εινατερες, αι των αδελφων γυναικες.

380. *ταμιη*, die Haushälterin, die wirth-
liche Schaffnerin: eine wichtige und sehr ge-
achtete Person. S. *Odyss. I. 139.* wo sie *αι-
δοιη ταμιη* genannt wird. S. besonders von
von der Euryklea, Ulysses *ταμιη*, *Odyss. I.
429.* vergl. mit *II. 345.* Denn die eigentli-
che Gemahlin des Heros bekümmerte sich um
die Haushaltung nicht: sondern beschäftigte
sich mit Weben und mit der Aufsicht über die
Slavinnen, die zum Weben gebraucht wur-
den. S. oben 323. unten 490.

389. *εικυια μαινομενη*, gleich einer
Wahnsinnigen; stark, für ganz außer sich
von dem Gedanken, daß jetzt vielleicht ihr
Hector auch in Gefahr sey. — Andromache
ist der schönste weibliche Character der Ilias:
denn an Feinheit und Stärke der Liebe für den
Mann steht ihr jede nach. So Virgil *Aen. IV.
300.* von der Dido, wenn das Gerücht von Ae-
neas Abreise sie außer sich setzt. *Fama impia
detulit furenti, μαινομενη, armari classem,
sævit inops animi, totamque incensa per urbem
bacchatur, μαινεταί: qualis commotis exci-
ta sacris Thyas.* Dies Bild, das spätere
Dichter immer ausmahlten, hatte Homer vor
Augen: denn oben 132. nannte er den Bacchus
selbst: *μαινομενον*. cf. *Aeneid. IX. 477.*

394. Hector, so scheint es mir, wollte die Stadt verlassen, ohne seine Andromache, auf dem Thurme, zu suchen, vielleicht weil er noch etwas abwärts vom Thore lag (cf. III. 150.) oder auch, weil er besorgte, daß seine Gemahlin, deren Zärtlichkeit er kannte, durch ihre Klagen nur die Trojaner bestürzt machen möchte. S. v. 486. Welcher Edelmuth der Pflicht die Liebe nachzusetzen! Aber Andromache, die vermuthlich eben erfahren hatte, Hector sey in der Stadt, und jetzt in Priamus Pallaste, eilt im Laufe ihm entgegen. Sit tibi terra levis, mulier, dignissima vita, quæque tuis olim perfruere bonis. — πολυδωρον, die reich ausgestattete. XXII. 88. und von der Penelope, Odyss. XXIV. 293. coll. II. 132. I. 277. Also die viele ἔδνα mitbrachte. Euripid. Androm. v. 2. läßt die Andromache sagen. Θηβαια πολις, ὅθεν ποθ' ἔδνων συν πολυχρυσῶ χλιδῇ Πριαμου ἔστιαν ἀφικομένη, δαμαρ δοθῆισα Ἐκτορι. cf. ibid. v. 146. von der Hermione, Menelaus Tochter.

395. Ἡτιῶν. Man erwartet nach der Grammatik: Ἡτιῶνος, ὅς. Clarke nahm an: Ἡτιῶν ὅς fey gleich mit, ὅς τις Ἡτιῶν, qui quidem Eetion: und erläuterte es durch den lateinischen Sprachgebrauch: urbem quam statuo, vestra est f. quam urbem statuo, vestra est. Dieser Sprachgebrauch, den auch Homer hat, (II. 391. ὃν ἐγὼ νοήσω, οὐ οἱ ἀρκίον εἴσεται

Φυγεειν.) leidet, so viel ich sehe, hier keine Anwendung. Auch jener Sprachgebrauch des *ὅς τις* f. *qui quidem*, ist mir unbekannt: *ὅς* oder *ὅς ρα*, *ὅς δὴ* würde der Dichter gesagt haben. S. II. 673. oben 130. 31. — Ich behalte die alte Interpunction, *Ἡετιωνος, ὅς* — bey. Denn solche Anacoluthen sind im Homer nicht selten. Odyss. I. 70. *κεχολωται Κυκλωπος - αντιθεον Πολυφημον.* cf. Ilias II. 353. — Ueber *Πλακος* S. zu I. 366.

397. *του θυγατρης εχετο* (sc. *γυνη*) *Εκτορι*, d. i. *ὑπο Εκτορος*: seine Tochter hatte Hector zur Gattin. Der gewöhnliche Ausdruck war: *του θυγατρα εχε Εκτωρ γυναικα.*

400. *αταλαφρονα*, das zarte Kind. *αταλος*, verwandt mit *ἄπαλος*, 'tener, mollis, gebraucht Homer von Kindern und jungen Mädchen. Ilias XVIII. 567. *παρθενικαι δε και ηἱθεοι, αταλα φρονεοντες*, voll Kinderfinn. Von den Füllen stehts XX. 222.

401. *αλιγκιον αστερι καλω*, gleich dem schönen Morgenstern. S. zu 295. Das trefflichste Gleichniß für den lieblichen Glanz, der auf dem Gesicht eines blühenden Kindes, Jünglings oder Mädchens, *nitidæ puellæ*, strahlet. Apollon. I. 240. Die Argonauten umringt vom Volke: *φαεινοι αστερες ὡς νεφεσσι, μετεπρεπον.* ib. 775. vom Jason: *βη, φαεινω αστερι ἴσως, ὄν* — d. i. dem Hesperus gleich.
 Theo-

Theocr. XXV. 140. Den Stier Φαεθων-χροιν
 ηὔτε κυκνος, πάντες αστερι εἰσκον, ὅτι πολ-
 λον ἐν αἰλλοῖς βουσιν ἰὼν λαμπέσκεν.

402. Hector hatte seinen Sohn Σκαμαν-
 δριος, wahrscheinlich von dem Flusse Scaman-
 der, der sonst auch Ξανθος hieß, genannt. Aber
 die dankbaren Trojaner nannten ihn, Αστυαναξ,
 d. i. τον ἀνακτα του αστεος, und das, weil
 Hector allein der Erhalter oder Vertheidiger
 der Stadt war. cf. XXII. 507. Der, sagten
 sie, soll einst der Fürst dieser Stadt seyn, ἀναξ
 του αστεος; denn sein Vater ist, der sie allein
 erhält. Dies scheint mir die Verbindung der
 Ideen.

404. Ohne zu reden blickt Hector auf
 seinen Sohn und lächelt. Konnte die zärtlich-
 ste Vaterliebe, die innigste Freude über den
 geliebten Sohn beredter geschildert werden?
 — Man setze dafür: Hector freuete sich in-
 nigst, da er seinen Sohn anblickte: um zu em-
 pfinden, die Kraft der Poesie bestehe darin, daß
 sie für den abstracten Begriff der Freude, in-
 dividuelle Aeußerung derselben, aber gerade die
 stärkste auswählte.

408. οὐδ' ἐλεαῖς, denn (οὐ γὰρ) du
 hast ja kein Mitleid, für: dein Muth wird
 dich bald tödten. Denn du mäsigest ihn ja
 nicht aus Mitleid für mich. — Φθισει μένος
 σε οὐκ ἐλεαῖροντα. — νηπιαχόν, den stamm-
 len-

lenden Knaben; ὅς νηπία ἰαχέι, βαζει, der kindisch stammlet. II. 338.

411. σευ αἰσθασιότης, wenn ich dich verfehle; wenn mein Auge, das deine Rückkehr aus der Schlacht spähet, dich verfehlet, d. i. dich vergebens sucht, nicht findet. αἰσθασιότης, αἰσθασιόται τιος, etwas, nach dem man strebt, verfehlen. So ist αἰσθασιότης νοήματος, nicht klug handeln, ob mans gleich wollte. Odyss. VII. 292. αἰσθασιόται μύθων, den Gedanken verfehlen, den man suchte. cf. zu III. 215. und Odyss. IX. 512. χειρῶν ἐξ Ὀδυσσεὺς αἰσθασιόται οὐκ ὁπῶν, privari visu.

412. θαλπωρη, Keine Freude, die meinem Herzen wohlthäte, wie die erquickende Wärme der Sonne. χαρά, ἡ θαλπει ἡτορ. Der Leidende kann allerdings Freuden haben, aber der Schmerz verhindert den wirklichen Genuß und die wohlthätige Wirkung derselben. S. Odyss. I. 167. Mein Vater, sagt Telemach, ist nun todt, und wenn auch irgend einer sagte, er werde wiederkommen, οὐδὲ τις ἡμῖν θαλπωρη, so kann mir das keine Freude machen. Apollon. Soph. in h. v. θαλπωρη, χαρά. ἡ γὰρ διαχυσις τῆς ψυχῆς (die Aufheiterung der Seele) αἰσθασιόται τοῖς θαλπομένοις. — V. ibi Villosion. V. Celeb. So ist ἰαίνειν, am Feuer erwärmen. 2) erfreuen. Odyss. VI. 156. αἰεὶ εὐφροσύναις ἰαίνεται. Der Gegensatz ἀχρεα be-

bestätigt diese Erklärung. Meistens übersetzt man: Hoffnung, Trost. M. Blumenl. III. p. 89.

416. Die Erwähnung von dem Schicksale ihrer Vaterstadt, und von dem Tode ihres Vaters ist sehr glücklich. Eine Gattin, die keinen Vater, keine Mutter und Geschwister hatte, war, wenn sie den letzten Beschützer in ihrem Gemahl verlor, das hilfloseste Geschöpf. Eine Vorstellung, die unter allen möglichen diejenige war, welche den zärtlichen Hector am stärksten erschüttern konnte. — Aber 417-20. tragen zur Verstärkung jenes Eindrucks nicht das mindeste bey. Vergl. die Einleitung. S. 227.

418. Dafs man Todte, mit dem, was ihnen auf der Welt das liebste war, verbrennet oder begräbt, ist eine unverständige, aber allgemeine Sitte der Nationen, zu der die falsche Idee, dafs des Verstorbenen Geist, $\psi\upsilon\chi\eta$, davon in seinem neuen Aufenthalt Gebrauch mache, Anlaß gab. S. Odyß. XI. 24. — Ueber den Grabhügel, $\sigma\eta\mu\alpha$, eigentlich $\chi\omega\mu\alpha$, und die Umpflanzung desselben mit Ulmen oder Rü-

414. $\alpha\mu\omicron\nu$ f. $\epsilon\mu\omicron\nu$. Dagegen aspirirt $\acute{\alpha}\mu\omicron\varsigma$ die Dorier gebrauchten f. $\eta\mu\epsilon\tau\epsilon\rho\varsigma$. Das erstere findet man zuweilen bey Attikern. Brunk ad Euripid. Andromach. v. 1171.

Rüßtern, (*πτελεαίς*. v. Schreb. ad Theocr. I. 21.) f. zu II. 834.

424. *ειλιποδεσσι*, den trabenden Stieren. Ueber die eigentliche Bedeutung von *ειλιποδης* ist man gar nicht einig. Gewöhnlich nimmt man die Erklärung der Grammatiker an: *ἐλισσοντες τους ποδας κατὰ πορείαν*. Wir wollen dem Sprachgebrauch folgen: *ειλιποδης* ist alt f. *εἰλιποδης*, so wie man *ειλεω* f. *εἴλεω*, *ἐλίσσω* findet. Nun ist *ἐλίσσειν ποδας*, poetische Sprache f. *ορχεσθαι*, tanzen, aber mit der Nebenidee, daß die Tänzer den Fuß höher aufheben, und zugleich beugen. Eben so hebt, wie ich glaube bemerkt zu haben, das Rindvieh im Gehn den Fuß höher, und biegt ihn stärker, als andere Thiere. Zwar thut dies auch das Pferd und noch stärker, aber sie mochten es von dem Rindvieh, mit dem sie mehr umgiengen, zuerst bemerkt haben. Davon entlehnte man nun, dies Beywort, welches man anfangs vielleicht speciell von dem weidenden oder pflügenden Stiere gebrauchte: bald aber, wie das *Θοη* von *ναυς*, zum allgemeinen, beständigen Beyworte machte. Euripid. Electra 180. *ἔλικτον κρουσω ποδα εἰμον*. Orest. 172. *παλιν αἶναι ποδα σον εἰλιζεις*, zum tanzenden Chor. Iphigen. Aul. 1480. 1402. Orpheus Hymn. IX. 5. *ποδων ιχνος ἐλίσσουσα*. Vermuthlich hatte Anacreon; *ειλιποδες γυναikes* auch gesagt f. *ορχουμεναι γυναikes*. Doch giebt

giebt Hesych. in γυνακες ειλιποδες eine ganz andere Erklärung.

425. μητερα. Als accusativus absolutus: ein bekannter Sprachgebrauch, den man beym Herodot vorzüglich häufig findet. Auch bemerke man das v. 427. wiederholte την, hanc igitur, diese, sag' ich, gab er frey. Ferner ist αψ απελυσε sc. εις Θηβας f. λυομενην αψ αποπεμψε. Herodot. VIII. 105. τους παιδας επωλεε ες Σαρδεις f. οί παιδες πωλουμενοι ηγοντο εις Σαρδεις. Euripid. Hecuba 937. εκ γας πατρωας με απωλεσεν f. απουλομενην ηγεν. — Zu 428. vergl. oben zu v. 205.

429. συ εσσι μοι πατηρ, du bist mir nun Vater — ist stärker gesagt für das profaische: εν πατρος σχηματι, an Vaters Stelle. Plato Menex. c. XXI. Das Vaterland vertritt Vaterstelle bey den Kindern derer, die fürs Vaterland fielen: εν πατρος σχηματι καταστασα αυτοις.

431. αυτου - επι πυργω, hier, am Thurme, ist bedeutender, als jedes allein. Odyss. II. 317. αυτου, τω ενι δημω. Herodot. I. 83. αυτου, εν Θυρεησι. cf. Valken. ad Herodot. p. 339.

433. παρ' ερινεον, neben dem wilden Feigenbaum. (v. Schreb. ad Theocr. XXV. 250.) cf. Th. I. p. 302. Strabo XIII. p. 893. B. ο Ερινεος τραχυς τις τοπος (ein steinigter Platz)

καὶ ἐρινεωδῆς, τῷ μὲν ἀρχαίῳ κτισματι
ὑποπεπτῶκεν, (liegt dicht an dem alten Ilium)
ὥστε οἰκίῳς ἀν λεγοίτο Ἀνδρομάχη, λαὸν στη-
σον &c.

435. (οἱ) ἀμφὶ δὺν Αἰάντα, die beyden
Ajax. cf. zu III. 145.

438. τις θεοπροπίων εὖ εἰδὼς ἐνίσπε sc.
ταύτη μάλα ἀμβάτον εἶναι πόλιν. Der Sinn
ist: Einer, der die Orakel wohl inne hat, muß
ihnen gesagt haben, daß dieser Theil der
Mauer vom Aeacus erbauet sey, damit er vom
Feinde könne erstiegen, und also das Orakel
erfüllt werden, daß Troja's Untergang verkün-
digte. Pindar. Olymp. VII. 41 - 58. Oder sie
haben es selbst bemerkt, daß hier die Stadt
leichter erstiegen werden könne.

447. ἔλκεσιπεπλον, deren Gewand nach-
schleppt. Vergl. zu III. 228. Eben so XIII.
685. Ἰάωνες ἔλκεχιτώνες. Hymn. in Apollin.
147. — αἰδεομαι Τρώας f. αἰδεομαι νεμεσιν
Τρώων.

443. αλυσκαζω sc. κῆρα f. θάνατον νοσ-
φιν πολεμοιο, wenn ich fern von der Schlacht
zu entfliehn suche dem Tode. Mit αλευομαι,
αλεεινω, αλυσκω, αλυσκαζω verbindet Homer
fast durchgehends die Accusativi, μορον, κῆρα,
ολεθρον, θάνατον u. f. f. Odyss. XXII. 330.
αοιδος αλυσκαζε κῆρα μελαιναν. cf. V. 253.

444. Der Sinn ist: die Furcht vor diesem Tadel treibt mich in die Schlacht; nicht, wie du glaubtest, (v. 407.) mein Muth, der mich sonst um meinem Vater und mir Ruhm zu erwerben, immer tapfer seyn und in die ersten Reihn treten hiefs. Denn Ruhm ist jetzt nicht zu erwerben: weil eine sichere Ahndung mirs sagt, daß Troja erobert werden solle. — κλεος εμον αυτου f. κλεος εμαυτου, oder f. κλεος εμον. Ilias III. 180. δαηρ εμος κυνωπιδος f. εμου κυνωπιδος. Euripid. Electra 366. ποσις εμος της αθλιας. cf. Zeune ad Xenoph. Anab. p. 437.

455. ελευθερον ημαρ f. ημαρ της ελευθεριας, und dies f. ελευθεριαν, wie 463. δουλιον ημαρ f. ημαρ της δουλοσυνης. Ein Orakel beym Herodot. VIII. 77. τοτε ελευθερον Ελλαδος ημαρ Κρονιδης επαγει. Aeschyl. Pers. 259. νοστιμον βλεπω φαιος, f. ημεραν νοστου. Unser Ausdruck: απουρας ημαρ ελευθερον ist fehlerhaft; denn er giebt die falsche Idee: den Tag der Freyheit, d. i. den, der dem Gefangenen die Freyheit geben soll, rauben: der Dichter nahm aber ημαρ ελευθερον als grammatische Umschreibung von ελευθερια. Doch kann mans noch so fassen: die Tage der Freyheit, d. i. da man in Freyheit lebte, rauben.

456. προς αλλης κελευσθαισα, ιστον υφαινει f. υπ' αλλης, auf den Befehl einer andern, O folg-

folglich als Slavinn, denn als freye Königin webte sie ja auch. S. unten 491. *προς* mit dem Genitivus steht häufig f. *ὑπο*. S. v. 57. 525. Unter Argos muß man das *Αργος Πελασγικόν*. II. 681. verstehn. Da Andromache nach der Eroberung dem Sohn Achills, Neoptolem, zu Theil wurde: so läßt der Dichter dies schon hier den Hector sehr schicklich vermuthen. Denn es ist edler Stolz, daß Hector glaubt: eines Hectors Gattin könne nur dem als Beute zukommen, durch dessen Hand allein Troja erobert sey: nämlich dem Achill. Auch erhielt sie Neoptolem zum vorzüglichen Preise. Euripid. Androm. 13. *Νεοπτολεμῷ γέρας δόρος δοθείσα, λείας Τρωϊκῆς ἐξαίρετον*.

457. *Μεσσηϊς* sc. *κρηνη* und *ἡ Ὑπερεια*, sind beyde kleinere Gewässer in Theßalien in der Nähe von Ruinen, die man für den Ueberrest des alten Hellas hielt. Strabo IX. p. 660. A. — Wasser aus den benachbarten Bächen zu hohlen, war eine Beschäftigung der Freygebohrnen, aber meistens nur der vom niederen Stande und auch der Slavinnen. Herodot. VI. 137. Odyss. X. 105. Lucian Dial. mar. VI. *παράγινεται παρθένης ὑδρευσομένη*. — *ελευθεραντινα λέγεις, ἡ θεραπαινα ὑδροφορος ἐστίν*.

458. *πολλὰ ἀεκαζομένη*, d. i. *μαλα ἀεκουσα*: zwar mit vielem Widerstreben: *κρατερὴ δὲ ἐπικείσεται (σοι) ἀνάγκη*, sed dura tibi

bi imponetur necessitas, aber ein harter Zwang wird dich zwingen.

463. *σοι εσσεται αλγος χητεϊ* (*δια το χητος* h. *την χητιν*) *τοιουδ' ανδρος*, (*ωστε αυτον*) *αμυνειν* (*σοι*) *δουλιον ημας*, wörtlich: dann wirst du neuen Schmerz empfinden, daß du solch einen Mann vermißest: (einen Mann nicht mehr hast, der so tapfer war,) daß er von dir die Knechtschaft zurücktreiben könnte.

464. *χυτη γαια*, (aufgeschüttete Erde f. *χωμα*, der Grabhügel) *καλυπτοι με*, aber eher müsse ein Grabhügel mich bedecken. — *ελκηθμου*, wie man dich fortschleppt in die Gefangenschaft. Aeschyl. S. Theb. 328. *τας νεας τε και παλαιας ιππηδον (εκ) πλοκαμων αγεσθαι*. Und *ελκειν*, wie trahere sagt man eigentlich vom Abführen der Gefangenen. XXII. 62-65. *ελκομενας τε νυας υπο χερσι Αχαιων*. — Hector's Wunsch ist der gewöhnliche, von der Selbstliebe erzeugte Wunsch vieler Menschen, die das Unglück ihrer Geliebten fürchten. Aber ein wahrhaft großer, und mit Selbstverläugnung liebender Geist würde jene Scene zu überleben wünschen, wenn etwa die Götter ihm einst das Glück gewähren wollten, der Trost, vielleicht gar der Erretter der schwächern Geliebten zu seyn!

466. *ωρεξατο* (*χερσι επι*) *ου παιδος*, er streckte die Arme aus gegen den Knaben. Ilias XXIII. 99. *ωρεξατο χερσι φιλησι, ουδ' ελαβε*.

Häufig ist bey den jüngern Dichtern *ορεγεσθαι τινος* f. *επιθυμειν τινος*. — *ατυχθεις*, sich scheuend. cf. 38.

480. Verbinde: *τις ποτε ειπησι (αυτον) ονιοντα εκ πολεμου, φεροντα δε εναρα, ογε πολλον αμεινων πατρος*. Das war die gewöhnliche Construction. Dafür wählte er die incorrecte Verbindung *Φεροι δε*. — *ειπειν τινα* f. *περι τινος* ist ein bekanntes Idiom der Verba *ειπειν*, *πυνθανεσθαι*, *ακουειν* u. f. Herodot. I. 163. *ο δε πυθομενος τον Μηδον*. — Das Edelmüthige in dem Wunsche, daß der Sohn ihn noch an Ruhm übertreffen möge, bemerkte schon Eustathius.

483. *κηωδει κολπω*, an dem düftenden Busen: nämlich von dem wohlriechenden Oehle, *ευωδει ελαιω*. cf. Ilias XIV. 172. — *δακρυοεν γελασασα*, lächelnd mit thränenden Auge. Freude über den lieblichen Knaben, und an dem Gedanken, daß er einst noch der Stolz und Trost der Mutter, und gröfser selbst als sein gröfser Vater werden könne, verbreiten ein frohes Lächeln im Gesicht der Mutter. Aber der, bey ihrer traurigen Stimmung so natürliche, Zweifel: wird er das auch je werden können: wird nicht vielleicht bald ein Feind vor meinen Augen ihn zerschmettern? (Ilias XXIV. 727. 735.) Der Gedanke treibt unwillkührlich eine Thräne ins Auge. Oder man fasse es so: noch stand eine Thräne in ihrem Auge, (v. 405.)

405.) als der Anblick des lieblichen Knabens ihr ein Lächeln abnöthigte.

486. μη μοι ακαχιζο εν θυμῳ, sey mir nicht so sehr betrübt. ακαχιζο. γινου εν αχει. Hesych. — Ueber die folgenden Verse s. zu 357. und V. 674. — τα πρωτα, einmal, S. zu I. 6.

490. Dieses Gebot, sich nun um ihre Geschäfte zu bekümmern, damit er die feini- gen besorgen könne, ist nach unsern Empfin- dungen wenigstens rauh und kalt ausgedrückt. Aber man muß nicht vergessen, daß jene Men- schen fast überall noch nicht daran denken, ei- nen Gedanken, er enthalte Lob oder Tadel, durch den Ausdruck zu mildern, sobald sie ihn für wahr und passend halten. Gerade mit der unbefangenen Aufrichtigkeit sagt Telemach zu seiner Mutter, die er liebte und achtete. αλλ' εις οικον ιουσα τα σουτης εργα κομιζε, ιστον τ' ηλακατην τε, και αμφιπολοισι κελευε ερ- γον εποιχεσθαι. μυθος δ' ανδρεσσι μελησει, πασι, μαλιστα δ' εμοι. του γαρ κρατος εστ' ενι οικῳ. Od. I. 334. f. Ilias VII. 109. αφραινεis, Μενελαε, du bist ein Narr, Menelaus. εμοι δε μαλιστα (παντων) οί. — Man übersehe ja nicht, wie sehr zu ihrem Vortheile diese männliche Zärtlichkeit des Hectors contrastirt mit der Schwachheit späterer Zeiten. Nach dieser hätte freylich Hector nach unzähligen Umarmungen sich losreißen und forttaumeln:

Andromache aber ohnmächtig niederfallen müssen.

496. *εντροπαλιζομενη*, mit rückwärts gewandten Gesicht: sie gieng von ihm weg, aber ihr Gesicht war noch nach ihm gerichtet. XI. 546. Ajax weicht Schritt vor Schritt, und *εντροπαλιζομενος*, das Gesicht dem Feinde zugekehrt: *τραπομενος εις εχθρους*. XVII. 109. — *θαλερον*. cf. zu II. 266.

499. *ενωρσεν τησι γοον*, f. *ωρσεν γοον εν πασι*, und erweckte jeder Klagen; *ενεβαλε γοον πασι*. Ilias XV. 366. *αυτοισι φυζαν ενωρσας*. cf. II. 451.

505. *ποσι κραιπνοισι πεποιθως*, voll Bewusstseyn der Schnelligkeit seiner Füße. Dieser Ausdruck ist nur da schicklich, wo einer dem Fliehenden nachsetzt, weil er er sich Schnelligkeit genug zutrauen darf, jenen einzuholen: wie XXII. 138. Hier hätte er blos sagen sollen: *σευατο ποσι κραιπνοις*. Doch vielleicht wählte der Dichter den Ausdruck mit Beziehung auf v. 341. Dann wäre der Sinn: er eilte: und hoffte, im Vertrauen auf seine schnellen Füße, den Hector einzuholen. Ilias XVII. 190.

506. Wie ein Ross, welches im Stalle, aber reichlich gefüttert war, wenn es den Halfter zerrissen hat, mit aller Aeufserung des Gefühls seiner Kraft, nach der bekannten Weide eilt; mit solchem Vertrauen und so freudig eilte Pa-

Paris in die Schlacht. — Dies treffliche Gleichniss scheint mir für den Paris nicht zu erhaben. Denn Paris, der nichts weniger als ein Weichling ist, geht immer mit Feuer und Muth in den Kampf. Unten v. 521, 22. III. 16. f. 328. f. Unten XV. 263. wiederholt er dies Gleichniss von Hector. — *στατος ἵππος*, d. i. *ἰσταμενος ἐπὶ φατνῇ*. — *ακοστησας*. Hesych. *ακοστη. κριθῇ. παρὰ Κυπρίοις*. Also *ακοστησας*, mit Gerste (cf. V. 196.) gefüttert, f. wohl gefüttert, *αδδῆφαγῆσας*: wie wir mit, Korn füttern, sagen, f. starkes Futter geben.

507 - 512. *Θεῖει (δια) πεδίοιο κρουωνων* h. e. *κρουων*, *terram pulsando*, den Boden stampfend. — *λουεσθαι ποταμοιο*. cf. zu V. 6. — *κυδίωνων*, stolz auf seine Stärke. S. zu I. 405. *αγλαίῃφι πεποιθως*, voll des Gefühls der Lust, wie v. 505. wörtlich: schon fest hoffend auf die Lust, die im Strome, wo es sich baden will, und auf der Wiese seiner wartet. Oder, stolz auf seine Schönheit. Ferner ist *πεποιθως* ein sogenannter Nominat. absolutus f. *του δε αγλαια πεποιθοτος*, *τα γουνατα ριμφα φερει ε (αυτον)*. Euripid. in Palamede: *Λαίε παλαι δὴ σ' ἐξερωτησάι θελων, σχολῇ μ' ἀπειργε*. f. *εμου θελοντος*. v. Valken ad Lesbonactem p. 182. Brunk. ad Sophocl. Electr. 480.

514. *(εν) τευχεσι παμφαινων, ως ηλεκτωρ* f. *συν τευχεσι παμφαινουσιν, ως ηλεκτωρ*,

strahlend in der Rüstung, der Sonne gleich, f. in einer Rüstung, welche wie die Sonne strahlte. XXII. 214. τευχέσι λαμπομενος f. συν τευχέσι λαμπομενοῖς. Ennius: leves sequuntur in hastis, h. e. cum levibus hastis. Virgil. Aen. V. 38. horridus in jaculis & pelle Libyſtidis urſæ. ibi Heyne. — ὁ ηλεκτωρ, die Sonne. XIX. 398. τευχέσι παμφαινων, ὡς ηλεκτωρ ὑπεριων. Wahrscheinlich von einerley Stammwort mit ηλεκτρον, dem Bernstein, und ηλεκτρος, einem componirten Metalle der Alten: die insgesamt vom Glanz ihre Benennung erhielten. — καγχαλων, freudig. Ilias X. 565. διηλασε ταφροιο ἵππους - καγχαλων. ἅμα δ' ἄλλοι ἴσαν χαιροντες Αχαιοι.

516. στρεψεσθαι εκ χωρης, sich wenden wollte von dem Orte. Gellius Noct. Attic. IV. 18. id cum dixisset, avertit (sc. se) f. abiit. — οαριζε. οαριζειν ist dem Sprachgebrauch zu Folge: vertraute Gespräche halten, besonders mit dem Geliebten. Homer Hymn. in Jovem. 3. Θεμιδι εγκλιδον ἐζομενη πυκινους οαρους οαριζει Zeus. Ilias XXII. 127. οαριζομεναι, ἄτε παρθενος ηἰθεος τε.

518. ηθειε, Edler! So viel entscheidet der Sprachgebrauch, daß es eine Anrede ist, die nur geachteten Personen gegeben wird, was schon die Grammatiker bemerkt haben. S. bef. Odyss. XIV. 145. Eumaeus, Ulysses

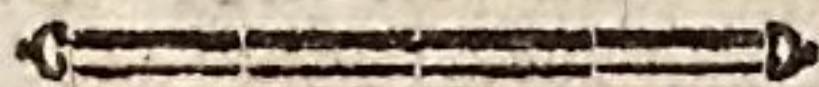
ses συβωτης sagt: Ulysses liebt mich so sehr, dafs ich ihn auch in seiner Abwesenheit nicht schlechthin Οδυσσευς nennen mag. Αλλα μιν ηθειον καλεω, και νοσφιν εοντα, etwa den edlen, besten, wohlthätigen Herrn. cf. Schild des Hercul. 103. Ilias X. 37. und öfters. — εναισιμον f. εν αιση, d. i. εν ώρα; zur rechten Zeit.

521. ὅς εναισιμος ειη, der vernünftig, billig seyn will. S. zu I. 286. III. 59. — ατιμησειε σοι εργον μαχης, d. i. ατιμησαι, ὅ σὺ εργασω εν μαχη, könnte das herunter setzen, was du in der Schlacht thatest. Mir scheinen εργα μαχης, πολεμου, Αρης gleichbedeutend. Also ist der Sinn: du bist ein αιχμητης αμυμων, (cf. zu I. 92.) wenn du erst in die Schlacht gehst, dann kannst du brav seyn und bist es auch; aber aus Voratz bleibst du zurück.

524. f. κηρ εν θυμῳ f. εν στηθεσι, εν φρεσι. Aber diese Verwechslung ist sehr häufig. — ὑπερ σεθεν. S. oben 351. III. 42. — 526. τα (ταυτα, dies, ob die Trojaner dich mit Recht oder Unrecht tadeln) οπισσω αρεσσομεθα, das wollen wir einmal ohne Zank schlichten. S. zu IV. 362.

528. στησασθαι κρητηρα ελευθερον f. κρητηρα της ελευθεριας. S. zu 455. Der grofse Pokal wurde auf den Tisch gestellt; Odyss. II. 431. Daher στησασθαι κρατηρα.

Ferner ist *κρητηρ ελευθεριας*, der Pokal, der zur Freude über die erlangte Freyheit geleeret wird: wie *κρητηρ φιλοτησιος*, der Becher der Freundschaft. Theognis 481. Aristoph. Acharn. 985. *πινε, λαβε δε την φιλοτησιαν*. Alexis beym Athenæus VI. p. 254. *δος κυαθους φιλιας*.



Erklärende Anmerkungen

zum

siebenten Gefange.

Der Sänger vollendet die Erzählung der ersten Schlacht, welche sich mit einem Zweykampfe zwischen dem Hector und Ajax endet, der aber, da die Nacht die Streitenden trennet, unentschieden blieb. Bey dem Abendessen beschließen die Griechen auf Nestors Rath am folgenden Tage die Todten zu beerdigen, und die Trojaner, den Griechen mit Zurückgabe der Schätze der Helena den Frieden anzubieten. Dieser Antrag wird am folgenden Morgen verworfen: aber beyde Völker beerdigen ihre Todten; die Griechen befestigen noch durch einen Wall ihr Lager, dessen Zerstörung Jupiter den erstaunten Göttern verkündigt. Am Abend schmausen beyde Völker freudig, als Jupiters Donner sie erschrecket.

1 - 54. Durch Hectors und Paris Gegenwart mit neuem Muth belebt, sind die Trojaner siegreich, daher Minerva den Griechen beyzustehn eilet. Aber Apollo kömmt ihr zuvor, und beredet sie, dem Blutvergiessen durch einen Zwey-

Zweykampf zu steuern. Helenus, der Mantis, welcher den Willen der beyden Götter erfährt, fordert diesem gemäß den Hector zum Zweykampf auf. Das eigentliche Factum scheint folgendes. Helenus, vielleicht bewogen vom Mitleid und von dem Gedanken, daß Hectors Tapferkeit und Stärke der Sache den glücklichsten Ausgang geben werde, schlägt diesem einen Zweykampf vor. Dieser Einfall war so gut, daß er nur von einer Gottheit eingegeben seyn konnte. Hier rieth man auf Apollo: theils, weil dieser so warm für der Trojaner Interesse sorgte, noch mehr aber, weil Helenus ein Mantis, also ein Liebling vom Apoll war. VI. 76. Aber Hectors und Paris Ankunft hatte die Achäer sehr ins Gedränge gebracht, und das noch eher, als dieser Vorschlag geschehn war: es liefs sich also erwarten, daß die für die Griechen so sorgsame Minerva schon zum Beystande derselben werde erschienen seyn. Diese Idee leitete also den Sänger selbst, oder seinen Vorgänger, auf die Fiction, daß Apollo die Minerva zur Einwilligung in diesem Zweykampf beredet habe, (S. oben p. 8.) um nämlich eine Ursache anzugeben, warum Minerva nichts zum Besten der geliebten Achäer gethan habe.

5. Angenehm, wie dem vom langen Rudern während einer Windstille entkräfteten Ruderer, ein günstiger Wind kömmt: war für die
die

die Trojaner die Ankunft der beyden Helden. *ελαται*, die Fichtenstangen f. *κωπαι*. Denn man gebrauchte die jungen Fichtenstämme zu Ruderstangen. S. Apollon. Rhod. I. 1190.

6. *ελαυνοντες ποντον*, indem sie die Wogen schlugen, wie die Römer *pulfare freta remis*, oder indem sie die Wogen zurückstießen: wie *impellere mare remis*. Beyde Ausdrücke sind mahlerisch und richtig. — *γυια καματω* (*δια καματος*) *υπολελυνται*, wenn von der Arbeit die Arme unvermerkt erschlafft sind. *τα γυια*, wie häufig, f. *χειρες*. S. H. H. Harles ad Theocrit. XXII. 81. — *καματος υποδαμνα γουνατα*. XXI. 52. Weniger sinnlich und schön ist von den ermüdeten Ruderern *τειρομενοι καματω*. Apollon. Rhod. I. 1161.

7. *εελδομενοισι* sc. *αυτους φαινεσθαι*, die wünschten, daß sie als Helfer, *αρηγοντας*, oder ähnlich, erscheinen möchten. Odyss. XXI. 209. *γιγνωσκω, ως σφωϊν εελδομενοισιν (εμε ικνεσθαι) ικανω*.

9. Areithous, des Menesthius Vater, König zu Arne in Böeotien (II. 507.) fochte, wie Hercules und andere alte Heroen mit einer Keule, *κορυνη*, und war der tapferste seiner Zeitgenossen. Lycurgus überfiel ihn auf der Rückreise aus Arcadien aus einem Hinterhalte und tödtete ihn. Pherecydes in den Schol. z. d. St. und unten v. 141. f. Von dieser Armatur erhielt er den Beynamen *Κορυνητης*,
der

der Keulenschwinger. Auch Hercules fochte mit einer Keule. Theocrit. XXV. 208. Apollodor. II. 4. 11. die Arcadier zum Theil noch zu Xenophons Zeit. Xenoph. Hellen. VII. 5. 20. Auch Pisistratus Leibwache führte *κορυμβας*. Herodot. I. 59. Vergl. unten zu 138. und 141.

12. ὑπο στεφανης. Hesych. *στεφανη. εἶδος περικεφαλαιας ἐξοχας ἐχουσας*. Wodurch er sich von dem gewöhnlichen Helme unterschied, läßt sich schwer bestimmen. Er scheint ganz aus Metall gemacht zu seyn. Ilias X. 30. *χαλκεῖνν στεφανν*. XI. 96. Der Name selbst führet darauf, daß er eine runde Figur gehabt hat. Was die Grammatiker mit dem *ἐξοχας* wollten, ist mir nicht deutlich. Fast scheint's, als wenn diese Idee entstanden wäre aus Ilias X. 138. wo sie *στεφανη* f. *ἐξοχη* του ορεος erklären. Allein ἡ στεφανη und ὁ στεφανος sind nur verschiedene Formen: in der Bedeutung völlig synonym. Wessel. ad Herod. VIII. 118. Sie müßten dann es so fassen, daß um den Helm ein Kranz von Buckeln, *φαληγοις*, als Zierde lief. cf. zu V. 743.

13. λυσε δε γυια (αυτου) löst ihm die Glieder, mahlerisch f. streckte ihn zu Boden, *εδαμα*. Von dem Sterbenden und vom Schlafenden sagt man eigentlich *τα γυια, τα μελη λυοντα*: daher beyde der Schlaf und der Tod *λυσιμελης* heißen. Der Ausdruck ist also ähnlich

lich unfern, ins Gras strecken, *extendere moribundum arena*. Virgil. Aen. V. 374.

24. *μεμανια*, voller Begier, *σπουδαζουσα*, *σπενδουσα*. Jeder, dem man es ansehen kann, daß er mit einer gewissen Heftigkeit eilet, etwas zu thun oder zu erhalten, ist *μεμαως*, in der Prosa *σπουδαζων*, studiosus. — *μεγας θυμος σε ανηκεν*, f. *θυμος ανηκεν σε μεγα*.

26. *ετεραλκεα νικην*, den wankelmüthigen Sieg: *ετερω φερουσαν αλκην*, der andern (bald diesem, bald jenem) überlegene Kräfte, *αλκην*, d. i. Sieg giebt. So steht auch *κρατος* f. *νικη*. Herodot. VII. 11. *τους εν τη ναυμαχια ετεραλκεως αγωνιζομενους*, νυξ διελυσε επελθουσα. Hesych. *ετεραλκεα νικην*. *ετεροκλινη*, *ετερορρεπη*, *την τοις προτερον νενικημενοις αλκην προσποιουσαν*. So nannte er oben V. 831. den Mars aus ähnlichen Ideen *αλλοπρεσαλλον*, den Aeschyl. in Pers. 946. *Αρεα ετεραλκεα* nennen. Nach VI. 339. *νικη επαμειβεται αλλοτε αλλους*. — *δως* f. *δωης*.

28. *ει μοι τι πειθοιο (κατα τουτο) το* (f. *ο*) — aber wenn du mir in etwas (*τι*) folgen wolltest, in einer Sache, die — *νυν* (und gleich nachher erklärend hinzugesetzt) *σημερον*, jetzt, heute, sag' ich. —

30. *εισοκε τεκμωρ Ιλιου ευρωσιν*, sc. *οι Αχαιοι*, bis sie Iliums endliches Geschick er-

erreichen, d. i. bis sie es erreichen, daß Troja's endliches Schicksal in Erfüllung gehe. Nämlich *τεκμαίρειν*, fest bestimmen, wird besonders vom Jupiter gebraucht, der die Schicksale der Menschen bestimmt. S. unten v. 70. und VI. 349. *τεκμῶρ* Ἰλίου ist also hier fatale Ilii excidium; mithin ist der Ausdruck gleichbedeutend mit *διαπερθεῖν* Ἰλίον S. v. 32. und IX. 49. coll. 46. Aehnliche Ausdrücke sind *τα πειράτα* ὀλεθροῦ. VI. 143. und *τέλος* πολέμου κίχαιω. III. 291. Ilias XVI. 472. *εὗρετο* *τεκμῶρ* τοιο, er machte der Sache ein Ende, nämlich der Verwirrung, in die die Pferde gerathen waren.

32. *ὑμῖν* ἀθανάτησιν, euch den Unsterblichen, d. i. dir und der Juno. cf. I. 216. *σφωίτερον* ἔπος, euer Wort, d. i. dein und der Juno Befehl.

36. *πὸς* μεμονάς, wie bist du entschlossen. *μενῶ* ἐχθρὸν ist, ich erwarte den Feind, also gleichbedeutend mit, ich bin zum Kampf entschlossen. Daher sagte man *μεμονάε* ἀνδρὶ *μαχεσασθαι*, ich stehe, um mit ihm zu fechten, oder ich bin entschlossen mit ihm zu kämpfen V. 4. Hesych. *μεμονε*. *θελει*. *καρτερει*. *προθυμείται*.

41. *αγασσάμενοι* (Ἐκτορος μένος) ἐπορσεῖαν (τινα Ἀχαιῶν) οἷον πολεμίζειν Ἐκτορι, die Achäer aber voller Erstaunen (über Hector's trotzigem Muth) einen aufreizen, mit diesem
al-

allein zu kämpfen. ἀγαζεσθαι τι, ist mit bewundernden Beyfall, aber auch 2) mit befremdenden Erstaunen bemerken, betrachten. Ilias XIV. 111. Hier, sagt der junge Diomedes, hier steht der Mann, der einen bessern Rath geben will; καὶ μὴ τι κοτῶ ἀγασθῆτε ἕκαστος, οὐνεκα γενεῇφι νεώτατος εἰμι μεθ' ὑμῖν.

44. συνθετο θυμῷ, vernahm in seinem Gemüth den Rathschluss der Götter. S. zu I. 76.

52. Man fasst diesen Vers als prophetische, mit göttlicher Autorität gesprochene Versicherung, dass Hector heute noch nicht sterben solle, wodurch allerdings die Freude und Bereitwilligkeit, mit der Hector den Zweykampf annimmt, (v. 54.) sehr viel, ja fast alles Grose verliehret. Dann würde aber diese Stelle wie mehrere beweisen, dass Homers Heroen auch in der Liebe fürs Leben, nicht dem (vielleicht überspannten) Begriffe, den wir uns von einem Helden gebildet haben, entsprechen. S. zu V. 236. Aber mir scheint es nichts mehr als Hoffnung, nur dass Helenus, weil er im starken Affect redet, sich zu fest und bestimmt ausdrückt; wie z. B. Agamemnon IV. 158-168. Und, dass dies Homers Sinn war, zeigen, wie ich glaube, v. 77-80. deutlich. Denn dass Hector, wenn er geglaubt hätte, die Gottheit selbst habe ihm versichern lassen, er werde nicht fallen, verstellt

diesen Antrag thun würde, ist, glaube ich, gegen Hectors und selbst gegen dieses Zeitalters Character.

55 - 205. Hector trägt den Griechen den Zweykampf an, die sich nicht entschließen können, ihn anzunehmen oder ihn auszuschlagen. Ergrimmt bietet Menelaus sich an, den Agefilaus zurückhält. Dann redet Nestor mit solchem Nachdruck, daß neun Helden sich anbieten. Man mußte also loosen, und Ajax frohlockt, da das Loos ihn bestimmt. Die Griechen beten. — Ueber 55. f. S. III. 76. f. u. d. Anmerkg.

59. Beyde Gottheiten setzen sich auf die heilige Eiche des Jupiters, wie ein paar Geyer, *εοικότες αετυσιν αιγυπιοισι*, den Zweykampf anzusehn. Nicht: in die Gestalt zweyer fliegenden Geyer verkleidet. Mir wenigstens ist es nicht wahrscheinlich, daß Homer habe sagen wollen, die Götter hätten die Gestalt von zwey Geyern angenommen. Zwar verwandeln sich Götter zuweilen in Thiere, um ihren Feinden zu entgehn, (Apollod. I. 6. 3. p. 22.) oder, im Gegentheil, um sie zu erschrecken. S. Hymn. Homer. in Bacch. 44. Der Chor in Euripid. Bacch. 1016. fordert die *Δικη* oder den Bacchus zur Rache auf: *φανηδι ταυρος, η πολυκρανος ιδεν δρακων, η πυριφλεγων ορασθαι λεων*. Aber ein solcher Zweck findet hier nicht statt. Ich nehme also

εοικο-

εοικότες f. *ὥς*, wie V. 782. [und öfters. Odyss. I. 319. 20. *Αθηνη απεβη, ορνις δ' ὥς ανοπαια διεπτατο*, schnell, wie ein Vogel entflog sie durch die Oefnung (*δια την οπην*). S. besonders Ilias XIII. 531. *επαλμενος αιγυπιος ὥς*. Odyss. V. 51. — Dafs der Schlafgott die Gestalt des Vogels *κυμνωis* angenommen habe, liesse sich eher denken, weil er sich vor Jupiters Anblick verstecken mußte. Ilias XIV. 290. Doch bleibt auch diese Stelle zweifelhaft: weil *ορνιθι εναιλιγκιος* übersetzt werden kann: *ὥς ορνις*, so wie der Vogel, welchen — S. XIII. 242. *αστεροπη εναιλιγκιος*. V. 3. — Müsste aber das *εοικότες* strenge, für: in Gestalt zweyer Vögel genommen werden: wie IV. 75. so glaube ich, dafs dann ein wirkliches Factum zu der Idee Veranlassung gab; dafs man wirklich in dem Augenblicke ein paar dieser Vögel dort sitzen sahe. Und dafs man gerade in diesem Augenblicke, dafs man zwey, eben nicht an Menschen gewöhnte Vögel, und nicht fern vom Getöse der Schlacht, und so ruhig da sitzen sahe, das war für jene abergläubischen Seelen Reizung genug, hier Götter zu vermuthen. S. Odyss. II. 146 f. und Tacitus Histor. I. 62. *ipso profectionis die, aquila leni meatu, prout agmen incederet, prævola- vit: longumque per spatium is gaudentium militum clamor, ea quies interritæ alitis fuit, vt haud dubium magnæ & prosperæ rei omen acciperetur.* — *αιγυπιοσι*, den Läm-

mergeyern. Nämlich γυψ ist der allgemeine Name f. Geyer: der αἰγυπιός (γυψ τῶν αἰγῶν, der Ziegegeyer,) kann also kein anderer als der Bartgeyer, Lämmergeyer, vultur barbatus seyn, der in den Alpen, in Africa und andern warmen Climates zu Hause ist, vom Raube, der Gemsen, Ziegen, Lämmer u. f. f. lebt, und in Felsenhölen nistet. cf. Odyss. XXII. 302.

62. πεφρικυιασπιοι, und empor standen die Schilde, die Speere und die Helme. Nämlich, da beyde Heere sich niedersetzten, aber unter dem Gewehr, oder nach der Prose: τιθεντες τας ασπιδας f. τα ὅπλα, dafs folglich jeder seinen Helm aufbehielt, den hohen Schild zur linken, und den Speer zur rechten neben sich stehn hatte: so schienen die Heere dem, der stehend oder vom Wagen herab, über sie weg sahe, gleich einer Flur mit Helmen, Schildern und Speeren bedeckt. Ennius beym Macrobius VI. 4. Sparfus hastis longis campus splendet & horret. Eigentlich ασταχυες φρισσουσι εν αρουρα: folglich auch φρισσουσι αι ασπιδες εν αρουρα: dann sagt man φρισει αρουρα ασταχυεσσι also auch, εγχεσι, empor stehn auf der Flur die Saaten, oder die Lanzen. Aber unsere Verbindung ist uneigentlich, und also gelehrter. Vergl. zu IV. 282.

63. Die Krieger fassen begreiflich nicht still, wie Bildsäulen: die beständige Bewegung der Helme, Schilder und Speere machte also den Anblick dieses Waffenfeldes gleich dem Anblick des wallenden Meeres. — οἷη (f. ὡς) Φριξ ἐχευατο ἐπὶ ποντον, ζεφυροιο νεον ὀρνυμενοιο, τοιαυ, sc. Φρισσουσαι στιχες εἶατο — wie, wenn eben ein Zephyr sich erhebt, die Wallung sich über das Meer verbreitet, f. ὡς ἡ θάλασσα, τὰ κύματα φρισσουσι ὑπὸ Ζεφύρου νεον ὀρνυμενοιο, wie die Meeresfläche wallet, wenn der Zephyr sich eben erhebt. Catull. LXIV. 270. qualis flatu placidum mare matutino horrificans (sc. mare) Zephyrus incitat undas, aurora exoriente: quæ tarde primum clementi flamine pulsæ procedunt, leni resonant plangore cachinni: post, vento crescente, magis magis increbescunt, purpureaque procul nantes a luce refulgent. So vergleichen die Dichter die starke, wellenförmige Bewegung der Saaten, mit dem wallenden Meere. Virgil. Georg. III. 199. Cum Aquilo incubuit (segeti) tum segetes altæ campique natantes lenibus horrescunt flabris. Dasselbe Bild enthält unser: die wallenden Saaten. — χευατο. Odyss. III. 290. Ζεὺς ἐπεχευε κύματα τροφοέντα. — ὑπ' αὐτῆς sc. τῆς Φριγος, und schwärzer wird von der Wallung das Meer. Ovid. Trist. I. 3. 107. Aequora nigrescunt ventis.

69. ὅρκια οὐκ ἐτέλεσσαν Zeus, unsern Vertrag hat Jupiter nicht vollzogen, f. οὐκ ἔδωκε τέλος τῶν ὀρκίων, er liefs ihn nicht vollzogen werden, und dies für das ganz einfache: τὰ ὀρκια οὐκ ἐτέλειτο. Ueber diesen Vertrag, S. III. 276. f.

70. ἀλλὰ κακὰ φρονέων τεκμαιρεται (sc. κακὰ) f. τεκμαιρεται κακὰ φρονεῖν ἀμφοτεροῖσι, sondern er beharret fest Böses über beydes zu beschließen, bis dafs — Ilias XII. 68. εἰ παγχυ κακὰ φρονέων ἀλαπαζει (Ἀχαιοὺς) Zeus. cf. XVI. 365. — Ueber die Construction S. zu V. 150. und über τεκμαιρομαι oben zu 30.

73. ὑμῖν γὰρ εἰσιν, aber ihr habt ja unter euch die tapfersten aller Achäer. So machte γὰρ II. 119. mitten in der Rede den Uebergang zu einer neuen Sache. — Ueber παναχαιῶν f. zu II. 530.

75. προμος, d. i. ὡς μαχεταί μοι προ πάντων, ὅς προμαχίζεται μοι, mit mir vor allen zu kämpfen. XXII. 85. μηδὲ προμος ἴστασθαι τούτῳ. Denn προμος und προμαχος sind Synonyme. S. III. 44. unten 136. XV. 293. Also ist: προμος εἶναι Ἑκτορι, vor die erste Linie heraustreten, um mit dem Hector zu kämpfen. S. zu III. 16. — Dafs er für προμος ἐμμεναι μοι sagt Ἑκτορι δῖω ist nach unserm Begriffen tadelnswürdiges Selbstgefühl. Die Alten dachten anders. Sophocl. Oedip. Tyr.

Tyr. 8. ich, ὁ πασι κλεινος Οἰδῖπους καλούμενος. Sum pius Aeneas fama super aethera notus. Virgil. Aen. I. 379. cf. Orville ad Chariton. p. 311. ed. Lips.

77. ταναηκεῖ χαλκῷ, mit dem langen Stahl des Speers, επιμηκεῖ, εχοντι ακην τεταμενην. τὸ εγχος ταναηκες oder τανυηκες (von ταναιος und τανυω, extendo und ακη, acies) ist ein Speer, dessen Eisen vorzüglich lang ist. Herodot. VII. 77. αιχμας εἶχον σμικρας λογχα (ἡ λογχη, ὁ του δορατος σιδηρος. Hefych.) δ' ἐπησαν μεγαλα. Strabo: ακοντιον λελογχωμενον σιδηρω μικρω V. ad Herodot. p. 24. 99. Virgil: longo praefixa hastilia ferro. Auch das Schwerdt und Beil, das breiter oder länger als gewöhnlich ist, heisst ταναηκης. Ilias XXIII. 118. XXIV. 754.

80. οφρα Τρῳες λελαγχῶσι με πυρος, das die Trojaner mich theilhaft machen des Feuers, (πυρος, f. des Scheiterhaufens, της πυραιας). λαγχανω, oder nach der ältern Form λαχω τινος ist: ich erhalte es selbst: aber die neue Form λελαχω τινα τινος, ich mache, das ein anderer es erhält; so wie λανθανειν τινος, etwas vergessen: aber λελαθω τινα τινος, ich mache, das es der andere vergift. Homer. Hymn. in Vener. 40. Venus verführt den Jupiter: εκλελαθουσα (αυτον) Ηρης, und macht, das er der Juno nicht gedenkt. cf.

Ilias II. 599. — XXIII. 76. *επην με πυρος λελαχητε.*

81. *δωη μοι ευχος Απολλων*, und mir Apollo die Glorie (*της νικης*) giebt. *Θεος διδωσι κυδος*, *ευχος* ist gleichbedeutend mit *Θεος διδωσι νικην*, und dies mit *νικαν*. Gewöhnlicher ist zwar *Zeus διδωσι ευχος*, unten 203. XI. 290. Denn in Jupiters Händen ist der Sieg, aber bey einzelnen Kämpfen, besonders, wo es vorzüglich mehr auf Festigkeit oder Sicherheit im Stosse oder im Wurfe ankömmt, ist das *Απολλων εδωκε ευχος* üblicher. S. V. 285. XVI. 725. Odyss. XXII. 338. XXIII. 7.

83. *κρεμω ποτινηον Απολλωνος*. Schon im Heroischen Zeitalter widmete man zur Dankbarkeit für den erhaltenen Sieg die erbeuteten Waffen einer Gottheit. S. X, 460. Sie wurden in dem Tempel aufgehangen: aber noch nicht mit einer Inschrift, die den Sieg verkündigte. Homer hätte sie gewis erwähnt, da sie hier so vortheilhaft die Darstellung von Hector's Siegerstolz vollendet hätte; wie Virgil. Aen. III. 285. *magni gestamen Abantis (clypeum) postibus adversis figo & rem carmine signo. Aeneas hæc de Danais victoribus arma. (dicavit, consecravit).* Der kühne Aristomenes wagt sich des Nachts nach Lacedaemon: *ανατιθησιν ασπιδα προς τον της Χαλκιοικου ναον. επεγεγραπτο δε, Αριστομε-*

μενης απο Σπαρτιατων διδοναι τη
 θεω. Pausan. p. 316.

85. εταρχουσιν, dass sie ihn bestat-
 ten. ταρχεω, ταρχευω, ταρχυω, und später-
 hin blos ταριχεω, ist eins mit θαπτειν. Da-
 her τα ταριχεια, der Platz, wo die Todten
 beerdigt werden, der Kirchhof. Herodot. II.
 15. u. d. Wesseling.

86. επι πλατει Ελλησποντω, — am brei-
 ten, d. i. am grossen Helespont. Wie man
 so häufig findet: επ' ευρεα ποντον. Odyss.
 XXIV. 82. Achills Grabhügel steht, ακτη επι
 προυχουση, επι πλατει Ελλησποντω. Dies
 Beywort wurde vom Meere so häufig ge-
 braucht, dass man endlich το πλατυ gerade f.
 ἄλς, das Meer, und endlich gar für: aqua
 falsa, sagte. Hesych. πλατυ. ἄλμυρον. cf. ad
 Herodot. II. 108. — Die Griechen, welche
 am Gestade ihr Lager hatten, begruben natür-
 lich ihre Todten am Ufer.

Dieser Zweykampf, dies zeigt Hectors
 Rede deutlich, sollte also nicht, wie jener des
 Paris, den ganzen Krieg entscheiden; sondern
 allein das Gefecht des heutigen Tages endigen.

95.

93. ὑποδεχθαι müsste nach der gewöhnli-
 chen Ableitung seyn der infinitivus perf.

95. *νεικεῖ ονειδίζων*, indem er mit Schmälen ihnen Vorwürfe machte, f. *νεικεσας και ονειδίζων*, zankend und schmälend, *μαχεσάμενος επεσσι και ονειδίζων*. cf. V. 875.

96. *ω μοι*. Ach! — Immer Ausbruch eines sehr schmerzhaften Unwillens, oder des Kummers: Odyss. V. 336. *ω μοι εγω* (sc. *δειδω*) *μητις αθανατων* — ibid. 299. *ω μοι εγω δειλος*. — *απειλητηρες*, ihr Prahler; wörtlich ihr, die ihr so grofse Dinge drohet, d. i. versprechet: *magna minantes*, f. *minitantes*. Nämlich *απειλειν* 1) drohen, Ilias I. 162. 2) drohend ankündigen. ibid. 181. 3) durch Bildung, Miene, Gang, Worte oder dergleichen einen grofsen Geist oder eine grofse That ankündigen. XIII. 143. *Εκτωρ απειλει με-*
χρη

passivi f. *υποδεδεχθαι*. S. zu I. 23. Aber mir scheint es richtiger der Infinitivus praesentis *δεχεσθαι*, *δεχσθαι*, *δεχθαι*: so wie *δεγμενος*, II. 794. entstanden ist aus *δεχομενος*, *δεχμενος*, (v. Hesych. h. v.) *δεγμενος*. Solche harte Zusammenziehungen sind häufig. Und wenn von einigen Verbis die Perfecta immer als Praesentia gebraucht werden: so behalten sie doch die Form bey: z. B. *ορωρε* f. *εστι*, u. f. f., was aber bey *δεχθαι* der Fall nicht ist.

χει θαλασσης ρεια ελευσεσθαι, so drohte d. i. so schien Hector kommen zu wollen. 4) prahlen, rühmen. VIII. 150. Εκτωρ ποτε φησει. Τυδείδης ὑπὲρ εμεῖο φοβευμένος ἵκετο νηϊας. ὥς ποτ' ἀπειλήσει. Ich fasse ἀπειλητης hier in der dritten Bedeutung: ihr, deren Bildung, Miene, Gang und alles Helden, τους αριστους παναχαιων, verspricht, ihr seyd Weiber. Vergl. zu V. 787.

97. λαβη (f. zu III. 42.) αἰνοθεν αἰνας, beym Zeus, das ist eine schreckliche, schreckliche Schande, dass — f. εν ταις αἰναις αἰνοτατη λαβη, unter allen schändlichen der schändlichste Schandfleck. Aehnlich ist das profaische: τα δε μεγαιστα των εν τούτοις, f. τα μεγαιστα, α εν τούτοις εστι μεγαλα, oder kürzer f. τα μεγαιστα εν μεγαλοις τούτοις. Xenoph. Memor. Socr. I. I. 8. ibi Hindenburg V. cl. Lucian. in Somnio. c. I. λιθοξοος (των) εν τοις μαλιστα (ευδοκιμοις) ευδοκιμος. ibi Hemsterhuis.

99. 100. γενεσθαι ὕδωρ και γαια, zu Erde und Wasser werden, ist alte Sprache f. verwesen, πυθεσθαι αιη. cf. IV. 174. σεο οσσεα πυσει αρουρα. XI. 395. — ακηριοι, ohne Herz, αθυμοι. S. V. 812. — ακλεες αὐτως, so ruhmlos, d. i. ohne etwas zu thun, das Ruhm und Ehre euch geben könnte. cf. V. 532. ακλεες, f. ακλεως.

101. 102. *Θωρηξομαι τωδε*, analogisch mit *μαχησομαι τωδε* f. *επι τωδε*, doch gegen ihn waffne ich mich selbst, der Sieg steht in Gottes Hand; dafür nach alter Sprache: das Ziel des Siegs liegt dort oben, (*ὑπερθεν*, im Himmel) in der Götter Hand: es steht in Gottes Hand, ob ich das Ziel des Sieges erreiche. Nämlich *πειρατα νικης* ist f. *νικη*: aber entlehnt aus der Redensart: *ικνειςθαι προς πειρατα νικης*: so wie VIII. 143. *πειρατα ολεθρου ικηαι*. — Der Sinn ist also: ich rüste mich gegen ihn; aber den Sieg kann mir nur Gott geben. So Ilias XVI. 629. Fechten müßt ihr: *εν γαρ χερσι τελος πολεμου, επεων δ' ενι βουλη*, d. i. denn nur mit der Faust kann man die Schlacht endigen.

104. *εν παλαμησι*, unter Hectors Händen, f. das üblichere *ὑπο παλαμαις*, durch seine Hände. III. 352. — Lebhafter als das gewöhnliche: *τοτε ην τελευτη βιου του Μενελαου*, ist die Apostrophe, *ω Μενελαε* f. (cf. zu IV. 127.) und hier sehr schicklich angebracht. Ein mit Mitleid gemischtes Erstaunen über die Unbedachtsamkeit des Menelaus, dessen Ausdruck diese Redefigur ist, ist hier völlig natürlich. — *Φερτερος* sc. σου.

109. *ουδε σε χρη ταυτης αφροσυνης*, aber du solltest nicht so sinnlos handeln, *ουδε σε χρη αφραινειν*. — Ueber die etwas derbe Sprache, f. zu VI. 490.

111. ἐξ ἐρίδος, aus Ehrfucht. S. zu V. 681. Uebrigens ist es aus diesem Verse, so wie aus der ganzen Rede einleuchtend, daß Menelaus weder bey seinem Bruder, noch auch bey den übrigen Heroen für einen Held vom ersten Range galt. Er selbst bestätigt auch durch sein schnelles Nachgeben die Wahrheit der Vorstellung, die jene sich von seiner Tapferkeit machten. Vergl. die Einleitung pag. 200.

114. ἐρριγε ἀντιβόλησαι τούτῳ, er schauderte ihm zu begegnen in der Schlacht, d. i. kämpfte nicht ohne Schaudern mit ihm, oder noch richtiger, vermeidet ihn. XVII. 166. 175. συ οὐκ ἐταλασσας Αἰάντος ἀνταστήμεναι: worauf Hector in der Vertheidigung erwiedert: οὗτοι ἐγὼν ἐρριγαί μαχην. cf. V. 351. Virgil. Aen. II. 12. quamquam animus meminisse horret, igitur, luctuque refugit.

117 - 119. Der Sinn ist: und wenn dies auch der beste Kämpfer ist: so wird er doch einen so harten Stand haben, daß er nach Endigung des Kampfes sich freuen wird, daß er ausruhen kann: wenn er nicht gar sein Leben verliert. — ἀδενς f. das gewöhnlichere ἀδενς, ohne Furcht. — μοῦρου (das üblichere μοχθοῦ) ἀκορητος, unerfättlich des Kampfes: wie Mars und andere Helden ἀκορητος αὐτης, μάχης. XII. 335. — γονυ καμπτεν, das Knie beugen, mahlerisch für, sich setzen,

ἐξε-

ἐξεσθαί. Apollon. I. 1147. ἡμος ἀγροθεν Φυ-
 τοσκαφος εἰσι, ἡ τις αἰροτρευσ, ἀσπασι-
 ως ἐς αὐλιν ἔην, δορποιο χατιζων, αὐτου δ' ἐν
 προμολη τετρυμενα γουνατ' ἐκαμψεν.
 cf. Brunck. ad Aeschyl. Prometh. 32. — Son-
 derbar und gegen allen Sprachgebrauch erklär-
 ten es andere: gratias acturum diis. — Wird
 Hector sich freuen, daß der Kampf zu Ende
 sey, und er sich nun erholen könne: oder der
 Held, den die Griechen jetzt stellen werden?
 Für das letztere ist der Zusammenhang der
 Ideen. Du darfst nicht mit dem furchtbaren
 Hector kämpfen: wir wollen ihm schon einen
 andern tapfern Heros stellen: aber auch der,
 ist er gleich ein furchtloser, unermüdlicher
 Krieger, wird sich freuen, wenn der Kampf
 geendigt ist, wenn er nicht gar bleibt. cf. 173.
 174. Dieser Zug würde das Gemählde von
 Hectors Tapferkeit, wodurch er den Menelaus
 vom Zweykampfe abschrecken wollte, trefflich
 vollenden. Doch auf der andern Seite könnte
 man mit Grunde sagen: 1) Hectors Tapfer-
 keit und Stärke war schon v. 112. 113. bis
 zur Vollendung geschildert: was liefs sich
 Größeres sagen, als dies, daß vor ihn alle
 Helden, selbst ein Achill zittere. 2) Die
 griechischen Heroen fühlen wohl überall die
 Grösse der Gefahr: aber ihr Muth erhebt sich
 doch auch dann gleich zum Vertraun und fro-
 hen Hoffnungen wieder. Und so ist nach mei-
 nem Gefühl hier erforderlich: daß Agamem-
 non

non dies ebenfalls äussere: wir wollen schon dem Hector einen Mann entgegenstellen: der ihm, dem trotzigen unerfättlichen Streiter, es wenigstens sauer machen soll, wenn er ihn nicht gar erlegt. Für diese letztere Erklärung ist auch Clarke, und, wie ich glaube, ist sie die wahre.

123. γηθοσσυνοι, freudig, dafs er sich habe bereden lassen, und dadurch einer sichtbaren Gefahr entgangen sey.

124-131. Der Sinn: gewis alle Griechen werden laute Klagen erheben: vor allen aber der alte Peleus, er, der einst mit herzlicher Freude meine Erzählung von den grossen Thaten unserer Helden hörte, wenn er jetzt erfährt, dafs unter so vielen keiner es wagt, gegen den Hector aufzutreten. — Peleus ist βουλευφορος, s. in der Versammlung der αἰεοντες, oder ἐν βουλῇ, und ἀγορητης, in der Volksversammlung, ἐν ἀγορῇ, ein vortrefflicher Redner. S. II. 51. 53. 84. 93. — ποτε f. Als Nestor einst als Gastfreund im Hause des Peleus war, fragte dieser ihn um Griechenlands grosse Männer, und entzückt durch die Erzählung der grossen Thaten, fragte er immer nach andern. — Aber wenn war dies geschehn? Es ist ganz gegen unsers Sängers Sitte, dafs er davon nichts erwähnt. Vielleicht deshalb, weil dies seinen Zeitgenossen aus einem andern berühmten Gesange bekannt war.

war. Also vielleicht damals, als Nestor aus dem Kriege der Centauren und Lapithen zurückkehrte. I. 260. f. Denn Peleus war ja auch ein Zeitgenosse der Centauren. S. Apollodor. p. 257. notæ 795. & ibi fragm. Hesiodi. — *αἰεραῖ* (3. optativi) *χειρὰς πολλὰ*, inigst wird er seine Hände zum Himmel erheben, (cf. zu I. 351.) wie man sagte: *πολλὰ εὐχεσθῆαι*, heftig, inbrünstig beten. I. 35. 351. — *θυμὸν δύναι ἀπομελεων* (*ἐκ τοῦ σώματος*) *εἰσω δομον Αἰδὸς*, daß der Geist aus diesen Gliedern hinabwandle in des Hades Behausung. Häufig setzt er in dieser Redensart *τὰ μέλη* f. *σῶμα*: so wie *ἀπο* f. *ἐκ*. So XIII. 673. *θυμὸς ὤχετο ἀπο μελεων*: aber XXIII. 880. *θυμὸς ἐκ μελεων ἐπτατο*.

132. Die Verbindung der Ideen: welche Schande ist es für ganz Griechenland: Ach, daß ich noch meine Jugendkraft hätte, damit ich mich dem Hector stellen könnte. Aber statt den letztern Wunsch so schlechthin zu thun, erzählt der geschwätzige, ruhmredige Alte, eine That seiner Jugend, die zugleich erweisen sollte, daß sein Wunsch, die Stärke seiner Jugendjahre jetzt noch zu besitzen, keine eitele Prahlerey war. — Als damals die Arcadier und Pylier miteinander Krieg führten, trat von den Arcadern Erythalion hervor, bewaffnet mit einer Keule, die einst Areithous geführt hatte, und forderte die Edlen der Pylier

lier zum Zweykampf heraus. Keiner wagte es sich gegen diesen zu stellen: aber der junge Nestor thats und siegte.

133. Der Ort, wo diese Schlacht vorgefallen ist, läßt sich kaum mit Wahrscheinlichkeit bestimmen. Homer bezeichnet die Gegend erst allgemein, ἐπὶ Κελαδόντι, und gleich nachher genauer, Φείας παρ τεύχεσσιν, Ἰαρδάνου ἀμφὶ ρεεθρα. Phea lag nördlich über dem Alpheus: aber hier kennen wir keinen Fluß Jardanus, und vom Celadon, den Strabo VIII. p. 528. A. anführt, sagt er nicht, daß er in dieser Gegend fließe, sondern nur dies: er fließe in den Alpheus. Schon griechische Gelehrte lasen daher f. Φείας lieber Χαας, und nahmen Κελαδόντι als Adjectivum. Strabo l. c. p. 535. B. und das. d. Anmerk. Diese Emendation scheint mir beyfallswürdig. Denn in dieser Gegend fließt der Jardanus, und in der Nähe des Jardanus, aber schon in Arcadien, ein Fluß Κελαδούς, der sich in den Alpheus ergoß, (Pausan. Arcad. p. 680.) und vom Strabo p. 529. vielleicht gemeynet war. Wem diese Verbesserung misfiele, der müßte annehmen, der kleine Fluß, an dem Phea lag, habe auch einst Jardanus geheissen. Strabo p. 527. A. welches um so mehr geschehen könnte, da die meisten Namen der Flüsse ursprünglich eine Eigenschaft bezeichneten, und daher mehreren Gewässern gegeben werden konnten,

Q

z. B.

z. B. Ξανθος, von der gelben Farbe, u. f. f. dann würde ich aber κελαδοντι lesen (Ilias XVIII. 476. παρ ποταμον κελαδοντα, ροδωνον, δονακηα) und übersetzen: am schnellströmenden, brausenden Wasser. So wird ανανυρος und χαραδρα häufig absolute gebraucht, z. B. Xenoph. Hellen. IV. 4. 8. εμπροσθεν ποιησάμενοι την χαραδραν, vor sich hatten sie den Regenbach.

138. τον (κατ') επικλησιν Κορυνητην κικλησκον. — S. oben v. 9. 10. — ανδρες και γυναikes κικλησκον f. παντες; allgemein nannte man ihn so. Aehnlich sagte Hesiod. Theog. 197. Αφροδιτην — ευστεφانون Κυθερειαν κικλησκουσιν θεοι τε και ανερες, Götter und Menschen nennen sie die Göttin von Cythere, f. überall, in alten und neuen Zeiten nennet man sie Cytherea.

141. σιδηρειη κορυνη, mit der eisernen Keule. Die Keule war der Stamm eines jungen Baums. Hercules wählte dazu einen wilden Oehlbaum. Theocrit. XXV. 208. Aber es waren in die Knobben der abgeschnittenen Zweige Nägel geschlagen, wie bey dem σκηπτρον, S. zu I. 246., dem Degenheft. S. zu I. 219. Doch heist jenes davon χρυσειον, dies αργυρειη. Herodot. VII. 63. Die Assyrier der Persischen Armee hatten: ροπαλα ξυλων τετυλωμενα σιδηρω; hölzerne Keulen mit eisernen Knobben, oder knollicht vom Eisen. Eben

so machte man den Schlag der Cestusriemen durch die darin befestigten bleyernen Kugeln oder Nagelköpfe schrecklicher. Virgil. Aen. V. 405. plumbo infuto ferroque rigeant. — *σηγνυσκε φαλαγγας*. cf. oben v. 6.

142. *Λυκοοργος*. Nicht jener Thracier, den er VI. 130. erwähnt hatte: sondern ein Arcadier, der Sohn des Aleus, und ein Zeitgenosse des Hercules. S. Pausan. Arcad. p. 606.

144. *ὑποφθας περονησε πριν* (sc. *η κορυνη δυνατο οί χραισμεν ολεθρον*) ihn übereilend, ihm zuvorkommend, durchbohrte er ihn zuvor (ehe seine Keule ihn schützen konnte). Der Platz war groß genug, um sich mit der Keule vertheidigen zu können: aber er wurde durchstoßen, ehe er noch seinen Feind sahe. Odyss. IV. 546. *η κεν Ορεστης εκτεινεν* (den Aegisthus) *ὑποφθαμενος*, dir, Menelaus, zuvorkommend.

146. *εξεναρριζε*, nämlich Lycurgus. — *Αρης επορε*. Die Waffen eines Helden, der viele große Thaten gethan hat, scheinen immer von vorzüglicher Güte zu seyn: da sie ihm so manchen Sieg gaben und in so manchen Kampfe geschützt hatten. Diese Achtung ist wahrscheinlich der Grund, warum die Sage so oft diesen Waffen einen göttlichen Ursprung gab. Die Dichter benutzten diese Idee sehr schön dahin, daß sie ihre große Helden, ehe diese ihre Züge auf Abentheuer antreten, von einer

heit mit Waffen oder Kleidung beschenken lassen, die ihnen Bewunderung und Ruhm geben. So beschenkte Minerva den Hercules damals mit einem köstlichen Harnisch. Hesiod. Schild. d. Hercul. 125. 27. coll. Apollod. II. p. 114. Jason erhielt, ehe er noch den Argonautenzug antrat, ein kostbares Festkleid, πεπλον. Apollon. I. 772. — Ueber χαλκεος Αρης. S. zu V. 604. und über μωλος, zu II. 401.

152. θυμος πολυτλημων, mein vielunternehmender Geist (V. zu IV. 421.) reizte mich durch seinen Muth, θαρσει ω. — γενεη νεωτατος, am Alter, an Jahren der jüngste. IX. 58. εμος παις εις οπλοτερος γενεηφι, den Jahren nach könntest du mein jüngster Sohn seyn.

154. Αθηνη δωκεν ευχος, d. i. νικην. cf. zu 81. Wenn Nestor, ein Held der Klugheit und Tapferkeit verbindet, siegt, so dankt er dem Beystande der Minerva diesen Ruhm. Denn solche Helden liebt und schützt Minerva. cf. zu V. 809.

155. μηκιστον και καρτιστον, [den grössten (sc. κατα φυνην, an Körpergröfse) und den tapfersten Streiter, ist alte Sprache, f. den ersten Held seiner Zeit. So von den beyden Aloïden (V. 385.) τους μηκιστους και καλισταους θρεψε αρουρα. Odyss. XI. 304.

156. εκειτο (εν κονιησιν) πολλος τις (h. e. πολυ τι) παρηγορος ενθα και ενθα, da lag er
im

im Staube sehr lang ausgestreckt hierhin und dorthin (d. i. zum Kopfe und zum Füßen, in die Länge und in die Breite. Vergl. Odyss. XI. 576. vom Tityus, und Ilias XXI. 407. vom Mars. *παρηγος* von *παρα* und *αειρω* gebildet, steht hier f. *εκταθεις*. Aeschyl. Prometh. von dem unter dem Aetna hingestreckten Typhoeus: *αχρειον και παρηγον δεμας*. cf. ibi Schüz. V. Celeberr. Gewöhnlicher ist beym Homer *παρηγος*, *ιππος παρασειρος*. cf. zu XVI. 471. — *ενθα και ενθα*, zum Kopfe und zum Füßen, oder besser noch, in die Länge und Breite. Odyss. VII. 86. *τειχοι εληλατο ενθα και ενθα, ες μυχον εξ ουδου*. X. 517. *βοθρον ορυζαι πυγουσιον, ενθα και ενθα*, — *πολλος* f. *μεγας*. Ilias XXIII. 245. *τυμβον ου μαλα πολλον*. Vom gefallenem Cebriones *ο δε εν κονιης κειτο μεγας μεγαλωστι*. Ilias XVII. 776. Virgil. Aen. XII. 542. & *late terram confternere tergo*.

158. *τω* f. *δια τουτο*, [d. i. δι' εμην ήβην και βιην. — *οίπερ υμεων εασι αριστηες, ουδ' οί μεματε Εκτορος αντιον ελθειν*, die aber unter euch die ersten der Achäer sind, auch ihr seyd nicht entschlossen zum Kampf mit Hector. Man erwartete: *υμεις δε, οίπερ εστε* oder *εισι αριστηες, ου μεματε*: oder auch: *οίπερ υμεων εασι αριστηες - ου μεμαασιν*. Aber die gewählte Construction, welche nachdrücklicher ist, ist doch grammatisch richtig: denn

οἱ ist der Vocativus, oder vertritt doch seine Stelle. III. 73. οἱ δ' ἄλλοι — ναιοιτε. Xenoph. Cyropd. VIII. 7, 6. παῖδες εμοι, καὶ πάντες οἱ παρόντες φίλοι, εμοι μὲν τὸ βίου τέλος παρῆστιν. cf. Zeune, ad II. 2. 17.

161. οἱ δ' (ἀριστερές) f. τῶν δ' (ἀριστηῶν) ἐννεα πάντες ἀνέστησαν. Das ἐννεα πάντες, ist unser: ganze neune, welches wir da gebrauchen, wo die Gröfse der Zahl unser Erstaunen erregte, z. B. ganze neun Wochen habe ich sie nicht gesehn. So auch hier: es standen auf, wer hätte das erwartet, ganze neune. X. 560. τὸν ἐκτάνε, παρ δὲ ἑταίρους δούκαϊδεα πάντας ἀριστοὺς. XVIII. 373. 470.

163. ἐπὶ τῷδε, nach diesem. — Αἰάντες, der Pluralis f. den Dualis Αἰάντε.

171. πεπαλαχθε κληρώ. Diese Formel kommt, wenn ich nicht irre, sonst im Homer nicht vor. Suidas: πεπαλαχθε. κληρώθητε, παλος γὰρ ὁ κληρός. Dafs παλλειν sc. κληρόν und παλλεσθαι, die Lose rütteln, loosen bedeute, ist oben gezeigt zu III. 316. Aber dann müfste man annehmen, dafs ehemals παλλῶ. παλαῶ und παλασσῶ gebräuchlich gewesen sey. Dies liesse sich mit analogischen Beyspielen, so wie die ungewöhnlichere Construction παλλεσθαι κληρώ f. κληρόν vertheidigen. Sophocl. Electra 710. ὅθι αὐτοὺς οἱ βραβῆς κληροῖς ἐπῆλαν. Die Form παλασσῶ hat Homer wirklich: nur in der Bedeutung.

deutung von bespritzen, begießen. S. VI. 268. αἵματι πεπαλαγμενον. Aber auch βαλλειν, παιειν, ferire wird für bespritzen gebraucht. Ilias. XI. 536. ραθαμιγγες εβαλλον αντυγας. cf. Mitscherlich V. C. ad Homer. Hymn. in Cerer. p. 129. — διαμπερες, durchgängig f. alle, παντες. — πεπαλαχθε, ὅς λαχησι (κληρω) sc. την μαχην f. παλασσομενοι κρινεσθε, ὅς λαχησι, loofet, wer erhalte den Zweykampf, f. entscheidet durch Loos, wer den Zweykampf erhalten soll; wie μαχεσθαι f. μαχομενος κρινεσθαι. S. zu V. 33.

175. εσημηναντο κληρον, sie zeichneten ihre Loofe, indem sie, nach v. 187. 189. ein Zeichen darin schnitten, σημα επιγραψαντες, cf. zu VI. 169.

179. Ζευ πατερ, (δος) η Αιαντα λαχειν (κληρω) sc. την μονομαχην. — πολυχρυσοιο, des goldreichen Mycenae. XI. 46. So heisst Dolon πολυχρυσος, πολυχαλκος, reich an Gold und Kupfer. X. 315. Priamus πολυχρυσος. XVIII. 289.

180. ενδεξια, zur Rechten beginnend: doch glaube ich richtiger es zu nehmen für:
ευ,

171. πεπαλαχθε. imperat. perf. pass. plural. a παλασσω, vulgo παλλω.

ευ, dextre, apte, ordentlich: so dafs jeder es genau betrachten konnte. cf. zu I. 597.

185. οἱ δὲ (f. οἱ μὲν πάντες) οὐ γινώσκοντες ἀπενηνῶντο sc. αὐτοὺς γινώσκειν, wörtlich: sie aber, die es nicht erkannten, sagten nein, sie kannten es nicht. cf. v. 189. Ein bekannter Graecismus. S. oben. p. 24. zu Ende. Euripid. Hecuba 244. μεμνημέθ' ἐς κινδυνὸν ἐλθόντες μέγαν f. ἐλθεῖν. Iphigen. Aul. 1502. θανούσα οὐκ ἀναινομαί f. θανεῖν. — Eben so häufig ist der Graecismus, ἀναινομαί, nego und οὐ φημί f. φημί οὐ, dico me non. — Xenoph. Hellen. I. 7. 8. 10. οὗτος δ' οὐκ εἶπε ἀλλ., (h. e. ἄλλο) ἢ κατὰ νόμους ποιῆσαι, f. εἶπε οὐκ ἄλλο ποιῆσεν. unten 393.

186. ἀλλ' ὅτε (ὁ κηρυξ) φέρων (τὸν κληρον) ἀν' ὁμίλον ἵκανε (πρὸς) τὸν, ὅς μιν ἐπιγρῆψας ἐμβάλε κυνεῇ, ἦτοι Φαίδιμος Αἴας ὑπεσχεθε χεῖρα. ὁ δὲ (κηρυξ) ἐμβάλε (κληρον χεῖρι.) Ich interpungire nämlich nach κυνεῇ, um die ungrammatische Construction, ὅς-Φαίδιμος Αἴας zu vermeiden, und den Gegensatz schärfer zu machen: Αἴας Φαίδιμος (stärker noch als ὄγε) ὑπεσχεθε, ὁ δὲ (κηρυξ δὲ) ἐμβάλε.

185. ἀπενηνῶντο, nach der Analogie von σημαίνω. ἐσημῆναμην, ἀπαναινομαί, ἀπενηνῶναμην.

λσ. Schon da der Herold sich ihm nähert, glaubt Ajax, von seiner Hoffnung fortgerissen, sein Loos zu erkennen: er streckt die Hand dem Heros entgegen, um es genauer betrachten zu können. (Wie schön mahlt dies Ajax ungeduldiges Erwarten!) Aber der Herold, der alles δεξιως that, läßt sich nicht irren: er tritt erst nahe neben ihm, παραστας, und giebt's in die Hände. Diese characteristische Gravität und Pünctlichkeit der Herolde hat der scharfsichtige Beobachter nicht übersehn.

190. τον (κληρον) χαμαδ'ις, παρ ποδ' εον βαλε, da warf er das Loos zur Erde, neben dem Fusse nieder; wie ich glaube, im natürlichen, aber für uns zu ungestümen Ausbruch der Freude. So werfen im Zorn Achill und Telemach ihr σκηπτρον zur Erde. I. 245. So schlugen sich die Heroen im heftigen Affect die Hüften. Ilias XV. 397. XVI. 125. sogar Götter thun das. XV. 113.

195. σιγη, εφ' υμειων, stillschweigend, und für euch; damit die Trojaner es nicht hören, und nicht alsdenn durch ihre Gebete, oder gar durch grössere Gelübde die Götter auf ihre Seite zu ziehn suchen. Vota parum honesta, aut nimis improba; aut etiam invidiosa, imprimis si verendum erat, ne adesset, qui contraria vota faceret, tacite concipiebant. Heyne ad Tibull. II. 1. 84. adde Burman. ad Petron. c. LXXXV.

197. οὐ γὰρ τις ἔκων, mit vollem Bedacht, (so dafs dies seine wirkliche Absicht wäre: denn durch einen unglücklichen Zufall wäre es möglich) ἐμε ἀεκοντα, und wider meinen Willen soll weder mit Gewalt, συνβιη, noch durch meine Unkunde des Kampfes, ἀειδρειη ἐμη, keiner mich zurückjagen. διω, διομα, διεω, διημι, terreo. cf. zu V. 763. Hesych. διηται - διωξη. Diese umständliche Genauigkeit, mit der Ajax spricht, bezeichnet sehr schön seine grofse Zuversicht beydes auf seine Stärke und Geschicklichkeit.

199. οὐδ' ἐλπομαι, ἐμε οὕτως νηίδα (sc. ἀεθλων) γενεσθαι τραφεμεν τε, ich hoffe nicht, dafs ich so unkundig des Kampfs in Salamis gelebt habe und erzogen sey, d. h. dazu bin ich zu gut in allen Arten des Kampfs unterwiesen, und habe mich zu sehr darin geübt. — Dafs die Helden, wie die Ritter der mittlern Zeit, sorgfältig in den kriegerischen Künsten unterwiesen wurden, und sich beständig darin übten, läfst sich von selbst vermuthen, und wird durch viele Zeugnisse bestätigt. S. II. 773. zu V. 805. — Odyss. VIII. 179. ἐγὼ δ' οὐ νηὶς ἀεθλων, ich bin nicht unkundig der Kampfübungen.

203. δὸς Αἰαντι, (αὐτον) εὖχος ἀρεσθαι, (aor. 2. inf.) gewähre es dem Ajax, dafs er den Sieg, die Ehre davon trage. Man bemerke das eigenthümliche des Sprachgebrauchs, dafs

dafs man nicht sagt: *αειρεν*, sondern *αειρεσθαι νικην*: so wie *φερεσθαι, αγεσθαι τα αθλα*, nicht *αγειν* oder *φερειν*. S. Valken. ad Theocr. I. 11.

206-344. Ajax bewaffnet sich, und redet den Hector trotzig an, der dies erwiedert und den ersten Wurf thut. Nach zwey Gängen mit dem Speere, werfen beyde ein jeder einen Stein auf den andern, und greifen schon zum Schwerdte, als die Herolde beyder Theile sie trennen wollen. Ajax verlangt, dafs Hector zuerst den Kampf aufkündigen solle, da er der Herausforderer sey. Dies thut Hector und beyde Helden beschenken sich. Freudig führen die ihrigen sie zurück. Agamemnon giebt einen Opferschmaus, bey dem Nestor räth, am folgenden Tage die Todten zu beerdigen und das Lager zu befestigen.

νωροπι χαλκω, mit dem strahlenden Metall. *χαλκω* steht f. *χαλκεοις ὅπλοις*, für den Panzer, die Beinstiefeln u. f. S. XI. 16. f. — *νωροψ* kömmt nur in Verbindung mit *χαλκος* vor. Die Grammatiker erläutern es *λαμπρος*, wie es scheint, richtig: obgleich ihre Ableitung nicht befriediget.

208. *οἶος Αρης*. S. zu V. 592. — Wenn ein Heer zu Felde zieht, so folgt Mars auf seinem Wagen dem Heere. Hesiod. Schild. d. Hercul. 191. f. Daher in dem Orakel, bey Herodot. VII. 141. *οἶος Αρης, Συρηγενες ἀρμα*

μα διωκον, der wilde Mars, fahrend den Assyrischen Wagen f. kommend mit dem Heere der Assyrer.

210. *μενει εριδος θυμοβορου*, durch die Macht der herznagenden Ehrfucht oder Eiferfucht. *θυμοβορος*, herzfressend, (wie *δημοβορος* I. 231.) gebraucht er häufig (v. 301.) von jener scheel- und streitsüchtigen Eiferfucht, die Hesiod. (Erga. 14.) characterisirt: *επιμωμητην, η πολεμον τε και δηριν κακην οφελει*. cf. *ibid.* v. 27. f.

212. *μειδιοων βλοσυροισι προσωπασι*, lächelnd im finstern Blick, mahlerischer f. *χαιρων*. Wie die Heroen gewöhnlich ernst sind, (I. 47.) so war auch Ajax Miene finster und ernst, da er in den Kampf gieng. Doch strahlte aus diesem finstern Blick ein Lächeln hervor, dass jene Freude (189. 191.) ausdrückte. — *νερθε*, unterwärts; *ποσσι ηιε, μακρα βιβας*, gieng

212. *προσωπασι* von *το προσωπα* f. *προσωποισι* von *το προσωπον*: so oben 99. *αλκι* von *αλξ* f. *αλκη* von *η αλκη*. Eben so findet man *υσμινι*, üblich aber ist *η οσμνη*; ähnliche Fälle sind auch im lateinischen *Senatus*, im genitivus, *Senatus* Doch findet man auch *Senati*, *fructus*, im genit. *fructus*, aber auch *fructuis*.

gieng er mit den Füßen so, dafs er grofse Schritte machte, *ευ διαβας*. cf. II. 218. V. 122. XIII. 78. *ουτω μοι χειρες μαιμωσιν, νερθς δε ποσιν εσσυμαι αμφοτεροισι*. — *κραδαων*. *σειων*. Hesych. schüttelnd, vibrans. XIII. 583.

216. *θυμος (κραδιη) πατασεν*, ihm klopfte das Herz im Busen. XIII. 282. *κραδια μεγαλα στερνοισι πατασσε*. — *ουπως ειχεν (ουπως εδυνατο) υποτρεσαι* (f. *τρεσας υπερχεσθαι*) er durfte nicht mehr zitternd zurücktreten: so *υποπτωσσειν*. Vergl. auch zu 114.

219. *σακος, ηυτε πυργον*, das Schild, einem Thurme gleich. Noch zweymal wiederholt er diesen Vergleich von Ajax Schilde, XI. 485. XVII. 128, und nur von diesem allein. Offenbar mufs also Ajax Schild sich durch seine aufserordentliche Gröfse und Festigkeit ausgezeichnet haben. Wenigstens hatte das Schild des Achills nur fünf Lagen, Ilias XVIII. 481. dagegen dieses sieben Lagen von Rindshaut hatte, und zu oberst noch eine von Metall. Dafür scheint noch die ähnliche Vergleichung eines grossen Kriegers mit einem Thurm. Ilias IV. 462. *Echepolus fiel, ως οτε πυργος*. — Ueber Hyle f. V. 708.

222. *αιολον*, das bunte: wahrscheinlich, weil die metallene Platte des Schildes buntstreifig war. S. zu III. 158. V. 295. Clarke erklärte es falsch: *mobile*, aus v. 238.

226. οἷος οἰοθεν (f. οἶω,) sc. μαχομενος.

228. ρηξηνορα, d. i. ρηγνυντα ανδρας, der die Krieger, die Reihen der Krieger durchbricht. XI. 538. ἔτο δυναι ὄμιλον ανδρομεον, ρηξαι τε. XV. 615. εθελε ρηξαι στιχας ανδρων. Oben 141. Dies Beywort giebt er nur dem Achill.

231. ἡμεις ειμεν τοιοι — και πολεις, so tapfer sind wir — und das viele: stärker als, πολεις ἡμων εισι τοιοι, unser viele sind so tapfer.

235. μητι πειρητιζε μου, versuche mich nicht, d. h. versuche nicht mich durch Prahlerey oder Drohungen, απειλησας, v. 225. zu schrecken, wie ein Kind; oder, kämpfe nicht mit mir, wie mit einem Knaben, gegen den man sich eine so zuversichtliche Sprache allein und mit Recht erlauben darf, da er den Kampf noch nicht kennet. Man sagt zwar πειρων τινος f. sich mit jemanden messen, kämpfen; aber πειρητιζειν in der Bedeutung von kämpfen, construïret Homer mit dem Accusativus. XII. 47. στιχας πειρητιζων sc. εγχει. Daher ziehe ich die erstere Erklärung vor. cf. zu 242.

238. βων (h. e. βουν. Jenes ist eine alte Form des Accusativus, die nachher nur im Dorischen üblich blieb) αζαλεην, wörtlich: das dürre Rind, und dies erst für, die dürre Rinds-
haut,

haut, *ρινον αζαλεον βοος*, und dann f. *ασπιδα βοειαν*, den Schild aus Rinds-
haut. XII. 137. *βοας αυας ανασχομενοι*. So sagt er *ρινον βοος*, die Rinds-
haut, f. *ασπισ*. X. 155. 152. cf. XVI. 636. *δουπος ρινου τε, βοων τε ευποιη-
των*. Endlich auch *η βοεια* sc. *βυρσα* f. *ασπισ*. XVIII. 492. *ειλυμενω ωμους βοης αυησι, στερεησι, πολυς δ' επεληλατο χαλκος*. — Den Schild rechts und links wenden, heisst, geschickt den Schild, je nachdem der Angriff geschieht, wenden, welches bey der Grösse und Schwere des Schildes gewis keine leichte Sache war: sondern eben so viel Kraft als Uebung erforderte. — *το* f. *ο* und dies f. *δι' ο*: wie so oft *ταυτα* f. *δια ταυτα*, und hoc f. ob hoc: darum kann ich auch ohne Aufhören fechten, oder, was ich lieber wähle, *ο* (sc. *χρημα*) steht *η*, welches vielversuchte Schild ich zum Kampfe führe, d. i. dieses Schild, das in so manchem Kampf von mir getragen wurde, kann ich behende gebrauchen. Ueber *ταλευ-
ρινον* f. zu V. 289.

240. *εν σταδιη*, vollständig *εν σταδιη υσμινη*. S. XIII. 314. *σταδιη υσμινη*. Diejenigen, welche bewaffnet waren mit Helmen, Schilden und langen Speeren, also die *οπλιται* oder *πανοπλιται* der spätern Zeiten, fechten *εν σταδιη υσμινη* oder *εν αυτοσταδιη* (XIII. 325.) oder auch *εν αυτοσχεδιη* (XIV. 510.) weil hier jeder Krieger, *συσταδην*, seinem Gegner

Gegner auf den Leib rückend, also *εκ χειρος*, mit der Faust, gegen ihn kämpft. Tyrtaeus II. 29. f. *εγγυς ιων, αυτοσχεδον εγχει μακρω, η ξιφει ουταζων, ανδρα δηιον ελετω, και ποδα παρ ποδι θεις* u. f. Diesen Streitern werden entgegengesetzt die *τοξοται* oder *γυμνητες*, die ohne jene Rüstung mit dem Bogen fochten. Tyrtaeus I. c. 35. Homer Ilias XIII. 314. 713. f. So nennet Livius IX. 19. 8. Die Truppen des Alexanders und die Römer *statarium militem*, im Gegensatz der leichtbewaffneten Truppen. Ammian. Marcell. p. 5. ed. Vales. *congressionem statariam*. — *μελπεσθαι* *Αρηϊ*. *μελπεσθαι* ist singen: also *μελπεσθαι* *Αρηϊ*, zur Ehre des Mars singen, für *μελπεσθαι* *Αρηα*. cf. I. 474. So sagt man ähnlich *στεφανουσθαι*, *τυπτεσθαι* *τω* *θεω*, sich zur Ehre des Gottes schlagen, bekränzen. Valken. ad Herodot. p. 132. 19. Aber ausserdem, daß ich von jenem Sprachgebrauch keine weitere Beispiele weifs, paßt diese Idee nicht in den Zusammenhang. — Homer gebraucht *το μελπηθρον* f. *παιγνιον*, eine Lust, ein Spiel, Ilias XIII. 232. vielleicht gebrauchte man also *μελπεσθαι* ebenfalls f. *παιζειν*, spielen, und da Gefang und Tänze damals beynahe durchaus verbunden waren, f. *ορχεσθαι*. So wäre also *μελπεσθαι* *Αρηϊ εν σταδιη*, ludere Marti, h. e. in honorem Martis in pugna stataria ludum præbere Marti, und die Stelle zu übersetzen: ich weifs im feindseligen, schweren Kampfe zu

zu tanzen, dem Mars zur Lust oder zur Ehre. Diese Vorstellungen lassen sich mit ähnlichen Ideen, aber freylich aus jüngern Dichtern, vertheidigen. So nennet Euripides die Schlacht den Chortanz des Mars: Phoeniss. 795. *Ἀρεῶν - συν ὀπλοφόροις κωμον ἀναυλοτατον προχορευεις*, mit Bewaffneten führest du den Chortanz auf, den keine Flöte begleitet. Lycophron v. 249. nannte den Kriegesgott *ορχηστην*, den Tänzer. Kriege sind nach Horaz die Spiele, an denen sich Mars, *ακορητος αὐτης*, ergötzt. Odyss. I. 2. 37. Mars - nimis longo fatiate ludo (bellis civilibus) quem juvat clamor, galeæque leves, acer & Mauri peditis cruentum voltus in hostem. ibid. I. 28. 17. dant alios Furiae torvo spectacula Marti, h. e. alii in prælio cadunt.

241. *οἶδα (αυτος εφ' ἄρματος) επαῖξας μοθον ἱππων*, ich weiß, wie, wenn ich selbst zu Wagen bin, ich auf andere eindringen muß, und so den Wagenkampf beginnen soll. Vergl. IV. 301 - 309. Ueber *επαῖξας* s. V. 263.

243. Wenn Hector hinterlistig handeln wollte: so konnte er, noch ehe seine Rede ganz geendet war, unerwartet seinen Speer abwerfen, worauf Ajax vielleicht nicht gefast, und folglich auch nicht hinreichend gedeckt gewesen wäre. Aber der edle Held fordert ihn vielmehr selbst auf, jetzt auf seinen Wurf zu achten. Man ergänze: Jetzt werde ich

R

den

den Kampf anfangen. Denn dich, einen so biedern Mann u. f. *λαθρη οπιπτευσας*, indem ich dich heimlich beobachtete, d. i. heimlich auflauerte, bis ich sähe, das du eine Blöße gäbest. Hesych: *οπιπτευεις, περιβλεπεις, περισκοπεις*. — Hector fängt den Kampf an: ohne das sie, wie beym Paris, (III 316.) durchs Loos entschieden hätten, wer den ersten Wurf haben solle; entweder, weil Hector der Herausforderer war, oder wahrscheinlicher, weil Ajax diesen Vorzug freywillig gleich dem Hector einräumte. v. 132. *αλλ' αρχεμαχης*. Vielleicht zielt darauf Hectors Antwort: *μη τι πειρητιζε μευ* f. Du behandelst mich als Knabe, indem du mir so freygebig den ersten Wurf giebst: aber betrüge dich nicht: ich verstehe den Kampf auch. cf. XX. 200. —

261. *στυφελιζε δε μιν μεμαωτα*, trieb ihn aus seiner Stellung. Nämlich *μεμαως* sc. *εγχει* oder *ασπιδι* ist, wer *ευ διαβας*, also zum Speerwurf, oder mit vorgehaltenen Schilde zur Abwendung des feindlichen Wurfs, bereit steht. In dieser letztern Stellung stand Hector, aber der Stofs des Gegners war so heftig das er ihn aus dieser Stellung warf. Ilias XII. 405. *στυφελιζεν μιν μεμαωτα*. *χωρησεν αρα τυτθον*. XVI. 703. *τρεις βη επι τειχεος*. *τρεις δε μιν απεστυφελιζε Απολλων*.

252. *τμηδην*, secundo sc. clypeum, h. e. *τεμνουσα'αι*, oder *δαΐζουσα*, nach 247, die Spitze, indem sie das Schild durchschnitt, kam bis an den Hals. Ajax hatte also den öbern Rand des Schildes getroffen.

267. *μεσσον επομφαλιον*, mitten auf die Spitze des Nabels am Schilde. *Ομφαλος* ist der Nabel: *Ομφαλου δε το εν μεσῳ ακρομφαλιον. το δε ὑπερ αυτου επομφαλιον.* Pollux. II. §. 169. Also ist die Spitze, die aus dem Mittelpunkt des Nabels am Schilde hervorspringt: *το επομφαλιον.* Pollux. I. §. 133.

269. *επερεισε να οπελεθρον*, wörtlich: er setzte dahinter (hinter den Stein) unermessliche Kraft: f. er stieß ihn fort mit solcher Kraft. *επερειδεν*, sich gegen einen Gegenstand stemmen. 2) durch dies Dagegenstemmen forttreiben. Ilias XI. 235. *νυξε, επι δ' αυτος ερεισε*, drängte nach: schob den Speer nach. V. 856.

270. Hectors Schild erhält von dem Steinwurf eine tiefe Beule: (*εσεαξε ασπιδα Αιας*) er selbst wankt (*βλαψε*, h. e. *ελυσε γουνατα*, Ajax raubte seinen Knieen die Kraft,) und fällt rücklings über, auf den Schild, *ασπιδι εγχειμφοθεις.* Hesych. *εγχειπτεται. εγγιζει. επιπτει.* — *Απολλων ορθωσεν.* S. oben p. 46.

280. ἀμφοτέρω φελεῖ Zeus, Zeus liebt euch beyde, heisst: ihr kämpft ja beyde mit gleichem Glück. S. zu 204.

284. Ἰδαίε, κέλευετε (nämlich du, und Talthybius) Ἐκτορα μνῆσασθαι ταῦτα, Idaeus, befiehlt, dass Hector mir das sage: παύσωμεθα μάχης. ἤδη γὰρ νύξ τελεθῆι. Er redete nämlich beyde Herolde an, nennet aber den Idaeus nur namentlich, weil dieser das Wort geführt hatte. — ἀρχετω sc. πείθεσθαι ὑμῖν; er mache den Anfang euch zu gehorchen. — εἰπερ οὗτος sc. πείθεται.

298. εὐχομένα δυσοντά μοι ἀγωνα θεῖον, sie sollen mir zum Gebet in die heilige Versammlung gehn. ὁ ἀγων ist 1) die Versammlung. XIV. 428. νηῶν ἐν ἀγωνί f. ἐπὶ νηυσί. 2) eine Versammlung bey Wettspielen. 3) der Wettkampf selbst. Schild. des Hercul. 204. ἐν δ' ἀγορῇ ἀθανάτων. — ἐν ἀγωνί θεῶν ἐξηρχον αἰοίδης Μοῦσαι. — θεῖος ἀγων ist also der Chor der Betenden, wie beym Euripid. Suppl. 71. ἀγων γῶων, der Chor der Klagen: oder, da ἀγων auch der Platz ist, auf dem Spiele gehalten werden, (Hesiod. Schild 312. Pindar. Pyth. I. 84.) so kann θεῖος ἀγων auch der Tempel, ναὸς seyn: so wie XVIII. 376. θεῖος ἀγων der Versammlungsfaal, oder die Versammlung der Götter ist.

301. περὶ ἐριδος f. ὑπ' ἐριδος, aus Ehrsucht. XVI. 476. συνίτην περὶ ἐριδος. XX. 259.

χολωσαμενα περι εριδος. Eben so wird αμφι mit dem Genitivus f. ὑπο gebraucht. διετμαγεν (S. zu I. 531) εν φιλοτητι αρθμηςαντε, sie schieden voneinander durch Liebe verbunden. αρω, αρω, αριθμεω, αρθμεω, ich verbinde so, dafs es genau paffet. 2) im praeterito, wie häufig, passive: ich bin verbunden: so αλισκω, ich nehme gefangen: εαλωκα, ich wurde gefangen. 3) vorzüglich von der Vereinigung durch Freundschaft oder Liebe. cf. zu V. 326.

304. ευτμητω τελαμωνι. Da der Grieche den Riemer, σκυτοτομον, den Lederfchneider nennet: so ist ευτμητος, schön geschnitten, hier entweder künstlich ausgeschnitten, oder allgemeiner, künstlich gearbeitet: so ιμας ευτμητος, von den Zügeln und Halftern, X. 567. von den Cestusriemen, XXIII. 684.: also hier: mit dem schön ausgeschnittenen Degengehänge.

310. αελποντες, kaum konnten sie hoffen: kaum konnten sie sichs überreden, dafs er wirklich unverwundet sey. Aber Valkenaer hat schon gezeigt, (ad Herodot p. 583. 81.) dafs man hier αελπτευντες, d. i. αελπτεοντες, lesen müsse: denn von αελπτος, ist das derivativum αελπτειν, nicht hoffen können, bey den Joniern üblich. Herodot. VII. 168. καραδοκεοντες τον πολεμον, η πεσεεται. αελπτεοντες μεν τους Ελληνας υπερβαλεσθαι.

Θαλ. Auch hat die Leipziger Handschrift αελ-
πτεοντες in unserer Stelle. Doch liesse sich
αελποντες vertheidigen: da die Bildung rich-
tig ist, und mans füglich übersetzen kann: sie
glaubten nicht, das — ελπομαι und οιομαι
sind Synonyme. S. X. 355. Auch hat Hesych.
αελπες. αελπιστον. cf. Odyss. V. 408.

312. κεχαρηοτα νικη. Aber wodurch
konnte er sich den Sieg zueignen? Etwa dar-
um, das nicht er, sondern Hector zuerst das
παυσωμεθα μαχης gesprochen hatte? Aber
die Herolde geboten den Kampf zu endigen,
und Hector endigte ihn wirklich, nicht weil
er sich besiegt fühlte, sondern weil die Nacht
hereinbrach. v. 282. 293. Ich begreife also
nicht, wie der Dichter dies von Ajax sagen
konnte, wenn nicht Ajax sich deshalb den Sieg
zuschreibt, weil er seinen Gegner leicht ver-
wundet, und einmal zu Boden geworfen hatte.

314. τοισι ιερευσε βουν Κρονιωνι, ihnen
zur Ehre opferte er ein Rind dem Kroniden;
um sie zum Opferfest einzuladen. Vergl. II.
402. — Oben II. 403. Odyss. XIX. 420.
opfert man ebenfalls ein fünfjähriges Rind.
Vermuthlich, weil man sie in den Jahren für
die schönsten hielt. Doch der Minerva ge-
lobte man jährige. VI. 94. Ακμαζει δε μα-
λιστα βους πενταετης ων. διο και Ομη-
ρον φασι τινες ορθως πεποιηκεναι, ποιησαντα:
αε-

αρσενα, πενταετηρα. Aristotel. Hist. Anim. VI. 21.

316. διεχευαν erklären die Grammatiker durch διεκοψαν, sie hauen den Stier auf: μιστυλλον, und zerhackten ihn in kleinere Stücke. cf. Odyss. III. 456. XIX. 421. besonders XIV. 427. Doch bleibt mirs noch immer zweifelhaft, ob man auch βουν διαχευειν sagen könne: wenn man gleich διαχεειν, und diffundere in der Bedeutung von Zerstreuen, findet. Könnte διαχεειν nicht seyn: begießen, d. i. das aufgehauene Rind auswaschen, ausspülen?

321. νωτοισι διηνεκεσσι γεραιεν Αιαντα, mit dem ganzen Rückenstücke ehrte er den Ajax. Die Rückenstücke rechneten schon die Alten unter die Delicateffen. Daher, wenn Achill seine besten Freunde bewirthet, Φιλτατους ανδρας, so muß sein Patroclus zubereiten νωτον οϊος και πιονος αιγος und συος ραχαλιν. Ilias IX 207. cf. Odyss. XXIV. 437. — Die Portion ist allerdings ein wenig groß: aber der Held speisete diesen Ehrenbraten nicht allein: sondern theilte Freunden davon mit, um diese dadurch zu ehren. In eben der Absicht erhielt in dem mäßigen Sparta der König διμοιριαν, nicht, daß er für zwey Personen essen sollte: sondern daß er dadurch einen anderen ehren könnte. Xenoph. de Republ. Laced. XV. 4. διμοιρια επι τω δειπνω επιμη-

σεν — ἵνα καὶ ἀπο τοῦδε τιμῇσαι ἐχοίεν, εἰ τίνα βούλονται. Agefil. V. 1. cf. unten zu VIII. 162. Mehrere alte Völker ehrten die verdienten Krieger durch solche Leckerbissen: die Lycier, Ilias XII. 313, die alten Gallier, Diodor. V. 28. cf. oben zu IV. 259. — Ueber ὑφαίνειν v. 325. S. zu III. 212.

328-30. πολλοὶ γὰρ τεθνασι Ἀχαιοί, ja wahrlich viele Achäer sind todt, (S. II. 119.) τῶν αἶμα Ἀρης ἐσκεδάσε, deren Blut Mars verspritzt hat, f. οὓς ἐν μάχῃ ἐφονεύσε Ἀρης, und dies für das einfache: τεθνηκασι πιπτοντες ἐν μάχῃ. cf. zu V. 31.

332. κυκλησομεν, wir wollen sie fahren, für κομισομεν ἐφ' ἁμαξῶν, nach Hesych. Denn, da man sagte τὰ κυκλα f. οἱ τροχοί, (V. 722.) so steht κυκλεῖν f. ἀγεῖν ἐφ' ἁρματός.

336. Die Todten sollen nach Nestors Vorschlag verbrannt werden, vor den Schiffen, πρὸ νηῶν; aber doch etwas davon entfernt, τυτθὸν ἀπὸ νηῶν. Dicht bey dem Scheiterhaufen, also ἐν πεδίῳ (sc. Σκαμανδρίῳ) in der Ebene zwischen dem Simois und Scamander, (welche er schlechthin τὸ πεδίον nennet. cf. XX. 217.) soll ein hoher Grabhügel, (χωμα) aufgeführt werden; χευσομεν (f. das Futurum χευσομεν) τυμβὸν ἐξαγαγοντες, in altum ducentes f. τυμβὸν ὑψηλόν, μέγαν. Dieser Grabhügel soll allen den Todten gemein seyn: παγ.

παγκοινος, daher nennet er ihn ακριτον τυμβον, d. i. ὅς οὐδενι εκκριτος εστι. cf. zu 436.

338. πυργους ὑψηλους, hohe Thürme, f. eine hohe Thurmmauer, f. τειχος ὑψηλοῖς πυργοῖς αραρος. cf. 436. 37. und IX. 349. Weil allgemein die Mauern mit Thürmen verstärkt waren, findet man häufig πυργοι f. τειχος. Odyss. VI. 262. πολις, ἣν περι πυργος ὑψηλος, f. πυργοι, und dies f. τειχος συν πυργοῖς. εἰλαρ νηων (von εἰλυω) eine Brustwehr der Schiffe, f. ὥστε εἰλυσθαι τας νηας, daß sie die Schiffe umgeben. cf. XIV. 56. — αυτων, ihrer selbst, f. λαων, der Völker, der Menschen, im Gegensatz von νηων.

339. εν αυτοισι sc. πυργοῖς, zwischen oder neben den Thürmen: oder auch in den Mauren: weil πυργοῖς f. τειχει steht. — ευ αραρυιας, wohl verwahret, (cf. oben p. 122.) nämlich durch σανιδες, Thorflügel und οχηες, Riegel. Oder simpler: passliche, ευποιητας, die groß genug, und an dem schicklichen Orte angebracht sind.

340. ὁδος ἱππηλασιη, ein Fahrweg, εν ἡ ἱπποῖς, h. e. ἄρματι ελασις εστι: so wie ὁδος λαοφορος, oder alt, λεωφορος, eine Landstraße, ἡ φερει λαον. Ilias XV. 682.

342. εουσα αμφις sc. τους πυργους, der rund um die Mauer gehe. μη πολεμος Τρωων επιβριση, daß nicht der Trojaner Kampf, ihr kämpfendes Heer, gewaltsam auf uns dringe.

πολεμος f. μάχη, und dies f. στρατος: also
 μη Τρώες επιβρισωσι ἡμῖν So gebrauchen die
 Römer pugna f. acies. Livius XXII. 45. me-
 diam pugnam tueri, h. e. mediam aciem. —

Es muß auffallen, daß die Griechen nun
 erst ihr Lager mit einem Wall, Thürmen und
 Graben befestigen. Allein man sieht, daß
 dieser Vorschlag eine neue Erfindung des Ne-
 stors war, der diese Befestigung von den Städ-
 ten zuerst auf das Lager übertrug. Auch trieb
 jetzt erst die Furcht die Griechen an, auf eine
 solche Vertheidigung zu denken, da bis dahin
 die Trojaner sich kaum vor die Thore gewagt,
 vielweniger eine so hitzige Schlacht geliefert
 hatten. S. V. 789. IX. 352. f.

345-441. In der Versammlung der Tro-
 janer rath Antenor die Helena und ihre Schät-
 ze zurückzugeben: weil sie als eidbrüchige
 Menschen nicht glücklich seyn könnten. Aber
 Paris will nur ihre Schätze zurückgeben. Mit
 diesem Auftrage, und dem Anbieten eines
 Waffenstillstandes zur Beerdigung der Todten,
 geht der Herold Idaeus am andern Morgen ins
 griechische Lager. Der erstere wird vom Dio-
 medes mit dem lauten Beyfall der Nation ver-
 worfen: den letztern beschwört Agamemnon.
 Beyde Völker bestatten ihre Todte, und die
 Griechen befestigen noch ihr Lager.

345. εν πολει ακρη Ιλιου f. εν ακροπο-
 λει Ιλιου, d. i. εν Περγαμω. — τετρηχυια
 δεινη

δενη f. δένως, schrecklich lermend. Vergl. zu II. 95. Eigentlich ist das Meer, θαλασσα τετρηχυια, mare asperum, wenn es unruhig wird. S. besonders II. 142. f.

348. Τρῶες καὶ Δαρδανοί. Die Δαρδανοί waren der ältere Stamm. S. XX. 216. f. dies ist der Grund, warum sie von den mehreren trojanischen Stämmen vorzugsweise namentlich genannt werden.

351. ὥστε αἰεὶν αὐτὴν οἰκάδε. S. III. 72. — ὅρκια πιστὰ ψευσαμένοι, da wir ein redliches Bündniß gelogen, geheuchelt, zwar beschworen, aber es nicht erfüllet haben. Aehnlich sagt man ψευδεσθαι (ὑπο) τινος, wenn dieser unsere Erwartung nicht erfüllet. Plato Menex. c. XVII. τῶν ἄλλων συμμαχῶν εἰψευσθῆ ὁ βασιλεὺς, die andern Bundsgenossen erfüllten seine Erwartung nicht, da sie doch anfangs schienen, sie erfüllen zu wollen. Denn ψευδεται τι, mentitur aliquid, wer durch Mienen, Worte oder Thaten sich falsch stellet, als wollte er etwas thun, ohne es zu leisten.

353. τῷ ἐλπόμεναι (h. e. οἰόμεναι, wie häufig) οὐ νῦν ἐκτελεσθαι ἡμῖν (ὑφ' ἡμῶν) κερδίον τι, ἵνα μὴ ρεζόμεν ὧδε, darum glaube ich, daß nicht etwas besseres von uns geschehn könne, daß wir nicht (warum wir nicht) also thun wollten: d. h. darum ist's nicht besser, als daß wir also thun. So fasste es Clarke, und,

und, wie es scheint, richtig. cf. Schüz. V. cl. ad Hoogeveeni doctrinam particul. p. 361.

357. Der Sinn: dieser Vorschlag hat gar meinen Beyfall nicht. Du, als ein so kluger Mann, könntest gewis einen vortheilhafteren Vorschlag thun, (αμεινονα. S. I. 116.) Aber ich glaube auch nicht, dafs es damit dein Ernst war. Hättest du ihn aber wirklich, in vollem Ernst gethan: so mußt du wohl sehr einfältig geworden seyn. Denn jeder kluge Mensch könnte dies begreifen, dafs ich den Vorschlag verwerfen würde. Vergl. XII. 230. f. — ετι f. ηδη. — απο σπουδης f. δια σπουδης, σπουδαιως. Demosthen. pro Corona: απο δικαιας ψυχης παντα μοι πεπρακται. — Θεοι εξολεσαν σοι ψρενας, so haben die Götter deinen Verstand vernichtet. cf. XII. 234. und zu VI. 234.

380. εν τελεεσσιν, rottenweise, turmatim, jede Abtheilung für sich, εν ταξει. Hesych. τέλος. ταγμα. Ilias X. 56. Φυλακων τέλος. Daselbst 470. Θρακων ανδρων τέλος. Xenoph. Cyropd. VIII. 5. 12. εκαθευδον δ' αυτω

371. εγρηγορθε. imperativus praef. ab εγρηγορεω, entstanden aus εγρηγορετε, contrahirt εγρηγορετε, und wegen der Aspiration in ρ εγρηγορθε.

αὐτῶ ἐν τάξει, jede τάξις für sich. Herodot. I. 103. Cyaxares πρῶτος ἐλόχισε κατὰ τε-
 λεα τοὺς ἐν τῇ Ἀσίῃ, καὶ πρῶτος διέταξε
 χωρὶς ἑκάστους εἶναι, τοὺς τε αἰχμοφόρους,
 καὶ τοὺς ἵππεας, καὶ τοὺς τοξοφόρους. προ-
 του (πρὸ τουτου) δ' ἀναμιξ ἦν πάντα ὁμοίως
 ἀναπεφυρμένα. Daher die jüngern Dichter
 τα τελη, die Schaaren f. στρατος, setzen. So-
 phocl. Antigone 143.

384. ἠπύτα f. ἠπύτης (S. zu I. 174.)
 von ἀπυεῖν, mit heller Stimme reden, ist
 gleichbedeutend mit λιγυφθογγος κηρυξ. Ilias
 II. 50.

390. ὥς ὠφελλε ἀπολεσθαι πρὶν sc. ἡ
 ἠγαγετο Τροίην, daß er gestorben wäre, ehe
 dies geschahe. cf. III. 40. 173.

393. κελονταί μιν, sie befehlen es ihm.
 Man construïret nämlich κελεύειν τινὰ und τι-
 νι, wie die Römer jubere aliquem und alicui.
 S. IV. 359. οὐτε σε νεικείω, οὐτε κελεύω. Te-
 rent. And. II. 5. 1. herus me jussit, Pamphi-
 lum hodie observarem. — Der Dichter erklä-
 ret sich auch an dieser Stelle nicht, warum
 bey dem Hasse wider den Paris, und bey dem
 Wunsche nach dem Frieden, die Trojaner den
 Paris nicht mit Gewalt zwangen, die Helena
 herauszugeben. Hatten sie etwa in der ersten
 Freude nach seiner Ankunft, es ihm verspro-
 chen, ihn nie zu zwingen? Vergl. die Einlei-
 tung S. 206.

398. Warum schweigen die Griechen, Hohe und Niedere, so lange? Mir scheint die Ursache, ihre Bereitwilligkeit sich Paris Antrag gefallen zu lassen. Denn dafs sie gerne nach Hause gegangen wären, zeigt II. 142. f. aber keiner wagt es den Wunsch zu äufsern. So schwiegen alle, als Hector den Antrag zum Zweykampf that. oben 92. Die Atriden schwiegen auch, weil sie es nicht wagten, hartnäckigt auf die Fortsetzung eines Krieges zu dringen, der jetzt so gefährlich wurde. — Eustathius meynet: die übrigen Könige schwiegen, weil dem Agamemnon das Recht zu antworten gebührte: dieser aber, um nicht dem Verdachte sich auszusetzen, dafs er seine Wünsche so eigennützig als herrschfüchtig auf Kosten der Nation zu erreichen suchte.

401. γνωτον δε πασι, καὶ ἐκείνῳ, ὅς μαλα νηπιος, erkennen kanns ja jeder, auch der, welcher sehr einfältig ist, dafs die Trojaner selbst, weil sie ihren Untergang unvermeidlich sich nähern sehn, diesen Vorschlag thun. μηδ' Ἑλενην, selbst die Helena nicht. Der hitzige Diomedes will auch die Helena nicht, wenn diese Zurückgabe nämlich als Bedingung des Friedens mit Troja geschieht. Er will noch Rache durch Troja's Zerstörung, wie Agamemnon VI. 55. f. und Nestor II. 356. — Man könnte sonst aus 391. 92. vermuthen: μηδ' Ἑλενης sc. κτηματα.

402. *πειρατα ολεθρου*, (f. *ολεθρος*. S. zu VI. 143. III. 309) *εφηπται Τρωεσσι*, wörtlich: das Ziel des Verderbens (das Verderben) ist an die Trojaner geknüpft, d. i. ihr Untergang ist unvermeidlich. Vergl. XII. 79. und zu II. 111. Herodot. I. 11. *μη μιν ενδειν αναγκαιη*, ihn nicht an die Nothwendigkeit zu ketten, f. ihm nicht die unabänderliche Nothwendigkeit aufzulegen.

408. *αμφι νεκροισι ου μεγαλινω* sc. *υμιν*, wegen des Verbrennens der Todten will ich euch nicht hinderlich seyn. cf. zu IV. 54. — *ου γαρ γινεται φειδω πυρος νεκυων*, *ωστε μελίσσμεν αυτους ωκα*, denn den Todten vorenthält man (pflegt oder soll man nicht vorenthalten) das Feuer (den Scheiterhaufen, *πυρην*) um sie bald zu verföhnen, da sie todt sind. Nämlich *ου μοι γινεται φειδω πυρος* ist Umschreibung f. *ου φειδομαι πυρος*. Ferner *φειδομαι τινος* ist: ich enthalte mich der Sache aus Sparsamkeit. 2) ich enthalte mich überhaupt. Xenoph. Cyropd. I. 6. 35. *ει τι εχεις διδασκειν, μη φειδου* sc. *τουτου εμοι*, so vorenthalte mirs nicht; wörtlich: (S. Zeune ad Cyropd. I. 6. 19.) so enthalte dich des Lehrens nicht; sonst *μη φθovei*, so entzeuchs mir aus Neid nicht. — Die Todten fordern von ihren Befreundeten Beerdigung, und zürnen, wenn sie diese nicht erhalten, da sie nicht eher zur Ruhe kommen. S. XXII. 69. f. Wer also

also diese Pflicht ihnen leistet, *μειλίσσει αὐτούς*, befriedigt, befänftigt sie. Man konnte erwarten: *οὐ φείδω πυρός νεκυεσσι*: aber *πυρ νεκῶν* ist ähnlich dem *πυρὰ νεκῶν*, der Scheiterhaufe der Todten. — Ueber *νεκῶν κατὰ θνείωντων*, S. zu VI. 71.

411. *ερίγδουπος*, gravitonans, der mit gewaltigen Getöse, *συν πολλῷ δούπῳ*, magno tumultu, donnert: *ερίβρεμετης*. Denn *ερί* hat in der Zusammensetzung die Bedeutung von stark, groß. So *ερίβρομοι λέοντες*, gewaltig brüllende Löwen. — *ἴστω Ζεὺς*, nun wisse Zeus unsern Schwur, nämlich als der *ὀρκίος*, der Rächer des Meineydes. Damm glaubt, daß Agamemnon darunter jenes Bündnis verstehe, was vor dem Zweykampf des Paris geschlossen wurde. Mir scheint dies unmöglich: ich verstehe es von dem Bündnisse, oder Waffenstillstande, der zur Beerdigung der Todten gemacht wurde.

412. *ἀνέσχεθε σκηπτρον πασι θεοῖσιν*, empor hob er den Scepter zu allen Göttern f. *ἀνεχὼν τὸ σκηπτρον ὤμοσε, ὀνομαζὼν πάντας θεούς*. XIV. 277. *ὠμνυε, ὀνομήνεν δὲ πάντας θεούς*. Die Könige schwuren, indem sie ihren Regentenstab in die Höhe hielten. *Ἐκτορ — μοι τὸ σκηπτρον ἀνασχεο, καὶ μοι ὀμοσσον*. X. 321. Diese Erhebung des Scepters scheint symbolisch gewesen zu seyn: man deutete damit auf die Götter des Himmels, und insbesondere

fondere auf den Jupiter. Denn, wenn Juno bey dem Styx und den Göttern des Tartarus schwöret; faßt sie mit der einen Hand die Erde, mit der andern aufs Meer. Ilias XIV. 271-79.

413. αψορρον εβη f. παλιν εβη, απεβη. S. zu III. 313. Eigentlich vom Wasser das zurückfließt, αψ ρει. Daher XVIII. 399. ωκεανος αψορροος. Δαρδανιωνες f. Δαρδανοι, wie Ουρανιωνες f. Ουρανιοι und Πηλειων f. Πηλειδης.

416. αγγελιην απειπε, er erzählte die Bothschaft: Häufiger ist freylich αποειπειν, abschlagen. — Aber f. Odyss. I. 373. ἵνα ὑμιν μυθον απηλεγεως αποειπω. Herodot. I. 152. απεδοξε σφι, μη τιμωρειν Ιωσι, sie beschloffen, f. εδοξε. ibid. 155. απειπε σφι, μη ὅπλα αρηια εκτησθαι. ibid. 183. απαγορευοντα, μη κινειν τον ανδριαντα. Es entspricht unserm: heraus sagen, von Dingen, die dem andern unangenehm sind, und man aus Schonung oder Furcht nur ungern sagt. Ilias X. 309. χρη τον μυθον απηλεγεως αποειπειν, ἥπερ φρονεω, heraus sagen, wie ichs denke. Beyde Bedeutungen hat renuntiare.

417. οἱ δ' ὥπλισαντο (sc. ἄρματα, εἰς oder μετ') αμφοτερον, (ὥστε) αγειν νεκυας (επ' αυτοις) ἑτεροι δε sc. ὥπλισαντο μεθ' ὕλην, sie bereiteten ihre Wagen für beydes, die Todten darauf zu fahren, andere zur Holzfuhr.

ὀπλιζειν, bewaffnen. 2) Geräthe (so allgemein braucht man auch τὰ ὅπλα) in Ordnung bringen. XI. 640. ὅγ' υἷας ἄμαξαν ὀπλισαί ηνωγεί. Also ist ὀπλισομαι ἄμαξαν, ich bringe meinen eigenen Wagen in Ordnung. μετα mit dem Accusativus bezeichnet, wie ἐπι, den Zweck der Handlung. Odyss. I. 184. πλεων ἐς Τεμεστον μετα χαλκον, um Metalle zu hohlen. Thucyd. IV. 13. παρεπεμψαν τῶν νεῶν τινὰς ἐς Ἀσινην ἐπὶ ξύλας ἐς μηχαναίς.

420. ὠτρυνον sc. λαοὺς ὀπλιζεσθαι, ὥστε οἱ μὲν ἀγεμεν, die Argiver trieben die Leute an, sich anzuschicken, damit ein Theil zusammenführe die Todten, andere sich anschickten zur Holzfuhr. XXIII. 110. Ἀγαμεμνων ὠτρυνε καὶ ἀνέρας καὶ οὐρηάς ἀξέμεν ὕλην.

421. ἥλιος προσεβαλλεν (sc. ἀκτίσι) ἀρουράς, als eben (νεον) die Sonne mit ihren Strahlen die Fluren traf. Apollon I. 365. τον οὐκ ἐπεβάλλε θαλασσα κυμασι. Aehnlich Euripid. Phoeniss. 5. ἥλιε, ὡς δυστυχῇ Θηβαισι ἀκτὶν' ἐφηκας. Daher Euripid. Orest. 1269. πρὸς ἡλίου βολὰς f. πρὸς τὴν ἀνατολήν sagen konnte. Der Ausdruck scheint daher entlehnt zu seyn, daß man die Lichtstrahlen der Sonne und Gestirne mit Pfeilen verglich; ἀστρων βέλος, ῥίπα.

422. ἀκαλαρρεῖται. des sanftströmenden Oceans, πρᾶως ρεοντος. Von dem veralteten ἀκαλον, ähnlich mit ἀπαλον f. πρᾶον. μα.

μαλακον. V. Hesych. h. v. cf. v. 464. —
 διαγνωναῖ ἐκαστον αἰδρα, sc. των τεθνηκοτων.

427. ουκ εἰα κλαιεν, er gestattete nicht, daß sie weinen durften. Es ist freylich nicht möglich zu entscheiden, ob Homer diesen Zug aus der Tradition hatte, oder ob er ihn willkührlich dichtete, und eben so schwer ist, die Ursache anzugeben, warum die Trojaner nicht weinen sollen, da es den Griechen nicht unter sagt wird. Wie es mir scheint, war Priamus Absicht bey dem Befehle, daß sie jetzt den Thränen nicht nachhängen, und darüber zu langsam mit der Bestattung der Todten zögern sollten. Wenn die Trojaner den Wagen, auf welchem er selbst den Hector fährt, umringen, weinen und klagen, so ruft er ihnen zu, macht doch Platz: wenn ich den Todten erst nach Hause gebracht habe, dann ασεσθε κλαυθμοιο. XXIV. 716. 17. coll. 710. f. — Lessing glaubte, daß Homer hier die Trojaner als fühllose Barbaren contrastiren lassen wolle mit den menschlichen Griechen. Laocoon. p. 7. Doch von der Idee finde ich in dieser Stelle, und sonst keine Spur; auch konnte Homer schwerlich den Trojanern diesen Character geben wollen, da wir aus seinen Gedichten selbst die Trojaner, als ein Volk kennen lernen, daß die Griechen an Cultur übertraf. Dann streitet auch Priamus Character darwider.

433. αμφιλυκη νυξ, noch dämmernde Nacht. Lucis dubiæ crepuscula. Ovid. Metam. II. 596. Vom alten λυκη, das Licht, womit λευκος, weiß, ὁ λυχνος, die brennende Lampe verwandt sind. — Das scheint mir einleuchtend, daß der Dichter hier von einem neuen Tage rede. Denn die Beerdigung der Todten hatten sie ja nach Sonnenaufgang angefangen v. 421, und sie erforderte gewis einen ganzen Tag. Also fasse ichs so: am frühen Morgen des ersten Tages nach dem Zweykampfe kömmt Idæus ins griechische Lager. 381. Nachdem die Beerdigung der Todten verabredet ist, bereiten sich beyde Theile dazu vor, durch Anfahren des Holzes u. f. Am zweyten Morgen fangen sie die Bestattung an. 421. Darauf geht der ganze Tag hin. Wie sie den Abend zugebracht, erzählt der Sänger hier so wenig, wie 420. Am dritten Tage, da es noch dämmerte, fangen die Griechen an schon am Grabhügel zu arbeiten. Grade so verfahren sie bey Patroclus Beerdigung: heute verbrennen sie ihn, und am andern Morgen sammeln sie seine Gebeine, und führen den Grabhügel auf. XXIII. 226. f. — κριτον f. εκκριτον, das dazu ausgewählte Volk. Odyss. VIII. 258.

428. επι πυρκαϊης ενηνεον. Von νεω. νηεω, νηνεω, ich trage, häufe zusammen.

αισυμνηται κριτοι εννεα, neun ausgewählte Richter.

436. εκ πεδίου f. εξω πεδίου, wie IV. 465. εκ βελεων f. εξω, auſſerhalb des Pfeilſchuffes. Unſere Stelle erklärt Euſtathius: εξω που της πεδιαδος, πλην ου πανυ μακραν, d. i. wenn ichs richtig faſſe, nicht in die Scamandriſche Ebene, ſondern irgend anderswo, aber nicht fern davon. Allein daraus kann ich wenigſtens nicht errathen, wo nun der τυμβος ſtand. πεδιον bedeutet den ganzen Raum von der Flotte bis Troja und ſteht als Gegenſatz von επι νηυσι oder επι ρηγμινι θαλασσης. So müſſte man εκ πεδίου faſſen auſſer der Ebene, das wäre: dem Ufer näher, und vielleicht wählte man dieſen Platz, damit die Trojaner ihn nicht zerſtören könnten. Wenigſtens beſetzten aus einer ähnlichen Furcht die Trojaner Hector's Grabhügel mit Wächtern. XXIV. 799. f. — So wären alſo die Todten am Geſtade, in einiger Entfernung von den Schiffen verbrannt. Dann mußte aber das ποτι αυτον 337. 436. nicht gefaſt werden: bey demſelben: denn die Mauer war εν πεδιω. Man müſſte es vielmehr überſetzen: verſus tumulum, ſo daß die Mauer in gleicher Richtung oder Linie mit dem Grabhügel, vor den Schiffen her lag. Es würde alſo dadurch genauer beſtimmt, wie groß die Entfernung der Mauer von den Schiffen war.

Auch 337. müßte man *εκ πεδίου* lesen, wo ich aber die alte Leseart erklärte, weil ich mit dem *προς αὐτον* mir nicht zu helfen wußte.

440. *εκτοσθεν (πυλαων) ἐπ' αὐτῷ (τείχει)* außerhalb, nahe an der Mauer. — Die *σκολοπες*, deren Nestor nicht erwähnt hatte, erwähnt er unten IX. 530. und öfters. Diese Pallisaden standen an dem unter der Mauer befindlichen innern Rande des Grabens. XII. 55. sie sollten die Feinde hindern, mit den Wagen durch den Graben zu setzen.

443 - 482. Jupiter beruhiget die über diese Mauer erstaunten Götter, und besonders den Neptun, der besorgt, daß sie die von ihm erbaueten trojanischen Mauern verdunkeln möchten, mit der Versicherung, daß Neptun sie einst selbst zerstören solle. Die Griechen, die von Lemnus her eine Zufuhr an Wein erhalten hatten, schmausen, wie die Trojaner freudig, als Jupiters Donner alle erschreckt. Sie libiren dem Donnergotte, und eilen zur Ruhe.

448. *ἐνιψεί νοον καὶ μητιν ἀθανάτοισι*, der seine Gedanken und Anschläge der Gottheit mittheilen wird. Odyss. II. 137. *οὐ τοῦτον ἐγὼ ποτε μυθὸν μητρὶ ἐνιψῶ*, nie werde ich meiner Mutter diesen Antrag sagen. Der Sinn ist dieser: Es war herrschender Grundsatz des Alterthums, daß man nichts, was nur von einiger Bedeutung war, ohne Gott anfieng, d. h.

d. h. ohne vorher durch Opfer die Gunst der Gottheit erworben zu haben. Hinc, h. e. a diis, omne principium, huc refer exitum. Horat. Od. III. 6. 6. Jetzt hatten die Griechen dies groſſe Unternehmen ausgeführt, ohne vorher deshalb den Göttern geopfert zu haben. Daher ruft mit dem Unwillen Neptun: wenn dies den Griechen ſo hingeht, dann werden die Menſchen es nicht mehr nöthig halten, ehe ſie etwas ausführen wollen, uns zuvor Opfer zu bringen, und zu ſagen, dies oder jenes wollen wir jetzt thun: gebt uns euren Seegen dazu. cf. Odyſſ. XIII. 128. 29. Virgil. Aen. I. 48. & quisquam numen Junonis adoret præterea. — οὐχ ὄραας δὲ f. οὐ γὰρ ὄρας, denn ſiehſt du es nicht, daſſ —. cf. zu VIII. 414.

451. του, d. i. τουτου τειχεος, der Ruhm dieſer Mauer, welche die Griechen erbauet haben, und (ανθρωποι) επιλησονται του δε, ὁ f. εκεινου δε, ὁ — und jener, die Apollo und ich um Troja erbauet haben, vergeſſen. — ὅσον ηως επικιδναται ſc. αια, ſo weit die Morgenröthe ſich über die Erde verbreitet. cf. VIII. 1. — ὁ (τειχος) πολισσαμεν αθλησαντε, welche wir um Troja baueten, ſtrebend nach dem ausgeſetzten Preiſe. Denn er hatte ihnen dafür einen Lohn, αεθλον, verſprochen. Apollodor. II. 5. 9. p. 130. Folgt man aber der Sage, daſſ damals beyde Götter dem Laomedon dienen mußten: (Ilias XXI. 442.) ſo iſt

αἰθλησαντε, mit vieler Arbeit, so dafs πολισ-
σαμεν αἰθλησαντε gleich ist ετευξαμεν καμ-
νονι. Die Grammatiker erklären es: κακο-
παθησαντε, da wir Unglück duldeten, näm-
lich το θητευειν Λαομεδοντι. — πολιζειν, ei-
gentlich f. eine Stadt erbauen, wie XX. 217.
ist hier mit einer Mauer umgeben, τειχιζειν.
— Man bemerke endlich die Verbindung des
Pluralis επολισσαμεν mit dem Dualis αἰθλη-
σαντε. —

So wie man auſſerordentliche Werke der
Kunſt, Schilder, Pocale, u. dgl. für Arbeiten
der Götter hielt: ſo hielt man auch Mauren,
die ſich durch ihre Höhe oder Feſtigkeit aus-
zeichneten, für Götterarbeit. Dieſe Idee be-
nutzten dann die Dichter zum Preiſe mehrerer
Städte: ſo waren die Mauren von Megara
durch Apollo: Theognis v. 751., die von Ti-
rynth, durch die Cyclopen erbaut. Apollod.
p. 89. Not. 276, Daſs daraus noch nicht
auf auſſerordentliche Vorzüge der Mauer ge-
ſchloſſen werden dürfe, zeigt unfere Stelle.
Wie hätte ſonſt Neptun beſorgen können, daſs
dieſer, in einem Tage, von den kunſtloſen
Griechen, aufgeworfene Erdwall die Götter-
arbeit ſo ganz verdunkeln werde?

454. μεγ' οχθησας, voll Unmuths über
die grundloſe Beforgniſs des Neptuns — αλ-
λος δεισειε νοημα, möchte vor dem Gedanken
zittern. — αφαυροτερος h. e. ασθενεστερος.

459. Nach der Zerstörung von Troja und der Abreise der Griechen wurde die von diesem aufgeführte Mauer durch eine groſſe Naturbegebenheit zerſtöret. Schon die beyden Hauptwaſſer, der Xanthus und Simois, führten ſo vielen Schlamm mit ſich, daſs ſie vieles Land anſetzten: Strabo XIII. p. 890. B. cf. Herodot II. 10. Auch verſicherten die Bewohner jener Gegend dem Engländer Wood, daſs der Scamander und die übrigen kleinen Flüſſe zur Zeit der Nachtgleiche vom Regenwetter ungemain anſchwollen, und die ſchrecklichſten Verheerungen anrichteten. Auch ſahe Wood ſelbſt allenthalben Spuren der ſchrecklichſten Verheerungen. S. die Zuſätze z. Wood üb. Homers Originalgenie. p. 101. Aber auſſerdem muſs die Gegend noch ſtärkere Revolutionen erfahren haben. Das Ufer fand Chändler mit Bimſteinen bedeckt: (Chändler Reiſen nach Kleinaſien p. 33.) am Fuſs des Ida ſtrömte eine heiſſe Quelle hervor. *ibid.* p. 47. Dann verſichert Wood, daſs er Stücken vom Ida geſehn habe, die nur durch Erdbeben losgeriſſen ſeyn konnten. *l. c.* p. 84. Endlich iſt es ja bekannt, daſs das Aegaiſche Meer und Kleinaſien durch Vulcane und Erdbeben überall groſſe Revolutionen gelitten haben. Aus dieſen allen wird es, wie ich glaube, wahrſcheinlich, daſs nach dem Rückzuge der Griechen bey einem Erdbeben, das Meer austrat: gräslicher Regen und Ueberſchwemmungen die Gegend verheer-

ten, und den Lauf der Flüsse abänderten, (Ilias XII. 17. f. Quint. Calab. XIV. 632.) und den ganzen Lagerplatz der Griechen, sammt der Mauer gänzlich verwüsteten, und mit Meer- sand überschwemmten: so dafs dies wahres Factum, und nicht Fiction des Dichters war, was doch selbst Aristoteles glaubte. Strabo l. c. p. 894. A. Aber dafs diese Zerstörung Neptuns Werk sey, damit diese Arbeit nicht den Ruhm der seinigen verdunkele, das ist Interpretation des Dichters oder älterer Griechen. Denn das kleinliche der Denkart, die man dadurch dem Neptun beylegt, zeugt von dem hohen Alterthum derselben. — So war Cycnus, den Apollo hafte, weil er seine Verehrer auf ihrer Wallfarth nach Delphi beraubte, am Anaurus in Theffalien begraben. Als der Strom aber nachher den Grabhügel niederrifs, erklärte man es: Apollo habe es dem Strome geboten, um noch nach dem Tode seinen Feind zu strafen, indem er seinen Grabhügel, dies *γερὰς θανόντων*, vernichten lasse. Hesiod. Schild d. Hercul. 477. — Dies spätere Factum trägt nun Homer, nach Dichterweise, als Befehl und Vorherfagung vor.

463. *αμαλδυνηται*. Die Grammatiker erläutern *αμαλδυνειν*, durch *αφαινιζειν*. S. Hesych. h. v. Nämlich *αμαλον* ist *ἀπαλον*: also *αμαλλω*. (v. Hesych. in *αμαλλοι*.) *αμαλδυνω*, ich mache weich: daher 2) eben machen.

3) *αμαλδυνειν τειχος*, eine Mauer planiren, der Erde gleich machen. Pseudo Orpheus de Lapidibus XV. 1. *ισθι αμαλδυνειν σκορπηια κεντρα*, den Stachel des Scorpions platt, stumpf zu schlagen.

467. *εκ Λημνοιο (ερχομεναι) παρεστασαν* f. *παρηλυθον*, von Lemnus waren Schiffe angekommen: oder f. *ωρμισαντο*, sie waren gelandet. Ilias II. 557. *Αιας αγεν νηας. στησε δ' αγων*. Odyss. IV. 581. *εις Αιγυπτοιο (ροας) στητα νεας*. — Mit Lemnus standen sie im starken Verkehr. S. XXIII. 746. Wahrscheinlich, weil sie auf der Hinreise hier gelandet, und sehr freundlich empfangen waren. VIII. 228.

469. *Ιησони*, als Jason mit den Argonauten auf der Hinreise einige Zeit auf Lemnus zubrachte. *χωρις εδωκεν μεθυ (ωστε) αγεμεν Ατρειδησι*, ausser dem Weine fürs Lager, hatte er ihnen insbesondere für die Atriden tausend Maafs mitgegeben.

471. *οινιζοντο*, da schafften sie sich Wein. VIII. 506. *οινον οινιζεσθε, σιτον τ' εκ μεγαρων*. Die Grammatiker erläutern es: *οινον ωνεισθα*, welche Bedeutung bloß aus dieser Stelle gerathen ist. Denn *οινιζειν*, ist mit Wein bewirthen, wie *σιτιζειν*, einen andern speisen, und *οινεζεσθα*, Wein gebrauchen und anschaffen, wie *σιτιζεσθα*, essen, oder Speise bereiten.

475. τιθεντο (f. εποιουντο) θαιτα θα-
λειαν, und hielten ein blühendes Gastmahl,
ευωχουντο. Odyss. XI. 414. η γαμω, η γερα-
νω, η ειλαπινη τε θαλυιη. Pindar. Isthm. VI. 1.
ως οτε θαλλοντος ανδρων συμποσιου δευ-
τερον κρητηρα κιρνανται.

479. In der Nacht kamen Donnerwetter
und hielten die ganze Nacht an. Da beyde
Völker mit dem nächsten Morgen die Schlacht
erneuern sollten; da die schrecklichen und an-
haltenden Gewitter ihre Freuden störten, wo-
für konnten sie es da anders halten, als für
Vorbedeutungen des Uebels, das Jupiter über
sie verhängen sollte. Furchtbare Gewitter
scheinen am Ida gewöhnlich gewesen zu seyn.
Als Xerxes Truppen eine Nacht am Ida im La-
ger standen: βρονται τε και πρηστηρες επεισ-
πιπτουσι, και τινα αυτου συχνη ομιλον διε-
φθειραν. — (δια) νυκτος φοβος εσ το στρα-
τοπεδον ενεπεσε. Herodot. VII. 42. — χλω-
ρον δεος, blasse Furcht, timor pallidus, weil
der Erschrockene erblasst: wie βελος στονοεν,
weil der Verwundete seufzt.

481. λειψαι Κρονιωνι. Sie libiren, um
den Jupiter zu verfühnen. Xenoph. Hellen.
IV 7. 4. σπονδων των μετα δειπνον ηδη γενο-
μενων, σεισεν ο θεος. και οι μεν Λακεδαιμο-
νιοι παντες υμνησαν τον περι τον Ποσειδα
παιανα.

482. ὕπνου δωρον ἔλοντο, und genossen die Gaben des Schlags, wie IX. 709. Odyss. XVI, 481. Aber da man das Getraide δωρον Δημητρος, den Wein δωρα Βακχου nennet, so muß man wahrscheinlich auch hier lesen: δωρον Ὑπνου; und das um so mehr, da Homer ausdrücklich den Gott des Schlags hat. XIV. 231. In einem jüngern Dichter würde ich es für bloße Umschreibung von ὕπνος nehmen: wie δωρα γαλακτος f. γαλα. V. Brunck. Anal. III. p. 196. CCXXX. Ovid. Fast. III. 185. placidi carpebat munera Somni.

 Erklärende Anmerkungen

zum

 achten Gefange.

Mit dem Anbruch des Tages versammeln sich, wie gewöhnlich, die Götter in Jupiters Wohnung, der ihnen dann mit den furchtbarsten Drohungen, und mit der Versicherung seiner überlegenen Stärke gebeut, daß keiner der Götter auf irgend eine Weise die streitenden Partheyen unterstützen solle: worauf er selbst auf Gargarum hinabfährt. Beyde Nationen rüsten sich nun zum Streite. Die zweyte Feldschlacht beginnt. Blutig ist der Kampf während des Morgens: am Mittage wiegt Jupiter beyder Völker Todesloos, und setzt darauf durch einen Blitzstrahl, den er unter die Griechen schleudert, diese in ein solches Schrecken, daß alle Helden bis auf den Nestor fliehn, dessen Pferd verwundet war. Da nun zugleich Hector auf ihn eindringt; so war der alte Held verlohren, hätte nicht Diomedes es bemerkt. Zwar fordert er umsonst den fliehenden Ulysses zur Hülfe auf; dennoch aber nimmt er den Alten als ἡνίοχος auf seinen Wagen, und geht mit ihm auf den Hector los, erlegt Hectors Wagenführer, und hätte die

die Trojaner zurückgetrieben, wenn nicht Jupiter, um diesen zu helfen, einen Wetterstrahl vor seinen Pferden hätte niederfahren lassen. Nun beredet Nestor den Diomedes zur Flucht. Aber da die Trojaner sie verfolgen, und Hector ihn höhnet, so will er schon den Wagen wenden, als ein dreymaliger Donner Schlag den Trojanern Sieg verkündigt. Von diesem Omen begeistert, fordert Hector erst seine Völker, dann seine Pferde zum muthigen Kampfe auf: er will den neuen Wall niederreißen, die Flotte verbrennen, und die Waffen der Nestore und Diomede zur Beute machen. Länger kann Juno sich nicht halten, und da sie umsonst den Neptun zur Hülfe der Griechen aufgefordert hat, giebt sie es dem Agamemnon in den Sinn, die Griechen durch einen Zuruf zur Tapferkeit aufzufordern, und Rettung vom Jupiter zu erflehn. Jupiter erhöret ihn, sendet ein gutes Omen, und die Griechen dringen von neuen auf die Trojaner. 1 - 252.

Das historische scheint mir folgendes zu seyn: Am Morgen dieses Tages fängt die zweyte Feldschlacht an, in welcher die Trojaner überlegen sind. Dieses Glück haben die Trojaner nicht nur heute: sondern auch in den folgenden Gefechten siegen sie so entscheidend, daß, wenn auch die Griechen zwischen durch sich ermannen, sie doch ins griechische Lager eindringen, die Flotte anzünden,
und

und selbst den Patroclus erlegen, bis zuletzt Achill erscheint. Wie konnte ein solches Misgeschick die Griechen treffen? Warum nahm sich kein Gott, warum nicht Juno und Minerva ihrer an, sie, die doch sonst so leidenschaftlich dieses geliebte Volk unterstützten? Woher kam's, daß mitten zwischen diesen Unfällen sich Vorfälle ereignen, in denen die Wirkung einer den Griechen günstigen Gottheit sichtbar ist: warum helfen diese nicht anhaltender, nicht wirkfamer? — Dazu kömmt noch dieses: während der letztern Nacht hatte es furchtbar gedonnert: dieses Gewitter dauerte noch am Tage fort, und einzelne furchtbare Schläge erfolgten unter Umständen, die sie für den abergläubischen Griechen schreckhaft machten. War es nun wohl zweifelhaft, daß Jupiter auf der Trojaner Seite, und ganz zum Nachtheil der Griechen sich gewandt habe? Man bemühte sich nun, diese befremdende Erscheinungen zu erklären. Und die herrschende Meynung dieser Zeiten, wer siegt, den unterstützt eine Gottheit; wer flieht, den hat sie verlassen, machte die Erklärung leicht. Die Trojaner, sagte man, siegten, denn Jupiter half ihnen: wir flohn, denn kein Gott unterstützte uns: selbst die Juno, selbst Minerva nicht, denn Jupiter hatte es verboten. So, glaube ich, kam der Dichter oder sein Vorgänger auf die Ideen, durch die er den einfachen historischen Stoff episch wunderbar machte.

1. *Ἥως κροκοπεπλος*, Aurora im safranfarbenen Gewande. Die röthliche oder auch hochgelbe Farbe des Morgens haben die Dichter in mehreren Bildern dargestellt. Bald hat die Göttin selbst rosigte Arme, ist *ροδοδακτυλος*. I. 477. oder sie ist in ein hochgelbes, safranfarbiges Gewand gekleidet. Aeneid. VII. 26. Aurora in roseis fulgebat lutea, (d. i. luteo velata pallio,) bigis. Oder ihr Bette hat diese Farbe. Aen. IV. 585. croceum Aurora linquens cubile. Auch ihre Pferde sind rosei, oder crocei. Consolatio in Liviam 282. Aurora croceis equis. Uebrigens gehörte die palla lutea und crocea unter die Farben der Festkleider, so dafs in dieser Rücksicht ein *πεπλον* von dieser Farbe der Gottheit angemessen ist. V. Heyne ad Tibull. I. 7. 46. So war Jafons festliches Kleid *εἶμα κροκεον*. Pindar Pyth. IV. 413. — v. 4. *αγορευε σφι, f. εν σφισι, εν αυτοις*.

8. *διακερσαι επος*, zu vereiteln diesen Gedanken. *κειρειν, διακειρειν*, zerschneiden, 2) allgemein: zerstückten, vernichten: *κειρετε εμα κτηματα*, ihr verzehret, vernichtet meine Habe. Odyss. II. 312. Ilias XVI. 120. Zeus *επικειρει μηδεα μαχης*, Zeus vereitelt die Plane der Schlacht. *αλλ ανειτε* sc. *επος*, billigt ihn vielmehr, damit ich ihn ungehindert ausführen könne.

10. οὗτος δέ, ὃν ἐγὼ νοησὼ ἀν ἐθέλοντα
 ἐλθόντα ἀπανεύθε θεῶν ἀρηγεμεν (f. ἐλθεῖν
 καὶ ἀρηγεμεν) ἡ Δαναοῖσι — der aber, von
 dem ichs bemerke, daß er sich von den Göt-
 tern zu entfernen im Sinne habe, um zu hel-
 fen — ἀπανεύθε θεῶν ἐλθόντα, wie I. 35.
 Jupiter verlangt, daß alle Götter im Olympus
 bleiben, und keiner sich aufs Schlachtfeld be-
 geben folle. S. 199. 399. f. cf. Ilias II. 391.
 f. ὃν δὲ κ' ἐγὼν ἀπανεύθε μάχης ἐθέλοντα
 νοησὼ μιμναζειν παρὰ νηυσί.

12. πληγεις (κεραυνῷ) οὐ κατὰ κόσμον,
 h. e. αἰκεις, indigne, δεινόν; der soll gräßlich
 getroffen von einem Wetterstrahl — πληγεις sc.
 κεραυνῷ. S. unten 455. πληγεντε κεραυνῷ. cf.
 zu II. 782. — οὐ κατὰ κόσμον. cf. V. 759.
 II. 264. πεπληγὼς αἰκεσσὶ πληγῇσιν.
 Aehnlich ist der Ausdruck der Niederschlagen:
 er hat ihn ungeschickt, d. h. hart oder grausam,
 geschlagen.

13. f. Ueber die Gröfse dieser Strafe S.
 zu V. 898. — Am äußersten Ende des westli-
 chen Africa, wo der Atlas den Himmel trägt,
 ist der Eingang in die Unterwelt; (Hesiod.
 Theog. 746. vergl. mit 517.) so tief unter
 der Oberfläche der Erde, daß ein hinabgestürz-
 ter Eisenblock erst am zehnten Tage den Tar-
 tarus erreichen würde: da, wo das Fundament
 der Erde liegt, ist der Eingang zum Tartarus,
 einer fürchterlichen Höhle. Eine Mauer von
 Me-

Metall, die Neptun gemacht hat; eiserne Thore, eine metallene Schwelle, gräßliche Finsternisse, Sturmwinde und die schrecklichen Centimanen machen es unmöglich, daß ein Gefangener herauskommen kann. S. Hesiod. Theog. 720. f. Also ist der Tartarus ein tiefer Abgrund, *βερεθρον βαθιστον*: der nicht in der Erde, sondern unter derselben: *ὑπο χθονος*, liegt. (Hesiod. Theog. 728. sagt klar: *ὑπερεθεν (ταρταρου) γης ριζαι πεφυκασι και ατρυγετοιο θαλασσης*, und selbst Homer sagt v. 16. *ενερεθε Αιδεω*.) der eiserne Thore, und eine eherne Schwelle hat, *χαλκεον ουδος*. (nicht, wie andere: einen ehernen Boden; dann müßte es seyn *ουδας*.) Und *ενερεθε* f. bestimmter: Hesiod. Ein Block Eisen aus dem Himmel geworfen, würde am zehnten Tage die Erde erreichen: und eben so lange müßte er durch den innern Raum der Erde fallen, ehe er den Tartarus erreichen könnte. Theogon. 720. — Fast besorge ich, daß dieser Vers aus dem Hesiod entlehnet sey: da er dort wörtlich so lautet, und hier nach dem *τηλε μαλα* f. überflüssig ist: auf alle Fälle aber vor v. 15. stehn sollte. Doch auch dieser Vers ist mir verdächtig. Es befremdet mich nämlich, daß Homer anhebt, als wollte er die Schrecknisse des Tartarus ausführlich beschreiben, und dann doch nur einen, und gerade nicht den furchtbarsten Umstand ausgehoben hätte. Man vergleiche nur Hesiod. Theog. 811. *ενθαδε μαρμαρεαι τε*

πυλαι καὶ χαλκεὸς οὐδὸς ἀστὲρ φησ, ριζή-
 σι δὴ νεκεσσὶν ἀρηρώς, αὐτοφύης. προσθεὶν δὲ u-
 f. oder 726. f und man wird empfinden, daß
 der Sänger unmöglich mit dem einen Verse seine
 Beschreibung abbrechen konnte. —

17. f. Damit' alle Götter sich überzeugen
 könnten, in welchem Grade, (καθ' ὅσον με-
 τρον, f. ὅσω) er alle an Kraft übertreffe, schlägt
 er vor: er wolle eine Kette aus dem Himmels-
 gewölbe heraushalten: an diese sollten dann
 alle Götter fassen, und mit aller ihrer Anstren-
 gung ihn nicht herabziehen können. Dagegen
 wolle er nicht blos die Kette samt allen daran
 hängenden Göttern zu sich heraufziehen, son-
 dern wenn die Erde daran befestigt wäre:
 diese samt dem Meere heraufziehen, und, was
 noch erstaunlicher ist, alles (entweder mit der
 einen Hand, oder mit dem Fusse darauftretend)
 festhalten und so die Kette an einem der Fel-
 senspitzen des Olympos befestigen. Dieser My-
 thus hat den Interpreten alter und neuerer Zei-
 ten viele Mühe gemacht. Man glaubte näm-
 lich, daß derselbe ursprünglich bestimmt ge-
 wesen sey, eine physische Wahrheit darzustel-
 len. Vielleicht irre ich, doch soll mich diese
 Besorgniß nicht abhalten, meine Meynung
 frey zu sagen. Homer, oder wenn ers denn
 entlehnt haben soll, ein älterer Sänger, suchte
 eine sinnliche Vorstellung von der unendlichen
 Stärke des Jupiters. Das hatte er vielleicht
 meh-

mehreremale gesehn, dafs ein kecker, nervigter Kerl mehreren seiner Cameraden den Antrag that, alle an ein Seil zu fassen; womit sie ihn denn doch nicht zu sich herüberziehn sollten, da er dagegen sie fortziehn wollte. Und da dessen nur ein sehr starker Mann fähig ist: so schien es ihm auf Jupiter anwendbar, wenn er nur die Sache noch vergrößere. Ich gebe das gern zu, dafs ein solches Probestück der Stärke des Gottes der Götter, nach unsern Begriffen, ihm nicht angemessen, aber gleichwohl kann es homerisch seyn, da es sehr faßlich, und doch so ausdrucksvoll ist.

22. Ζηνα ὑπατον, μηστωρα, den höchsten Jupiter, den Weisen. Denn so heißen weise Helden, Θεοφιν μηστωρες αταλαντοι. VII. 366. oder Διὶ μητιν αταλαντοι. II. 199. Oder man verbinde: ὑπατον μηστωρα, den erhabensten Regenten, ὅς μηδετα πασι τα κακα καγαθα, der über alle gutes und böses beschließt. S. VII. 478. σφιν κακα μηδετο μητιετης Zeus. Odyss. III. 160. Zeus μηδετο νοστον. — Der ganze Ausdruck steht mit grossem Nachdruck f. εμε. — ει καμοιτε sc. ερυσαντες.

23. προφρων, es wollend, d. h, so, dafs es mein völliger Ernst wäre: also mit voller Kraft, unten v. 40. und I. 77. — ερυσαιμι υμας αμα συν γαιη αυτη, so zöge ich euch herauf, zugleich mit der Erde f.

25. *περι ριον Ουλυμπου.* *το ριον* ist eigentlich eine hochliegende, weithervorragende Felsklippe. Odyss. III. 295. *ριον Ουλυμπου* ist also eine hervorspringende Klippe am Olympus, wie XIV. 164. Wenn Jupiter die Götter gen Himmel hinaufgezogen hat: so will er das nun im Himmel befindliche Ende der Kette um eine Klippe des Olympus binden, damit die Götter samt der Erde und dem Meere in der Luft frey schweben. Subtilisiren, wie das möglich war, muß man hier nicht. Denn daran dachte der Sänger selbst gewis nicht. Ihre Empfindung ist bey solchen Gegenständen zu stark, und ihr Verstand noch zu wenig geübt, als dafs dieser solche Schwierigkeiten bemerkte. Denn der gute Sänger bedachte nicht, dafs, da der Himmel nach den Vorstellungen jener Zeiten auf der Erde und ihren Bergen, wie auf Säulen ruhet, er vom Himmel herab die Erde nicht hinaufziehen könne. Aber Homer dachte noch nicht wie Archimedes.

29. *κρατεως*, h. e. *ισχυως*, vehementer: erstaunend über diese Rede: denn wohl hatte er heftig gesprochen. I. 25. *κρατερον επι μυθον ετελλε.*

32. *τουτο σθενος, ο σοι εστιν*: wir kennen sie wohl, die unvergleichbare Stärke, die dir wurde: oder simpler nimmt man *ο f. οτι*, dafs. S. zu V. Die Verbindung: wir erkennen deine Macht und gehorchen. Doch bedauern
dauern

dauern wir die Griechen, und wünschten, ihnen helfen zu dürfen. Allein, da du's verlangst, helfen wir ihnen nicht mit der That. Nur guten Rath wollest du uns erlauben.

34. κακον οiton (μοιραν) αναπλησαντες ολωντα, die, da sie ihr böses Verhängniß vollenden, verderben, d. i. nachdem sie alles gelitten haben, was ihnen bestimmt war, sterben. Odyss. V. 207. ειγε ειδεις, οσσα τοι αισα κηδεα αναπλησαι, πριν πατριδα γαιαν ικεσθαι. Ovid. Heroid. VI. 36. Die Menschen, welche aus den vom Jasou gefäeten Drachenzähnen wuchsen, und sich selbst aufrieben: civili marte peremptos, impleffe ætatis fata diurna suæ. S. unten XI. 263.

36. υποτιθεσθαι sc. επη, νοηματα, βουλην, ist: dem andern Worte, Gedanken, Rathschläge unterlegen, an die Hand geben. Odyss. III. 26. αλλα αυτος νοησεις — αλλα δε και δαιμων υποθησεται. Daher 2) belehren, mit Rath an die Hand gehn. Odyss. I. 279. σοι πυκινως υποθησομαι, ich will dir klug rathen. — τεοιο f. σεοιο, (wie τυ f. συ) und dies f. σου.

39. 40. Sey nicht so gar ängstlich. Ganz so strenge meinte ichs nicht: ich will gern freundlich, gefällig gegen dich seyn, und dirs gestatten, daß du υποτιθειςα βουλην ονησιμην den Griechen helfest. Gegen die Minerva, wenn sie betrübt oder ängstlich ist, zeigt

sich Jupiter immer sehr nachgebend und zärtlich: wie Odyss. I. 63. f.

41. χαλκοποδε ἵππῳ (der Dualis: also fährt Jupiter nur einen zweyspännigen Wagen) die erzfüssigen Rosse, wie Neptuns Pferde. XIII. 23. Ohnstreitig ist es ein Synonym von ακαμαντοποδες, Pferde, deren Fuss nie ermüdet, als wären sie ehern. Vossius erklärte es: mit Hufeisen beschlagen. Aber dies hohe Alter der Hufeisen läßt sich nicht erweisen: und wie wollte man doch erklären: χαλκοπους Ερμης. Sophocl. Electra 491. cf. Döring. V. cl. ad Catull. T. I. p. 57. So heisst die Ate, weil sie ohne Ermüdung den Verbrecher verfolgt, αργιπους IX. 501. ein Stier, καρταιπους. Pindar. Ol. XIII. 114. — Pferde mit goldenen Mähnen sind eine abentheuerliche Fiction, die er bey Neptuns Pferden wiederholt, XIII. 24. Die Veranlassung gab wohl die bekannte Idee, das fast alles Eigenthum der Götter golden seyn muss.

43. γεντο, f. ελαβε. Hesych. γεννου. λαβε. Κυπριοι. Also war in der ältern Sprache ein Stammwort γενομαι und γεννομαι f. λαμβανω. Davon das Imperf. εγενετο, und ohne Augment und contrahirt γεντο. cf. ad. Callimach. in Cerer. v. 44. So sagte Callimach. in Jovem γεντο f. εγενετο, d. i. ην, es war. — 45. μαστιζειν sc. τους ἵππους. Eine harte Ellipse.

47. Ἰδην-Γαργαρον f. das profaische Γαργαρον της Ἰδης sc. ακρον Xenoph. Hellen. I. I. 14. της Χαλκεδονιας ες Χρυσοπολιν, h. e. ες Χρυσοπολιν (πολιν) της Χαλκεδονιας, cf. interpr. ad Hygin. p. 156, Ilias XIV. 292. Γαργαρον ακρον Ἰδης ὑψηλης. Oefters pflegen die Dichter erst das allgemeinere voraufzuschicken, und es dann durch das Individuelle näher zu bestimmen: auf den Ida, auf den Gargarum, sag' ich.

51. κυδεῖ γαιων, stolz auf seine Glorie, dafs er sich eben von einer so glänzenden Seite unter den Göttern gezeigt hatte, und jetzt wieder in der Leitung der Schicksale beyder Nationen erscheinen wollte. Darum sieht er auch auf beyde. cf. XI. 81. XIII. 6.

53. δειπνον ἔλοντο, sie genossen das Mahl. Noch späterhin beobachteten die Griechen diese Sitte, dafs am frühen Morgen die Armee eine Mahlzeit hielt. Diese Mahlzeit hiefs αριστον, im Gegensatz der andern Mahlzeit am Ende des Tages, του δειπνου. Homer nennet dagegen diese Mahlzeit δειπνον, (doch gebraucht er αριστον ebenfalls von derselben. Odyss. XVI. 2.) und die andere Mahlzeit δοσπον. S. XIX. 171. Diese Stelle zeigt überdem, dafs man besonders vor der Schlacht das ganze Heer essen liefs. cf. II. 381. νυν ερχεσθε επι δειπνον, ινα ξυναγωμεν αρηα. Zu-

weilen gebraucht indes der Sänger *δειπνον* allgemein f. Mahlzeit. S. Odyss. I. 124.

54. *απο αυτου* sc. *δειπνου*, nach Endigung des Essens. Herodot. I. 126. *ευωχεε. οπει δε απο δειπνου ησαν.* II. 78. *επει απο δειπνου γενωνται.* Auch in der Zusammensetzung behält *απο* diese Bedeutung: so ist *αποτυπτεσθαι*, *τυπτομενος παυεσθαι*, aufhören sich zu schlagen. S. Herodot. II. 40. ibi Valken.

56. *παυροτεροι*, nur sehr wenige, nämlich in Vergleichung mit den Griechen, die ihnen mehr als zehnfach überlegen waren. S. II. 123. f. — *χρειοι* (von *ἡ χρεω*) *αναγκαιη*, aus dringendem Bedürfnis, *κρατερη αναγκη*, *dura necessitate*. Der Zusatz *αναγκαιη* war nothwendig, weil *χρεω* auch ein Bedürfnis angenehmerer Art seyn kann.

61. *συνεβαλον ῥινους*, wörtlich: da warfen sie die Schilder zusammen: oder nach unserer Sprache: da traf Schild auf Schild, Speer auf Speer, und Mann auf Mann, Tyrt. III. 29. *τις εγγυς ιων - ποδα παρ ποδι τιθεις, και επ' ασπιδος ασπιδ' ερειςας, εν δε λοφον λοφω, και κυνην κυνη, και στερνον στερνω πεπλημενος ανδρι μαχεσθω.* Xenoph. Hellen. IV. 3. 12. *συμβαλοντες τας ασπιδας, εωθουντο, εμαχοντο, απεκτεινον, απεθνησκον.* Das *εωθουντο*, dieser letztern Stelle dienet zugleich zur Erläuterung des *ασπιδες πεπληνται αλληλησι*:

λησι: die Schilder wurden gegeneinander gedrängt, um sich damit zurückzuschieben.

65. *ἱερον ἡμαρ*, der heilige Tag, almus dies: so wie die Nacht *ἱερον κνεφας*. XI. 209. Vergl. zu II. 57. Offenbar liegt in dem *ἱερος* der Ausdruck eines religiösen Gefühls, das wir durch hehr, schön vielleicht bezeichnen würden. — *βελεα ἥπτετο μαλα αμφοτερων*, da faßten, trafen die Geschosse sehr auf beyden Theilen.

69. f. Während des Vormittags fielen auf beyden Seiten fast gleich viele, aber vom Mittage an war der Verlust der Griechen bey weitem überwiegend. Das letztere sollte der Zuhörer zwar aus dem Fortgange der Erzählung erfahren; aber durch eine glückliche Wendung schickt der Sänger eine feyerliche Scene voraus, wodurch die folgende Erzählung an Wichtigkeit und Interesse gewinnt, indem sie uns nun als unmittelbare Folge des Entschlusses des Gottes der Götter erscheint, den wir selbst entstehen sehn. Es wird mir schwer die Scene deutlich darzustellen, weil, wie es mir wenigstens scheint, der Dichter selbst die Vorstellungen nicht bis zur völligen Klarheit entwickelt hatte. — Jupiter hatte vom Anfange an der Schlacht zugefehn: die bis jetzt blutig aber unentschieden geblieben war. Schon war es Mittag, und nun mußte sie doch entscheidend werden. Er, des Himmels und der Erde

Erde Regent, mußte sie entscheidend machen, und das thut er nicht nach blinder Leidenschaft, sondern, wie's ihm dem ὑπὸ μῆστῳ, ὅς θεμιστι πυκινούς οὐρους οὐρίζει, gebühret, ergreift er seine prüfende Wage, wiegt beyder Völker Geschick, und da sie Verderben für die Griechen entscheidet, verkündigt ein furchtbarer Donner am Ida, und ein Feuerstrahl, der unter die Griechen fährt, des Schicksals Entscheidung.

Die Wage schien dem Alterthum das ausdrückvollste Bild für unpartheyische Prüfung und Austheilung. Daher hat das Glück seine Wage, auf der es unpartheyisch jedem die Summe des Guten oder Bösen zuwiegt, die ihm bestimmt war. Aeschylus (V. Fragmenta Aeschyl. T. II. p. 647. ed. Paw.) τυχα - το τεῶ πλαστιγγι δοθὲν μακαριστώτατον τελεθεῖ. Und die Gerechtigkeit prüft auf derselben der Menschen Thaten. So hat also Jupiter, der Regent der Welt, seine Wage, mit der er den Menschen ihre Schicksale zutheilt. In unserer Stelle zieht Jupiter zuerst die neben ihm liegende Waagschaale auf, τιτανε ταλάντα, (Hesych. τιταίνειν. τεινεῖν, ἔλκειν.) um zu sehn, ob beyde Schaalen gleich sind. Virgil drückte dies aus: sustinet lances æquato examine. Aeneid. XII. 725. Nun legt er in die Schaalen δυο κηρε θανάτοιο, zwey Todeschicksale: nicht Todesloose. Diese Vorstellung liegt in dem

dem *Κηρ* nicht, und erregt hier Verwirrung. Für jedes Volk eines. Was legte Jupiter in die SchaaLEN? Davon hatte der Dichter selbst keine deutliche Idee sich gemacht: so wie wir es nicht haben, wenn wir vom Abwägen des Verdienstes und der Leiden u. f. f. sprechen. Diese Vorstellung bleibt dunkel und vom Verstande unentwickelt, weil die ganze Aufmerksamkeit fortgerissen wird auf den Ausschlag der Waage. (Eben so hatte auch XXIV. 527. der Sänger die Idee, von dem, was Jupiter aus den Urnen nimt, nicht zur Klarheit ausgebildet.) Nun faßt er von neuem die Waage in der Mitte, *μεσσα ταλαντα λαβων* f. *μεσσω*, d. h. bey dem Ringe, zieht sie auf, *έλκε*, und die Schaale, auf welcher der Griechen Schicksal lag, erhält den Ausschlag. *αισιμον ημαρ* f. *αισα* (cf. zu VI. 455.) *ῥεπε*: (Eigentlicher *πλαστιγξ*, *εν ἣ αἰσα Ἀχαιων ἐκειτο*, *ῥεπει*. *ῥεπειν* sagt man vorzüglich von der Bewegung der Waage.) Diese Schaale fährt schnell hinab: fährt nicht noch ein oder mehreremale zurück, wie es dann zu geschehn pflegt, wenn das Uebergewicht nicht zu groß ist: sondern steht fest auf dem Boden, *ἔζεσθην ἐπὶ χθονι*: (welch ein Uebergewicht mußte sie also haben!) indess die Schaale der Trojaner hoch hinaufsteigt. Diese Vorstellung ist der unsern ganz entgegengesetzt. Wir denken uns in die Schaale, die den Ausschlag thut, die siegende Parthey: hier finds die Ueberwundenen, weil nämlich
das

das Uebergewicht des Todes und der Leiden auf der Seite der Griechen seyn sollte.

Das Bild selbst, wenn anders mein Gefühl mich nicht betrügt, ist weder schön noch erhaben. Es ist das erstere nicht, weil es ihm an Klarheit fehlet. Zwar ist die Vorstellung, daß die Griechen eine überwiegend grössere Summe Leiden erhalten sollten, unübertrefflich anschaulich dargestellt. Aber über die hier jedem theilnehmenden Leser wichtige Fragen: warum und wie schlug die Schaale der Griechen so schnell, so tief hinab, darüber erhält man auch nicht den mindesten Aufschluß. Auch Erhabenheit fehlt dem Bilde. Denn der kann doch weder Grösse des Geistes haben, noch Güte des Herzens, der das Wohl und Weh, und die grössere Summe desselben, nicht anders als mit der Waage entscheiden kann, da sich durch diese ja nur eine, und für moralische Dinge so unbedeutende Qualität, die Schwere untersuchen läßt. Einem Sänger aus Homers Zeitalter, und von einem Gotte, wie Jupiter, kann man's indess verzeihn: aber, daß man sie von dem allgütigsten und allweise-
sten Wesen gebrauchte, das ist mir unbegreiflich. Die ganze Vorstellung ist nur als Metapher erträglich, weil da das Bild schnell vorübergleitet, und blos die Idee der Prüfung zurückläßt, aber nicht als ausgemahltes Bild. Man sehe unsere Stelle und XXII. 209. vergl. mit

mit XIX. 223. XVI. 658. Aeschylus hatte gar ein ganzes Drama daraus gebildet, *ψυχοστασια*, die Lebenswaage: in welchem Jupiter auf seiner Waage prüfte, ob Achilles oder Memnon fallen solle. Plutarch. de audiend. poet. c. II. p. 12. ed. Krebs. — Die angeführten Stellen zeigen, daß man f. so will es Jupiter, *οὕτως Διὶ Φίλον ἐστι*, öfters sagte: *οὕτως Διος ταλαντα ῥεπει, κλινει*. Da jetzt also die Griechen so sehr verlohren; so bot sich dem Sänger leicht der Ausdruck dar, *οὕτως Διος ταλαντα ῥεπει*. Aber schöner verwandelte ers in ein handlungsvolles Gemählde.

75. Dieser Donner und dieser Blitzstrahl, er sey nun Erfindung des Dichters, oder was mir wahrscheinlicher ist, wahres Factum, muß als das Zeichen, womit Jupiter die Entscheidung des Schicksals verkündigt, aber zugleich auch als Mittel, wodurch er sie vollzieht, betrachtet werden; indem er damit die Trojaner zum Siege führt. Xenoph. Cyropd. VII. 1. 3. *επει Κυρος ἐστη, ἀποβλεπων ἥπερ ἐμελλε πορευεσθαι, βροντη δεξια ἐφθελγξατο. Ὁ δ' εἶπεν, ἐψωμεθα σοι, ὦ Ζεὺ μεγιστε*. cf. unten v. 171. — *δυο Αἰαντες*, f. *δυο Αἰαντες*, wie VII. 163.

80. *ουρος Ἀχαιων*, der Beschützer der Achäer, weil er durch seine weisen Anschläge in jeder Gefahr half: so oben II. 370. *ἡ μὲν αὐτὲ νικᾷς ἀγορῇ νῆας Ἀχαιων*. Dies Prädi-

dicat erhält Nestor ausschliessend. XI. 839. XV. 370. Dagegen heissen andere Helden *έρκος*, *πυργος Αχαιων* u. f.

83. *κακκορυφην* (f. contrahirt aus *κατὰ κορυφην*) *ακρην* sc. *του κρανιου* — *ὅθι πρωτα τριχες κρανιω εμπεφυασι* (f. *εμπεφυκασι*) wo die ersten Haare auf der Hirnschädel wachsen. Diese *πρωτα τριχες* sind der sogenannte Schopf, oder der Theil der Mähne, welcher sich oben auf dem Kopfe zwischen den beyden Ohren befindet, und über die Stirn herunterfällt. Aristoteles *περι ζων γενεσ.* V. 5. bestätigt des Dichters Bemerkung, dafs hier die Hirnschädel am schwächsten sey. — *βελος δε* f. *γαρ*.

84. Das Pferd bäumt sich bey der ersten Empfindung des Schmerzens, *ανεπαλτο αλγησας*, fällt dann nieder und wälzt sich auf dem Boden, wodurch die andern Pferde scheu werden. *κυλινδομενος περι χαλκω*, wörtlich: und wälzte sich um das Eisen, an dem Eisen, d. i. wie ichs fasse, das Pferd wälzt sich auf der Erde, auf dem Rücken liegend, so dafs es besonders mit dem Kopfe hin und her schlägt, weil es da den heftigsten Schmerz fühlet. Bekanntlich pflegen die Thiere, wenn sie eine schmerzhaftige Stelle weder mit dem Maule noch mit den Füßen berühren können, durch Wälzen oder Reiben sich zu helfen. — Noch könnte man's fassen: *κυλινδομενος χαλκω*, sich wäl-

wälzend wegen des Geschosses, das ihm den Schmerz macht. cf. zu 183.

87. Gewöhnlich waren die Kriegeswagen mit zwey Pferden bespannt, (V. 195.) die unter dem Joche, ζυγος, zu beyden Seiten der Deichsel giengen. Dann aber hatte man öfterer noch ein oder zwey Nebenpferde: die mit diesen beyden in gerader Linie, eines auf der rechten, das andere zur linken standen. Sie hießen σερηφοροι, (Herodot. III. 102.) oder auch σερραιοι. (Sophocl. Electra 722.) equi funales. (v. ad Sueton. Tiber. c. 7.) weil sie nicht wie die beyden andern, das Joch, (XVI. 152), sondern eine σερραν trugen, und, weil sie jenen zur Seite giengen, παρηγοροι. XVI. 474. cf. zu VII. 156. Der Rieme, womit sie festgebunden waren, hiefs παρηγορια, oder σερρα. Man glaubt, dafs sie nicht zum Ziehen des Wagens gebraucht wären: sondern um die Gewalt des Chocs zu vermehren, und wenn eines der andern Pferde fallen sollte, seine Stelle zu ersetzen. S. Potters griechisches Alterth. II. p. 33. C. Mir scheint dies für dies Zeitalter nicht pafslich: vielmehr glaube ich, dafs, wie bey unsern Frachtwagen, die σερρα an der Spitze der Axe befestigt war, und also der παρηγορος ebenfalls den Wagen zog. So findet man die Vorstellung auf Münzen. V. Eckhel Sylloge. num. vet. anecd. Tab. II. n. 10. cf. Gesner ad Claudian. in Rufin. I. 342. nexusque (σερρας)

rotarum tende Pavor, h. e. funes axium capitibus alligatos, quod antiqua monimenta declarant. Und *σειρα* ist eigentlich ein aus mehreren zusammengeflochtenes Seil oder Rieme. v. Herod. VII. 85. Homer. Iliad. XXIII. 115. *σειρας ευπλεκτους*. Diesen Riemen hauet Nestor durch, wie im ähnlichen Falle Automedon, Patroclus Wagenführer. XVI. 474. *αἰζας*, f. *επαἰζας*, hinzuspringend: wahrscheinlich sprang er aus dem Wagen.

94. *μεταβαλων νωτα* f. *βαλων νωτα* *μετα* (*προς*) *πολεμιους*, da du dem Feinde den Rücken zuwendest, wie *terga dare hosti*, f. *fugere*, *Φευγειν*, und das *εν ὀμιλῳ*, im grossen Haufen: mitten unter gemeinen Kriegern. S. III. 22. 46. — (*ὄρα*) *μη* — *εμπηξῃ*. —

98-112. *παρηΐξεν* sc. *παρεα Διομηδεος*, er stürzte vor dem Diomedes vorüber. — *αυτος* f. *μονος*. — *γηρας οπαζει σε*, das lastenvolle Alter verfolgt dich. *οπαζω σε*, ich verfolge dich: *οπαζω σοι τι*, ich gebe dir etwas. S. unten 141. — *οἱοι* f. f. S. V. 222. — *Θεραπων*, dein Diener, *ἡνιοχος*. — *ους αφελομην Αινειαν* f. *Αινεια*. Aber häufig construiren die Griechen diese Verba auch mit dem Accusativus Personæ. XX. 436. *σε θυμον αποελωμαι*. Die gewöhnliche Construction f. V. 127. — *Θεραποντε*, sein und Nestors Wagenführer S. v. 114. — *κομειτων* f. *κομεετον*, von *κομεω* gleichbedeutend mit *κομιζω*. —

μαι-

μεινεται δορυ εν παλαμῃσιν, ob auch mein Speer in (oder durch) dieser Faust wüthen könne. Eigentlich wüthet der Held, der mit dem Feuer und der Stärke eines Rasenden kämpft. V. 185. Dann überträgt man es auf den Speer, der alles niederstößt. XVI. 75. Διομηδεος εν παλαμῃσιν μαινει γ' εγχει. Vgl. zu VI. 2.

112 - 129. αγαπηνωρ, der mannhafte, ὅς αγαπα τη ηνορια, der zufrieden ist mit seinem Muth, quem haud poenitet virium suarum; also μεγαθυμος, der sich voller Muth fühlet, αγηνωρ. — 118. μεμαωτος ιδυς sc. επι Τυδειδην. — 119. ὁ (Τυδειδης) wie 126. ὁ sc. Εκτωρ. — 124. αχος (περι) ἡνιοχοιο πυκασε (f. πυκα καλυψε) Εκτορα (der Accusativus personæ f. Εκτορος, oder Εκτορι. S. zu I. 362.) Φρενας, Kummer um den Wagenführer umwölkte dicht Hectors Seele. XVII. 551. πορφυρεη νεφελη πυκασασα εαντην. das. 591. τον δε αχος νεφελη εκαλυψε μελαινα. — 125. τον sc. ἡνιοχον - αχθυμενος (περι τουτου) εταιρου. — 126. μεθεπε ἡνιοχον. S. zu V. 329.

130 - 38. σηκασθεν, sie wären eingeschlossen worden in Ilium, f. jetzt hätte gewis Diomedes die Trojaner in die Mauern zurückgetrieben, und zwar so, das sie ihn gleich dem Achill gefürchtet, und sich daher nie wieder herausgewagt hätten, (S. V. 789. 90.) so

wie eine Heerde Schaafte aus Furcht vor dem Löwen sich nicht herauswagt. — 133. ἀργητὰ κεραυνον, den weissen Blitzstrahl. Das Beywort ist schön gewählt, weil die stärksten Blitze wirklich völlig weifs, wie phosphorisches Licht, brennen. — 135. Θεοιο, des Schwefels, f. του κεραυνου. Plinius H. N. XXXV. 15. Fulmina quoque sulphuris odorem habent, ac lux eorum ipsa sulphurea est. cf. XIV. 414 - 16. ὅτε ὑποκριπῆς Διος ἐξεριπῆς δρυς. δεινὴ δὲ Θεοιο γιεται ὁδμὴ ἐξ αὐτῆς. Odyss. XII. 417. — 136. καταπτητην, schauderten zurück, f. καταπτησσαντες ὑπερωσαν. cf. zu VII. 217. — 137. ἥνια Φυγεν Νεστορα (f. Νεστορι, S. zu 124.) ἐκ χειρων, entstürzten seinen Händen, stärker als ἐπιπτον, elabuntur, entfallen. Nestor wirft sie vor Schrecken weg, um die Hände zum Schutz vor sich zu halten. Diese freylich unnütze Bewegung ist doch unwillkührlich, und hier schön benutzt.

139 - 44. εχε (ελαυνε) ἵππους φοβονδε f. eis φοβον. cf. 157. u. zu V. 223. Man sieht eigentlich εχειν ἥνια ἵππων, f. ελαυνειν ἵππους; dann uneigentlich εχειν ἵππους, die Rosse lenken. — ὁ (f. ὅτι) σοι ουχ ἔπετα ἀλκη ἐκ Διος (πεμφθεισα) siehst du's nicht, daß keine Kraft vom Zeus gesandt dich begleitet. (cf. 141.) d. i. siehst du nicht, daß Gott durch den schrecklichen Blitz uns selbst Kraft und Muth

Muth raubt. Denn wer siegen soll, dem giebt Gott Stärke; im andern Falle macht er ihn sogar feige. S. XVI. 655. *Zeus Ektori anal-
kida θυμον ενωρσεν.* — 141. *Zeus toutw ky-
dos opazei*, ihm läßt er jetzt den Ruhm fol-
gen, begleiten, f. *διδωσι*. Da *opazein* folgen
bedeutet: so erkläre ich mir also die Bedeutung
von *opazein tini ti*. cf. zu 98. V. 329. —
143. *ανηρ* (f. *βροτος*, ein Sterblicher) *ου τι
ερυσαιτο Διος νοον*, kann Jupiters Entschluß
nicht aufhalten: er geht gewifs in Erfüllung.
XXIV. 584. *κραδιη χολον ερυσαιτο*, den
Zorn, der herauszubrechen droht, zurückhal-
ten. — In einem ganz andern Sinn steht un-
fre Redensart. XXI. 230.

145-50. *καυ ταυτα*, auch dies: wie
immer; so hast du auch diesmal ganz richtig
gesprochen. — *αλλα τοδε* (h. e. *δια* f. *κατα
τοδε*) *αχος κραδιην ικανει*. *Εκτωρ γαρ φησει*,
aber darum dringt jetzt schwerer Kummer mir
in Herz und Brust. Denn es wird einst He-
ctor sagen, f. daß er einst sagen wird. Ein
incorrecter Ausdruck f. *δειδω αχθυμενος μη
Εκτωρ φαιη*; oder genauer: *αλλ' αχθομαι*,
δειςας μη. — 150. *απειλησει*, er wird prah-
len, S. zu VII. 96. — *τοτε* f. Welche unge-
stüme Liebe für die Ehre!

151-66. *φησει σε αναλκιδα*, ein Grae-
cismus f. *φησει σε αναλκιδα ειναι*. — 154.
αλλ', tamen, dennoch. Die Partikel macht

die *αποδοσις*. S. zu I. 280. — 156. *βαλλειν εν κονια*, in den Staub werfen, f. *φονευειν*. — 158. *αυθις* (wie *παλιν*, zurück) *ανα ιωχμον*: wörtlich: zurück zwischen die Verfolgung, d. i. *ανα φευγοντας, διωκομενους*: also das Abstractum pro Concreto. cf. v. 89. — 159. *επεχεοντο βελεα* f. *εφηκον βελεα μαλα πολλα*. cf. V. 618.

161-171. Der oberste Sitz, eine grössere Portion Fleisch, und eine grössere Portion Wein gehörten mit zu den Belohnungen der Verdienste um den Staat. S. XII. 310. 11. cf. ad VII. 321. — *πλειοις δεπασσι*, weil ihm wahrscheinlich zwey Becher jedesmal gefüllt wurden, wenn man den andern Heroen nur ein *δεπας* füllte. — 163. *γυναικος αντετυζο* f. *ετετυζο αυτοις αντι γυναικος*, du bist ihnen nun einem Weibe gleich geworden, d. i. wie ich glaube: sonst warst du den Griechen *αντι πολλων*, (S. X. 116. f.) gleich vielen Streitern, darum ehrten sie dich: jetzt bist du ihnen nicht mehr werth, wie ein Weib, *αντι γυ-*

156. *ταων*, alte Form des Genitiv. f. *των*, und dies steht f. *ων*.

162. *πλειοις* dativ. v. *πλειος* f. *πλεονεσσι* oder *πλειοσι* von *πλειων*.

γυναικος. — 164. εἰς, fort mit dir. Nämlich fluere, diffluere, εἰς war eine sehr gewöhnliche Metapher für, plötzlich und ganz zerfallen, verderben. Daher εἰς τα εμα πραγματα, auf einmal und ganz ist es dahin mein Glück. Xenoph. Sympof. I. 15. Hellen. I. 1. 15. So wurde εἰς die Formel, wodurch man einem Gegenstande, den man verachtet oder hafst, den Untergang wünscht, wenigstens aus seinen Augen ihn entfernen will. Die Attiker setzen häufig hinzu ες κορακας, fort auf den Rabenstein. S. IX. 377. XXII. 498. XXIV. 239. Odyss. X. 72. cf. unten 239. und zu VI. 348. — κακη γληνη, feiges Mädchen: ἡ γληνη das Mädchen, 2) die Pupille des Auges: XIV. 494. so wie ἡ κορη beyde Bedeutungen hat. — 166. παρος (η συ επιβαινεις πυργων) σοι δαιμονα δωσω, h. e. αισαν, ποτμον, κηρα, zuvor will ich dir dein Schicksal geben, d. i. den Tod, den dir, dem Feigen, die Götter bestimmt haben. ο δαιμων, die Gottheit, die uns unser Schicksal giebt. κακη αιση δαιμωνος ασε με. Odyss. XI. 61. 2) dies Schicksal selbst. Daher ευδαιμων, κακοδαιμων, ος εχει κακην αισαν. Aehnlich IV. 396. Tydeus τοισιν αεικεα ποτμον εφηκε, f. εφονευσε. — 169. τρις f. Tydeus faßt zum erstenmale den Entschluß umzukehren, als Jupiters Donner die Vollziehung hindert. Er erschrickt, erholet sich wieder, erneuert den Entschluß, und ein zweyter Donnerschlag vernichtet ihn

wieder. Da er ihn bald zum drittenmale faßt, und ein dritter Donner erfolgt: so giebt er ihn ganz auf und flieht. Welch ein Hel-
dengeist. Nie verläßt der Tydide auf eine
seinem Muthe nachtheilige Weise den Kampf-
platz. S. V. 448. u. ö. — 171. *σημα τιθεις*
h. e. *ποιουμενος σημα*, und dies f. *σημαινων*,
(nach einer bekannten Umschreibung: so
ποιεισθαι σπουδην f. *σπευδειν*.) *νικην*, als Ap-
position oder Exegesis von *σημα* f. *τιθεις ση-
μα νικης*.

172 - 183. *αβληχρα*, schwache, V. 337.
ουδενωσρα, keiner Vertheidigung werthe Mau-
ren. Hesych. *ουδενωσρα*. *ουδε μιας φροντιδος*
αξια. *ωρειν γαρ το φροντιζειν και φυλασ-
σειν*. *ενθεν*, *ολιγωρειν και πυλωρειν*, *tueri*
portam. cf. X. 183. — 181. *μνημοσυνη τις*
υμιν γενεσθω πυρος, dann habt einen Gedan-
ken an Feuer. f. *μεμνημενοι φερετε πυρ*. cf.
V. 263. — *ατυζομενους περι καπνω*, von
Schrecken betäubt durch die rauchende Flam-
me. (Also *περι* f. *υπο*. wie oben 86. und VII.
210. nur mit dem Genitiv.) Nichts konnte
für die Griechen schrecklicher seyn, als der
Anblick dieses Rauchs, der ihnen den Unter-
gang der Schiffe, des letzten Rettungsmittels,
verkündigte.

184 - 197. Die folgende Anrede des Hel-
den an seine Pferde misfällt vielleicht eben so
sehr, als die ähnliche Rede des Mezentius beym
Vir-

Virgil. Aen. X. 860. Aber dieser Tadel ist völlig ungerecht, da die Natur die Dichter vertheidiget. Der Mensch, bestimmt zum geselligen Geschöpf, daß seine Empfindungen mittheilen sollte, kann keine seiner lebhaften Empfindungen in sich verschlossen halten. Ein uns unbekannter Mechanismus unserer Organisation drückt sie in Mienen, Geberden und einfachen Tönen aus, und ein unwillkührlicher Drang treibt uns, auch in articulirten Tönen sie mitzutheilen. Und das um so mehr, je lebhafter die Empfindung, je mehr der Mensch noch gewöhnt ist, sich ganz seiner Empfindung zu überlassen, ohne sie durch Nachdenken zu unterbrechen. Daher hält das Kind, und der Mensch ohne Cultur so oft, wenn beyde lebhaft gerührt sind, laute Selbstgespräche, daher reden beyde selbst leblose Dinge, und noch öfterer Thiere an. Dies geschieht desto häufiger und ernstlicher, je genauer und häufiger der Umgang ist, in dem er mit dem Thiere lebt: je mehr dies Fähigkeiten hat, seine Forderungen an dasselbe zu verstehen, und je mehr er durch lange Gewohnheit selbst die Bedürfnisse des Thieres in der Sprache desselben, d. h. in seinen Tönen und Geberden begreift. Dann überredet er sich wohl gar, daß eine vernünftige Seele es belebe. — Nach dem Elephanten gehört wohl das Pferd unter die Thiere, die es in dem gegenseitigen Verständniß mit den Menschen am

weitesten bringen; und also den Menschen am ersten reizen können, mit ihm zu reden. Man darf einen Reitknecht nur wenige Stunden mit seinen Pferden beysammen sehn, um sich von der Richtigkeit der Bemerkung zu überzeugen. — Der Natur ist es also völlig gemäß, daß ein Held, der so vertraut, und so verliebt in seine Pferde ist, in einem Augenblick, wo er von ihnen die wichtigste Hülfe erwartet, diesen Wunsch laut äußert: daß er, der gewiß so oft, und so unverkennbare Spuren von Dankbarkeit und Zuneigung an ihnen wirklich wahrgenommen, und öfterer noch zu bemerken geglaubt hatte, daß der, sage ich, sie jetzt zur Dankbarkeit auffordert, besonders in einer Lage, wie diese, in der Hector war: wo nämlich die Aussicht jetzt mit Hülfe seiner Pferde über Graben und Wall ins griechische Lager zu dringen, so ganz seine Seele erfüllt, und seine Phantasie erhitzt haben mußte, daß der kalte prüfende Verstand nicht thätig seyn konnte. Er mißt im Geist Graben und Wall: sieht, daß jener nicht zu breit, dieser nicht zu steil sey, wenn seine Rosse nur ernstlich wollen. Kein Wunder, daß er das laut ihnen zuruft. — Auch der Würde der Epopöe kann dies nicht zuwider seyn. Schon an sich ist ja das Pferd ein edleres Thier. Und nun vollends das Schlachtross des Helden! das ist meistens eines der edelsten seiner Art, und für den Krieger selbst so wichtig. Denn
wie

wie viel weniger groſſe Thaten würde er ohne ſeine Hülfe thun! beſonders war dies bey den Griechen der Fall. Die Heroen, die das Schickſal der Schlacht entſchieden, vermochten dies nicht ohne Pferde: ſo wie Hector hier ohne ſie nicht über Wall und Graben kommen konnte. cf. Heyne ad Virgil. l. c.

186. ἀποτινέτον μοι κομιδήν, (καθ') ἣν Ἀνδρομαχὴ παρεθήκεν, bezahlet mir die Sorgfalt, mit der Andromache. — Hector nennet vorhin vier Pferde namentlich, und braucht doch nun den Dualis ἀποτινέτον, wie 161. Wahrscheinlich, weil er die beyden Hauptpferde, die ζευγίται, vorzüglich meynet. Aehnlich folgte VII. 284. der Pluralis auf den Singularis. Andere glaubten, daß zwey von jenen Namen als Beywörter gefaßt werden müßten, was doch die Grammatik nicht geſtattet. Der Fall, daß ein Held vier Pferde hatte, iſt zwar der ſeltenere, gleichwohl ſchon in dieſen Zeiten üblich. Odyſſ. XIII., 81 - 187. Man bemerke, daß Andromache ſelbſt die Pferde ihres Gemahls zu Zeiten fütterte, und vergl. zu V. 720. πυρρον μελιφρονα, das liebliche, erquickende Getraide: wie οἶνος μελιφρων, ſeyn kann, vinum melleum, lieblicher Wein, oder herzerfreuender Wein. cf. zu II. 34. — 189. οἶνον ἐγκεράσα. Daß man den Pferden zwifchen das Waſſer Wein goß, oder damit ihr Futter naß machte, geſchahe vermuth-

muthlich um ihr Feuer zu vermehren : so wie unsere Reuter deshalb den Pferden Brodt in Brantwein getaucht geben. — ὅτε θυμός (ὕμων) ἀνωγει sc. ἐσθίειν καὶ πίνειν. — 190. προτεροῖσι (f. προτερον) ὑμῖν παρέθηκε πυρὸν ἢ ἐμοὶ σίτον καὶ οἶνον. Wahrscheinlich, so oft Hector aus der Schlacht zurückkehrte, pflegte Andromache sogleich seine Rosse, damit ihr Hector es nicht thun, sondern während der Zeit sich selbst erholen könnte. — 192. τῆς κλέος οὐρανὸν ἵκει, dessen Ruhm in den Himmel gelangte. Dieser Ausdruck ist noch stärker als der VII. 451. κλέος ὅσον ἐπικινναται ἥως : so berühmt, daß nicht blos auf der Erde überall, sondern auch die Götter selbst mit Bewunderung davon reden. Denn offenbar unterscheidet Homer davon ὑπὸνυρα-
 νιον κλέος ἐπὶ πάντας ἀνθρώπους. Ilias X. 212. Odyss. IX. 264. S. bef. Odyss. X. 20. εἰμι Ὀδυσσεύς ὅς πασι ἀνθρώποις μέλω, καὶ μεν κλέος οὐρανὸν ἵκει, ich interessire alle Menschen durch meine Schicksale, und die Sage von mir drang selbst in den Himmel; wie Odyss. I. 48. f. Aehnlich ist der Ausdruck : τὰ στυγεροῦσι θεοί, dafür schaudern (nicht Menschen allein, sondern auch) die Götter. Ilias XX. 65. — 193. verbinde : κλέος τῆς ἀσπίδος, αὐτὴν ἐμμεναὶ χρυσεῖην, ἵκει οὐρανόν. Die κανόνες erkläret Hesychius : αἱ τῆς ἀσπίδος ῥαβδοί, ἀφ' ὧν ὁ τελαμὼν ἐξήπτο. Am Schilde waren zwey. S. Ilias XIII. 407. Man trug

trug nämlich, ehe die Carrier die *οχανα* erfanden, (Herodot. I. 171.) durch welche man den Arm steckte, die Schilder an Riemen. (S. Herod. l. c. und oben zu II. 387) Diese waren an den *καυνορες*, zweyen Haken oder Stäben an beyden Enden des Schildes befestigt. So viel ich weiß, erwähnt er dieses herrlichen Schildes, so wie des Diomedischen Harnisches nicht weiter. — *αυτονυχει*, h. e. *εν αυτη νυκτι*, selbst in der Nacht: so furchtsam, dafs sie, um sich unserm Nachsetzen zu entziehn, in der Nacht davon schifften. cf. unten 510.

198 - 211. *νεμεσησε Ηρη*. Vielleicht zürnte Juno wenig oder gar nicht über den Hector: sondern, wie es mir deucht, darüber, dafs sie nicht helfen, nicht einmal aus dem Olympus sich entfernen darf. S. v 10. In diesem Unwillen wirft sie sich auf ihrem Throne herum. So läfst ja immer das Kind, und der am Geiste dem Kinde noch ähnliche Mensch seinen Unwillen aus, wenn das Gebot des Stärkeren ihn einzwängt. S. zu VII. 190. — *ελελιζε*, wie beym Jupiter I. 530. unten 443. — 201. *Εννοσιγαιος* oder *Ενοσιγαιος*, d. i. *ο ενοθων* h. e. *ο κινων την γαιαν*, so wie *ενοσιχθων*, *ο ενοθων την χθονα*. v. 208. (Seltener *ο ελελιχθων*, d. i. *ο ελελιζων την χθονα*. Pindar Pyth. VI. 49) Hesych. *ενοσις κινησις*. Wahrscheinlich gab die Bemerkung, dafs das Meer bey grossen Erdbeben, besonders der Kü-

Küstenländer, und das ist ja beynahe alle das Land, wo ehemals die Griechen wohnten, in heftige Bewegung geräth, Veranlassung zu der Idee, daß es die Ursach des Erdbebens sey. Daher jene Beywörter die beym Neptun characteristisch sind. — *ευρυσθενης*, weitherrschender, weil Meere und der Ocean ihm gehorchen. —

202. *ολοφύρεται* (*ὑπερ*, vgl. 245.) *Δαναων*, ist dein Herz nicht betrübt, um der Griechen Willen: aber diese wahrscheinlich zu ergänzende Präposition fehlt überall; wie XVI. 17.

u. ö. — 203. Helice, ein bekannter Ort an der Nordküste des Peloponnes, in dem nachherigen Achaia, war die hauptfächlichste der zwölfalt-Jonischen Städte, wo der Nationalgott der Jonier, Neptun mit Nationalopfern verehret wurde, wie nach der Auswanderung nach Kleinasien zu Mycale, aber noch unter dem Namen *Ποσειδων Ελικωνιος*. Herodot. I. 148.

— *Αιγα* auf Euboea war ebenfalls ein so berühmter Verehrungsplatz des Neptuns, daß man sogar hier im Meeresgrunde seine Wohnung vermuthete. S. Ilias XIII. 21. — 204.

βουλεο σφισι νικην, wörtlich: wolle ihnen den Sieg: wie VII. 21. XIII. 347. Vollständig ist XII. 147. *Εκτορι εβουλετο κυδος ορεγα*.

— 204. *ευρυοπα* der Accus. v. *ευρυοψ*: gewöhnlicher *ευρυοπης*. — 207.

αυτου - εν Ιδη (s. zu VI. 431.) *ακαχοιτο καθημενος*, da würde er dort, auf dem Ida ruhig sitzend, sich härmern: daß er zu

ohn-

ohnmächtig gegen unsere vereinte Macht seine Plane vereitelt sehn müßte. ἥσθαι vorzüglich aus Gram oder Furchtsamkeit unthätig sitzen. XIII. 252. I. 331. — 209. ἄπτοεπης, boshafte Maul! ἢ ἄπτεται Ζηνος ἐπεσι, die vom Jupiter so entehrend spricht, κακολογῇ. XIII. 824. Man sagt: καθ' ἀπτεσθαι ἐπεσι. I. 582. Pind. Nem. VIII. 37. οὔψον φθονεροῖσι, ἄπτεται (ὁ φθονερός) ἐσλῶν αἰεὶ, χειρονεύσει δ' οὐκ ἐρίζει. Verschiedene alte Grammatiker schrieben es ohne Adspiration, und erklärten es: ἀπτοητή τοις ἐπεσι, ohne Furcht in deinen Reden. Aber diese Ableitung ist ungrammatisch, und die Analogie in ἄμαρτοεπης, ἀμετρεοεπης bestätigt die erstere.

213-227. Verbinde: ὅσον (μετρον) ταφρος πυργου ἀποεργε ἐκ νηων πληθεὺν των (f. Δαναων, und als exegeſis) ὅμως ἱππων καὶ ἀνδρων, wörtlich: so viel Raum als der Grabe des Walles (πυργος f. τειχος einschloß von den Schiffen her: (d. i. der ganze Raum von den Schiffen bis zum Graben) wurde mit ihnen (mit Griechen) sowohl Reifigen als Kriegern, die hier eingesperrt wurden, erfüllt. Ich streiche also das Comma hinter ἀποεργε weg. — εἰλομένων sc. ἐν τῷ τειχεῖ, innerhalb der Mauer eingeschlossen. cf. zu V. 203. 782. — 216. ἀταλάντος Ἀρηϊ. cf. oben p. 91. — 218. In diesem entscheidenden Augenblicke blieb dem Agamemnon nichts übrig, als die Griechen durch einen Zuruf zum Widerstande zu befeuern, und

und Rettung von Gott zu flehn. Er stellt sich, damit ihn alle hören könnten, auf das mittelfte Schiff. Dieser heilsame Einfall rettet die Griechen: er mußte also von der Juno ihm eingegeben seyn. cf. zu I. v. 55. — *αὐτῷ πομπεύσαντι*, & *ipfi properanti*, der schon von selbst (f. v. 293.) emsig bedacht war. S. zu I. 600. — 221. Die Grammatiker meynen, daß Agamemnon seinen Purpurmantel in der Hand getragen habe, um sich als Feldherr kenntlich zu machen. Mir scheint es am wahrscheinlichsten, daß er um schneller laufen zu können, das Oberkleid auszog und in der Hand trug, weil kein *κηρυξ*, ders ihm abnehmen konnte, gegenwärtig war. Vgl. II. 183. mit XI. 43. wo dieses *Φαρος* des Agamemnons erwähnt ist. 222. *νηὶ μεγάκῃ*. Dies Beywort können wir nicht übersetzen: die gewöhnliche: das gewaltige oder grofse Schiff, erschöpft die Idee nicht vielmehr die, wie ich glaube ist es ein Schiff, welches das an grofsen Seethieren reiche Meer befährt. Hemsterhuis glaubte, *κητος* bedeute in dem Compositis *gros*, (wie *ἵππος* und *βους*. cf. zu I. 551.) aber in *μεγάκῃ* könnte dies doch nicht statt haben. v. ad Lucian. Timon. c. 26. — 223. Die griechische Flotte lag längst dem Gestade: so daß am rechten Flügel nach Sigeum hin, Ajax Schiffe zu äufserst standen, am linken Achills Schiffe, in der Mitte Ulyfses Flotte. S. Th. I. p. 301. Hesych. *γεγῶνεν. ἐξακουστον βοᾶν*. — 225. *ἐπὶ κλισίῃς*,
hin

hin zu Ajax Gezelte; üblicher noch war *ἐπι-
κλισιην*. — (*κατα τα*) *εσχατα* f. *εν εσχατιη*.

228 - 244. *Αἰδως*. cf. zu V. 787. — 229. *πη εἰβαν ευχολαι*, wo sind nun unsere Prahlereyen? Habt ihr sie auch erfüllt? S. zu II. 339. — *ὅτε φάμεν* (*ευχομενοι*) *ειναι αριστοι*. Schliesst Agamemnon sich durch das *φάμεν* aus Klugheit mit ein? Oder ist es hier und II. 194. derselbe Sprachgebrauch, den der Deutsche hat, wenn bey Verweisen selbst einer Person, das wir gebraucht wird: z. B. da haben wir wieder einen schönen Streich gemacht: aber wir wollen immer klüger seyn: f. du hast f. Fast scheint es, da er gleich wieder *ηγορασθε* sagt. — 230. *ας ὅποτε* f. *ὅποτε κατα ταυτας ηγορασθε κενεαυχες* nach denen, (denen gemäß) ihr öffentlich zu Lemnos als eitele Prahler sagtet. — 231. *ορθοκραων*, Starkgehörnter: *εχοντων κερατα ορθα*, hochemporstehende Hörner. Nämlich wie man von *γρας* bildete *γρασος*, *γραιος*, *γεραιω*; so hatte man wahrscheinlich von *κερας* gebildet *κερασος* und *κεραιω*: davon *ορθοκεραιος* und dann mit Auslassung des *ε*. *ορθοκεαιρος*. — 232. *επιστεφας*. Vergl. zu I. 470. Der achtungswürdige Recensent des ersten Theils dieser Anmerkungen, in der allgemeinen deutschen Bibliothek LXXXIII. 2. p. 547. führt gegen die dort gegebene Erklärung an, dass *στεφειν* f. instruere, stehe, und beruft sich

auf Brunck zu Sophocl. Oedip. T. v. 2. Aber Brunck irrte, was die Vergleichung meiner Anmerkung Theil I. p. 17, wenn ich nicht irre, deutlich erweist. — Soll also die gegebene Erklärung nicht statt haben, so würde ichs fassen: *κητηρ επιστεφης οινου* sey, angefüllt bis an den Rand, *στεφανον* (*επι* sonst *τα χειλεα*) des Bechers: also voll gefüllt. Doch wüßte ich diesen Sprachgebrauch nicht zu bestätigen. — *εσθοντες τε πινοντες τε* hätte er sagen sollen: aber der Mangel dieser Verbindungspartikel vermehrt die äußere Stärke des Ausdrucks. — 233. *ηγοροασθε-εκάστος στησεσθα* f. *έκαστον στησεσθα*. S. I. 77. — 236. *υπερμενεων*, der großmächtigen Könige, (*υπερμενης* ist sonst Jupiters Beywort. S. II. 116. 350.) *ευρυσθενεων*, *ευρυκρειοντων*, deren große Macht der göttlichen gleicht. Kleinere Könige leiden freylich öfters diese Kränkung, von ihren Feinden gedemüthigt zu werden. — 237. *αασας και απηυρας*. Die strengere Verbindung forderte: *αασας απαυραων*, gekränkt, indem du ihm den großen Ruhm (der Rache und des Sieges, cf. II. 110-215.) entriffest. — 238. Die Verbindung: hast du so jemals auch einen der Fürsten gekränkt? Und doch kränkst du jetzt mich so tief, mich, der ich doch fest verneinen darf, (*ου φημι δη ποτε*,) daß ich einen deiner Altäre vorübergegangen wäre, (ohne dir zu opfern, *παρελθεμεν ανευ ιερων*) da ich auf meinem Schiffe hieher
mei-

meinem Unglück entgegen gieng, (*ερρων ενθαδε*). S. oben zu 164. IX. 364. sagt Achill *καλλιπον ενθαδε ερρων*, als ich hieher meiner Beschimpfung entgegengieng. Odyss. IV. 367. *ερρωντι συνηντετο*, welches der Schol. erläutert: *μετα λυπης και φθορας πορευομενω*. — 240. *επι πασι (βωμοισι) δημον και μηρια εκηα* f. *μηρια δημω* f. *κνισση καλυψας*. S. zu I. 460. So Odyss. XIV. 428. XVII. 241. Sonst nennet er das Talg, womit man die *μηρια* bedeckte, stets *κνισση*. — Auch dies Gebet ist ganz im Geist des Alterthums. Nicht auf die Reinigkeit seiner Gesinnung, und das Unsträfliche in seinem Wandel, und die Güte seiner Bitte: nicht auf die Güte und Weisheit Jupiters gründet Agamemnon seine Zuversicht: er trotzt auf die Menge seiner Opfer, und, wie mir deucht, liegt in seiner Rede noch ein verbissener Spott über den undankbaren und seinen eigenen Vorthail so verkennenden Zeus. — 243. *αυτους* h. *λαους*, die Völker, also f. *ημιας*, laß uns. cf. VII. 238. Odyss. III. 381. *διδωθι εμοι κλεος εσθλον, αυτω τε και παιδεσσε* mir selbst (*εμαυτω*) und den Söhnen.

— 245 - 252. Unmittelbar nach seinem Gebete sieht Agamemnon einen Adler, der ein junges Reh neben dem Altar des Jupiters niederfallen läßt. Dieser Vorfall hat gar keine Beziehung auf Agamemnons Lage. Man müßte es denn so fassen: Jupiter scheint durch

feinen Vogel selbst ein Opfer zu senden: (wie Diana den Hirsch für die Iphigenia. Euripid. Iphig. in Aul. 1587.) wodurch er zeigt, daß Agamemnons Opfer ihm angenehm sind, und folglich sein Gebet erhöret sey. Oder so wie jetzt der Adler seine Beute verlor; so werde der Trojaner Hoffnung auf einmal vereitelt werden. cf. XII. 201. bef. 221. 22. Doch fast scheint es, als ob der Dichter auf die Nebenumstände des Omens nicht weiter geachtet hätte. So ist XIII. 821. XXIV. 314. die bloße Erscheinung des Adlers ein günstiges Omen. Als Thomas Münzer vor der Schlacht bey Frankenhausen seine aufrührerischen Bauern bereden wollte, die ihnen angebotene Gnade der Fürsten nicht anzunehmen, zeigte sich ein Regenbogen: Seht, rief er, das Zeichen, das uns Gott giebt. Und seine Bauern, die bis dahin mehr auf die Eingebung der Furcht als auf seine Worte geachtet hatten, griffen nun, der Hülfe Gottes fest versichert, zum Waffnen. Robertson Charl. V. T. II. p. 372. ed. Basil. So ist der Aberglaube zu allen Zeiten und in allen Ländern sich gleich, weil ihn überall dieselbe Mutter, die Unwissenheit in der Geschichte der Natur und des Menschen gebiehet. — 247. *τελειότατον πετεηνών*, den erhabensten der Vögel; den König der Vögel; obgleich diese Idee noch nicht mit eigentlichen Worten im Homer vorkömmt. Aber schon Pindar kannte sie, Olymp. XIII. 30. So heist Jupiter

ter *τελειοτατος Θεων*, der erhabenste unter den Göttern. -- 250. *Ζηνι Πανομφορω*, d. i. *ἐξ οὗ πασα ομφη ερχεται*. Jupiter ist der Geber aller Orakel, Prodigien, Stimmen, u. f. f. wodurch die Schicksale verkündigt werden. S. zu II. 94. Von ihm erhielt selbst Apollo die *artem vaticinandi*. Hymn. in Apollin. 469. *τιμας σε δαημεναι εκ Διος, ομφης, μαντειας τε, Εκαεργε, Διος παρὰ Θεσφατα παντα*. — 252. *μαλλον επεθορον Τρωεσσι*, um so mehr (denn eines Theils hatte schon Agamemnon's Zuruf sie dazu geneigt gemacht) sprangen, stürzten sie auf die Trojaner ein: ungleich stärker, als *εφωρμησαν*.

253 - 280. Unter allen Griechen drang Diomedes zuerst aus dem Lager hervor, ihm folgen mehrere Helden, und unter diesen Teucer. Gedeckt von Ajax Schilde, erlegt er mehrere, bis Hector ihn mit einem Steine so trifft, daß er fortgetragen wird. Und bald treibt eben dieser Held die Griechen in ihre Verschanzung zurück. Von Mitleid besiegt, fordert Juno die Minerva zur Hülfe auf. Diese folgt, rüstet sich, und beyde haben kaum den Olymp verlassen, als Jupiter sie bemerkt, und durch die schrecklichen Drohungen, welche Iris ihnen überbringen muß, zurücktreibt. Sogleich eilt Jupiter nach dem Olympus, spottet der bekümmerten Göttinnen, und kündigt seiner Gemahlin an, daß er noch ärgeres Unglück am folgenden Tage durch Hector über

die Griechen verhängen wolle, bis Patroclus gefallen sey. Dies sey des Schicksals Wille. Jetzt macht die einbrechende Nacht der Schlacht ein Ende.

Bis zum Fall des Teucer, und der neuen Flucht ins Lager folgte der Dichter wahrscheinlich ganz der Sage. Dann aber läßt er eine Scene folgen, die sehr wahrscheinlich seine Erfindung ist. Wenn er die schreckliche Lage, in der sich jetzt die Griechen befanden, erwog; so dünkte es ihm unmöglich, daß Juno und Minerva, bey so großer Liebe für die Griechen, und bey der Gefahr, ihre Rache vereitelt zu sehn, nichts zum Beystande der Griechen hätten unternehmen sollen. Aber da der Tag sich endete, ohne daß die geliebten Griechen glücklicher geworden wären, so lag es am Tage, daß sie nicht geholfen hatten, und, das war er überzeugt, auch nicht hatten helfen können. Jene Frage aber, wagten sie denn nicht wenigstens einen Versuch? die vielleicht jeder seiner Zuhörer und Leser mit ihm aufwarf, beantwortete er sich sehr trefflich durch diesen Einfall: sie eilten zu helfen: aber Jupiter schreckte sie zurück. Die darauf folgende Scene, wo Jupiter der armen betäubten Göttinnen spottet, empöret unser Gefühl. Wie unedel ist es, wenn nur ein Mensch, ein Mann, des schwachen Weibes spottet: die, welche durch das Niederschlagen ihrer Vorsätze schon ge-

gebeugt ist, noch bitterer dadurch kränkt, daß er ihrer spottet, und seine ganze Ueberlegenheit sie fühlen läßt. Aber Homer mußte darauf fallen. Der Uncultivirte kennt noch die Ideen nicht, durch die wir uns bestimmen können, die Freude zu verschmähn, welche der Anblick eines Gegners macht, den wir so tief gedemüthigt haben, daß er selbst gegen unsern Spott nicht zu muchsen wagt. Die Zeitgenossen Homers erwarteten also gewis einen solchen Auftritt im Olympus, als der ist, den der Sänger schildert.

Verbinde *οὐτις Δαναῶν, πολλῶν εὐντων, εὐξάτο σχεμεν ἵππους προτερος, παρὸς Τυδεΐδαο*, keiner der vielen Danaer konnte sichs rühmen, eher noch seinen Wagen angehalten zu haben: f. *Τυδεΐδης εὐξάτο πρῶτος πάντων εἶναι ἵππους*. — 266. *τιταίνων* (h. e. *τεινών*) *παλιντονα τοξά*, den Bogen mit rückwärts schnellender Sehne spannend. So übersetzt man; aber unrichtig. Den *παλιν τεινεν* ist *retro tendere* oder die Sehne vermittelst des Pfeils zurückziehn, um den Pfeil abzuschellen; (S. zu IV. 118.) mithin *παλιντονα τοξά*, der Bogen, dessen Sehne zurückgezogen wird, wenn der Schuß geschehn soll. *τεινεν τοξά* ist den Bogen spannen, dadurch, daß man ihn etwas biegt, und die Sehne an der andern Spitze festbindet. S. IV. 112. 113. u. d. Anmerk. *τεινω. ταινω. τιταίνω. τα-*

νω, sind Synonymen. -- 267. Die τοξοται standen hinter den schwerbewaffneten: hinter dem Schilde derselben machten sie sich schussfertig, und traten, wenn sie geschossen hatten, wieder hinter denselben. Auch späterhin fochten die γυμνητες, die Schleuderer, und die, welche ακοντια warfen, auf eben diese Art. Tyrtaeus II. 35. cf. oben IV. 112. f. — 271. αυτις παλιν ιων εις Αιαντα δυσκεν sc. ὑπο το σακος, zurücktretend zum Ajax, gieng er hinter das Schild. Tyrtaeus nennet es: ὑπ' ασπιδος πτωσσειν. Daraus folgt, wie ich glaube, das ὑπεξεφερεν σακος v. 268. nicht sey: er hob es in die Höhe, und hielt es über ihn: sondern: er zog es zur Seite. — 277. παντας επασσυτερους πελασε χθονι, terræ admovit, f. εδαμα, warf sie zu Boden. cf. XII. 194. XIII. 180. μελη φυλλα χθονι πελασση. und βαλλειν εν κονιησι, oben 156. επασσυτερους, von ασσον, nahe, einer unmittelbar nach dem andern: wie I. 383. λαοι επασσυτεροι θνησκον. — 279. τοξου απο ολεκοντα f. ὑπο τοξου, durch den Bogen. Anacreon. 43. 9. απο μηδενος βλαπτων. Oesters findet man απο mit ὑπο verwechselt. v. Morus. V. S. V. ad Isocrat. Paneg. p. 26. Homer sagte vielleicht απο τοξου nach der Analogie von απο νευρης. Ilias XI. 476. εβαλε τω απο νευρης sc. ιαλλομενος fortgeschneelt von der Sehne.

281-291. Φιλη κεφαλη, carum caput, theurer Mann. Dieser, dem Ausdruck des gemeinen Lebens, Herzensmann, mein Herzchen, f. mein Theurer, einigermaßen entsprechende Ausdruck wird von den Griechen oft und sonderbar gebraucht. z. B. Sophocl. Antig. I. ω κοινον αυταδελφον Ισμηνης καρα. 282. Φως (cf. VI. 6.) Δαναοισι καυ πατρι. Freylich paßt Φως, wenigstens nicht in derselben Bedeutung, auf πατρι. Wir müssen also ergänzen: Φως Δαναοισι, πατρι τε κυδος. cf. 285. Aber dieser Begriff liegt in dem Φως. So nennet Cicero die Männer, welche der Stadt Ehre machten, lumina civitatis Catilin. III. 24 clarissimis viris interfectis, lumina civitatis extincta sunt. — 283. σε ετρεφε τυτθον εοντα, dich erzog, da du noch so klein warest, δεικτικως f. von deiner ersten Jugend an. VI. 222. — 284. κομισσατο ω (εω) ενι οικω, und dich in sein Haus aufnahm. Odyss. XVIII. 321. την Δολιος μεν ετικτε, κομισσε δε Πηνολοπεια, παιδα δε ατιταλλε nahm sie ins Haus und erzog sie, wie ihr Kind. — Wer in der rechtmäßigen Ehe nicht Söhne genug gezeugt hatte, nahm alsdann die unehelichen Kinder in seine Familie. Odyss. IV. 10. f. — 285. ευκλειης επιβησον, führe deinen Vater zum Ruhm; wie επεβησε πολλους πυρης, er brachte viele zum Scheiterhaufen IX. 542. Für: διδου ευκλειαν πατρι. cf. zu II. 234. So war πελαζειν οδυνης τινα f.

~~διδόναι~~ ~~οδύνας~~. cf. V. 766. — 289. *πρεσβηϊον* (*πρεσβειον*) sc. *δωρον*, so will ich dir, gleich nach mir, das Geschenk der Aeltesten, der *γεροντες*, geben. Nämlich *πρεσβυς* und *γερων* sind Synonyme. *γεροντες* ist der allgemeine Name f. *βουλευφοροι*, wie bey den Römern *pates*. II. 53. Diese *γεροντες* erhielten von der Beute jeder ihr *γερας*. I. 167. Daher ist *πρεσβηϊον γερας*, das Geschenk, was von der Beute jedes Mitglied des Raths der Fürsten erhält, wie *οινος γερονσιος*. IV. 259. Eine besondere Belohnung sollte es für den Teucer seyn, daß er sie sogleich nach dem Heerführer erhielt. Also darf es nicht verwechselt werden mit dem *αριστειον*, dem Preise, der dem Tapfersten gegeben wurde. — 291. *ο* f. *ομου*.

292 - 299. *τιπτε σπευδοντα και αυτον* (sua sponte, wie v. 219.) *οτρυνεις* sc. *βαλλειν*. *ου μεντοι παυομαι*, sc. *βαλλων*. — 295. *ωσαμεθα αυτους* (*απο του ταφρου*) *προς Ιλιον*, seitdem wir sie zurück (vom Graben) nach Ilium drengten. — 296. *δεδεγμενος*. *εκδεχομενος*. Hesych. ihn empfangend. Nämlich *δεχεσθαι εγχει επιοντα*, den Feind, so wie er sich nähert, mit dem Speere empfangen. XV. 745. *τογ Αιας ουτασκε δεδεγμενος οξει δουρι*. Also ist *τοξοισι δεχεσθαι*, auf den, der uns in den Schuss kömmt, schießen. IV. 107. *αιγα - πετρης εκβαινοντα δεδεγμενος* (*τοξοισι*) *βεβληκει*. — 297. *τανυγλαχιν οϊστος*, der eine

eine längere Spitze, *τανανης*. cf. VII. 77. — 299. *τουτον*, indem er auf den Hector zeigt, *κυνα λυσσητηρα*, den wüthenden Hund. Der Held, der mit außerordentlicher Hitze kämpft, *μαινεται*. Noch stärker ist dies Bild, wo er sogar ein wüthender Hund genannt wird. Vom Achill, der die Trojaner mit der wildesten Hitze verfolgt: *λυσσα οί κησ αιν εχει κρατερη*, die stärkste Wuth, furiosa cupido, hat sich seines Herzens bemeistert. XXI. 543. Das Bild ist nicht edel, aber treffend. Ein wüthender Hund reißt alles vor sich nieder, und stürzt auf jedes zu, was ihm in den Weg kommt. S. 338. 423.

300 - 337. *απιαλλεν νευρηφι* h. e. *δια νευρην*. — 304. *εξ Αισυμηθεν*, pleonastisch f. *εξ Αισυμης*. Der Ort lag in Thrazien: wahrscheinlich war diese Castianira eine Sclavin des Priamus, und Gorgythion, also ein *νοθος*: so wie der 318. erwähnte Cebriones. vergl. XVI. 738. — 307. *μηκων*, *ή βριθομενη* sc. *εστι*. — *νοτια ειαρινα*, Frühlingsregen. *ή νοτια*. *ύγροσια*. *νοτιος*. *ύγρος*. Suidas. — 308. Ueber *ημυσε*. f. zu II. 373. Entkräftet von der tödtlichen Wunde läßt der Krieger den Kopf auf die Schulter sinken, den die Schwere des Helms niederdrückt. Virgil. Aen. IX. 434. *in humeros cervix collapsa recumbit*. — 311. *Απολλων γαρ παρυσφηλεν* f. *εποίησε αυτον αμαρτειν του Εκτορος*. cf. zu V. 567. — 313. *ιεμενον πολε*
λε-

λεμονδε f. σπευδοντα, d. i. ελαυνοντα ιππους
 εις μαχην, indem er zur Schlacht, ins Tref-
 fen die Rosse lenkte. -- 320. διφρου παμφανων-
 τος, vom mächtig schimmernden Wagen: denn
 die Wagen der Helden sind ποικιλα χαλκω
 (IV. 226) und χρυσω και αργυρω ευ ησκημε-
 να, (X. 438). Daher erhalten sie dies Bey-
 wort, was er sonst nur von den Waffen ge-
 braucht. V. 295. — 327. παρ ωμον-επι τη
 (ταυτη) εβαλεν, auf die Schulter, hier, sag'
 ich, traf er ihn. Durch dies επι τη, das weg-
 bleiben konnte, wird der Ausdruck lebhafter.
 — αυ ερυων sc. την νευραν, als er die Sehne
 anzog. — μεμαωτα sc. τοξευειν. — 328.
 ρηξε οι νευρην, zerrifs ihm die Sehne des Bo-
 gens. Teucer stand völlig fertig zum Schufs,
 als Hectors Stein traf. Dieser Stein schlägt
 die Sehne des Bogens durch: streift die Hand
 am Knöchel, und fährt dann gegen das Schul-
 terbein. Gebrauchte Homer νευρα von der
 Sehne, die noch im thierischen Körper ist, (τε-
 νων nennt er diese) so würde ich glauben: der
 Stein habe die an der Schulter liegende Sehne
 getroffen; da er fast bey jedem Steinwurf sagt:
 ρηξε τενοντε. IV. 521. V. 307. — ναρκησε
 χειρα, machte, dafs die Hand erstarrte, durch
 die Dröhnung nämlich. — 330. θεων περι-
 βη, hinzulaufend schützte er ihn; (S. V. 21.)
 και οι σαικος αμφικαλυψε, etwa: über ihn
 haltend den deckenden Schild, f. σαικος οι αμ-
 φεχων εκαλυψε αυτον. (cf. zu V. 506.) denn,
 wie

wie gewöhnlich schoß der groſſe Haufe nach der Stelle, wo der Held fiel. — 332. ὑποδυν-
 τε ſc. αὐτὸν ὠμοῖς ſubeuntes humeris, d. i. ihn
 auf ihre Schultern nehmend. Virg. Aen. IV.
 599. ſubiiffe humeris parentem. — 335.
 Sonſt legte der Sänger das Erwachen des
 Muths unter den Trojanern immer dem Mars
 oder Apollo bey: hier aber dem Jupiter, weil
 Jupiter heute allein das Schickſal der Schlacht
 regieret. Offenbar war es der Fall des Teu-
 cers, der ihren Muth eigentlich belebte. —
 335. ἰθὺς (ἐπὶ ταφροῖο,) gerade zum Graben
 hin. — σθενὲς βλεμεῖν, ſtolz auf ſeine
 Kraft, γαυριῶν σθενὲς, κυδὲς γαίῳ. cf. V.
 996. Heſych. βλεμεῖν. γαυρίαν. Da aber
 dies Verbum wahrſcheinlich mit τὸ βλεμμα,
 vultus, einerley Abſtammung hat, ſo iſt es
 vielleicht: den Stolz beſonders durch Mienen
 ausdrücken. Homer gebraucht es meiſtens
 von dem Löwen und Eber, aus deſſen Augen
 das Gefühl ſeiner Kraft blitzt, (ἀλκι πεποι-
 θῶς ἐστί, XVII. 727.) wenn er auf Hunde und
 Jäger losgeht. XII. 42. XVII. 22. 135. Vom
 Hector noch einmal IX. 237. vom Vulcan XX.
 37. Alſo ſtände es f. δεδοκῶς θρασύ δια τὸ
 σθένος, vultu fiducia virium feroci.

338 - 351. So hitzig der Hund den Lö-
 wen oder Eber, den er verfolgt, in die Hüfte
 packt: mit dem Feuer verfolgte Hector, und
 hieb immer die letzten nieder. Sobald man
 ſich

sich einen Jagdhund, also ein Thier, das durch Stärke, Schnelligkeit, Muth und Kunst im Jagen, sich über die Thiere zu erheben scheint, denkt, so ist dies Bild nicht nur sehr ausdrucksvoll, sondern auch edel; eben so edel wenigstens, wie die Vergleichung des Helden mit einem Pferde. VI. 506. — 339. Vollständiger: κυων διωκων, ποσι ταχέεσσιν πεποιθως, (cf. zu VI. 505.) ἀπτεται συος κατοπισθε. — 340. ελίσσομενον (cf. zu V. 497.) δοκευει, und Acht hat auf ihn, der sich (schon) wendet. Dieser Zug des Gleichnisses soll blos das Gemählde, der Natur getreu, vollenden: ohne jedoch auf den Hector es anzuwenden. Denn das Tertium Comparationis ist: der Hund beißt den äußersten oder letzten Theil des Thiers, das er verfolgt: Hector tödtet immer den hintersten der Griechen. — 343. Die Griechen retirirten sich durch den Graben, und die Pallisaden: denn die Thore mußten für die Heroen bleiben, die mit ihren Wagen nicht über den Graben setzen konnten. — 345. ἐρητύοντο, sc. ἀπο φυγῆς. Bey den Schiffen setzten sich die Griechen wieder. — 348. ἀμφιπεριστρωθα, hiehin und dorthin trieb er seine Rosse. S. zu II. 305. ἀμφι περὶ κρηνην und οχθαί ἀμφι περὶ μεγάλ' ἰαχόν. — 349. έχων ὀμματα Γοργους ἠδὲ Αἰητος, gelehrt und sinnlicher als, δεινὸν δεδορκως, mit schrecklichem Blick. Das Auge der Gorgo war so schrecklich, daß der Anblick desselben durch den Schreck

Schreck außer sich brachte, oder nach der Dichtersprache, versteinerte. XI. 36. *Τοργω βλοσυρωπις δεινον δερκομενη*. — XII. 463. *Εκτωρ νυκτι αταλαντος ὑπωπια*. Ulyss, wenn er die Freyer der Penelope tödtet, war *δεινος εις ωπα ιδεσθαι*. Odyss. XXII. 405. Dieser fürchterliche Blick, der schreckliche Ausbruch der wildesten Mordlust ist characteristisch, von dem Mars und den grössten Helden, doch während des Kampfs nur.

352-356. *κεκαδησομεθα Δαναων*, wollen wir nicht für die Danaer sorgen? I. 56. Wahrscheinlich ist *κεκαδεομαι* eine neue, vom Perfect. *κεκαδα* des Verbums *κηδομαι* gebildete Form. — *ὑστατιον περ*, wenn gleich ganz zuletzt, d. i. jetzt, am Ende des Tages, und nachdem schon alles verlohren ist. — Nicht in extremo eorum casu. Dieser Sprachgebrauch findet nur bey *τα εσχατα* statt. — 355. *ριπη ἑνος ανδρος*, durch die Stärke eines Mannes. *ριπη* 1) der Wurf, von *ριπτειν*. 2) der Stoss des Geworfenen. XII. 462. *σανιδες διετμαγεν ὑπαυ ριπης λαος*, vom Schlage des Steins: so *ριπη κεραινου, ανεμου*. Also ist *ριπη ανδρος*, der Stoss, Schlag, Hieb des Kriegers, der den getroffenen Gegenstand niederwirft.

357-380. Minervas Rede athmet mit der Rede des Agamemnons einerley Geist. Sie ist der lebhafteste Ausbruch des Unwillens, den sie

sie wider den undankbaren Jupiter hegt, weil er die Dienste, die sie dem Hercules leistete, jetzt so schlecht belohnet. Für die spätere Minerva, dies Ideal der Weisheit, paßt freilich diese Rede nicht: aber diese kannte auch unser guter Sänger nicht. — 358. καὶ λην, wie καὶ μαλα, gleich unfarm: und wohl sollte er Geist und Leben verlieren von der Achäer Faust, umkommend in der vaterländischen Flur. Also f. ἡ τοι XIV. 368. κενου οὐτι λην (οὐ μαλα) ποθῆ εἶσται, wir werden ihn wohl nicht vermissen. — 360. πατρὸς οὐμος (contrah. aus ὁ εἶμος) μαινεταί, aber mein Vater ist ganz wild, d. i. begünstigt mit so vieler Leidenschaft die Griechen, daß weder Vorstellungen, (die sie v. 31. f. gethan hatte) noch Dankbarkeit bei ihm etwas vermögen. — Φρεσὶν οὐκ ἀγαθὰς d. i. δυσ- oder κακὰ Φρονέων, in seinem bösen Sinne, weil er keine Billigkeit beobachtet (μαίνεται, folglich οὐ κατὰ μοῖραν sondern ὑπερβαίνει handelt,) und nicht dankbar ist. Odyss. XIV. 421. III. 266. — 361. σχετλίος, der Schreckliche, dessen Betragen ein schreckhaftes Erstaunen erregt (Cf. zu II. 112,) da er Liebe und Dankbarkeit aus den Augen setzt. Daher fährt sie fort, αἰνῶν ἀλιτρός nämlich ἐς ἐμὲ, oder ἐμοί, der mich immer beleidigt: III. 28. XXIII. 595. δαίμοσιν εἶναι ἀλιτρός, ein Beleidiger der Götter. ἀπερῶευσ ἐμῶν μένεων, d. i. ὅς ποιεῖ ἐμὰ μένεα ὑπερβαίνειν, der macht, daß meine Ideen, Anschläge, zurückgehn; οὐ προ-

προχωρεν, nicht gelingen. Hesych. απερως.
 κολυτης. — 362. ουδε μεμνηται των (eigentlicher
 τουτου) ο (οτι) σωεσκειν οι υιον (Ηρακληα) τει-
 ρομενον υπο αεθλων Ευρυσθης. Hercules
 zeigte bey seinen vielfachen Unternehmungen
 Klugheit und Stärke: ihn leitete und half daher
 nach den Ideen des Alterthums Minerva. Of-
 fenbar spielt der Sänger hier auf ältere Gefänge
 und Sagen vom Hercules an. Vgl. H. Heynens
 antiquar. Aufsätze. I. p. 27. — 364. κλαιεσκε
 προς ουρανον, er weinte zum Himmel auf:
 nachdruckvolle Kürze f. κλαιεσκε βλεπων
 προς ουρανον. XVI. 574. ες Πηληα ικετευσε
 f. ηλθε ικετευων. — Ueber das, nach unsern
 Begriffen, einem Helden unanständige Weinen,
 f. zu I. 349. Sophocles läßt dagegen den Her-
 cules behaupten, dafs er bey allen seinen Aben-
 theuern nie geweinet, nie geseufzt habe. Tra-
 chin. 1072 - 74. — 366. ει γαρ ταδε ηδεα
 (alte Form f. ηδεν). Ach dafs ich doch dies
 damals gewufst hätte, so — ει γαρ ist Formel
 des Wunsches, wie XVII. 561. ει γαρ Αθηνη
 δοιη κρατος, — τω κεν εθελοιμι. Ueblicher
 ist αι γαρ. — Φρεσι πευκαλιμησι h. πυκιναις,
 συνεταις. Hesych. cf. XV. 81. XX. 35. —
 367. εις Αιδαιο sc. δομον προεπεμψεν, wer?
 ohnstreitig Eurystheus: aus v. 363. Ich er-
 wartete προεπεμψα, als ich, Minerva, ihn in
 des Hades Reich begleitete. cf. VI. 171.
 Doch gebraucht Homer προεμπω in der letz-
 tern Bedeutung nicht. — πυλαετου, πυλαε-
 της

της ist eigentlich *πολις πυλᾶις εὐ αἰαρυία* durch Thore wohl verwahrt. Dann ist *Αἰδου δῶμα πυλαετης*, und nun transferirt ers auf den *Αἰδης* selbst, dessen Gebiet starke Thore schützen. Der Pallast des Hades hat seine Thore, vor denen der Cerberus wacht. Hesiod. Theog. 767 - 773. — 368. *Ερεβους*, alte Form f. *Ερεβους*. *Ερεβος*, ist eigentlich eine Dunkelheit, noch stärker als die Dunkelheit der Nacht, also die Finsterniß: (die Beweise anderswo) und daher die Geburt des *χαος*, der schrecklichsten Finsterniß. Hesiod. Theog. 123. Nachdem die Welt existirte, ist sie unter der Erde: so dafs wer ins Gebiet des Hades, und aus diesem oder aus dem Tartarus auf die Oberwelt will, erst durch diese Finsterniß wandeln mufs. Sie füllt also den Raum zwischen der Oberwelt und dem Pallast des Hades, und ist der Wohnsitz der gräflichen Daemonen, der *Erinnys* u. a. IX. 568. Daher ist *εἰς Ερεβος βαίνειν*, XVI. 327. *ερεβοσθε ὑπο ζοφον*, Odyss. XX. 356. gleichbedeutend mit *δυναί δῶμον Αἰδου*. — *κυνα*, den Cerberus. Die alten Helden liefsen ihre Höfe durch grofse Hunde bewachen: daher auch der *Αἰδης* einen solchen Hund haben mufste. — 369. *αιπα* (von der ältern Form *αιπος*, η, ον, nachher *αιπυς*) *Στυγος ρεεθρα ὑπεξεφυγε*. Wahrscheinlich wurde in dem Gefange, auf welchen der Dichter sich bezieht, ausführlicher erzählt, wie Hercules, blos durch der Mi-

Minerva Hülfe, über den Styx gelangte. — 370. *στυγέει με*, nun hafst er mich. Das ist doch falsch. S. oben 38 - 40. Aber Minerva spricht und schliefst im Geiste jener Zeiten. Der Uncultivirte folgt bey der Gewährung oder dem Verneinen einer Bitte blos dem Eigennutze, der Liebe und dem Hasse. Daher eine Bitte abschlagen, und erklärter Feind seyn, bey ihm unzertrennlich ist. So hier Minerva. — *Θετιδος*. cf. I. 500. f. — 373. *εσται μαν* (*ἡμας* f. *χρονος* S. IV. 164.) aber kommen wird sie gewis die Zeit, da er wieder mich nennet, liebe Athene: nämlich, wenn er meiner Hülfe bedarf. Den Nachsatz: dann will ich mich rächen, läßt sie weg. (cf. I. 240. f. — 377. *εἰ Ἑκτωρ γηθῆσεται νωϊ*, ob Hector über uns sich freuen werde, d. i. ob ihn nicht Angst und Entsetzen befallen werde, wenn er uns in der Schlacht erblickt. So durchfährt ein kalter Schauer den Diomedes, wenn er den Mars erblickt, der dem Hector zur Seite geht. V. 596. Die schöne Ironie in dem Ausdrücke ist klar. Er soll sich wahrlich entsetzen, wenn er uns sieht: war der eigentliche Gedanke. — 378. *προφάσει* verbinde ich mit *ιδωμαι*. Dann fällt, glaube ich, alle Schwierigkeit der Construction weg. Ueber *γεφύρας*. S. zu IV. 371. — 379. Die Verbindung: Und wenn denn Hector auch nicht zurückgetrieben würde, so soll doch gewis mancher Trojaner das Leben verlieren *κορσεί κυνας*. cf. zu I. v. 4.

381-396. Diese ganze Stelle ist wörtlich wiederholt aus V. 719, doch mit einigen Auslassungen.

397-408. χρυσοπτερον, mit goldnen Fittigen, vermuthlich goldfarbigten Fittigen: so wie wir Goldamsel u. dgl. wie oben 42. χρυσεα εθαισαι ιππων und XVIII. 206. χρυσεον νεφος. — Gottheiten, deren Beschäftigung Schnelligkeit fordert, dachte sich das Alterthum geflügelt: so hier die Iris: Mercur hat sie wenigstens an seinen πεδιλοις. — 399. βασκε, ιθι, wie II. 8. — τρεπε (αυτας) παλιν, treibe sie zurück. cf. 432. XV. 261. τρεψω ηρωας, zurücktreiben will ich die Heroen. ερχεσθαι αντην sc. εμοι, laß sie mir nicht entgegen kommen, d. i. daß sie nicht den Olympus verlassen: siehe, schon mache ich mich auf, (cf. v. 438.) um, wenn ich sie finde, sie anzugreifen. ου φευξομαι: αλλ' αντιον στησομαι, sondern will ihm zum Kampfe stehn: XVII. 308. Also ist αντιον ερχεσθαι, zum Kampf entgegen gehn. Vergl. v. 424. — 400. ου καλα, f. ου καλον, h. e. δεινον συνοισομεθα, schrecklich wird unser Zusammentreffen zum Kampf seyn. Odyss. II. 63. ου καλως οικος εμος διολωλε, schändlich oder schrecklich ist mein Vermögen zu Grunde gerichtet. — 402. γυιωσω ιππους, lähmen will ich ihre Rosse: denn τα γυια wird vorzüglich von Händen und Füßen gebraucht. Ernesti ad Callim. in Dian.

Dian. 171. — 404. *ες περιτελλομενους ενιαυτους*, bis zu zehn vollendeten Jahren. Eigentlich: *περιτελλεται αστρα*, volvuntur sidera per coelum. Dann volvitur annus. Also ist *ενιαυτος περιτελλομενος*, ein Jahr das seinen Kreislauf vollendet hat, ein volles Jahr. II. 295. 551. Aehnlich ist eine andere alte Idee, das ein Gott, der bey dem Styx falsch schwur, von dem Trunke ein Jahr aller Empfindung beraubt wird, und erst im zehnten Jahre wieder in die Götterversammlung kommen darf. Hesiod. Theog. 795. f. Zehn Jahre sind also auch hier für eine unbestimmte längere Zeit. cf. zu I. 53. — 405. *ελκεα (εν τουτοις, καθ') α μαρπητσι κεραυνος* f. *ελη κεραυνος*, da, wo mein Blitzstrahl sie fasste, traf. IV. 217. *ιδεν ελκος οθ' εμπεσε οϊστος*, da, wo der Pfeil eingedrungen war. Man müßte denn beyde Stellen erklären: *ελκεα, α κεραυνος μαρπητων*, und *ελκος, ο οϊστος εμπεσων βαλε, ουτασε, εποιησε*. — 406. *οφρα ευ ειδη*, damit sie es wohl, d. i. überzeugend einsehn, f. das sie es fühle, sie habe wider ihren Vater gestritten, (cf. V. 892.) das sie aus der Grösse ihrer Leiden lerne, das sie die grofse Sünde begangen habe, mit ihrem Vater zu streiten. cf. I. 185. 411. — 408. *ενικλαν* (üblicher *εγκλαν*) *μοι (τουτο) οτι νοησω*, das mit Gewalt zu ändern, was ich beschliesse. Nämlich *επιγναμπτειν Δια* oder *Διος θυμον*, wäre Jupiters Entschluß lenken, *flectere animum*.

I. 569. II. 14. Aber *εγκλᾶν Δία* oder *Δίος νοήμα*, seinen Entschluß brechen, frangere, infringere animum. — Uebrigens schilderte auch hier der Sänger die Natur getreu. Wenn uns jemand beynahe unablässig beleidigt: dann können wir das allenfalls ahnden, ohne jedoch dabey uns zu ereifern. Aber eine Beleidigung von dem, auf dessen Liebe oder Achtung wir fest rechneten, erregt den lebhaftesten Unwillen.

409 - 412. *αελλοπος*, sturmschnellfüßig, *ποδηνεμος*. II. 786. Die übliche Form ist *αελλοπους*: unsere scheint älter. Wahrscheinlich war der Nominativus ehemals auch *αελλοποδος*. Man warf bey der Zunahme der Schnelligkeit der Aussprache erst das *ο* weg: so daß man *αελλοποδς* sprach. Als diese Härte missfiel, sagte man *αελλοπος*, andere *αελλοπους*, So sagten die Lateiner: *honoris*: dann *honors* und nun *honos* und *honor*, wie *labos* und *labor*: die letztere blieb die üblichere. — 412. *πρωτησι πυλησι* f. (εν) *πρωτη τον πυλων*, in *limine portæ*, *εν ουδει*. — *πολυπτυχου*, des thalreichen Olympus. Dieser Berg hat viele Anhöhen, *κορυφαι*, ist *πολυδεις*: mithin hat er auch viele Thäler. Daher auch der Ida *πολυπτυχος*. XXII. 171. *εν κορυφησι Ιδης πολυπτυχου*. ή *πτυχα* (von *πτυσσω*) die Falte. 2) Die Falte des Gebirges, d. i. das Thal. — 412, *αντομενη* sc. *ταις θεαις*.

413 - 424. *τι μαινεταί ητος*, was begehrt euer Herz mit der Heftigkeit. — Denn *μαινεσθαι* ist, und besonders in den Compositis, mit Schwärmerey oder Heftigkeit lieben. V. Toup. Opuscula T. II. p. 7. ed. Lips. — 414. *εαα*, üblicher *εα*, jenes von *εααω*, dies von *εαω*: so *ὄραας*. VII. 448. v. *ὄρααω* f. *οραω*. *ναιεταασκε* u. a. — 423. *αλλα συγε- ει ετεον γε τολμησεις*, aber du, — wenn du in der That (offenbar) es wagen willst, dann zürnet Zeus, *τοτε νεμεσιζεται*. Dies Verbum muſs aus 421. wiederholet werden. cf. zu V. 350. *αινοτατη, κυον αδδεις* (beyde als Vocativi), o du schreckliche, (*σχετληη*) du furchtloser Hund. So schilt Penelope ihre Slavinn: *θαρσαλη, κυον αδδεις*. Offenbar steht *κυων* f. *θρασεια*. S. zu I. 59. Aeschyl. Suppl. 766. *κυνοθρασεις*, frech, wie die Hunde.

427-431. Der Sinn: Nein, ich streite der Menschen halber mit Jupiter nicht. Sterbe von ihnen, wer da wolle, und mache ers, wie es ihm gut deucht. — So spricht der, dem seine kleine eigennützigte Denkart es nicht gestattet, daß er für anderer Wohl eigene Leiden übernehme. Sobald diese ihm drohen, hört sein Eifer auf. So machte es auch Venus: als Diomedes sie nur leicht verwundet, wirft sie den geliebten Sohn fort. V. 343. — 428. *ουκ εαω*, ich rathe nicht weiter, *ου κελευομαι*. Denn *ουκ εαν τινα* ist mitibus ver-

bis dissuadere. S. Valken. ad Herodot. p. 116. 88. — 429. αποφθισθω f. αποφθισθω. — 430. ὅς κε τυχή sc. τουτου, wem dies zu Theil wird. — κεινος δε δικαζεται, κατα τα (ταυτα) αἱ φρονεων sc. εστι: er theile ihnen zu, βιοτον η θανατον, so, wie ers denkt. Ueber δικαζειν, f. zu I. 542.

432-446. Ωρα. Als Dienerinnen der Juno, der die Horen, wie der Venus die Grattien, und der Diana die Nymphen zugesellet werden. So spannen die Horen die Sonnenpferde an. Ovid. Metam. II. 118. — 434. καπησι αμβροσιησι, an die unsterblichen, d. i. an die himmlischen Krippen. Odyss. I. 97. αμβροσια πεδιλα, weil sie dem Mercur gehörten: also nicht von Ambrosia duftend. Ehe könnte man es erklären: αμβροσιου ειδωτος μεστα, aus V. 369. Pindar vom Bellerophon: τον εν' Ουλυμπω φατνα Ζηνος δεχοντα. Olymp. XIII. 132. — 435. ενωπια παμφανοωντα, an die strahlenden Wände. Die ενωπια (d. i. τα εν ενωπη τειχη) war die Mauer an der Vorderseite, die Fronte des Hauses, die aber von der αιθουσα (VI. 243.) bedeckt wurde. An diese Wand stellte man die Wagen. Odyss. IV. 42. Diese Wände waren, des Prunks halber, damals vermuthlich mit Metallarbeit gezieret: wie alles in den Pallästen der Heroen, Odyss. IV. 45. f. 73. f. Daher παμφανοωντα. Späterhin schmückte man

man sie mit Mahlereyen. S. Toup. Opusc. II. p. 48. Viele verbinden *παμφανωντα ἀρματα*, wie XXIII. 509. oben zu 320. Doch steht das Epitheton zu weit entfernt. — 436. *χρυσείοις κλισμοῖς* auf goldenen Sesseln. Sie waren von dem *θρόνος* unterschieden, indem dieser höher war, so daß der Sitzende einen Fußschemel *θρήνυς* gebrauchte. S. Odyss. I. 130 - 132. Obgleich die Damen auch bey dem *κλισμος* diese Bank hatten. S. Odyss. IV. 166. Der *θρόνος* scheint einen Vorzug gehabt zu haben. Denn Telemach setzt den Fremden auf einen *θρόνος*, sich auf einen *κλισμος*. Auch die Beywörter der weiblichen Gottheiten *χρυσόθρονος*, *εὐθρόνος*, *ποικιλοθρόνος*, *αγλαοθρόνος*, *ὑψιθρόνος* scheinen es zu bestätigen. Und dies führt mich auf die Vermuthung, daß auch hier Homer habe sagen wollen: die beyden Göttinnen fassen nicht auf ihren gewöhnlichen Plätzen, neben dem Jupiter, auf ihren Thronen: sondern zwischen den übrigen Göttern. cf. 444. *Ἡρῇ χρυσόθρονος*. I. 611. und die Pallas sitzt dicht neben dem Zeus. XXIV. 100. — 439. *ἐξικετο εἰς θώκους θεῶν*, in confesum deorum, in der Götterversammlung. Odyss. II. 26. *οὐδὲ ποτ' ἀγορῇ γενετο, οὐδὲ θώκος*. V. 3. *θεοὶ θώκονδε καθίζανον*. — 440. Das ist auffallend, daß Neptun, Jupiters Bruder, und selbst ein mächtiger Regent, seine Pferde ausspannt. Aus gleicher Ehrfurcht oder Liebe nimmt Latona, die Mutter, dem Apollo, wenn

er in die Götterversammlung tritt, selbst den Bogen ab, und legt ihn bey Seite. Hymnus in Apollin. 6. f. Man erinnere sich, daß auch Andromache Hectors Rosse besorgte. Oben v. 187. — κλυτός Εννοσιγαιος, der gepriesene, berühmte, πολυωνυμος, dessen Namen und Thaten alle Völker kennen und ehren. Odyss. V. 422. κλυτος Αμφιτριτη. So sind Helden, ihre Waffen, von denen die Sage weit und breit erzählet, κλυτα, z. B. Hercules κνημιδες, Ηφαιστου κλυτα δωρα. — 441. αμβωμοισι f. ανα βωμοις. Jede Basis nannten die Alten βωμος, z. B. das Piedestal für eine Statue. Odyss. VIII. 100. χρυσειοι κουροι εὐδμητων επι βωμων εστασαν, Eustathius: βωμοι, ἀπλως αναβαθμοι. — 444. οια, und als exposition, αμφις Διος, allein, vom Jupiter fern. — Uebrigens drückt das Absondern vom Jupiter, und dies Stillschweigen die Erbitterung der Göttinnen sehr stark aus: aber es zeugt von Schwäche und Kurzsichtigkeit. Es ist thörigt zu glauben, daß man durch so etwas seinen Gegner kränken werde, da man ihm vielmehr das angenehmste Schauspiel giebt. Ein starker Geist verschmähet diese ohnmächtigen Ausdrücke des Zorns: er verbirgt ihn ganz, damit seine Rache den Gegner überrasche, wenn er ahnden will und ahnden muß. — 446. εγνω φρεσι, er merkte es wohl in seiner Seele. Entweder ist εν φρεσι, bloßer Zusatz, aus Gewohnheit: oder es ist tacita mente advertibat.

447-456. τιφθ' f, τιπτε, contrahirt aus τιποτε. — ου μην δην καμετον ολλυσαι Τρωας εν μαχη. Der Sinn: warum seid ihr so betrübt? Ermüdung kanns doch nicht seyn. Denn ihr habts euch ja nicht lange fauer werden lassen mit Vernichtung der Trojaner. Odyss. XXI. 425. Der Mann macht dir Ehre: er schofs nicht fehl: ουδε τι τοξον δην εκαμεν ταννων: es kostete ihm nicht lange Mühe den Bogen zu spannen. — 449. εθεσθε (θυμα) κoton τοισι: wie κoton εχειν τινι, und κoteisθαι τινι. — 450. Zürnet nur: aber euer Zorn soll den Trojanern nicht schaden: denn alle Götter des Olympus sollen meinen Entschluß den Trojanern Sieg zu geben, nicht abändern können: am wenigsten ihr; die ihr schon zittertet, ehe ihr noch kamt zum Schlachtfelde: aber ihr hattet auch Ursache dazu, weil ihr hättet den Olymp nicht wiedersehn sollen. — οιον εστι εμον μενος αιπτον: quæ est mea vis invicta, f. οτι τοιον εστι μενος, denn so unüberwindlich ist meine Kraft. — 451. τρεψειαν με sc. εις φυγην oder f. κωλυσειαν. cf. IV. 381. Doch ist die erste Bedeutung passender, wegen des folgenden. — 452. Φαιδιμα lucida, h. e. candida membra: denn Juno heisst ja von der blendenden Weisse ihrer Arme λευκωλενος. So nennt Pindar Pelops elfenbeinerne Schulter: Φαιδιμον ωμον Olymp. I. 41. Sonst ist es: schön, stattlich: wie Φαιδιμος Αιας, υιος u. f. — 453. μερμερα, (vielleicht von μερμηριζειν, erwägen, φροντιδος αξια, χα-

χαλεπα, δεινα. Hesych.) merkwürdige Thaten der Schlacht. cf. X. 48. Also der Gegensatz von ουδενοςωρα. — 455. πληγεντε die Form des Masculini, da es doch von den beyden Göttinnen gilt. Hesiod. Erga. 182. προλιποντε ανδρωπους Αιδως και Νεμεσις. Hauptsächlich pflegen die Tragiker, wenn sie Weiber von sich, aber in der Form des Pluralis reden lassen, die Endigung der Masculina zu gebrauchen. Brunck ad Euripid. Medeam 316. Barnes. ad Hippolyt. 387 -- 456. ουκ αψ προς Ολυμπον. Denn in den Tartarus würde er sie herabgestürzt haben.

457-461. Diese Stelle ist aus IV. 20. f. wiederholt, wo vom Jupiter und der Minerva eine völlig ähnliche Scene erzählt wurde.

470-483. ηους f. δι' ηους, am Morgen cf. 525: wie νυκτος f. δια νυκτος, in der Nacht. — 474. πριν ωρθαι Πηλειωνα, ehe sich nicht bey den Schiffen aufmacht, erhebt der Pelide. Dies ωρθαι ist ein schöner Gegensatz von dem κειται, was vom Achill, so lange er am Gefecht keinen Antheil nahm, gebraucht wird. II. 771. 72 -- 475. οι μεν sc. Δαναοι. — 476. στεινει εν αινοτατω, im gräßlichsten Gedränge. XV. 426. nicht, in einem engen Raum. Denn der Kampf um Patroclus Körper geschahe εν πεδιω XVII. 535. f. XVIII. 6. f. περι Πατροκλοιο. Als Patroclus vom Hector erlegt war, entstand um seinem Körper ein heftiges Gefecht.

S.

S. XVII. 1. bis zu Ende. — 477. ὥς γὰρ Θεσφατον ἐστι: so ist es des Schicksals Wille. Ehe nicht Achill in der Schlacht erschien, war das Glück den Trojanern nicht günstig. Dies war Factum: Menschen, die alles für fest bestimmt vom Schicksal hielten, glaubten daher auch diesen Zeitpunkt vom Schicksal bestimmt. Dies trägt der Dichter wieder als Weissagung vor. — So war es Factum, daß Aeneas nach Troja's Zerstörung über Trojaner als König geherrscht habe: aber sehr schicklich nutzt der Sänger auch dies als Weissagung. XX. 302. f. — σεθεν f. Er achte den Zorn der Juno nicht, selbst wenn sie in den Tartarus hinab-eile, um die Titanen zu Hülfe zu rufen: die Jupiter selbst in den Tartarus geschleudert hatte. Dann er wufste, daß die Centimanen, seine Hüter, sie nicht herausliessen. Hesiod. Theog. 734. -- 478. νεῖατα πείρατα, zu den tiefsten, untersten Gränzen der Erde und des Meers. cf. zu 14. und Hesiod. Theog. 728. Τάρταρον — ὑπερθεν γῆς ρίζαν πεφυκάσι καὶ ἀτρυγετοῖο θαλάσσης, ἐνθα θεοὶ Τιτῆνες ὑπὸ ζοφῷ ἡροεντὶ κεκρυφαταί. Auch hier ist die Vorstellung klar, daß der Tartarus noch unter der Erde liegt. — 479. Japetus und Kronus gehören beyde zur Familie des Ouranos, die dieser ihr Vater selbst Τιτῆνες nannte, weil sie ein grosses Frevelstück gethan hätten, wofür sie die Strafe erhalten würden. Hesiod. Theog. 207. Jupiter besiegte sie zu Folge dieser Vorher-

herverkündigung, — und warf sie in den Tartarus. S. Hesiod. l. c. 717. — 481. Kein Sonnenstrahl, kein angenehmer Wind, erquickt sie dort im Tartarus. — δε f. γαρ. — 482. αλωμενη, herumirrend; errare, αλαειν sagt man vorzüglich von dem, der viele Reisen oder doch in entfernte Gegenden that. Odyss. II. 333. τηλεφιλων, αλωμενος, ωσπερ Οδυσσευς. — 483. ου τι αλλο κυντερον σου, unverschämter als du ist nichts. Odyss. XI. 426. ουκ αινοτερον αλλο καυ κυντερον γυναικος. Jupiter hafst seine Juno wegen ihrer Unverschämtheit, (S. I. 562.) und daher ist's ihm gleichgültig, ob sie zürne oder nicht.

484 — 488. Φαος ηελιοιο, umschreibend f. ήλιος, und ήλιος επεσε, die Sonne fiel f. sank schnell ins Meer hinab: üblicher εδυ, κατεδυ, sc. ωκεανον. — 486. ελκον νυκτα επι αρουραν, und führte die Nacht auf die Flur f. αγων: wie trahere, oft schlechthin f. ducere, nicht cum vi ducere. Hesiod. Theogon. 176. ηλθε νυκτα επαγων μεγας Ουρανος. Die Vorstellung ist dichterisch: da die Nacht dem Tage folgt: so zieht er sie hinter sich darein. So Hesiod. Theog. 755. die Nacht, in dunkles Gewölk gekleidet, kömt εχουσα Υπνον μετα χειρι, und führet an der Hand den Gott des Schlafs. — 488. τριλλιστος h. e. τρις λισσομενη, dreyfach, d. h. sehr erfleht: wie in τρις τετρακις μακαριος: also f. πουλλιστος. Odyss. V. 445. Thema λισσομαι.

489 - 561. Hector führt seine Truppen zurück: denen er vorschlägt, bey vielen Wachtfeuern, auſſer der Stadt zu campiren, damit die Griechen nicht gar bey Nacht entfliehn, und das Gefechte mit dem Anbruch des Tages beginnen könne. Die Trojaner befolgen ſeinen Vorſchlag.

491. εν καθαρω, ſc. χωρω, an einem reinen, d. i. freien Platz. Livius XXIV. 14. campus purus ac patens. — ὅθι χωρος φαινετο δια νεκρων, wo ſich zwifchen den Todten ein Platz zeigte. X. 199. XXIII. 61. — 494. εγχος. Statt des σκηπτρον, den der Redende ſonſt hielt, (Odyſſ. II. 38.) gebraucht er jetzt den Speer, — ενδεκαπηχυ. cf. VI. 316.

497 - 541. νυν εφαμην, heute hoffte ich feſt, d. i. ehe ich die einbrechende Nacht bemerkte, da hoffte ich feſt, wir würden nicht eher umkehren, bis die Schiffe zernichtet wären. — 502. πειθομεθα νυκτι, laſſt uns der Nacht gehorſamen, die das Ende des Streits gebietet. cf. VII. 282 — 504. λυσατε ὑπο (οχεσσι oder ζυγω οντες) εξ οχεων, ein jeder mache los die Pferde am Wagen. XVIII. 244. ελυσαν ὑφ' ἄρμασιν (οντας) ωκεας ἵππους. XXIV. 576. ὑπο ζυγοφιν λυον ἵππους. Vergleiche unten v. 543. und bef. XIX. 404. Weil man ſagte: ἵππους υπ' οχεσι, ἄρμασι τιτυσκεσθαι, αγειν. S. oben 41. 136. ἵπποι ὑπ' οχεσθιν (οντες) δεισαντες. Doch könnte mans auch als τωφισ f. ὑπολυσατε nehmen. — 512. νωτα θαλασσης. cf. zu II. 159. Leicht darf ihnen die Flucht

nicht werden: mit Wunden müssen sie heimkehren, damit ihr Beyspiel andere abschrecke vom Kriege gegen uns. *ασπουδει*, f. *ανευ σπουδης*, ohne Arbeit *ανευ καματος*, nicht so ganz ruhig, *ἐκηλοι*, d. i. ohne von Ungemach gestöhrt zu werden, dürfen sie nicht ihre Schiffe besteigen. So V. 759. *οἱ δὲ τερπονται ἐκηλοι*. — 513. *ὥς τις* (f. *πας*, *ἐκαστος*) *βελος* (f. *ἐλκος*) *πess* (*θεραπευη*) daß jeder von ihnen zu Hause noch seiner Wunden warten müsse, *foveat vulnera*. Ueber *πessσειν*, f. zu II. 237. — 515. *ἐπιθρῶσκων*, springend ins Schiff: schöner als *ἐπιβαινων*, da es die Eilfertigkeit der Flucht bezeichnet. — 516. *Φερειν αρηνη ἐπὶ Τρῳεσσιν*, Krieg über die Trojaner zu bringen: *inferre bellum Trojanis* — 517. *Διὶ Φιλοι*. Zeus Lieblinge, denen Zeus hold ist. Eigentlich giebt er dies Prædicat den Königen, und Heroen. S. I. 74. Aber da die Herolde durch Geburt, Talente und die Würde ihres Amts, denn sie sind ja Zeus Geschäftsträger, *Διοσ αγγελοι*, (S. zu I. 334.) sich auszeichnen, so kommt auch ihnen dies *Διὶ Φιλοι* zu. — *αγγελωντων*, die alte Form des Imperat. f. *αγγελ-λετωσαν* wie 521. *καιοντων* f. *καιετωσαν*. — 518. *παιδας πρωθηβας*, unsere jungen Knaben, die noch nicht *εφηβοι* sind, d. i. noch unter 16 bis 18 Jahren. — 519. *λεξασθαι* f. den imperativ. — *θεοδμητων πυργων*, gotterbauet, weil sie vom Neptun und Apollo erbauet waren. VII. 452. — *λεξασθαι ἐπὶ πυργων* (kurz f. *λεξασθαι καὶ πεμπειν ἐπὶ πυργων*), aus-

auszuwählen auf die Mauern. cf. zu 364. und 224. — 522. *μη λοχος*, daß nicht ein Hinterhalt. cf. zu I. 227. Man vergleiche das Gemählde auf Achills Schilde XVIII. 509. — 524. *ὅς νυν ὕγιος*, der für heute gesund, d. i. heilsam ist, wie *mens sana f. prudens*, und unser ein gesunder Gedanke. Der ganze Vers ist eine Schlufsformel, deren die Alten viele hatten, und daher im Herodotus so gar häufig find. Z. B. II. 34. *Νειλου μεν νυν περι τοσαυτα ειρησθω*. Der Sinn ist also: das war es, was für jetzt zu rathen, vernünftig war. — 525. *τον δε sc. λογον f. αλλον δε λογον*, einen andern Vortrag. — 526. *ελπόμενος Διι*, ich hoffe zu Gott, f. *πιστευομαι Διι*, das Vertrauen hegich zu ihm. — 527. *κυνας* (diese Hunde: die Danaer) *κηρессиφορητους εξελααν* (f. *εξελααν*. cf. zu 414.) ein Raub der Parzen, d. i. entweder 1) von den Parzen hieher zum Verderben geführt, oder 2) jetzt von den Parzen fortgerafft, also f. *αποθνησκοντας*, d. h. wie mir scheint: ich hoffe mit dem Verlust vieler Todten sie zu vertreiben. *κηρессиφορητος* ist, *ὃν κηρες φερουσιν*, dies aber ist alte Sprache f. er stirbt: (f. zu II. 302.) oder: er geht erst seinem Tode entgegen. S. zu II. 834. Doch glaube ich daß Homer die erstere Bedeutung damit verbunden habe: 1) weil er im andern Falle *κηρες αγουσιν*, nicht *φερουσιν* sagt: 2) weil der Ausdruck *φερειν* anspielet auf die Idee, daß die *κηρες* die Leichnahme aus der Schlacht forttragen. S. XVIII. 535. f. 3. scheint mir diese Erklärung

rung passlicher: ich hoffe es zu Gott, daß ich
 sie aus dem Lande jagen will: aber vielen soll
 es noch das Leben zuvor kosten. Damm über-
 setzte nicht übel: die vom bösen Schicksal weg-
 zuraffende Hunde. — Aber der folgende
 Vers ist auf jeden Fall falsch, und aus der
 Glosse: οὐς κηρους φορεουσιν entstanden durch Aus-
 füllung. Denn wäre er vom Homer: so hätte
 dieser in einem Falle, nicht φορεειν sondern
 αγειν gebraucht, und dann nicht φορεουσιν son-
 dern εφορεον sagen müssen. Ganz nothwendig
 war ein Præteritum. Im andern Falle wäre επι
 μελαιναων νηων absurd: denn die Parzen schlep-
 pen ja dann die Todten weder auf die Schiffe,
 oder fahren sie auch nicht weg auf Schiffen.
 529. επι νυκτι, während der Nacht, wie IV.
 178. επι πασι f. εν πασι. — 501. ὑπ ηοιοι (von
 ὑπ ηοιος f. ὑπ ηοϊ, gegen Morgen, sub auroram,
 f. ἄμα ηοϊ VII. 331. oder ηωθεν: so παννυχιοι
 f. εν παντι νυκτι. v. 508. — Verbinde: θω-
 ρηχθεντες συν τευχεσι sc. ες πολεμον, gerüstet
 mit unserm Waffen zur Schlacht: cf. 376.
 388. — 535 διαεισεται ην (ην) αρετην, wird er
 völlig seine Tapferkeit kennen lernen, d. i.
 dies mag er als die zuverlässigste Probe seiner
 Tapferkeit annehmen, wenn er morgen mir
 zu stehn wagt. cf. zu 406. — 538. der Sinn:
 ach daß ich so gewiss ein Unsterblicher wäre,
 als der Griechen Unglück entschieden ist.
 αγηρας και αθανατος ist keine Tautologie:
 beydes ist erforderlich. Denn Tithon wurde
 zwar ein Unsterblicher aber nicht αγηρας. S.
 Hymn.

Hymn. in Vener. 223. f. — *ὥς (οὕτως)* — *ὥς*: so gewiss, als. — *ἡδὲ ἡμερῇ*, dieser Tag: und doch war der Tag noch nicht da: aber schön schildert dies Verfehn die Begeisterung des Helden, der die Scenen des morgenden Tages schon gegenwärtig sieht. — Der letzte Wunsch des Hectors, und das feste Vertrauen auf die grossen Thaten des folgenden Tages beleidigt vielleicht unser Gefühl. Doch für ein Volk, das seine Heroen göttlichen Ursprungs glaubte; das mehreren Heroen der Vorzeit, die es unter die Götter wirklich aufgenommen glaubte, Opfer brachte, unter einem solchen Volke und bey seinen bekannten Begriffen von der Natur der Gottheit, konnte ein so edler, grosser Mann, ohne Narrheit und Wahnsinn, sich Unsterblichkeit und göttliche Verehrung wünschen. Denn sein Wunsch sagt nicht mehr, als wenn unter uns ein Mann von grossem Verdienst in einem Augenblick der Schwärmerey, in die ihn das Gefühl seiner Kräfte bey dem Entschlusse zu neuen grossen Thaten setzte, wünschte, dass die Muse der Geschichte seinen Namen in das Buch der Unsterblichen zeichne, die jede Nachwelt dankbar verehren wird. — Auch ist die Zuversicht, mit der er von seinen Thaten spricht, nicht Prahlerey. Es ist vielmehr Ausdruck seiner Wünsche: durch die nur hin und wieder ein starkes Selbstvertrauen hervorblitzt, wozu doch Hector das gegründetste Recht hatte.

542 — 561. Verbinde: *ἰδρωοντάς ὑποζυγού*, die unter dem Joche geschwitzten hatten. Da ihnen

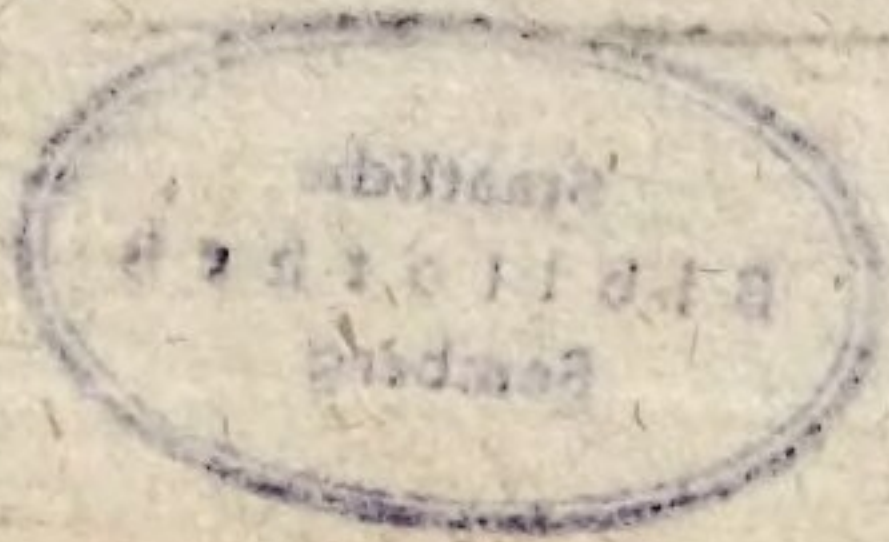
das Joch auf dem Nacken lag: so mußte durch dies Reiben hier das Pferd am stärksten schwitzen: wie unsere Pferde unter dem Brustriemen. Solche kleine Züge sind nicht gleichgültig. Zur völligen Versinnlichung, dem Hauptzweck der Poesie, tragen sie vieles bey. Andere: ὑπελυσαν ἵππους ζυγού, machte sie los vom Joch. — 544. δῆσαν ἱμάντεσσιν. Dies Anbinden geschahe nicht, wie bey uns, durch Halfter am Kopfe: sondern man koppelte die Füße. S. Ilias XIII. 34. ἀμφιποσσιπέδας ἐβαλε. Theocrit XXV. 103. vom Rindvieh: ἀμφιποδεσσι εὐτμητοῖσι ἱμασι πεδίλα ἀραρίσκει. Es mußte dann seyn, daß dies nur eine ältere Art des Festbindens war. Doch war sie auch bey der asiatischen Reuterey üblich. Xenoph. Cyropd. III. 3. 27. πεποδισμένους ἔχουσι τοὺς ἵππους ἐπὶ ταῖς φάτναις. — πᾶρ ἄρμασιν, neben, oder besser an den Wagen. f. X. 475. — 548. κνισσὴν kann hier auf keine Weise statt haben: da es allein von dem Fетtdampf gebraucht wird, der vom verbrannten Opfer aufsteigt, davon doch hier keine Erwähnung geschieht. Barnes suchte dem wahrscheinlich dadurch zu begegnen, daß er aus Platons Alcibiad. II. folgende Verse einrückte:

ἔρδον δ' ἀθανάτοισι τεληεσσας ἑκατομβας
κνισσὴν δ' ἐκ πεδίου ἀνεμοὶ φέρον οὐρανὸν εἰσω.
ἦδειαν. τῆς δ' οὐτι θεοὶ μακάρες δατεοντο,
αὐδ' ἐθέλον. μαλα γὰρ σφιν ἀπηχθετο Ἴλιος
ἶρη

καὶ Πριάμος, καὶ λαὸς εὐμμελίῳ Πριάμοιο.

Aber

Aber der Hecatomben hätte gewiß Hector erwähnt: da sie ein allgemeines Opfer des Volks waren, das nur auf seinen Befehl geschehn konnte: und schwerlich konnte jetzt, da Jupiter die Trojaner so sehr begünstigte, gesagt werden: daß die Götter ihr Opfer verschmäht hätten. Endlich glaube ich nicht, daß es üblich war, den Göttern des Himmels bei Nacht zu opfern. Wenn also auch diese Verse Homerisch sind: so hören sie doch nicht hier. Wahrscheinlicher ist mirs, daß *κνισσην* Emendation eines ungelehrten Grammatikers sey, f. *καπνον*. Man vergl. XV II. 307. *ὥς ὅτε καπνος* u. *τον ἐξ αστεος αἰθερα ἰκνῆται*. — Wenn nicht der ganze Vers einem solchen Grammatiker gebühret, der durch ähnliche Dichterstellen verführt, glaubte, daß das Aufsteigen des Dampfs hier erwähnt seyn müsse. Wenigstens ist mir 1) das *ἀνεμοὶ φερον* verdächtig. Diese, dünkte ich, würden gerade das Gegentheil bewürken. Auch sagt Homer selbst nur *ἰκνῆται*. I. 317. Und 2) dies, daß er nicht hier: sondern erst noch 550. stehn sollte. — 551. Wie bey einer sternhellen Nacht der Mond und die Sterne die Gegend erhellen, daß man die Höhen der Berge deutlich erkennt: so helle brannten die Wachfeuer der Trojaner. — 553. *πρωονες ἀκροί*, und die hohen Klippen. Hesych. *πρωονες οἱ ἐκνενευκότες τοιοῖ ἐς ορη.* (Die hervorspringenden Klippen.) — *πρωονας. ἐξοχας ορων.* Cf. XII. 282. XVII. 747. — 554. *οὐρανοθεν ὑπερβαλὴν ἀσπετος αἰθήρ*, im Gegen-



genfatz der Erde vom Himmel. d. i. von obenher öffnet sich der gränzenlose Aether, oder wörtlicher: brach der Aether hervor, d. i. αἰθης διεφαινετο. Einen solchen ganz wolkenleeren Himmel nennen auch die Lateiner æthera apertum. Virgil. Aen. I. 587. Folglich ist αἰθης ὑπερραγη, æther rumpebatur, stärker gesagt, als αἰθης ηνοιγέτω, aperiebatur. — 557. τοσσα (τοσον) πυρα Τρωων καιοντων, sc. πυρα (cf. 509. IX. 77.) so stark schimmerte der Trojaner Feuer, die sie anzündeten. — 559. παρ ἐκαστω, sc. πυρι, an jedem Feuer. — παρ oder προς σελας πυρος, am Schein der Flamme. — Ob man übrigens aus dieser Stelle mit Gewissheit folgern könne, die Anzahl der Trojaner habe funfzigtausend betragen, daran zweifle ich. Denn es wäre immer möglich, daß dies χιλια, nur eine runde Zahl sey! ἵπποι ηω μιμνον, die Rosse erwarteten den Morgen: warum? aus Begierde zum Streit? Dieser Zug wäre etwas kühn, aber nicht tadelswerth, da nach mehreren Erfahrungen, die Pferde, noch ehe die Schlacht beginnt, deutlich ihre Begierde zum Streit äussern. Si qua sonum procul arma dedere, stare loco nescit, micat auribus, et tremit artus etc. Virgil. Georg. III. 83. cf. Lucan. IV. 750. Mit ähnlichen Zügen schildert Ovid den Muth der Sonnenpferde: hinnitibus auras flammiferis implent, pedibusque repagula pullant, (Ovid. Metam. II. 155.) aus Ungeduld stampfen sie gegen den Baum, der sie aufhält.



SBB013401552911





Koeppen, Johann Heinrich Justus, / Krause, Johann Christian Heinrich /
Homerus,

Erklärende Anmerkungen zum Homer

Bd.: 2

(1789)

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB B 38
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11416324-5
VD18 80273726-001